

Kunst ist in der Kultur, was Forschung in der Wissenschaft ist - Kunst Abenteuer - Künstler Seismographen - Kunst Weckreiz - Künstler Plebejer

Kommunismus gilt als kultureller Kahlschlag. In den Aufbruchsjahren nach der Oktoberrevolution konnten Künstler als Avantgardisten wirken. Léon Theremin entwickelte als eines der ersten elektronischen Instrumente das Theramin, - Peilantenne des Instruments kontrolliert Lautstärke, während aufgerichtete Antenne Tonhöhe aussteuert, elektrische Signale werden verstärkt, an Lautsprecher gesendet. ANS-Synthesizer ermöglichen Bilder aus Klangwellen und Synthetisieren von Klängen aus gezeichneten Sound-Spektrogrammen; der Komponist Edward Artemiev erschuf so die Filmmusik zu Tarkowskis Solaris. In kosmologischen Ideologien ist Tod Wechsellpunkt von Leben in Leben. Zur Finissage von **Art Without Death** präsentierten **Dorit Chrysler** (Theremin, Sprechgesang) und **Carsten Nicolai** (Sampled ANS Synthesizer) ein von Ideen des Russischen Kosmismus inspiriertes Werk. Gästen fiel es nach Ende der Performance schwer, Beifall zu klatschen, Ton- und Bildwelten hatten tief entspannend gewirkt.

Walther Moers erzeugt beim Lesen der wortreichen Geschichte über **Prinzessin Insomnia & der alpträumfarbene Nachtmahr** / Knaus die Interpretation, er habe eigenes Leiden am und Ankämpfen gegen Schmerz- und Erschöpfungssyndrom in pubertierende Prinzessin Dalia projiziert. Wer Nachwort als Vorwort liest, spürt, dass sich im Kopf eine Parallelgeschichte entwickelt, die während Lesen Fantasien im Leser anregt, Moers habe sich in in selbstzerstörerischen Gnom verwandeln wollen, Mädchen/Menschen, die am Schmerz- und Erschöpfungssyndrom leiden, zu helfen, Fantasiereisen in Fantasiewelten zu unternehmen. Walther Moers war bereit, seine leicht düster wirkenden Zeichnungen durch regenbogenfarbene von Lydia Rode zu ersetzen, die an diesen Symptomen litt und mit ihm im Briefwechsel war. 'Das ganze ist eine zutiefst anrührende Geschichte.'

Die **Schaubude Berlin** gilt in Berlin als Ort, an dem man sich Kurzurlaub vom Alltag gönnt. Du kannst dir vorstellen, dass alles um dich Film ist, wenn du in Filmen mitspielen willst. Wenn Du Kindern sagst: „Stellt Euch vor, ihr seid Vögel, ihr könnt fliegen“, beginnen sie Geschichten zu improvisieren, wenn du ihnen Kartoffel in die Hand drückst, sagst: „Das ist Frosch!“ auch. **FILM RISS THEATER** ahmte das unterm Titel **Impro-Visionen** nach. Von Zuschauern eingesammelte Gegenstände wurden auf halbdurchlässige Leinwand projiziert, bewegt. Ab und zu entstand ein surrealistisch-faszinierendes Bild. Das Theaterensemble hatte keinen Poetryslamer im Team. Theaterleistung bestand darin, im Zuschauer Fantasien anzuregen, wie Text-, Bild-, Tonwelten zauberhafter werden könnten. Nach dem Abgang herrschte Gefühl, Gast in einer Probe gewesen zu sein, aus der sich Theater entwickeln könnte. Als Filmriss gilt, wenn Gedächtnisverlust herrscht. In Erinnerung blieb, dass

Hoffnung herrscht, dass grüne Perle im Meer verödete Landschaften in Kolumbien begrünen könnte.

„meine aussicht gefällt / auseinander“, **VENUS VERSUS MARS**, der Autor und Schauspieler **Klaus Haberl** inzenierte gemeinsam mit Sounddesigner Rainer Wandaller und Sprecherin Anna Maria Eder für den Zeitzoo Österreich kosmisch verdichtete Befindlichkeiten in und zwischen Mann Frau, „ich schließe die fenster / und höre mich atmen“.

Pakete werden von DHL, GLS nicht mehr zu Empfängern gebracht, sondern in nicht zu Fuß erreichbaren Paketstationen geliefert, der Käufer habe Ware bezahlt, er sei nicht Kunde des Paketversandes und müsse Profitoptimierung zu seinen Lasten akzeptieren. Science fiction real.

In Jena wird bei Männern toleriert, was Frauen noch immer verboten scheint: Künstlerische Grenzgänge. Sebastian Jung darf zeichnen, malen, fotografieren, skulptieren, schreiben, musicalisieren, ohne im tradiert-deutscher Schubladenkultur diskriminiert zu werden, obwohl er in keine Schublade passt. Bilder wurden von Eric Stephan ausgestellt, für Kunstsammlung Jena angekauft, Text im Theaterhaus inszeniert. Wo Diskriminierung herrscht, provoziert sie Zorn, Zorn gefährdet Respekt. Text und Inszenierung **Raufaser und Randle Ein Musical von Sebastian Jung über Langeweile, Zerstörung und fast keinen Sex** im Kassablanca als Außenspielort des Jenaer Theaterhauses wirkte eindringlicher als das bisher gezeigte Berliner Volksbühnen-Tanztheater Chris Decrons. Mitwirkende Ella Gaiser, Jan Hallmann, Benjamin Mährlein, Ilja Niederkirchner, Klara Pfeiffer, Judith Zykan und Walfried Böcker (Live-Musik), Walfried Böcker, Benjamin Schönecker, Veronika Bleffert, Diana Insel. In älteren Zuschauern provozierte theatralische Textinterpretation zwischen weißen Raufasertapeten Erinnerungen an verzweifelte Vergangenheit, in jüngeren Ängste vor anwachsendem Zynismus, vor dem nur Flucht in Liebe oder Tod retten könnte. 'War, ist Realität theatralischer als Theater?' Das Alte Kassablanca wurde mit Kalaschnikows vor Schlägertruppen derer geschützt, die sich als Rechtsradikale vom Linken Vielfaltdenken ausgegrenzt fühlten, Punker hatten Pogo getanzt, Raum ergreifend, Menschen gefährdend wie Schlägereien. Prinzip Hoffnung lebt mit Verweigerung des Existenzminimums bedroht. Kostüme wirkten malerisch, Wortfolgen ließen Kopf nicken, Hand auf Schenkel schlagen, Mund lachen oder Augen verdrehen, der Zuschauer spielte mit - der poetischste Schluss war der, der Weltallgefühl provozierte: Sonnenauf-untergänge können Starremomente auslösen wie Kunst, die als Weckreiz Neuorientierungen ermöglicht. Wer sieht Sonnenauf- und Untergänge zwischen Häusermauern?

Carl Hegemann: „das eigene Leben als Experiment mit ungewissem Ausgang begreifen“, „Theater der Zukunft ist kein Theater, sondern gestaltetes Leben“,

„es kann nicht nur die Tragödie als Spiel, sondern das Spiel als Tragödie zeigen“, wer von Frank Castorf und Bert Neumann in die Volksbühne integriert wurde, lebte von Steuermitteln finanziert, andere vor der Tür. Rückblick **1992 – 2017** / Alexander Verlag Berlin idealisiert V-olksbühne mit Hilfe der Fotoprotokolle von Thomas Aurin, die Videostills ähneln, Erinnerungen an und Fantasien von Theaterspiel anregen. Texte des Bandes sind fast alle von Männern unterschrieben: Carl Hegemann, Frank Castorf, Christoph, Schlingensief, Matthias Liliental, René Pollesch. Matthias Pees, Thomas Martin (Heiner Müller, Walter Benjamin, Nietzsche, Andy Warhol, Kafka u.a. werden zitiert). Sie wirken klug, eigenwillig, pointiert – die Auswahl bezeugt die Realisierung einer Ideologie, in der Frauen nur wie von Männern eingebundene Marionetten leben dürfen - Barbara Mundel: „Theater, sorgsam gehüteter Ort des Patriarchats.“ Wann endet das? Unisextoiletten für Transsexuelle wurden realisiert.

„Sozialsystem muss so organisiert werden, dass es keine Worte braucht“, Decron propagiert Tanztheater. Tanzen ist mit Mimik- und Gesten Text für Analphabeten und Internationale. Aber - Tänzer redeten Englisch. Es gab keine Rollstühle fürs Publikum. Boris Charmatz „dance de nuit“ (Decrons Volksbühne) auf dem Vorplatz eines ehemaligen Flughafens war Straßentheater, Beleuchter trugen Kopfhörer im Ohr. Eintrittskarten teuer. Tänzer zeigten sich als Vereinzelte, die sich im beständigen Bewegungs-, Rededrang, Bewegungsräume in einer Menschenansammlung erzwingen, gelegentlich Körperkontakt zum Publikum suchen, Gefühle zwischen Mitleid und Scheu erzeugen, ab und zu in denen, die Englisch verstehen wie ihre Muttersprache, Lachen auslösten. Intendantenwechsel war nicht spürbar. "Könnte Besetzung der Volksbühne eine Werbeaktion Decrons sein?" fragte ein Mann. Decron könnte aus Werbegründen mit denen, die als Theaterleute Mitbestimmungsrechte einfordern, kooperieren und, falls er fair sein will, Steuergelder so verteilen, dass die Volksbühne Berlin Zeichen gegen soziale Scherung setzt, Aufbruchstimmung, nicht nur Resignation verkörpert. Laut Pressemeldung hatte Angela Merkel in der Wendezeit eine Wohnung besetzt.

Marietta Piekenbrock, Programmleiterin der Volksbühne Decrons, hatte bereits Juni 2017 angekündigt: "Es gibt einige vielversprechende Versuche, performative und repräsentative Theateransätze in einen konstruktiven Dialog miteinander zu setzen, um das Theater als lebendigen Ort der Verhandlung gesellschaftlicher Fragen voran zu bringen...", Mai 2016: "Als Orte der Präsentation und der Selbstvergewisserung haben sie viel institutionelles Wissen aufgebaut und müssen nun erleben, dass Strukturen und Erfahrungen das innere Betriebssystem belasten können, wenn es darum geht, auf kulturelle, ökonomische und demographische Veränderungen dynamisch zu reagieren. Dieser Transformationsbedarf wird in Berlin besonders intensiv diskutiert. Mit der Gründung des Humboldtforums und der Neuausrichtung der Volksbühne werden von der Hauptstadt modellhafte Orientierungen und

Impulse erwartet." In Marietta Piekenbrocks Volksbühnen-Mailadresse ist Ziffernfolge 1718, sie führt im Internet zur UN-Resolution Thema Atomwaffen, die Webseite der Volksbühnenbesetzer zeigte Atomwaffenexplosion. Besetzung des Theater Insiderspiel, Happening. Decron war bereit, zwei Räume der Volksbühne von anderen bespielen zu lassen, es erspart ihm organisatorische Arbeit, möglicherweise auch Kosten. Artikel und Kommentare (u.a. im Tagesspiegel) sind Teil des Happenings, Journalisten und Kommentatoren sind Mitwirkende, ob sie wollen oder nicht. Fast alle der Kommentare bezeugten fehlende Neugier auf Theater, Ablehnung von Kulturwissenschaften, Künstlern, Kunst. Förderung Kultureller Bildungsarbeit täte gut. Kompromissbildungen sind Teil einer demokratisch orientierten Kultur. Leseempfehlung: Marc-Uwe Kling Qualityland.

Kompromissbildung endete im Fall Volksbühne mit Räumung, sie ließen sich von Polizisten aus dem Haus tragen, weil Besetzer das Haus der Volksbühne nicht dauerhaft bespielen wollten, sondern in Volksbühnenmanier weiter zogen. Fünf Rollenspieler riskierten Strafanzeigen, Gerichte in Theaterpodien verwandeln zu können.

Eine Stunde nach einer Mitmachtheaterperformance, in der er wenig gesagt, heftig getrommelt hatte, deklamierte ein Junge einer Immigrantenfamilie, nach Worten suchend: "Es ist dunkel! Es ist dunkel! Ich mal´ mir einen Vogel und flieg´ ins Träumeland!" Ein Mädchen sang wie eine Bandschleife: "In den Wolken gibt es kein Essen / In den Wolken gibt es kein Land / In den Wolken bin ich ohne Freunde"... Kinder tanzten im Schwarzlicht, "Wir leuchten trotz Dunkel." Wir holen Kinder von Spielplätzen. Kinder fragen: "Darf ich mitmachen?" Finanzierungsfragen saugen Künstlern Kraft ab. Klaus Lederer könnte helfen – was geht ihm vor?

Allen Ahbe, Ute Fürstenberg, Lena Kühnreich, Werner Danneberg, Kristina Rahe, Madlen Hinze, Sven Gottschall, Jennifer Thar, Niki Karsis werden als Angestellte im Arbeitsbereich Soziokultur jeden Monat von Steuergeldern bezahlt. Wer im Bereich Soziokultur vor Ort gemeinsam mit Jugendlichen in sozialen Brennpunkten arbeitet, Arbeitskontakt zu ihnen sucht, um Probleme zu benennen, an Problemlösungen zu arbeiten, erfährt irgendwann, dass eingegangene Mails nach einem Jahr ungelesen gelöscht werden - ? Was ging/geht da vor?

Im Literaturinstitut Leipzig wurden 1993 in Besatzermanier Ostdeutsche Literaten durch Westdeutsche ersetzt, der Vorgang war weder moralisch noch inhaltlich gerechtfertigt. Welcher Autor, der mit Hochschuldiplom das Institut verlässt, schreibt einen Roman darüber? Westdeutsche hatten kein Gefängnis riskiert, in dem sie gesagt hatten, was sie dachten.

Tanz-in-Tag-oder-Nacht-Theater von Chris Decron provozierte Erinnerungen

ans RA.M.M.-Theater, das im Kunsthaus Tacheles provokanteres Theater realisiert hatte. Tacheles heißt Klartext reden. Tachelesruine war Kaufhaus, wurde Künstlerhaus. Kunsthaus und Berlin galten nach dem Mauerfall als Synonym für mögliche Grenzüberschreitungen. Das Kunsthaus Tacheles zog als Soziale Skulptur Künstler aus aller Welt in seinen Bann. Als der Großteil der Künstler in Machtkämpfen um Geldflüsse zwischen Leitung, Café, Kino, Metallwerkstatt nur noch Alibifunktion hatte, "Wenn sie aufeinander schießen, trifft es uns von allen Seiten", zogen sie weiter, sie nahmen Sehnsucht nach Alternativen in sich mit. „Ich-Tacheles ist Science-Fiction-Wesen, dessen Keimlinge durch Augen, Ohren, Nasen in Hirne derer schlüpfen, die die sich verschließende Ruine betreten.“ **Stefan Schilling** regt mit seinem farbenprächtigen Bildband **Tacheles** Die Geschichte des Kunsthaus Tacheles in Fotografien / Edition Braus im Kopf Flut von Erinnerungen, Sehnsüchten an. Ines Eck hatte 1991 notiert „Tacheles – Zerstörung einer Utopie“, Bilder von Klaus Michalek nahmen das Kunsthaus Tacheles 1991 als grau und menschenleer wahr. Beide Versionen - Standardlektüre von Künstlern, Kunststudenten und Touristen, die Verluste wahrnehmen wollen.

Hannes Hensel gehört zu denen, die als Kinder und Jugendliche Zäune überstiegen, Ruinen und unterirdische Räume durchstreiften, anderen Freiheiten dieser Art nicht zugestehen wollen, er behauptete, dass auch umliegende Gelände des Berliner Forstes zum Privatgrundstück gehören, forderte von Pilzsuchern Ausweise und zeigte als eigenen Ausweis, T-Shirt **Bunker 5001**, "absurdes Theater", er wurde versöhnlicher, nannte sich Projektleiter, lud ein, ihn anzurufen, bot an, Auto im Privatgelände zu parken, am nächsten Tag konnte er sich an seine Einladung zum Gespräch nicht erinnern und fuhr mit einem BMW, dessen Kennzeichen auf den Bunker 5001 verweist, mit Automatikgetriebe vorüber, ohne sich verkneifen zu können, noch einmal zu fragen, wie lange die, die einen sonnigen Herbsttag zwischen spießenden Pilzen genießen, ohne NS-, DDR- und Kapitalismus-Diktatur vergessen zu wollen, in der Nähe bleiben. Er träumt laut Webseite davon, dass der Bunker 5001, der Honecker vor einem Atomangriff nicht wirklich hätte schützen können, zur Geldquelle werden könnte. Einer seiner Mitarbeiter: Jürgen Freitag, ehemals stellvertretender Bauwerkskommandant. Ein gemeinnütziger Verein wurde zur GmbH erklärt, die Gewinne machen darf, Verluste nur begrenzt verantworten muss. Ein Zugang zum ehemaligen Honecker-Bunker liegt nicht in dem Gebiet, das Hannes Hensel zum Privatgelände deklariert, ohne es laut Recherchestand angekauft zu haben, und das mit rotweißen Plastikstreifen da und dort notdürftig abgesichert ist.

Es tut gut, Dokumente aus **Das Kapitalismustribunal** / Passagen Verlag auf sonnenbeschienener Wiese begleitet von Vogelgezwitscher zu lesen, weil Sätze von Angela Richter, dass Supernerds Avantgardkünstler sind, Google plane, menschliche Gehirne derer, die hoffen, auf diese Weise unsterblich zu werden, in ein Googlebrain einzuscannen, und die Wahrnehmung von Nis-

Momme Stockmann, dass Kapitalismus auch ein Kapitalismustribunal integrieren kann, ohne für Verbrechen (Krieg, Hunger, Obdachlosigkeit, Umweltzerstörung, Krankheit) büßen und sich verändern zu müssen, nicht glücklich stimmen.

Qualityland / Ullstein von **Marc-Uwe Kling** wurzelt in der Analyse gegenwärtiger gesellschaftlicher Prozesse, ist Science-Fiction (wissenschaftliche Fiktion) im klassischen Sinn, wer den Roman liest, spürt in sich anwachsenden Respekt vor Fantasien, die keinen Satz überflüssig erscheinen lassen, heiter stimmen, weil von Widerstand gegen German-Code und Solidarität erzählt wird und in einem Happy end enden, das jeder Bürger selbst realisieren kann - Flucht in Liebe - bis das Tod scheidet.

Wasserstraßen verbinden Hundehauptstadt Berlin mit Wolfsburg. Wölfe leben und jagen in Rudeln, der Status des Einzeltiers wechselt abhängig von Situationen. Autostadt zeigt Parklandschaft zwischen Häusern, die nachts im Wasser gespiegelt, Raumstationen ähneln. Kunstwerke sind Stühle und Sitzkissen. Autos hinter Glas. Eins der Automodelle verfüge über 700 PS, es könne in 2,6 Sekunden auf Hundert Kilometer/Stunde beschleunigt werden, Spitzengeschwindigkeiten von 350 Kilometer pro Stunde erreichen. 70 PS reichten aus, um mit dem VW-Bus Flüsse Islands, Kakteenlandschaften Mexikos, Weichsandfelder der Sahara, Schlammlandschaften in Alaska, Schnee- und Eislandschaften Norwegens zu durchqueren. Wer Fotoapparat rasch bewegt, kann im Bild Architekturen in Lichtstreifen verschwunden sehen. Wer Details wahrnehmen will, bewegt sich langsam, verharret. Macho-Kultur der Männer schwand, Genuss-Fähigkeit nahm zu. Männer freuen sich, wenn sie wie in ihrer Kindheit durch Straßen rollern. Männer können Stille genießen. Der Diesel-Betrug-Skandal hätte mit Genuss-Philosophie vermieden werden können. Genuss-Philosophie, die sich im Auto Zeit zum Sehen, Hören, Staunen nimmt, könnte beginnen.

Einmal im Jahr feiert die Auto-Stadt Sommerfest, Show zeigte: Blauer Planet umkreist Feuerball - und Du glaubst nicht an Wunder? Computer-Programme versagten, Menschen erstarrten, Energie-Impuls verwandelte sie in tanzende Hochleistungs-Akkrobaten, die sich zu gefährden schienen, Respekt erzeugten, menschlich näher wirkten Musikclowns, deren Gefährdung mit Klatsch ins Wasser, der Wasserfontänen, im Sonnenlicht aufglitzern ließ, Höhepunkt erreichte.

Das Beeindruckendste an den **Rimini-Protokollen** / Gropiusbau war, dass den Vorraum zu begehbaren Gedächtniskammern, die Menschen möglicherweise vor ihrem Tod entwarfen, eine zufrieden wirkende Frau mit Kind im Bauch beaufsichtigte. Räume sind eine Art dritte Haut. Der Gast fühlte sich dem Toten emotional nah, in dessen Raum er sich wohl fühlen konnte, einer hatte ein bequemes Bett, Dach schien Glas, über ihm Blätter,

‘So möchte ich wohnen.’ **Grenzen der Wahrnehmung** / Gropiusbau zeigte ein Sammelsorium an optischen Eindrücken, von denen eine 3-D-Brille, die den Boden unter den Füßen als Abgrund zeigte, die faszinierendste war.

Biografen sind neugierige Menschen, sie fordern Zugang zu Dokumenten und schreiben als Dank ein Konzentrat auf, das sich in ihnen heraus kristallisierte. W. Bernhad Carlsen war neugierig auf TESLA, nannte ihn medienwirksam **DEN ERFINDER DES ELEKTRISCHEN ZEITALTERS / VBV**. Das Lesen der Biografie erfordert physikalische Grundkenntnisse und Widerspruch, wenn der Autor Tesla gelegentlich als Hochstapler beschreibt, ohne im nachfolgenden Satz Zwänge zu kritisieren, die es herausfordern. Wenn Tesla nicht Fähigkeiten ins Ausdenken von Finanzierungsstrategien hätte verschwenden müssen, hätte er wissenschaftsorientiert arbeiten können, statt illusionsorientiert leben zu müssen. Zur Wissenschaft gehören Thesen und Erfahrungen, das Thesen nicht stimmen, aber in einer Geldprofit orientierten Gesellschaft, erhalten nur die Geld, die Geldprofite versprechen. Das war und blieb Grundproblem aller hochbegabter Menschen. These: Im gegenwärtigen Deutschland leben Menschen, die Tesla ähneln, im Hartz4Ghetto und mit Überweisung in Behindertenwerkstätten bedroht -

Bundestagsabgeordnete sprechen sich selbsttätig hohe Diäten zu, Lokalpolitik spiegelt ihr Engagement. Abgeordnetenwatch funktioniert nicht als Entscheidungshilfe zur Bundestagswahl, Melanie Block forderte als Moderatorin selbst von Journalisten für das, was sie erlebten/beobachten, statistische Belege. Kanzlerin und Kanzlerkandidat vertreten keinen Paradigmenwechsel. Wenn Bundeskanzlerin nicht ausgewechselt wird, erspart es Staatsgefüge jährlich Zahlungen von fast einer halben Million Euro für Exkanzler.

Zwei Frauen schlüpfen zwischen südländisch wirkenden Mauern der Zitadelle Spandau in Rollen von **Salonsirenen**, wer neu.gierig war, fand sie im **Kunstsalon Berlin**, sah Bilder-, Textwelten, hörte Geschichten vom Boxer, der unterm Toupet Geldscheine schmuggelte und dem Zöllner, der nahezu gleichzeitig mit seiner Frau in den Früruhestand geschickt wurde, weil er nicht mehr gebraucht wurde, fühlte sich verweist, als Laternen leuchteten, ein Mann Gitarre spielte, als er improvisierte, begann Musik mit Körpern zu tanzen.

Der Chef des Insel-Verlages, Christoph Links, hatte gesagt: "Wenn ein Leser Probleme mit einem Text hat, muss es nicht am Autor liegen." Wer Gedichte von **Rajzel Zychlinski** mehrfach liest, spürt, wie sich Zugang wandelt, Worte dringen schwarz und weiß durch Augen, anderntags scheint Musik in ihnen, die durch Ohren wie Vogelsang ins Hirn dringt. Auch **Mendele Mojcher Sforim** Bettlerroman über Fischke, den Lahmen, wirken aufs Herz wie eine "Geige, die sich in traurigen Weisen ergeht", deren Verstummen der Zuhörer

nicht wünscht, weil das von ihr erzeugte Gefühl tief, aber ungefährlich ist. Obwohl er mündliches Erzählen nachahmt, verführt es nicht zum Überblättern. Das gelingt **Osman Engin** in seinen Alltagsbeschreibungen Zwischen **Köfte und Korinthenkackern** / WortArt nicht, weil er Klischees bedient vom schlitzohrigen Türken, der zu Hause der Frau untertan ist, und dumpfbackigen Deutschen, die in Angst vor Attentaten wie Marionetten leben. Der Neugierereffekt, warum ein Mann sich Türke nennt, aber in Deutschland leben will, ist rasch verpufft. 'Welcher Deutscher, der in der Türkei lebt, veröffentlicht in der Türkei Glossen?' Die innerfamiliären Beschreibungen sind aber nicht ohne Fantasie und Komik, die Mundwinkel hebt.

rupi kaur Gedichte **milk and honey** / LAGO ähneln Tagebuchauszügen, Statements. Selbstfindungs- und Selbsterbauungsliteratur. Zielgruppe: Frauen. Das Buch wurzelt in einem Helfersyndrom. Notiert die Autorin. Dass es trotzdem ein New-York-Bestseller werden konnte, besagt, dass es Menschen gibt, die diese Art Hilfe brauchen, weil auch in New York das in der deutschen Anredekultur wahrnehmbare Frau-Herr-Klischee herrscht.

In der Berliner Kunstverwaltungsszene herrscht Schubladendenken, Künstler werden im Schubladenbereich Bild mit Hinweis ausgegrenzt, sie wären Autoren, auch wenn sie respektierte Bildwelten schufen. Dr. María Cecilia Barbeta, Gerrit Bartels, Doris Hermanns, Tobias Herold, Katharina Narbutovic, Dr. Dieter Stolz grenzten wiederum Autoren mit dem Begriff Aktionskünstler aus. Falls es in Berlin so viele Bewerber gibt, dass leistungsstarke, respektierte Künstler (Wort, Bild oder Ton) innerhalb von 15 Jahren kein Arbeitsstipendium erhalten - können, müsste diskutiert werden, ob das Förderungssystem funktioniert. Schaffung von Eindrittelstellen im Bereich Kultur, Bildung, Soziokultur galt als vernünftig wirkender Kompromiss. Das zu sagen, gilt als Aktionismus – Die Zeitschrift Sprache im Technischen Zeitalter grenzte sozialkritische, sprachexperimentelle Autorinnen aus, 'Das ist Sprache im Technischen Zeitalter.' Ismar Hacam konnte nicht erklären, wohin eingereichte Bewerbungen um den Alfred-Döblin-Preis verschwinden.

Michael Schulte-Markwort arbeitet als Kinderpsychiater und regt hinter dem Titel **Kindersorgen / Was unsere Kinder belastet und wir wir ihnen helfen können** / Droemer nicht Fantasien von Pädagogen an, wie sie von Problemen der Kinder erfahren und sie ohne Psychiater lösen helfen könnten, er wirbt für psychiatrische Behandlung, inklusive Fixierung, Medikamenten, das wirkt u.a. auf Künstler, die mit komplizierten Kindern unterschiedlichster Kulturen vor Ort erfolgreich arbeiteten, unverantwortlich, weil sie in ihrer Arbeit Erfahrungen machen können, dass sie auch ohne Psychiatisierung dasselbe leisten können. Sätze können wie Zaubersprüche wirken, ein Therapeut muss Sätze, die wie Zaubersprüche wirken, finden. Michael Schulte-Markwort scheint das oft zu gelingen, er merkt an, dass eine Gesellschaft fähig sein muss, eine Ballettchoreografie so zu schreiben, dass sich keiner in seinen

Fähigkeiten überfordert, aber alle integriert fühlen können. Am Buchende beschreibt er noch einmal kurz und mit poetischen Ansätzen Grundzustände von Kindern, die als Krankheiten gewertet werden, weil sie Leidenszustände auslösten; eine Übersetzung in Familien-, Kinderbücher mit Illustrationen, die zum Wahrnehmen, Nachdenken und Gesprächen anregen, erscheint sinnvoll.

Der Deutsche Familienverband popularisierte eine Comedy-Idee, auch Babys sollen Stimmrecht bei Parteiwahlen haben. Der Geschäftsführer Sebastian Heimann fauchte/knurrte Gesprächspartner mit Fr. an, er nennt sie nicht Menschen, sondern „Personen“, Maskenträger, während er sich Vor- und Nachnamen zubilligt, und behauptete, ein Parteien orientiertes Wahlrecht sei Anliegen von Kindern und Jugendlichen, aber Kinder und Jugendliche forderten es nicht ein - sie wollen und müssen noch nicht wissen, dass Politiker im Wahlkampf Wähler belügen und betrügen dürfen, unbeschwerter leben zu können, sie sehnen sich nicht nach Parteienstreit, sondern nach Harm-o-nie. "Wir treten ins Licht und werfen Schatten", "Selbstverzauberung", "Wir leuchten trotz dunkel", "Wenn ich ein Vöglein wär" - sie freuen sich über Mitwirkungsmöglichkeiten in spielerisch-künstlerischen Prozessen, in denen kein Konkurrenzkampf sondern Kooperation und Mitspracherechte herrschen.

Frau-Herr-Klischees. Kontra. Mohamed ist acht Jahre alt, er sagte: „Ich bin eine Prinzessin“, „Du bist ein Prinz!“ sagte die Erzieherin und erschrak vor ihrem Denksystem, Menschen werden abhängig von ihrem Geschlechtsorgan Rubriken zugeteilt. Männer, Frauen sind untereinander so verschieden wie Frauen und Männer. Mädchen und Jungen aus türkischen Familien zeigten im Theaterspiel keine Hemmungen, Mann-/Fraurollen zu wechseln, thematisierten u.a. Sex, Homosexualität. Mädchen, die in sozialen Brennpunkten aufwachsen, wirken früh sexualisiert; sie wissen, dass Oral- und Rectalsex helfen kann, Jungfernhäutchen zu bewahren. Mädchen mit Kopftüchern reden nicht anders als Mädchen ohne. Sex ist privat. Sexus auch. Trotzdem werden in deutschen Behörden Menschen abhängig vom Geschlechtsorgan in Frau und Herr unterschieden. **Seyran Ateş**´ Streitschrift **Der Islam braucht eine sexuelle Revolution** [Ullstein Verlag, 2011] für das sexuelle Selbstbestimmungsrecht aller Frauen ist auch für die, die nicht mit ihr streiten wollen, spannend zu lesen, weil er Einblick in eine Kultur gewährt, auf die Vertreter anderer Kulturen innerhalb einer Multikultigesellschaft reagieren müssen, ohne von ihr mehr zu wissen als sie selbst erlebten und ihnen erzählt wird. Die Vorstellung, eine Frau aus der islamischen Kultur, die sich von Männern verfolgt fühlt, weil sie Männern u.a. sexuell gleichberechtigt leben will, könnte um Hilfe bitten, löst neben Hilfsbereitschaft Angst aus, mit männlicher Gewalt konfrontiert zu werden. Die Autorin bezeugt, dass Rollenzwang und Diskriminierung von Menschen abhängig von ihrem Geschlechtsorgan zwangsweise Momente von Forschungs-, Entwicklungs-

und Demokratiefeindlichkeit sind. Es stimmt hoffnungsvoll, dass sie Imame zitieren kann, die Dogmen des Islams bezweifeln wie sie, dass sie ihrer Familie (inklusive Männern) für Unterstützung danken kann und dass sie in Berlin eine Moschee als Begegnungsort gründete, in denen Männer und Frauen gleichberechtigt über den Islam und andere Religionen diskutieren und um Gottes Hilfe beten können.

Seyran Ateş reagierte verletzt, erzählte sie unter dem Titel **Der Multikulti-Irrtum** [Ullstein Verlag, 2007], als sie auf ihr Herkunftsland angesprochen wird - weil sie südländisch aussieht. Es ist gewöhnlich kulturell verankerte Neugier und Reiselust, kein „Rassismus“, die Menschen nach Herkunftsländern fragen lässt. Religionen sind kanonisierte Weltanschauungsmodelle. Kommunismus, Kapitalismus, Nationalsozialismus, Islamismus, Katholizismus, Calvinismus gehören dazu. „Teile und herrsche!“ Menschen jüdischen Glaubens nannten sich auserwähltes Volk, ihre Religion grenzte Andersgläubige aus. Ihnen wurde im Nationalsozialismus von Vertretern eines Volkes, das sich seinerseits "auserwählt" fühlte, Kollektivschuld an sozialen Missständen zugewiesen, sie hatten kein Zufluchtsland, wurden verschleppt, ermordet. Den anderen wurde infolge Kollektivschuld an Gräueln zugewiesen, auch denen, die im Widerstand, Emigration gelebt hatten oder ungeboren gewesen waren, es löste Traumata aus. In Deutschland werden Immigranten aus anderen Ländern, Kulturen oft mehr Toleranz gewährt als Einheimischen. Wenn eine Frau einem Mädchen, das respektlos, frech agiert, das Kopftuch herunter zu reißen versucht, ermittelt Staatsschutz; wenn Mädchen zwangsverheiratet werden, Morde als Ehrenmorde deklariert werden, nicht, Vielweiberehen werden durch Sozialhilfe abgesichert. Islamisten können unter Ausnutzung freiheitlich-demokratisch orientierter Gesetze Zersetzung freiheitlich-demokratisch orientierter Staatssysteme mit Hilfe von Familiennachzug, Geburtenzuwachs, Unterwanderung politischer Parteien propagieren – und mit Hilfe des Wahlrechts realisieren. Was tun? Rechtsradikalität und Islamradikalität sind gleichgesinnt. Was tun?

Wer von Immigrationsförderung und Integration von Immigranten redet, muss über Wohnungs- und Jobmangel, schrumpfende öffentliche Räume diskutieren, gegen eine kapitalistisch organisierte Gesellschaft argumentieren, in der Konkurrenzkampf statt Kooperation herrscht, gemeinnützig orientierte Arbeit (außer Kleinkindbetreuung innerhalb der Familie) nicht als Arbeit anerkannt und honoriert wird und bedenken, dass die sogenannten Ureinwohner dieser Gegenden nirgendwo auf der Welt mit Integrationsbemühungen anderer rechnen können, falls sie sich entscheiden, infolge des Stressfaktors, den Immigration in eins der dicht besiedeltsten Länder in ihnen auslöst, Glücksgefühle außerhalb ihrer Heimat zu suchen, ohne Geld mitzubringen oder auf Arbeitskräftemangel zu reagieren. Indianer/Aborigines/Ureinwohner wurden nicht gefragt, ob sie Teil einer Einwanderungsgesellschaft sein wollen, in der Immigranten demonstrativ

kolonialisierend agieren; die gegenwärtige Situation ähnelt Familien, in denen sich Kinder von ihren Eltern nicht tolerant behandelt fühlen, ohne Mitspracherechte sind, Adoptivkinder ertragen müssen, deren Launen mit der Begründung toleriert werden, dass sie Waisenkinder sind, während sie wahrnehmen, dass die Welt voll von Waisenkindern ist, um die sich niemand kümmert. Wenn Mensch Ebenbild Gottes ist, ist Gott Ebenbild der Menschen, er könnte glücklicher leben, falls Menschen glücklicher leben – können.

Pariieren, Parade Paradies. Es gibt Religionsvertreter, die behaupten, wer Andersdenkende tötet, käme ins Paradies, andere behaupten, wer von Andersdenkenden getötet wird, sich töten lasst, komme ins Paradies. Sadomaso - ? Amtsmissbrauch von Religionen, Ideologien. Der Schulunterricht muss in einer multikulturell organisierten Gesellschaft über die Funktion von Religionen und ihre Inhalte (inklusive Atheismus) informieren, um Bürgern Entscheidungs- und Entwicklungsfreiräume zu eröffnen.

Andre Sokolowski / Herausgeber und Redaktion Kultura Extra hatte Kolumnen eingefordert, er verweigerte Veröffentlichung einer Streitschrift gegen Hundedressur zum Freundersatz, bot an, eine Streitschrift gegen Frau-Herr-Klischees und gegen im Radikalislam verankerten Kolonialismus zu veröffentlichen und behauptete kurz später, Polemik gegen Rechtsradikalismus im Islamismus unterstütze Rechtsradikalismus. Polemik gegen Rechtsradikalismus unterstützt in dieser Art Denksystem Radikalislamismus. Er brach Zusammenarbeit mit der Begründung ab, dass Seyran Ateş durch eine sichtbare Mailkopie in einem Antwortmail "rechtswidrig" in die Diskussion einbezogen worden sei, obwohl in seinem Mail nur ein redaktioneller Kommentar zum Text, nichts Persönliches gestanden hatte. Was geht da vor? "Angst fressen Seelen auf." Sagte ein Filmemacher. Hass produziert Angst, Angst produziert Angst und am Ende regierte Herr Hitler.

Aydan Özegus ist Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, aber ihre Schwestern demonstrieren in der Öffentlichkeit mit Kopftüchern gegen Geschlechterneutralität und fürs Patriachat – Aydan Özegus kritisiert aber nur die, die gegen Kopftuchdemonstrationen verbal protestierten. In Formularen ihrer Abteilung müssen Bürger entscheiden, ob sie als Frau oder Herr angesprochen werden wollen.

Nachtsendungen / S.Fischer-Verlage. Nachrichten aus der Welt in der wir leben; Kathrin Röggla Kurzgeschichten, die sich zum Roman fügen, wirken wie Einschlaflektüre, weil es auf Leser beruhigend wirkt, wenn Welt so beschrieben wird, wie sie sie wahrnehmen und sie gleichzeitig im kuscheligen Bett liegen, als sei diese Art Welt nur Teil eines Spielfilms im Fernseher, in dem niemand mitspielen muss, der keine Gage braucht. Ines Eck und Kathrin

Röggla gelten als experimentelle, sozial kritische Autorinnen. Beiden wurde das Prädikat „Realismus mit düsterem Unterton“ zugeordnet. Röggla ist Österreicherin, zog nach Berlin und wurde zur Stellvertretenden Präsidentin der Akademie der Künste in Berlin erklärt, Eck wurde in Deutschland geboren, im deutschen Literaturbetrieb zunehmend eingekellert, weil sie sich dem Literaturmarkterdruck, nach dem sie als deutsche Autorin unter Pseudonym Trivialliteratur und tradierte Krimis schreiben sollte, nicht bedienen wollte. Internetveröffentlichungen werden weltweit benutzt, im deutschsprachigen Literaturbetrieb nicht respektiert. Eck wollte wie Büchner und van Gogh Welt nicht nur interpretieren, sondern auch verändern helfen. Die Akademie der Künste verhandelt satzungsgemäß mit Politikern über Arbeitsbedingungen von Künstlern, Eck bot Mitarbeit an, Kathrin Röggla antwortete: „ich habe Sie am Schirm, wie es so schön heißt“, Zeit verging, ‚Prinzip Hoffnung.‘

Wer Bücher der Reclam-, Insel- und Suhrkampfbibliothek sortieren muss, liest fast nur Männernamen.

Akademie der Künste. Omani Song Book Video-Installation. BEGRÜßUNG: Jeanine Meerapfel, Präsidentin der Akademie der Künste. EINFÜHRUNG: Marianne Pitzen, Frauenmuseums, Bonn, LAUDATIO: Ulrike Kremeier, Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus PREISVERLEIHUNG DES GABRIELE MÜNTER PREISES 2017 an BEATE PASSOW durch Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. MUSIK Susanne Stock (Akkordeon), Antje Thierbach (Oboen). Künstlerinnen: Franca Bartholomäi, Tremezza von Brentano, Nezaket Ekici, Mane Hellenthal, Margareta Hesse, Verena Kyselka, Ute Lindner, Anja Luithle, Alice Musiol, Beate Passow | Preisträgerin, Eva von Platen-Hallermund, Sibylle Prange, Vera Röhm, Christine Rusche, Heike Ruschmeyer, Corinna Schnitt, Uta Schotten, Rose Stach, Melanie Wiora, Uta Zaumseil, in Berlin sind Arbeiten von Gabriele Münter, Valie Export und Ulrike Rosenbach zu sehen (Akademienmitglieder und GMP Preisträgerinnen von 1997 und 2004). Wer als Frau durchlebt hatte, für den **Gabriele Münter Preis** nominiert worden zu sein, von einer Jurorin erfuhr, dass in der Endrunde nur ein Zettel mit ihrem Namen ohne Unterlagen/Bilddokumente Jurorinnen vorgelegt worden war, verlor Vertrauen in die Rechtschaffenheit von Frauen. „Der Rechtsweg ist ausgeschlossen“, sagten Veranstalter. Die Jurorin und andere behaupteten, dass die Künstlerin eine Chance gehabt hätte, den Gabriele Münter Preis zu erhalten, sie realisierte großflächige Ausstellungen mit Texten für Analphabeten und Internationale, Grafiken und Fotocollagen in Gitterstrukturen, die an Wänden Gefühle von Kirchenfenstern provozieren konnten, zeitgleich auf achthundertfünfzig Webseiten in aller Welt verankert worden waren.

Nadia Beugré ist Tänzerin und wollte mit der Tanzperformance **LEGACY**, die das **FESTIVAL MADE IN POTSDAM** eröffnete, an Frauen erinnern, die sich

gegen Klischeeleben infolge von Machtmissbrauch zur Wehr gesetzt hatten. In ihrer Choreographie rennen Tänzerinnen und Laien (Hanna Hedmann, Hanna Göpfert, Carolin Huke, Ingrid Leistner, Diana Schreier, Sabine Schwochow, Sarah Wernicke, Katrin Pfeiderer, Sabine Papies, Cathrin Pankratz, Miou Chatterjee) im Block kreisend nahezu auf der Stelle, wenn es ihnen warm wird, werfen sie Kleider ab, stoßen Schreie aus, die nach Freiheitsgefühl klingen. Rücken wirken schutzlos. Wenn zwei Tänzerinnen Raum als Spielraum benutzen, scheint die eine die andere dominieren zu wollen, wenn eine allein tanzt, gelingt es ihr nicht, die weitgehend weiße Freifläche zu füllen, um die Zuschauer wie in einem Sportstadion sitzen. Liantänzer wenden sich dem Publikum zu, ziehen aus einem Haufen Geflechte aus farbigen Büstenhaltern zur Decke, eine nutzt ein Geflecht als Kleid. Das schafft eine bunt-freundliche Atmosphäre. Gespräche zwischen Tänzern, Gästen beginnen, von gegenseitigen Danksagungen von Politikern und Veranstaltern unterbrochen. Keine Frau unterbricht Mikrofonredner mit Danksagungen an Mütter, Schwestern, Freundinnen, Männer, Tanzlust und Köche, letztere lieferten leckeres Essen zu Schnaps und lauwarmem Sekt. Tänzerinnen tranken demonstrativ Schottischen Whisky und animierten Gäste, Schottischen Whisky zu trinken. 'Schnapsfirma Geldgeber?' - 'Er schmeckt.' - 'Botschaft: Trink Schnaps!?' **Manou Gallo** zeigte, dass sie auf einer halb leeren Flasche faszinierend musizieren kann. Auf dem Heimweg lüftete ein junger Mann den Hut, um ein ihm unbekanntes älteres Paar zu grüßen. Das war eine Performance anderer Art. **Fabrik Potsdam** fabriziert Individualität im Gemeinschaftsgefühl.

„Blicke und Laute aus der nächsten Umgebung schaffen sich Kontrolle und pochen auf Aufmerksamkeit - werden von einer Gedächtniswahrnehmung überlagert“, „Ein paar Schritte / in die eine oder andere Richtung. / Die Gedanken sind vorher / schon abgebogen. Schwaden aus grauem Stillstand. / Steh auf, ergreif deine Stimme / und gehe!“ sagt **Bengt Emil Johnson**. Er geht ein paar Schritte in die eine oder andere Richtung. Die Gedanken sind vorher schon abgebogen. Schwaden aus grauem Stillstand. Nebel über Morast, „Ich ertrinke hier vor lauter alten Bäumen.“ Stimme spiegelt Stimmung. Gefühl von Einsamkeit. Sehnsucht nach „brennendem Jetzt.“ Das lyrische Ich könnte Sumpflandschaften verlassen, es müsste Gedanken, die abbiegen, um im Kreis zu gehen, nicht nachgehen, aber „Das Dichter-Ich wird von Heimatgefühl übermannt.“ Lukas Dettwiler übersetzte Texte aus „Das Fest der Wörter“ „Aus dem Sumpf“ aus dem Schwedischen ins Deutsche und veröffentlichte sie mit einem Nachwort von Staffan Söderblom in der edition offenes feld. 'Männernamen, Netzwerk Männerwelt.'

Ron Winkler entdeckte im Poesienetzwerk **Jeffrey Mc Daniels Heimatland Neurose** und übersetzte Gedichte aus mehreren Zyklen from Alibi School, The Forgiveness Parade, The Splinter Factory, The Endarkement Chapel of Inadvertent, Joy aus dem Amerikanischen für die bibliophile Lyrikreihe

hochroth und weckte Neugier, im Internet zu suchen und einen Englischsprachigen Text von Jeffrey Mc Daniel zu finden, der lyrisch verkürzt eine Science fiction vision erzählt, in der jedem Bürger nur eine Anzahl Worte zur Verfügung steht, wenn sie verbraucht sind, muss er schweigen, wenn er Worte kurz vor Mitternacht übrig hat, könnte er sie für Liebesgestammel oder Poesie verschwenden.

„Euch flammen / vielleicht schon die Zellen, weil ihr auf Nachricht wartet“, „Einmal schlüpfen zwei Schmetterlinge / aus einem Kokon, / dort, wo der Regenbogen / die Autos zermalmt.“ Ansichtskarten sind Ansichtssachen. **Ron Winkler** fotografierte in anderen Kulturen exotisch wirkende Alltagsmomente von Menschen, ließ Fotos mit Postkartentexten bedrucken, die durch mehrere Übersetzungsprogramme gelaufen scheinen, Titel: **Operationen am Offenen Fenster**. „Die Allergie ist besser geworden. Ich muss nur / immer zwei Stunden über Trümmern warten“, „Es gibt erstaunlich viele / Notausgänge.“ Er druckte 200 durchnummerierte Textsammlungen. Gedichte auf Postkarten statt in Büchern wirken als Neureiz. Der Leser kann Texte eigenwillig ordnen. Er könnte sie einzeln per Post verschicken.

Arbeitsteam **A.J.Weigoni**, Musiker Tom Träger, Tänzer Manuel Quero. A.J.Weigoni schwärmt von Männern wie Joyce, zitiert Paul, Poe. Fakt ist: A.J.Weigoni ist hoch intelligent und könnte an Universitäten Vorlesungen über Wahrnehmungs- und Kommunikationsmöglichkeiten und Probleme halten, während denen Frauen in Zuhörerrollen glauben können, ihre Gedanken in seinen gespiegelt zu sehen. Problem beim Hören des Gedichtszyklus **Schmauchspuren** ist: Zuhörer fühlen sich wie neben einem Wasserfall, in dem Einzeltropfen momentweise sichtbar werden, wie Diamanten aufleuchten, falls sich Lichtstrahlen in ihnen brechen. Es ist möglicherweise Literatur für Kalenderblätter mit Wirkung einer kurzen Meditation. Schmauchspuren gelten im Rechtssystem nicht mehr als Möglichkeit, Tatverdächtige in Täterrollen zu überführen. **An der Neige** versucht A.J.Weigoni Provokation von Grenzgängen zwischen Musik und Text. Musik streichelt Seele, während Verstand auf- und abklingenden Wortfolgen hinterher hetzt. Wenn A.J. Weigoni Bibiana Heimes als Sprecherin seines Textes **Unbehaust** einsetzt, wirkt das wie ein Kunstgriff, weil Worte weder aus seiner noch aus ihrer Gedankenwelt zu kommen scheinen, aber mit Chorus und Hintergrundlärm als Hörspiel nur skizziert. A.J. Weigoni arbeitet im Brotjob mit sogenannten Behinderten, er macht in seinen Arbeiten deutlich: Nichtwissen, wie leben sein könnte, behindert zu leben, Wissen auch.

Wer Kinderbücher vorliest, fühlt Gesamtkunstwerke: Worte, Bilder, Töne. Die Nilpferd Edition konzipiert und protegirt Familienbücher, die Blicke, Hören, Fragen, Nachdenken provozieren. Kindergeschichten werden gewöhnlich knapp und pointiert erzählt. Illustrationen demonstrieren bildkünstlerische

Möglichkeiten. Kinderbücher sind Lehrmittel im Bereich Sprache, Bild, Soziales. **Saskia Hulas** erzählt neuartig von **Den sieben Leben einer Katze**, der Brutalität des Sterbens und dem Trostspender Fantasie; **Aljoscha Blau** collagiert Zeichnungen, sie könnten anders gefügt, andere Geschichten bezeugen. *Eine Mutter liest den Text vor. Ein Vater sagt am Abendbrottisch, dass ein Postbote, der eine Katze auf der Straße übersieht, unter Arbeitsdruck steht, und falls sich ein Postbote einen bissig wirkenden Hund anschafft, das tut, weil er nicht von bissigen Hunden anderer angefallen werden will, er sagt, dass ein Briefträger zu wenig Geld erhält, um in seinem Urlaub nach Afrika zu fliegen und als Großwildjäger Elefanten zu erschießen. Ein Mädchen starrt auf weiße Vögel, die über dem Fluss der Stadt kreisen.* **Troon Harrisons** erzählt realistisch von Nöten der Menschen, die in Eislandschaften und einer Natur hausen, in der alles lebendig wirkt; **Pauline Katz** übersetzte den Text aus dem Englischen ins Deutsche; **Andrea Offermann** füllte Zeichnungen, die **Den Eisdrachen** illustrieren, mit Pastellfarben; Juroren sprachen diesem Buch den Österreichischen Kinderbuchpreis zu. *„Drachen essen doch kein Brot“, sagt ein Junge und kuschelt sich in den wärmenden Arm der Mutter. „Drachen können Feuer speien“, sagt der Vater, „weil ihr Atem voll von Faulgasen ist.“ Mutter sitzt verträumt, sie erinnert sich an eine Norwegenreise „Ich kann es noch immer hören und sehen: Ein Eiskralle hing vor dem Fenster, der Schneedrache lag auf dem Dach und ächzte. Mein Atem vereiste, während wir schliefen, auf dem Kissen.“ Das Mädchen denkt, dass es seine Familie behüten will.*

Wolfgang Thierse fand es als Bundestagsabgeordneter ok, dass respektierte Künstler im Hartz4Ghetto leben und arbeiten müssen und in Jobcentern schutzloser sind als Immigranten, er ging in die **Halle Tanzbühne Berlin**, die nach Selbstaubeutung und Kräfte verschleißender Managementarbeit vom Berliner Senat finanzielle Grundabsicherung erhält und beweist, dass Festbetragsfinanzierungen künstlerischer Arbeit keinen Qualitätsverlust zur Folge haben. **Tempus fugit**. Eine Filmemacherin glaubte, sie müsste nur Kameras auf Tänzer halten und hätte Szenen eines Science-Fiction-Films, eine Performancerin spürte Lust zwischen Tänzer zu treten, erfahren zu können, ob und wie sich Choreographie von **Toula Limnaios** durch Störung verändert, eine Zuschauerin sehnte sich, Tänzern, die Totstellreflexen verfielen, um kraftvoll aus ihnen auszubrechen, auch von unten und oben zusehen zu können, ein Komponist will Tanztheatermusik erarbeiten, aber er hätte nicht mehr leisten können als **Ralph R. Ollertz**, eine Autorin behauptete, sie könne Tanztheater dieser Art nicht ohne Verlust in Text übersetzen. Als Licht erlosch, Stille begann, herrschte Verführung, nicht zu klatschen. Applaus Zeichen von Ende. Als einer zu klatschen begann, klatschten andere, als einer trampelte, trampelten andere und riefen Bravo. **Toula Limnaios** hatte gruppen-dynamische Situationen choreographisch interpretiert, Gruseln provoziert und Hoffnung, sobald Tänzer aus Mechanismen auszubrechen schienen. Wenn sich Menschen einander fürsorglich zu nähern schienen,

begann Herrschaft anderer Art. Lächeln wurde erzwungen. Einer lachte lauthals, als sich keiner der anderen im verstreuten Herbstlaub mehr regte, obwohl er auf ihnen lief, als wären sie tot. Puppe Symbol Kind. Wenn sie herumgeschleudert wird, wie sich Erwachsene herumschleudern und herumschleudern lassen, scheint keine Hoffnung auf eine freundlichere Welt. Aber hervorragende Tänzer wie **Daniel Alfonso, Leonardo D´Aquino, Daeho Lee, Katja Scholz, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal, Inhee Yu** leisteten so faszinierende Ensemblearbeit, dass mit ihnen auch Glück auf Bühnen darstellbar und in der Wirklichkeit realisierbar scheint.

Verfilmungen ermöglichen, dass viele Menschen Bild- und Tonwelten wie Formeln wahrnehmen und diskutieren könnten. Filmvision: Menschen drängen in Räume und schleppen Gegenstände mit, Freiräume schrumpfen. **Wir tanzen in Lücken.**

„Nimm Platz - Keine Bühne ohne uns! Die Jury des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung empfiehlt 43 Projekte zur Förderung.“ 43 Projekte, 2,3 Millionen Euro für cirka 1 Million Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Herkunftsländer und Kulturen. 151 Anträge waren gestellt worden, hunderte kultur- und sozialpolitisch notwendige Anträge infolge von Resignation nicht. Antragsarbeit unbezahlte Arbeit. Vordruckabsagen. Keine Transparenz. Festbetragsfinanzierungen werden im Bereich Kultureller Bildung trotz Erfolgen verweigert. Monika Zessnik (Vorsitz), Tanya D’Agostino, Stéphane Bauer, Prof. Dr. Elke Josties, Matthias Krebs, Gabriele Sagasser agierten als berufene Experten in politisch installierten Hierarchien im Arbeitsbereich Kultureller Bildung auf einer Art Black-Box-Bühne und zwangen andere Experten in Zuschauer- und Opferrollen. **Satire pur:** „Weitersagen – Aktionsflyer und Infopaket bestellen. Sie kennen mögliche Akteurinnen und Akteure in Ihrem Umfeld, die noch nicht Teil der bundesweiten Initiative sind? Sie möchten Ihre Projekte und Programme bundesweit bewerben und Ihre Arbeit über regionale Grenzen hinaus bekannt machen? Dann freuen wir uns, wenn Sie Teil der Initiative werden. Weisen Sie Akteurinnen und Akteure aus Ihrem Umfeld auf die Initiative hin, damit deren kulturelle Arbeit landesweit sichtbar wird und sie sich mit anderen Akteur/innen bundesweit vernetzen können. Gern stellen wir Ihnen digitale Infopakte und unseren neuen Aktionsflyer zur Initiative zur Verfügung. Wir freuen uns auf weitere Akteurinnen und Akteure in den kommenden Wochen und tolle Nominierte für den Sonderpreis ´Kultur öffnet Welten´, die wir auch vor Ort besuchen werden. Unsere Informationen dazu, sowie auch die Inhalte dieses Newsletters dürfen und sollen Sie gern mit anderen Kulturakteur/innen teilen. Insbesondere freuen wir uns, wenn diese Informationen von Kulturinstitutionen oder -verbänden, Landesministerien, kommunale Verwaltungen in Ihrer Kommunikation weitergenutzt und verbreitet werden, damit Akteur/innen aus den verschiedenen Regionen des Landes ihre engagierte Arbeit bundesweit in den Fokus rücken können. Gern stellen wir

Ihnen auch weitere Informationen oder den gedruckten Aktionsflyer zur Verfügung. Schreiben Sie uns einfach eine email." Wir leben in einer Geldgesellschaft, mit Infopaketen zum Thema "Kultur öffnet Welten" kann sich kein Mitarbeiter im Arbeitsbereich Kultureller Bildung Lebensmittel kaufen. Wer denkt sich diese Art Aktionen in potemkinscher Manier Art aus? U.a. i.A. Lydia Grün und Claudia Frenzel-Müncheberg, Geschäftsführerin junge ohren e.V. und Projektleiterin Kultur öffnet Welten. Aber wozu? Weil Agitation Propaganda aus Steuermitteln finanziert wird, weil sie Agitation und Propaganda ist? Claudia Frenzel-Müncheberg leitete Kritik ans Referat der Beauftragten für Kultur und Medien des Bundes, Herrn Dr. Sebastian Saad, Referat K 16 (Kulturelle Bildung) weiter, das seit 2011 kein problemlösungsorientiertes Arbeitsgespräch realisierte, als nähme es Probleme nicht wahr.

„Donnerstag, 8.12. 19.00 Uhr Szenenwechsel. Diversität in Kultur und Bildung. Diversität ist derzeit ein viel verwendeter Begriff. Aber was genau verbirgt sich dahinter? Und wie kommt es dazu, dass Diversität in vielen gesellschaftlichen Feldern noch immer nicht alltäglich ist? Häufig wird Diversität mit der Anerkennung sozialer und kultureller Vielfalt gleichgesetzt, die auch in Institutionen und Projekten widergespiegelt werden sollte. Dabei wird oft nicht erwähnt, warum für viele soziale Gruppen der Zugang zu diesen Orten verschlossen bleibt und warum marginalisierte Menschen bestimmte Angebote nicht nutzen. Das Problem wird dann in der Regel bei den Personengruppen gesucht und nicht als Ausschlussmechanismus innerhalb der Gesamtstruktur verstanden. Mit Expert*innen aus den Bereichen frühkindliche Bildung, Schule, institutionellen sowie freien Projekten will sich die Geschäftsstelle des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung dem Thema aus machtkritischen Perspektiven annähern, die eine wichtige Basis für diskriminierungskritische Arbeit im Feld der Kulturellen Bildung bieten. Keynote: Prof. Dr. Maureen Maisha Auma, Professorin für Kindheit und Differenz (Diversity Studies), Hochschule Magdeburg-Stendal/HU Berlin. Gesprächsrunde mit: Sebastian Fleary [(Theater)Pädagoge, Empowerment Trainer & Streetworker], Jonathan Aikins (Schauspieler), Veronika Gerhard (Künstlerin und Künstlerische Leiterin der akademie der autodidakten - Ballhaus Naunynstraße), Prof. Dr. Karim Fereidooni (Lehrbeauftragter der interkulturellen Bildungsforschung - Universität Köln), Moderation: Mutlu Ergün-Hamaz (Autor, Antirassismus-Trainer und Soziologe).“ Es kommt im Alltag nicht darauf an, Welt zu interpretieren, sondern sie zu verändern. Das Grundproblem ungenügender Finanzierung Kultureller und Künstlerischer Bildungsarbeit in sozialen Brennpunkten steht nicht im Aktionsplan. Es könnte per Anweisung gelöst werden.

Tim Renner versteht Künstler als seine pubertierenden Kinder. Er verweigert ihnen Möglichkeiten sich das Existenzminimum mit gemeinnütziger Arbeit im Bereich Kultureller Bildung zu erarbeiten. Er verweigert ihnen seit Jahren Kulturelle Teilhabe, Sozialpass, wenn sie aus dem Hartz4Ghetto fliehen, mit Wohngeld leben müssen. Er verweigert Transparenz von Entscheidungen. Er

gibt im Gegenzug 2,3 Millionen für zwei Männer, die Theaterintendanten genannt werden, aus. Handeln Eltern so? **Klaus Lederer** realisierte seinen persönlichen Traum und wird Kultursenator, falls er in Berlin kulturpolitisch nichts grundlegend verändern kann, könnten die Linken bundesweit nichts verändern. Tim Renner wurde infolge der Berufung zum Berliner Kulturstaatssekretär durch einen SPD-Bürgermeister Sozialdemokrat, er will laut Tagesspiegel nun in die Bundeskulturpolitik, der Tagesspiegel, Leiter Community-Redaktion & Entwicklung **Atila Altun**, zensierte in den Kommentaren inhaltlich begründete kritische Stimmen und veröffentlichte stattdessen Kommentare wie: 'Der Renner im Duo mit Siggie Pop... das wird garantiert ein Hit!' Oder pöbelnde Texte. Es fiel u.a. im Berliner Wahlkampf auf, dass der Tagesspiegel mit Artikeln so einseitig für die SPD arbeitete, als sei er keine unabhängige, sondern eine Parteizeitung. Die Morgenlage des Tagesspiegels beginnt fast täglich mit Werbesätzen für die SPD. Der Portalmanager Amir El-Ghusein ist gleichzeitig Mitarbeiter einer Urban-Media-Firma, die Produktmanagement verkauft; er gibt auf der Webseite der Firma als Mailadresse seine Tagesspiegelmailadresse an. Im Fall des Imam, der der Lehrerin nicht die Hand gab, war die einseitige Zensur der sachlich orientierten Kommentare so auffällig, dass kurzzeitig der Verdacht entstand, der Tagesspiegel sei von Islamisten unterwandert, aber das war laut Recherchestand Wahlkampf für die SPD, die auf Stimmen islamischer Bürger hoffte. Flossen Gelder von der SPD zum Tagesspiegel?

In Spandau starben in einem Jahr drei Arbeitspartner im Bereich Soziokultur an Stressfolgen, Speiseröhrenkrebs, Aortenriss, Herzstillstand. Der jüngste war 41 Jahre alt und hatte ein einjähriges Kind. Infolge wurden problemlösungsorientierte Arbeitsgespräche mit Tim Renner gesucht, von ihm nicht realisiert.

In der DDR wurden Texte zensiert, Atila Altun zensiert Texte von Journalisten. In der DDR hieß es, wer kritisiere, müssen Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Wer sich das aneignete, wurde trotzdem zum Staatsfeind erklärt. In einem Tagesspiegelkommentar stand, dass wenige Tage vor Weihnachten mit Hilfe von Hunderten Polizisten die Zwangsräumung einer Wohnung realisiert wurde, ohne Angebot einer Ersatzwohnung. Wie war das möglich? Warum werden Personalien eines Staatssekretärs statt politische Inhalte diskutiert?

Klangholz e.V. feierte in Spandau 25. Jahrestag. Menschen kamen und spielten Musik aus aller Welt. Instrumente werden in der Klangholz-Werkstatt u.a. mit Kindern und Immigranten produziert, gemeinsam Konzerte realisiert, aber Berlin realisiert als Gegenleistung keine Mietkostenbefreiung.

Rhythmus vereint Münder, Hände, Füße, Rhythmus wirkt international. **Rolf Grillo** sammelte **Rhythmusspiele der Welt** / Verlag Helbling, beschrieb sie mit

Worten, Bildern, Tönen, bündelte sie in ein Lehrbuch, das Tanz-, Musikpädagogen und Erzieher für Nachahmungen und Entwicklung eigener Rhythmusspiele dienen kann.

Das Performanceduo **Wilhelm Groener** erhielt eine Basisförderung vom Regierenden Bürgermeister von Berlin für einen Performancesalon in den Ufer-Studios. Tische und Hocker am Rand, Fußboden Parkett, Wände weiß hinter schwarzen Vorhängen. Tänzer, Scheinwerfer, Laser und Seifenblasen erzeugten Lichteffekte. Jeder Mensch ist Leinwand für Lichtereignisse, Energie, die er reflektiert, ob er will oder nicht. Kunst wurzelt in Kunst. Mariola Groener und Günter Wilhelm verwiesen im Beizettel auf Inspirationen durch Autoren und servierten zum Abschluss Getränke, die zum Verweilen einluden.

“die halle tanzbühne berlin ist produktionsort und spielstätte der cie. toula limnaios und ihrer gäste. die griechische choreografin toula limnaios und der komponist ralf r. ollertz gründeten 2000 in der unter denkmalschutz stehenden ehemaligen turnhalle aus dem 19. jahrhundert ihr probenhaus, das seitdem auch zahlreichen anderen künstleren als arbeitsort dient. seit 2003 ist die halle ein privates theater mit 140 sitzplätzen und hat sich als international geschätzte bühne für zeitgenössischen tanz etabliert. // direkt im bezirk prenzlauer berg, im malerischen kastanienhof einer ehemaligen polizeistation gelegen, verfügt der über hundert jahre alte, fein ornamentierte backsteinbau über einen verwunschen morbiden reiz „als hätte christoph marthaler hier eines seiner bühnenbilder stehen lassen.“ // anfang 2012 kaufte die schweizer stiftung edith maryon das gelände, entzog es so der immobilienpekulation, verpachtete das gebäude an die gründer der halle und sicherte dadurch langfristig den standort der tanzbühne. von 2015 bis april 2016 wurde die halle mit lottomitteln erweitert und saniert. ihre produktionen werden vom künstlerhaus mousonturm frankfurt/m, dem musiktheater baltoppen, dem internationalen tanzfestival athen und den bregener festspielen koproduziert. *die halle präsentiert tanz, der sich wach, kritisch und mutig um die menschen bemüht, von und für menschen gemacht.*“ Wer die **Halle Tanzbühne Berlin** im Prenzelberg besucht, erlebt den Zauber eines für Innenstadterhältnisse großzügigen Atriums, das im Hirn Nutzungsfantasien provoziert, die ohne Zustimmung von Pächter und Verpächter nicht realisierbar sind. Das hat Kunstwirkung. Helge Letonja zeigte aus dem steptext dance projekt THE DESERT, Teil 3 der Trilogie DisPlacing Future. Die Bühne wirkt groß. Grenzen schienen nur durch Bewegungen anderer Tänzer gesetzt. ‘Gelingt es Solisten (Kossi Sébastien Aholou-wokawui, Ibrahima Biaye, Konan Dayot, Virginia Gimeno Folgado, I-fen Lin, Médoune Sec) unterschiedlicher Kulturen eine Ensemblearbeit zu leisten, die Hoffnung auf Entspannung in menschlicher Multikultigesellschaft stärken kann?’ Sie gelingt im Gleichschritt. Wenn einer ausschert, beginnt Kampf. Wer an Rollenzwängen leidet, lebt mit raus geschnittener Zunge. Am Ende reißt sich ein Tänzer Kleider vom Leib, schreit auf wie ein Tier. Am Ende zeigt Lichtregie, dass sie bestimmt, was von

Menschen sichtbar ist, und dass sie auf Menschen Echsenhaut projizieren kann. Die Inszenierung zeigte, dass Bayerischer Plattler und Wiener Walzer spannungsfrei harmonisieren können. Das Potpourri von Robert Merdzo wirkte nicht ausreichend motiviert. Inszenierungen sind nichts Statisches. Vielleicht ist es möglich, die fesselnd wirkende Eingangsmusik durchgängig zu spielen und die Musikzitate aufzomodulieren? Nach dem Abgang aus dem Theaterraum erleuchtete loderndes Holzfeuer zwischen Polizei- und Feuerwehrstation Gesichter von Menschen unterschiedlichster Kulturen, Gespräche begannen oder wurden fortgesetzt.

An Demenzkranken werden keine Arzneimittel im Kampf gegen Demenz getestet, sondern Arzneimittel gegen Krankheiten, die sie gar nicht haben! Politiker stimmten dem zu. Ärzte sind Teil eines profitorientierten Gesellschaftssystems, Ärzte versuchten, für Pharmaexperimente Unterschriften auf Einverständniserklärungen mit Hilfe von Falschaussagen zu erhalten.

RADIO DEUTSCHLANDRADIO KULTUR:

VOLKSWIRTSCHAFTSPROFESSOR PETER OBERENDER:

"Wenn jemand existenziell bedroht ist, weil er nicht genug Geld hat, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu finanzieren, muss er meiner Meinung nach die Möglichkeit zu einem geregelten Verkauf von Organen haben."

Trump siegte über Clinton. In Erinnerung ist, dass in den Zeitungen wenig Informationen zu finden waren, dass beständig angeschaltete Fernseher in Wohnungen eine Hintergrundberieselung lieferten, in einer Leiste mit kleinen Kästchen Sendungen anderer Kanäle angezeigt waren (Überreizungsgefahr), dass Bürger, wenn sie Frust hatten, auf Kakteen, die Menschen ähnelten, oder in Luft oder auf Tiere schossen. Bibliotheken wurden auf der Basis von Spendengeldern betrieben. Wir vermissten Theater, Konzerthäuser, Kunstmuseen. Auch , die im Weißen Haus gearbeitet, Bücher geschrieben hatten, durchstreiften Wildnis dort, wo es möglich war, und lebten mit Studenten tagelang in Eishöhlen. Es gab Länder in der USA, die einer vergrößerten Schrebergartensiedlung ähnelten (kilometerlange Zäune). Reisende konnten nur auf Rastplätzen neben der Straße picknicken. In Indianergebieten wurde auch für Halten auf Rastplätzen an Überlandstraßen Geld gefordert. In fast allen Gegenden der **USA** kostete es Geld, im Wald zu spazieren oder in einem See schwimmen, in eine Schlucht zu wandern oder ans Meer zu dürfen. In der Hitze von Nevada schien das Land großzügiger, aber in der Wüste donnerten Flugzeuge so dicht über die Straße, dass Windzug spürbar war, und warfen Bomben. In Kaufhallen waren Gänge zwischen Regalen so breit, dass Menschen einander nicht behindern müssen. Mitarbeiter sangen ein Firmenlied. Es schien uns so, als würden Menschen beständig lächeln, aus Angst, dass einer im Fall eines Missverständnisses eine Pistole zieht, 'Entwaffnendes Lächeln'. Sie reagierten überall ungehemmt neugierig auf unser Auto. Sie redeten auch über Politik, unfaire

Löhne. Wir hörten Verschwörungstheorien, Jüdisches Finanzkapital, Bilderberger... es galt als Widerstandsversuch keine Steuern zu zahlen.

Menschen reagieren und leben mechanisch, sie erleben momentweise, das ihnen Beine, Augen, Ohren, Stimme versagen, Welt nicht statisch, fremdartig wirkt. Im Glücksfall haben sie Zeugen, das sich Ungewöhnliches ereignete, falls sich Ungewöhnliches ereignete. Einige Menschen leben längerfristig in außergewöhnlichen Wahrnehmungszuständen, im Glücksfall werden sie Künstler, deren Arbeiten Schutzschalen anderer Menschen momentweise durchdringen können. **Bianca Döring** schrieb **Flieg, mein elektrischer Fisch**. Wer elektrisch aufgeladene Fische berührt, muss im Stromschlag zusammensucken. Im Ende eines lyrisch durchsetzten Prosatextes bezeugt die Autorin, dass es oft nur eines Menschen bedarf, der sich glaubhaft für Fähigkeiten eines anderen interessiert, um Depressionen infolge der Suche nach dem Sinn des Lebens, in dem trotz offensichtlicher Sinnlosigkeit niemand sterben will, als wäre Sinnsuche Zweck, zu beenden.

Museen sollen tageweise kostenfrei besucht werden dürfen. Diese Regelung gab es. Wer hatte sie abgeschafft? Bürger konnten mit Hilfe von gemeinnütziger Arbeit Arbeitslosen- und Sozialhilfezustand verlassen. Wer hatte das abgeschafft? In anderen Städten erhielten Geringverdiener/ Wohngeldempfänger Sozialpass. Wer verweigert soziale Fairness in Berlin?

Spandau hat mehr Einwohner als Jena, Weimar, Erfurt, kein Stadttheater. Das Kulturhaus Spandau verfügt über eine eng begrenzte Spielstätte, die überwiegend für Gastspiele benutzt wird. Das Theater Magma wird nicht finanziert, es wird von denen belebt, die in schauspielfernen Brotberufen arbeiten, und muss im Kulturhausbetrieb um Probenzeiten ringen. In der Inszenierung von Jura Soyfer Guck oder „Der Weltuntergang“ ist spürbar, dass es in einer menschlich brutalen, Konkurrenz orientierten Gesellschaft, die Menschen vereinzelt, Glücksgefühle auslösen kann, ehrenamtlich / unbezahlt an der Erarbeitung eines Kunstwerkes beteiligt zu sein, das Kooperation statt Konkurrenzkampf einfordert. Alle an der Inszenierung Beteiligten bezeugten Spiellust, Bereitschaft zur Ensemblearbeit unter der Regie von Jörg Sobeck. Die Aktualität eines Stückes, das Jahrzehnte zuvor geschrieben wurde, in dem die Zerstörung der Erde durch einen Meteoriten angekündigt wird, nichts getan wird, sie abzuwenden, obwohl es möglich wäre, verstört. 'Wir hätten Welt verändern können!' - 'Wer ist wir?' Herr Hanke gehört nicht dazu, aber er ist Stadtrat und erhielt einen Ehrenplatz auf Reihe Eins, so dass er zur Bühne und zu Schauspielern nach oben schauen musste. Vielleicht hätte ein Fiedler Szenen musikalisch untermalen und binden können. Wo gibt es in Spandau einen jiddisch tradierten Fiedler?

Der Literaturbetrieb spiegelt Konkurrenz orientierte, aber auch korrupte Gesellschaft, wo sind Oasen? „Auch viele Gedichte, die nicht in die höchste

Auswahlrunde gelangten, haben Qualitäten! Das ist unbedingt zu beachten. Alle 72 in der höchsten Auswahlrunde aufgeführten Gedichte verdienen es in besonderem Maße veröffentlicht zu werden. Das kann man klar empfehlen. Es gibt auch in der Auswahlrunde eine gewisse Spanne in der Qualität. Einzelne Gedichte sind absolut Spitze und verfehlten den Preisstatus nur ganz knapp. Andere Gedichte weisen auch kleine Schwächen auf, sind aber in der Gesamtkomposition gelungen. Den Abdruck qualitativ sehr guter Gedichte wollen wir fördern. Deshalb erhalten alle Gedichte der höchsten Auswahlrunde einen zusätzlichen Bonus. Wer jeweils mindestens noch ein zusätzliches Gedicht veröffentlichen will für 6 €, der bekommt den Abdruck jeweils eines Gedichtes in der höchsten Auswahlrunde frei.“ Das klingt nicht poetisch. Ein Literaturpodium schrieb in Berlin einen Poesiepreis aus. Circa 3500 Gedichte wurden eingeschickt. Motiv unklar. Ruhmsucht? Sehnsucht nach Deisolation? Wer sind Juroren? Ein Autorengruppe Märkischer Kreis? Katrin Erika? Auf der Webseite stehen Gewinnergedichte, ein Leser kann der Meinung sein, dass das Gedicht, das den 9. Preis erhielt, das faszinierendste ist, es ändert am Status nichts. Vielleicht wäre es eine Problemlösung, starr Zensuren (Preise) Juroren zu benennen und das Gedicht, das sie am stärksten berührte. Auswahl von Texten erzählt über Juroren.

Michael Seelmann vertritt Elitendoktrin. In ihr Kriegsgefahr. Er betont die Wertigkeit Ökologischer, antirassistischer, antisexistischer Standards, aber nicht der sozialen. Wer keinen unkündbaren Arbeits- und Absicherungsvertrag besitzt, kann in Deutschland (inklusive jüdischer Mitbürger) mit seiner Familie unverschuldet im Hartz4Ghetto leben müssen, ohne Möglichkeit sich durch anerkannt gemeinnützige Arbeit den Lebensunterhalt menschenwürdig erarbeiten und das Hartz4Ghetto verlassen zu können.

Geld wurde erfunden, Waren und Arbeitsfähigkeiten austauschen zu können. Es gibt ausreichend Waren, es gibt ausreichend Arbeitsbedarf, es fehlt die Vermittlungsgröße Geld. Geld müsste erfunden werden.

Sex/Geschlecht ist sexistisch, privat. Warum werden Frauen im Deutschen mit Frau angesprochen, Männer mit Herr? Warum ist der Besitz anzeigende Genetiv im Deutschen männlich? Warum sind Plural und Höflichkeitsform im Deutschen weiblich? Warum gibt es noch immer ideologisch bedingte Artikelwörter? Warum bedient der Markt Klischees, in der Frauen Trivilliteratur schreiben müssen, Männer anspruchsvolle Literatur schreiben dürfen? Warum haben im Tagesspiegel fast alle Redakteure Männernamen und befördern herrschende Klischees? Wieso heißt es in Anreden „Damen und Herren“? Dämlich - Dame. Ein an Verbstamm angehängtes “er” bezeichnet Handelnde, Nachsilbe “in” für Frauen unterstellt, dass Frauen in Männern sind. Müssen Menschen in Mann und Frau unterschieden werden, wenn es nicht um Sex (Nutzung von Geschlechtsorganen geht) geht? Bürg-er

und Bürg-er-innen herrschen nicht. Sie können nicht entscheiden, für was sie bürgen, Folgen tragen müssen. Frauen agieren nicht fairer als Männer. Am weiblichen Wesen, soll Welt genesen. Männer und Frauen sind untereinander so verschieden wie Mann und Frau. Die Gedok in Lübeck versteht sich als Künstlerinnenverband. Vorstandsmitglieder wie Annette von Gerlach-Zapf und Gunda Diercks-Elsner verweigern Arbeitsgespräche mit sozial engagierten, respektiert arbeitenden Künstlerinnen und organisieren Entscheidungs-Findungen über Stipendienaufenthalte in Lübeck intransparent wie staatliche Organe. Stipendien gering dotiert. Wer Antrag stellt, soll Bearbeitungsgebühr zahlen, Formular ausfüllen. Im Fall einer Absage, keine Information, wer Entscheidungen traf, keine Begründung.

Die Ausstellung im Gewölbekeller Spandau Thema Kriegsorte von Joanna Kosowska der KGB / Kommunale Galerien Berlins wirkte nur insofern als Kunst, weil sie nicht als Kunst zu funktionieren schien. Wer da und dort in der Welt zufällig an Kriegsorte, in Festungsanlagen geriet, erlebte sie als Orte der Stille, die Fantasien weckten, Gelegenheitsfotos zwischen frisch verputzten, eng verbauten Kellerwänden konnten davon nichts vermitteln. Sie erinnern an eine Art anderer Kriegsschauplatz, - fehlende Mitbestimmungsrechte von Künstlern. Es fehlen u.a. in Spandau Begegnungsorte für Künstler wie der Kulturpalast Wedding.

„...Für eine bessere Einschätzung dieser Auszeichnung, die als Förderung der Szene gedacht ist, führen wir eine Evaluierung durch und möchten Euch diesbezüglich bitten, den angehängten Fragebogen auszufüllen... Die Umfrage wird selbstverständlich anonym von uns ausgewertet und geschieht im gemeinsamen Interesse mit der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, die zusammen mit dem Netzwerk an Verbesserungen hinsichtlich der Förderung von Projekträumen und -initiativen arbeitet... Bitte beachtet, dass der Fragebogen 2 Fragenkataloge beinhaltet. Einmal an PreisträgerInnen und einmal an alle Projekträume und -initiativen sowie alle BewerberInnen. PreisträgerInnen füllen bitte beide Teile aus, alle anderen bitte nur den 2. Fragenkatalog. Danke! Mit herzlichen Grüßen AG Evaluierung des Netzwerks freier Projekträume und -initiativen Georg Klein, Matthias Mayer, Oliver Möst, Dorothea Nold...“, ist Künstlern und dem Senat wirklich im 21. Jahrhundert noch immer nicht bekannt, dass Kulturarbeit u.a. in sozialen Brennpunkten eine Festbetragsfinanzierung braucht, die zumindestens das Kulturelle Existenzminimum(!) von Mitarbeitern absichert?

"Bereits zum fünften Mal laden Kulturprojekte Berlin und die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. Sie herzlich ein zur **Kubinaut - Partnerbörse Kulturelle Bildung**. Zum zweiten Mal geht die Partnerbörse auf Wanderschaft in einen Berliner Bezirk - in diesem Jahr nach Spandau in die Zitadelle. Ziel der Kubinaut-Partnerbörse ist es, die zentralen inhaltlichen Säulen - Fachinformation, Vernetzung, Präsentation,

Finanzierung/Förderung, Weiterbildung - der digitalen Plattform auf die analoge Veranstaltung zu übertragen sowie aktuelle Fachdiskurse aufzugreifen und hierüber in den Austausch zu kommen: In diesem Jahr widmet sich die Partnerbörse dem Thema 'Diversität' im Kontext von: Projektförderung (Themenraum 1) Schulische Kulturelle Bildung (Themenraum 2) Außerschulische Kulturelle Bildung (Themenraum 3) Qualifizierungsangebote (Themenraum 4). Zusätzlich wird es die Gelegenheit geben, sich zu eigenen Themen auszutauschen, und auf dem Schwarzen Brett Projektangebote- und gesuche auszuhängen." Das wirkt kafkaesk, weil weder Arnold Bischinger noch Cornelia Schuster helfen, bereits bestehende und funktionierende Arbeitspartnerschaften im Bereich Kultureller Bildung, die Diversität berücksichtigen, in Spandau finanziell abzusichern.

Chris Benedikt und Regine Wosnitza, organisieren von Steuergeldern finanziert, KinderKulturMonate „Der KinderKulturMonat ist eine Kampagne, die allen Berliner Kindern so früh wie möglich einen Zugang zu Berliner Kulturorten und zu kreativem Handeln ermöglichen möchte. Aktiv unterstützen wir besonders Kinder aus bildungsfernen Familien, indem wir mit Jugendfreizeiteinrichtungen und Familienzentren zusammenarbeiten. Seit 2016 erweitern wir diese Kooperation auch auf Organisationen, die mit geflüchteten Familien in Berlin arbeiten.“ Der Berliner Senat stellt 120 Millionen für Opernprojekte, 2 Millionen für Kulturelle Bildung zur Verfügung. Mitarbeiter des Fonds Soziokultur (Kristina Rahe/Madlen Hinze) warben unter dem Titel „Jugend ins Zentrum“ um Antragsstellungen mit Hilfe von Respekts- und Ermutigungsätzen, um letztendlich ihre eigenen Jobs abzusichern, - das Projekt „Wenn ich ein Vögleich wäre“ zum Thema Fluchtsehnsucht, Fluchtangst mit Jugendlichen aus einer Immigrationsklasse einer Brennpunktschule blieb ohne Minimal-Finanzierung, während Kristina Rahe Hoffnung auf eine Maximalförderung geweckt hatte. Organisation von Soziokultur als Kafkaeske Maschinerie.

Lydia Grün, Geschäftsführung netzwerk junge ohren e.V., Claudia Frenzel-Müncheberg Projektleitung „Kultur öffnet Welten“ werben in einem Rundbrief um Präsentationen von Arbeiten, ohne sich um die Finanzierung von Arbeit zu kümmern.

Christoph Jung und **Daniela Pörtl** beweisen in ihrer Abhandlung **Tierisch beste Freunde Wissen und Leben**, dass zwischen Menschen, die sich z.B. Hunde, die ihnen genügsam, unterwürfig und dankbar erscheinen, als Freund- und Kindersatz halten, und denen, die mit Menschen leben wollen, die auch über Widerspruchsgeist verfügen, zwischen denen Kompromisse gefunden werden müssen, eine geistig-emotionale, soziale Mauer scheint.

Mädchen und Jungen wurden in Güterwaggons zu den Weltfestspielen in

Berlin transportiert, wenn der Zug hielt, war Pinkeln und Umsteigen möglich. Wohnungen in Neubaublöcken waren einander oft so ähnlich eingerichtet, dass Betrunkene und Demenzkranke nicht bemerkten, wenn sie auf ein fremdes Sofa sanken oder einen fremden Fernseher anschalteten. Ein Glasbehälter wurde mit Pflanzen bestückt, begossen, verschlossen, Pflanzen verwesenen Pilzkulturen wucherten, wo Grün war, wurde rotbraun, er wurde ungeöffnet entsorgt, als könnten sich in ihm fremdartige Keime entwickelt haben. Trotzdem gibt es Individualisten, die sich nach einem Container sehnen, den sie irgendwo in der Landschaft abstellen könnten, in der sie auf Zeit leben wollen. Wohncontainer könnten als metallische Grundgerüste mit auswählbaren transparenten und intransparenten Steckwänden ausgeliefert werden. Texte provozieren Erinnerungen. **Alexander Klose** ist ein Bildungsbürger, der sich über die Entwicklung von Containern als Aufbewahrungsort und Teil des Transport-, Wirtschafts- und Sozialsystems umfangreich befasst, Informationen in einem Buch **DAS CONTAINERPRINZIP / Wie eine Box unser Denken verändert** / Mare bündelte. Obwohl alle Zitate, die im Text vorkommen, auch so ähnlich von Frauen gesprochen worden sein könnten, recherchierte der Autor fast nur Männernamen und erzählte so indirekt von einer männlichen Parallelgesellschaft, die sich selbst beständig reproduziert.

Es wirkt irritierend, wenn Christoph Tannert Künstler mit „Frau“ oder „Herr“ statt mit Vor- und Zunamen anspricht. Mann oder Frau können Nationen, Hirne, Samenkörner, Satzstrukturen, Gefühlsreaktionen,... Container nennen, verändert das Denken? Es gab seit jeher Schubladendenken und grenzüberschreitendes Denken. Kleidung, Wohnraum, Arbeit für sich und andere gelten als eine Art zweite, dritte, vierte Haut, wer sie sich Kleidung, Wohnraum und Arbeitsbedingungen nicht selbst bestimmt anpassen kann, lebt im Gefühl, verletzt leben zu müssen.

Grundproblem ist, dass die Rationalisierung von Arbeitsprozessen politisch nicht darauf orientiert ist, Menschen zunehmend von Arbeitszwängen zu befreien. Wer von den 68-igern spricht, spricht von Menschen, die politisch bedingte zwischenmenschliche Probleme im real-existierenden Kapitalismus wahrnahmen und Problemlösungen im Aufbau von Parallelgesellschaften suchten, die das System zunehmend durchdringen könnten, **Gottfried Meinhold** gelang mit **Prag Mitte Transit** / Geest Verlag ein aufwühlendes Buch, weil er Erinnerungen an die 68iger Jahre im Real existierenden Sozialismus recherchierte und literarisch bearbeitete, der dem Individuum Freiräume für Experimente genauso verweigerte wie Radikalkapitalismus, - im Leser Erinnerungen provoziert. Literarische Texte, die Zeitdokument sein wollen, wirken gewöhnlich sperrisch, redundant, thesenhaft reduziert, aber - eine integrierte Liebesgeschichte bezeugt Gottfried Meinholds Erzähl talent,

das u.a. Science-Fiction-Kurzgeschichten wie **Kallidone und andere**

Merkwürdigkeiten, den Roman **Die Grube** hervorbrachte, die dem Vergleich mit Stanislaw-Lem-Texten standhalten können. Wer seine literarischen Texte mit Texten anderer Autoren vergleicht, hält es für möglich, dass Gottfried Meinhold infolge von Analysefähigkeiten, Fachwissen, Fantasie, Sprachreichtum und -genauigkeit Bücherpreise mehr verdient hätte als die Autoren, die sie erhielten. In seiner altertümlich wortreich beschreibenden Sprache wirkt fast kein Wort überflüssig.

Wer Platonovs Baugrubenroman las, in dem Menschen ein menschenfreundliches Haus für Menschen bauen wollen und sollen und an Arbeitsbedingungen krepieren, entwickelte Ideen fürs Theater, wer Meinholds Grubenroman las, kam ins Gefühl, dass das ein Operntheater sein könnte, 'Wie reagieren menschliche Stimmen auf überbordenden Lärm, Technomusik, beim Aushub einer riesigen Baugrube?'

„Wir haben das kleinwütige Lied / auf den Lippen gehabt. Noch gestern, / als wir auf einer Wiese spielten. Ein Spiel, das nichts vermag, / das rund ist, wie der kleine Himmel. / Wir sangen und die großen Strophen / verzögerten die Welt“, notierte **Klaus Habert** und ergänzte u.a.: „Ich möchte in den Wörtern sein. / Aus ihnen gehen. Mich sehen“, „gebe die Schrift / aus der Hand, die wenig weit von mir aufschlägt“, er lebt **Auf den Treppen der Erde**, sagt er, „Mein Schritt gibt nach“, „Ich brauche die Gewalt von Orten“, „Splitter von Gelächter“, „Engel der Gegenwart“, - **edition lex liszt 12**.

Thema Grenzüberschreitung. **Constantin Schwab** beschreibt Menschen mit Borderlinesyndrom so, dass der Schmerz in den Leser dringt und er in den Grenzgang gezwungen wird, zu entscheiden, ob der Text eine knapp bemessene Realitätsbeschreibung oder Fantasieprodukt ist. Beides zeigt eine hermetisch abgeschlossene Welt, in der keiner gerettet werden will oder gerettet werden könnte... **Sandra Gugic** drängt den Leser in die Rolle eines Fotografen, der Bildmomente im Spannungsfeld zwischen Touristen und Immigranten einfängt, Szenen wahrnimmt, Vorgeschichten recherchieren will... **Tanja Bertele** beschreibt die Bewältigung eines Abschieds von einem Mann mit Wollstrickmütze durch einen imaginären Teilungsversuch Berlins... **Verena Mermer** fühlt sich in eine Mutter ein, die keinen Ersatz für ihr Kind suchen will, das erwachsen geworden, von ihr geht... **Christian Schloyer** ermöglicht sich ein Selbstgespräch mit Leerstellen, die dem Lesenden Poesieraum lassen, u.a. Einsendungen zum Wiener Werkstattpreis. Texte lagen Juroren anonymisiert vor. Sie einigten sich auf den Kleinsten gemeinsamen Nenner, das war Sandras Gugics moralisch korrekter Text über **Die Unmöglichkeit einer Insel** zum Thema Flüchtlinge, obwohl der literarisch schnörkellose, inhaltlich provokante Text von Constantin Schwab um die zunehmende Selbstgefährdung von Kindern und Jugendlichen in die Öffentliche Diskussion muss.

Kinder sollen sich auf dem Feld den Lebensunterhalt verdienen, in der Erde Patronenhülsen, Granaten, Leichen. **Bachtyar Ali** weckt im Roman **Der letzte Granatapfel** / Unionsverlag keinen Zweifel, dass er eine ausgedachte, zu Beginn sorgfältig verschachtelte Geschichte erzählt, der Leser empfindet sie wie Realität, 'Magischer Realismus', er liest wie gebannt Satz für Satz, Wort für Wort, kurze Momente von überbordendem Pathos gehören dazu, nach einigen Kapiteln lässt Spannung nach, die Reflektionen auslösen kann, der Roman wird stellenweise zur Einschlaflektüre, was angesichts von sozialen Problemwelten angenehm sein kann.

Religionsunterricht in Schulen muss in einer integrierenden Gesellschaft Schülern alle bedeutend gewordenen Religionen in ihren Gemeinsamkeiten, Widersprüchlichkeiten und Ritualen vorstellen, sonst wirkt sie nicht integrierend. Atheismus ist eine Religion.

Politiker, die Probleme verschweigen, von denen Bürger wissen, sind nicht vertrauenswürdig, die, die Probleme verschweigen, von denen Bürger (noch) nichts wissen, sind nicht vertrauenswürdig. Politiker und Bürger sind in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung ein Arbeitsteam. Zur Teamarbeit gehören Informationsaustausch und Arbeitsgespräche. Politiker und Senatsmitarbeiter ordneten laut Pressemeldung an, dass Deutsch- und Mathematikensuren von Schülern, die in Berlin leben, vor der Wahl verschwiegen werden, weil es das Wahlergebnis beeinflussen könnte.

Piraten trugen eine Augenklappe, die sie auf- und absetzten, um die Adaptionzeit der Augen an Dunkelheit maximal zu verkürzen, - welche Partei war in Berlin leistungsfähiger? Leider keine. Der Tagesspiegel sollte auch Piraten ein faires Forum für einen Neuanfang ermöglichen.

“Seit Januar 2016 kooperiert die Geschäftsstelle des Projektfonds Kulturelle Bildung im Rahmen der diversitätsorientierten Organisationsentwicklung mit den Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA Berlin) und der Akoma Bildung und Kultur UG. Ziel ist es ein größeres Bewusstsein für diskriminierungskritische Perspektiven auf die Kulturelle Bildung zu schaffen und gleichzeitig die Ressourcen der Förderinstitution für eine diversere Antragsteller*innenschaft zugänglich zu. Im Rahmen der Initiative bietet die Geschäftsstelle ab Herbst 2016 erstmals Fortbildungs- und Diskursformate an, die sich an Zuwendungsempfänger*innen, potentielle Antragsteller*innen und andere Interessierte richten. Am 15. August startet die Anmeldung für den ersten Workshop. 'Stolpersteine und Fallstricke bei der Konzeption von Projekten zum Thema ‚Flucht und Migration‘ - eine Workshopreihe mit Jacqueline Alex und Julia Lemmle. Mit dem Ziel, kulturelle Teilhabe auf Augenhöhe zu ermöglichen richten sich Projekte der Kulturellen Bildung häufig an Angehörige gesellschaftlich benachteiligter Gruppen (zB. Menschen ohne gesicherten Aufenthalt, Menschen mit Behinderung,

Bildungsbenachteiligte). Dabei kann es strukturell bedingt zu Konflikten und Missverständnissen kommen, die die gewünschte Zusammenarbeit auf Augenhöhe erschweren. Wie kann ein gleichberechtigtes und diskriminierungskritisches Miteinander im Projekt gewährleistet werden? Wie können Projekte von Anfang an die Bedürfnisse und Perspektiven der Teilnehmenden einbeziehen? Welche Überlegungen sind bei der Bestimmung einer Zielgruppe wichtig? Wie kann ein verantwortungsbewusster Umgang mit den unterschiedlichen Erfahrungen und Standpunkten aller Beteiligten aussehen? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich der Workshop, indem er beispielhaft das Thema "Flucht und Migration in der Kulturellen Bildung" aufgreift. Angeleitet von Julia Lemmle und Jacqueline Alex erhalten Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre eigene Arbeitspraxis kritisch zu reflektieren. Jacqueline Alex ist Mimin, Trainerin und Coach. Sie vermittelt die Themen Präsenz, Gesprächsführung und Körpersprache, Aufrichtigkeit in Vielfalt und Wertschätzung und Achtsamkeit. Julia Lemmle ist Trainerin, Coach & Performerin. Sie hat das 'Rhetorik-Empowerment-Training für Frauen (FLTI)' entwickelt und konzentriert sich darüber hinaus auf die Themen Selbstsorge und Achtsamkeit (insbesondere für Aktivistinnen) und Anti-Diskriminierung. "... Es wurde/wird seit Jahren nicht diskutiert, „wie ein gleichberechtigtes und diskriminierungskritisches Miteinander“ zwischen Senat, der Kulturprojekte GmbH und denen organisiert werden könnte, die Kulturelle Bildungsarbeit vor Ort leisten.

„Anlässlich **10 Jahre Offensive Kulturelle Bildung** laden **Kulturprojekte Berlin** und der **Rat für die Künste** zum Blick zurück nach vorn am Mittwoch, den 28. September 2016 ins Podewil zu Workshops, Plenum & Party ein: Vor 10 Jahren startete der Rat für die Künste im Ballhaus Naunynstraße die 'Berliner Offensive Kulturelle Bildung'. Ein Aufschlag, der bis heute in die Stadt und andernorts ausstrahlt und nachhaltige Wirkung zeigt. Der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung spielt als zentrales Förderinstrument des Landes Berlin seitdem eine entscheidende Rolle. So wichtig das bisher Geleistete ist, so dringlich ist es, anhand bisheriger Erfahrungen und gegenwärtiger Herausforderungen zu benennen, wie und wohin es weitergehen muss. **Kollaborationen, Stipendien, Residenzen und Dependancen** Wie können Kunst und Bildung als kooperatives Tandem über die Projektarbeit hinaus langfristige Perspektiven entwickeln? Welche Chancen bieten Künstler*innen-Residenzen, Dependancen von Kulturinstitutionen oder Kulturagenten in Schulen, Jugendeinrichtungen und Unterkünften für Geflüchtete? Moderation: Mona Jas (Kunsthochschule Weißensee, Kompetenzkurs Kultur - Bildung - Kooperation, Kulturagenten für kreative Schulen), Barbara Caveng (Kunstasyl) mit: Livia Patrizi (TanzZeit), Markus Schega (Nürtingen-Grundschule), Kirsten Winderlich (UdK / grund_schule der künste), Sandra Ortmann (Jugend im Museum) **Räume und Strukturen** Wo und wie lassen sich mehr Frei-/Räume schaffen für Prozesshaftes und Experimentelles? Welche speziellen Strukturen

ermöglichen es Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre eigenen Ideen und Formate zu entwickeln? Moderation: Jasmin Ibrahim (JugendtheaterBüro Berlin), Bernd Gabler (Jugend-Demokratiefonds) mit: Samee Ullah (Club Al-Hakawati), Veronika Gerhard (akademie der autodidakten im Ballhaus Naunynstraße), Elvira Berndt (Gangway), Nils Steinkrauss (Schlesische 27 / Junge Pächter, angefragt) **Haltungen für Bildung** Wie kann selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen stattfinden und wie lassen sich veraltete Rollenmuster aufbrechen? Welches künstlerische, pädagogische und gesellschaftliche Selbstverständnis ist für einen sensiblen Umgang in Fragen von Gleichberechtigung und Diversität erforderlich? Moderation: Bahareh Sharifi (Bündnis kritischer Kulturpraktiker_innen), Danja Erni (KontextSchule) mit: Ulf Aminde (Kunsthochschule Weißensee / foundationClass), Daniel Gyamerah (Each One Teach One), Margret Rasfeld (Evangelische Schule Berlin Zentrum), Jo Parkes (Mobile Dance), Ursula Rogg (LISUM Berlin-Brandenburg) **Förderstrukturen für Gegenwart und Zuk (LISUM)unft** Wie müsste der Projektfonds Kulturelle Bildung ausgebaut werden, damit er über die impulsgebende und strukturbildende Projektförderung hinaus Raum für partnerschaftliche und prozessorientierte Arbeitsformen bieten kann? Moderation: Çigir Özyurt (JugendtheaterBüro Berlin), Anna-Margarete Davis (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) mit: Monika Zessnik (Ethnologisches Museum), Joshua Kwesi Aikins (Vielfalt entscheidet), Reiner Schmock-Bathe (Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten), Heike Riesling-Schärfe (Montag Stiftungen / Denkwerkstatt).” Das klingt intelligent und engagiert. Aber wer im Bereich Kultureller Bildung arbeitet, muss erfahren, dass Veranstaltungen dieser Art nur Fassadenfunktion haben. Nutznießer Kultureller Bildungsarbeit sind schwerpunktmäßig nicht die Kinder und Künstler, sondern die, die als Angestellte im Verwaltungsbereich arbeiten. Wer als Kulturwissenschaftler, Kulturmanager, Künstler Arbeitskontakt zum Rat der Künste oder dem Geschäftsführer der Kulturprojekte GmbH, Arnold Bischinger sucht, um mit ihm über Finanzierungsprobleme Kultureller Bildungsarbeit vor Ort und mögliche Problemlösungen zu sprechen, erhält keine Antwort, er wird in die Rolle eines Querulanten gezwungen.

Kinderrechtskonvention: Artikel 31

(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Um eine ehemalige Sargfabrik in Wien entstehen achtzehn Tausend Wohnungen für Zuwanderer, deren Bau billig sein muss, weil sie kein Geld mitbringen. Kisten sind billig. Menschen leben in Kisten mit Sehnsüchten, die sie in Fantasien und Kunstproduktionen ausleben und zur Diskussion stellen könnten. Die ehemalige Sargfabrik soll Kunsthaus werden. Kunst als Sargfabrik. Kunst als Gefühlsfabrik. Kunst als Denkfabrik. Peter Schaden und

der FreieZeitArt-Verein wollen Arbeitsgespräche beleben und holten Fluxus- und Tacheleskünstler, Eck/Kulick, die in Berlin wohnen, in der Wiener Basis verwurzelt sind, Klischee sprengende Text- und Kunstlandschaften schufen, eine Imaginäre Akademie der Künste und eine Mobile Kunstschule für die Arbeit mit Kindern aus bildungsfernen Familien in sozialen Brennpunkten gründeten, mit Worten, Bildern, Tönen in Hallen, die ihrer Ansicht nach unverändert bleiben sollten. Auch wenn Arbeiten in unparzellierten Hallen gegenseitige Rücksichtnahme erfordert, ermöglichen sie Flexibilität, Wahrnehmung von Arbeitsprozessen, Begegnungen, Kooperation zwischen Fremden. Fabrikture ermöglichen behindertengerechten Zugang. **Sophie Reyer** reagierte neugierig, ihre Neugier provozierte Neugier auf sie, vielleicht entsteht infolge von Kooperation ein Drehbuch für einen Familienfilm gegen eine gesellschaftliche Entwicklung, in der Menschen Hundemüttern Welpen entreißen, um sie zum Mensch- und Freundersatz zu dressieren, der Film bräuchte Bilder in der Qualität japanischer und mexikanischer Trickfilme. **Stephan Metzger** collagierte Auszüge aus Van-Goghs-Briefen (bearbeitet von Ines Eck) mit eigener Sehnsucht nach einer Welt, in der Worte nicht machtpolitisch missbraucht werden, sondern Werkzeug für Verständigungsprozesse zwischen Menschen sind, Fluchtprozesse nicht notwendig sind.

Wir leuchten trotz dunkel. Poesie im Schwarzlicht. Künstler wollten in Kooperation zwischen Mobiler Jugendkunstschule, Brennpunktschule, Brennpunktfreizeitzentrum Flüchtlingen Selbstvertrauen und das Gefühl vermitteln, dass Probleme lösbar sind. **Der Paritätische Wohlfahrtsverband** verhinderte Parität und Wohlfahrtsarbeit, Kathrin Felzmann / Paritätisches Bildungswerks Bundesverband e.V. schickte Antragsstellern für Ergänzungen einen Link, der die Meldung provozierte, es gäbe diesen Link nicht, als die Antragsteller fragten, wie sie den Antrag trotzdem ändern könnten, hieß es, es sei infolge entschieden worden, dass der Antrag nicht „förderungswürdig“ sei. Keine Teamarbeit, kein Zeichen sozialen Engagements, kein Anzeichen sozialer Fairness.

...Wer angestellt lebt, erhält jeden Monat Arbeitslohn...

fluch-traum, flucht-raum. Peter Schaden sammelte in Wien unter dem Titel fluchtraum Texte junger AutorInnen für eine Anthologie. **Irene Diwiak** gelang ein literarisch überzeugendes Portrait eines Transvestiten, **Didi Drobna** beschrieb betont schnoddrig das Ende eines Sommers auf eine Herz berührende Pointe hin, **Stefanie Gräber** verwies mit einem traumähnlichen, unausgereift wirkenden Text auf Wahrnehmungsstörungen des Gehirns, **Julia-Dominique Krammer** ahmte den Schreibstil einer Pubertierenden nach und widmete den Text ihrer Großmutter, **Norbert Kröll** lieferte einen Selbstverständigungstext über Sehnsüchte zwischen Land- und Stadtfucht, **Mario Wurmitzer** fühlte sich glaubhaft in einen Kriegsflüchtling ein, **Catrin M. Hassa** schuf für "geistig obdachlose" Fluchtraum im Lyrischen, **Sophie Reyer**

skizzierte, wie sich eine Frau, die als Kind eine Schildkröte hatte besitzen wollen, in eine Schildkröte zu verwandeln begann, **Greta Lauer** taucht als Ich-Erzählerin in die Welt einer jungen Frau, deren Weltsicht wahnartig wirkt, **Thomas Winkler** erarbeitete einen undifferenziert moralisierenden, unmoralischen Text, **Sophie Altenburger** zerstörte mit Hilfe einer Horrorepisode Heimweh in einem Kriegsflüchtling, **Daniel Mendl** beschreibt literarisch dicht eine junge Frau, die als Kind ihre Mutter verlor, **Michaela Taschek** den Verlust des Vaters. Mutter und Vater scheinen in fast allen der Texte die wichtigsten Bezugspersonen. Der Staat sollte Eltern ausreichend Zeit zur Verfügung stellen, statt Vollbeschäftigung in einer kapitalorientierten Mechanerie, die Glücksspiel ähnelt, zu erzwingen, die Konsumwünsche erzeugen muss, Konsumwünsche erfüllen zu können. Keiner der Autoren fragte sich, ob Geld oder Waren Fluchträume ermöglichen könnten.

Das Parlament lehnte den Vorschlag, Arbeitszeit von Eltern bei vollem Lohnausgleich gesetzlich zu verkürzen ab, die Regierung will Eltern, die beide Teilzeit arbeiten, um sich um ihre Kinder kümmern zu können, bis zum 8. Lebensjahr mit 300 Euro im Monat unterstützen, es gibt aber kein gesetzlich verankertes Recht auf Teilzeitarbeit in Kleinbetrieben. Ein Großteil der Geringverdiener müsse Urlaubsansprüche verfallen lassen, Jobmöglichkeiten nicht zu gefährden, sagt eine Pressemeldung.

Der Tierschutz wurde in Berlin von Hundehaltern unterwandert: „Mit einer berlinweiten Kampagne startet der Tierschutzverein für Berlin (TVB) ins Jubiläumsjahr anlässlich seines 175-jährigen Bestehens. Die 1. Vorsitzende Ines Krüger gab zum Jahresanfang vor dem Tierheim Berlin den Startschuss mit dem ersten von insgesamt fünf Kampagnenmotiven: Mit dem provokanten Slogan 'Ich bin Berliner ... und keinen interessiert's' wirbt der Verein zum Auftakt für mehr Akzeptanz der Berliner Hunde und ihrer Halter“, die Pressesprecherin Beate Kaminski dankt dem Senat für seinen Einsatz für Hundehalter. Berlin wird als **Hundehauptstadt** beworben. Hundehaltung verstößt gegen Hygieneregeln (Hunde pissen und koten mehrfach täglich in den Öffentlichen Raum), Sicherheit (Beißen und Bellen sind natürliche Kommunikationsmittel von Hunden, sie kämpfen um Rangordnungen und gefährden besonders Kleinkinder) und Tierschutz (Hunde werden ihren Familien entrissen, um sie als Mensch- und Freundersatz zu dressieren). Ein Sicherheitsabstand ist auch bei angeleinten Hunden im Treppenhaus und auf Wegen nicht realisierbar. Spandau realisiert keine hundefreien Erholungszonen, obwohl die Mehrzahl der Einwohner gegen Hundehaltung ist. Rebekka Horn schrieb als Referentin der Grünen Partei: "Wir finden, dass jeder, der es gerne möchte und sich ausreichend gut mit Hunden auskennt, auch einen Hund haben soll. - Die Rasselisten, auf denen sogenannte 'Kampfhunde' erfasst sind, sind kein geeignetes Instrument, um ein friedliches Zusammenleben von Mensch und Tier zu gewährleisten oder Hundebissen vorzubeugen. Entscheidend ist das individuelle Verhalten eines Hundes.

Deshalb lehnen wir Rasselisten ab. - Wir sind der Meinung, dass ein friedliches Zusammenleben von Mensch und Tier am besten dann funktioniert, wenn Hundehalterinnen und Hundehalter ein gutes und praxisnahes Wissen über ihr Tier und sein Verhalten haben. Wir wissen auch, dass viele Hundehalterinnen und Hundehalter dieses Wissen bereits haben. Um es nachzuweisen, wäre für uns ein „Hundeführerschein“ denkbar. Eine Altersbeschränkung für den Hundeführerschein soll es nicht geben. - Menschen, die einen Hund halten oder sich einen Hund anschaffen wollen, sollen durch den Hundeführerschein keine zusätzlichen Kosten tragen müssen. Wir schlagen vor, für Inhaberinnen und Inhaber des Hundeführerscheins die Hundesteuer für ein Jahr zu erlassen. - Der bereits jetzt vorgeschriebene Chip oder Transponder bei Hunden hat sich bewährt und sollte beibehalten werden. - Eine Einschränkung der **Hundehaltung in Berlin** (wie z.B. Leinenpflicht) soll es unserer Ansicht nach nur geben, wenn ein Hund gefährlich ist – also wenn er schon einmal gebissen hat und eine zuständige Stelle ihn als gefährlich einstuft." Ein Hund, der gebissen hat, hat gebissen. Die Grüne Partei scheint von der Hundelobby unterwandert. Andere Parteien auch. Lena Greiner wirbt als Spiegelredakteurin mit einem Artikel, den sie nur mit Kürzel unterschrieb, im SchulSpiegel für Hundehaltung mit Hilfe eines Hundevertrages zwischen Eltern und Kindern, statt als Journalistin Hundehaltung als Tiermissbrauch, Hygiene- und Sicherheitsproblem ins Gespräch zu bringen.

Heike Klovert appelliert als Spiegelredakteurin / Bildungsressort im Berufsalltag, inklusive Schulen, tolerant auf Jungen und Männer zu reagieren, die Männer mit Handschlag begrüßen, Frauen nicht. Frauen haben aber ein Recht darauf, nicht sexistisch behandelt zu werden. Die Verweigerung des Handschlags im Islam ist sexistisch motiviert.

Ute Fürstenberg wirbt in einer Pressemeldung für eine Zeitschrift **Soziokultur**, in der die Art und Weise der Europäisierung nicht hinterfragt wird, obwohl sie so organisiert wurde, dass sich Arbeitsbedingungen für Künstler und Kulturschaffende im Bereich Soziokultur, die noch nie sozial fair gewesen waren, noch mehr verschlechterten, sie informiert u.a. über ein "Modellprojekt Soziokultur" in Hessen, in dem jährlich 700 000 Euro für 23 000 Mitarbeiter im Arbeitsbereich Soziokultur bereit gestellt werden (circa 30 Euro pro Person und Jahr inklusive Arbeitskosten), während 13,5 Millionen Bürger Soziokulturelle Zentren benutzen. Der Berliner Senat finanziert Opernprojekte mit 120 Millionen, Kulturelle und Künstlerische Bildungsarbeit mit 2 Millionen. Politiker gewähren sich aus Steuermitteln zigTausende Euro, Bürgern 52 Cent. Dass ist die gegenwärtige Soziokultur. Was läuft in diesem Staat schief?

tanz.zwischen.welten. Edition FZA. Herausgeber Peter Schaden. **Helge Streit** zieht Leser seines Kurzprosatexte ins Schweben zwischen von einer Hausruine angeregten Erinnerungen einer jungen Frau. **Pia Volk** beschrieb

eine junge Frau, die aus Furcht vor Verletzungen an Furcht leidet, sich in anderes zu verlieben als in sich selbst. **Stephanie Gräber** skizzierte, sprachlich ungenau, einen jungen Mann, der sich zwischen Möglichkeiten zu leben nicht entscheiden will und in den Fluss springt, sich treiben zu lassen. **Olaf Kurtz** lieferte Selbstverständigungslyrik über die Freiheit gegenüber Versuchungen. **Marco Frohberger** fühlte sich in die Gefangenschaft einer jungen Frau ein, die ihre sich selbst behindernde Schwester betreut. **Miriam H. Auer** hinterfragte Wirklichkeitswahrnehmung als Durchdringung von Hirn- und Außenwelt, Leben und Tod. **Christoph Szalay** verführt den Leser im Du-Monolog, sich an Landschaften und naturnahes Leben zu erinnern. **Jeannine Meighörner** thematisiert einen Vater, der, alt geworden, gesellschaftlich untradiert wahrnimmt. **Anne Martin** lieferte Gelegenheitslyrik. **Zoe Jung** erarbeitete in romantischer Tradition im Bilanzakt zwischen Glaubhaftigkeit und Pathosprache eine Schauergeschichte. **Ingeborg Woitsch** dokumentierte ihre Beziehung zu einem vereinsamten, alten Mann, der taub wird, immer weniger Menschen zu erkennen, aber auf ihre Besuche zu warten scheint. **Angela Lehner** beschrieb eine Liebesbeziehung von Kindern in der Pubertät. **Sofia Rodrigues** demonstriert Freundlichkeit gegenüber einer Frau, deren gealterter Körper Erkundungsreisen ins Herkunftsland verweigert. **Jörn Reuter** zeigt einen Geschäftsmann, dem bewusst wird, dass er anders leben könnte. **Frank Schliedermann** skizziert die Psychiatrisierung von Menschen, die in der Gesellschaft nicht demütig und diszipliniert funktionieren. Vielfalt von Texten in Anthologien spiegelt Vielfalt von Menschen. Preisverleihungen nehmen Autoren als Konkurrenten wahr, Juroren einigen sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner. Literaturfestivals und Anthologien hingegen vernetzen Autoren.

Tippfehler erzählen Unbewusstes, sie lösen im Leser ästhetische Starremomente, Kunst-Weckreize aus.

...Literatur wurzelt in Literatur...

'Collective und Bildmassaker' im Haus am Kleistpark. Wer in einem Haus residiert, das den Namen Kleist trägt, weckt Erinnerungen an Kleists Ausgrenzung, Vereinsamung, Selbstmord, ob er will oder nicht. **Kunstpreis des HAUSES am KLEISTPARK** Thema *collective* Jury: Mark Gisbourne (Vorsitz), Barbara Esch Marowski (Galerieleiterin), Elisabeth Lux (Künstlerin), Thibaut de Ruyter (Kurator und Kunstkritiker) und Diana Sirianni (Vorjahrespreisträgerin). Nominierte zur Shortlist: Dana Engfer, Esther Ernst, Simone Häckel, Stephanie Hanna, Marc von der Hocht, Klaus Jörres, David Kroell, Florian Neufeldt, Kenji Ouellet, Ariane Pauls, Aaron Rahe, Fiene Scharp, Gabriela Torres Ruiz, Johannes Vogl. Arbeiten dieser Künstler werden ausgestellt. 190 Künstler hatten sich zum Thema collective Gedanken gemacht, im Gespräch mit anderen Bilder ausgewählt, Kopien gefertigt, ins Kleisthaus geschickt. Den nicht ausgewählten Bildkopien droht Rücksendung,

falls dem Antrag ein beschrifteter Umschlag beilag, oder Vernichtung, falls sie nicht abgeholt werden. Der Leiterin der Galerie am Stadtpark Barbara Esch Marowski scheint Collectives fremd, denn Kopien und Skizzen aus den Anträgen derer, die von den Juroren unbeachtet blieben, könnten während der Ausstellung auf einen großen Tisch gelegt werden, so dass sich ein Gast selbst einen Eindruck machen könnte, was zum künstlerischen Diskurs eingereicht wurde. Sie reagierte auf den Versuch, über Ausstellungsstrategien zu reden, in denen Künstler sich als Teil eines Collectives fühlen könnten, mit dem Behauptung, dass "alles falsch" sei, und sie Kritik und Idee in die Rechtsabteilung des Hauses geben will. Collectives Absurdes Theater.

..lyrisches Lyrisches lyrisch...

Fix poetry ist ein Internetportal, das Lyriker, Illustratoren und ihre Werke auflisten und vernetzen will und könnte, **Julietta Fix** verschob Mails von Lyrikern ungelesen in den Müll, so lässt sich über Literatur nicht reden.

hochroth ist ein Lyrik-Verlag, der eine ästhetisch faszinierende Buchart (Produktion nach Bestellung) im Handtaschenformat entwickelte, die Fingerspitzengefühle auslöst, sich Schwarz-weiß-Sichten mit Grautönen verweigert, da und dort Leerflächen für nachträgliche Illustration / Bebilduerung durch den Nutzer lässt. Andreas Schachermayr übersetzte in Männernetzwerken eine Auswahl von Gedichten unter dem Titel **Der Narbenbaum** von **John Mateer** aus dem Englischen ins Deutsche und versieht sie mit einem Glossar, das eine Verwurzelung der Texte in Australien bezeugt. John Mateer sind vage Gedichte peinlich, sagt er in einem seiner Texte, sie wirken wie Tagebuchnotizen, Knochen eines zersägten Wals, Schnitte in Baumrinde, sie können im Autor Erinnerungen wecken, im Leser Fantasien. Der Lyrikband steckt in einer transparenten Schutztasche, sie erinnert an Vitrinen in Museen, in die wertvolle Erinnerungsstücke gelegt werden. Sie bergen in einem anderen Fach wortreiche **denunziationen / haltlose gedichte** von **Stefan Schmitzer**, die im Hirn eine Vorlesestimme, Vor- und Rückblättern zwischen Heimat- und Traumwelten, die einander ähneln, und Neugier auf in Landschaften gestellte Leute wie Pasolini und Rainer Götz, Sebastian Kiefer, Alexander Skarsgard provozieren können. Ob Stefan Schmitzer auch "genial verrückte" Lyrik von Frauen liest, blieb unklar. **Sophie Reyers** "nachkommen nacktkommen", Stille. Sophie Reyer setzte Doppelpunkte und notierte wie ein "körper der die klänge / übersetzt ohne zu wissen" Verszeilen wie "ich bin ein flächenbrand ohne ränder / man band mir die hände ab" zwischen Leerstellen, sie sagte: "dichter dichten im dunkel". Dichter dichten ins Dunkel.

'Poesie macht politisch organisierte Realität verständlicher, weil sie logisch nicht nachvollziehbar ist wie politisch organisierte Realität. **Helter Skelter**. Utopia. Künstlerfest **Kulturpalast Wedding International**. Kleiner Raum,

viele Menschen. Jeder barg Erbinformationen, Lebenserfahrung, verkörperte individuelle Weltanschauung und Kultur, keiner behauptete, besser zu sein als der andere, niemand rottete sich zu Gemeinschaften zusammen, anderen Weltdeutungen und Handlungsstrategien als Ideologie oder Religion aufzudrängen. Frauen wurden nicht diskriminiert. 'Das ist Multikulti!'

Das Lachen der Medusa. Zeitreisen im Passagen Verlag. 'Schlangen wie Zungen/Sprachen/Sexlust auf dem Kopf.' Im Lachen Ach-Laut. Zum Lachen sammeln wir Kraft. Lachen wirkt ansteckend. Ein Autor bekam ein Bild geschenkt, es zeigte eine enthauptete Medusa aus der sich Pegasus schwang, die Frau des Nachdichters schrie leise auf und sagte: Er sagt, dass ich getötet werden muss, damit er Dichter werden kann. Sie las Ingeborg Bachmanns Gedichte, schrieb Gedichte, tötete sich. Ingeborg Bachmann war im Bett verbrannt, sie habe geraucht. Lachen blieb im Hals stecken. Es sei Tradition, dass Frauen Trivialliteratur schreiben, Männer geistig anspruchsvolle Literatur, Markterwartung von Kunden müsse bedient werden. Intellektuelle Frauen haben auf dem Literatur- und Kunstmarkt nur in Österreich eine Chance. In Österreich können Verlage Druckkostenzuschüsse beantragen. Frauenquoten bezeugen, dass Frauen Sozialhilfe brauchen. "Opfer" Schimpfwort. Auch im 21. Jahrhundert zeigt ein "Festival der Unlesbarkeit" überwiegend Männernamen, obwohl vorrangig Literatur von intellektuellen Frauen unlesbar ist, weil sie vom Markt ausgegrenzt wird, Frauen haben in Literarischen Foren wie "Sprache im technischen Zeitalter" kaum Mitspracherechte. Wer keine Veröffentlichungs- und Lesehonorare erhalten kann, kann nicht Mitglied der Künstlersozialversicherung werden, das wirkt wie Berufsverbot. Frauen mussten sich als Puppen darstellen, in der Kunstwelt wahrgenommen zu werden.

Übersetzungen zwischen Deutschem und Französischem sind schwierig, weil sich u.a. das Geschlecht der Worte verkehrt. Homonyme. Homophone. Polysemie. In écrire cri und rire, im Schreiben Schrei, kein Lachen. Im Sammelband zu Helene Cixous Das Lachen der Medusa / Passagen Verlag erhielten nur Frauen Rederechte. **Ulrike Oudée, Dünkelsbühler, Esther Hutfless, Eva Laquièze-Waniek, Sandra Manhartseder, Elissa Marder, Gertrude Postl, Claudia Simm, Silvia Stoller, Elisabeth Schäfer.** Das wirkt trotzköpfig. Frauen sollen für Frauen schreiben. Aber warum? Medusa wurde von einer Frau so entstellt, dass ihr Anblick Männer erstarren ließ. Frauen und Männer sind verschieden wie Frauen und Männer. Sex schafft Vielfalt, Vielfalt ermöglicht Vielfalt. Intellektuelle reagieren gelegentlich verwirrt, wenn sie durchleben müssen, dass Erotisches Verstand außer Kraft setzen kann. In Frauen und Männern.

Es herrscht Konkurrenzkampf. Jean-Jacques Rousseau behauptete, dass Frauen als Unterdrückte empfindsamer wahrnehmen, das Wahrgenommene sollten Frauen Männern erzählen. Arbeitsteilung nach formalen Grundsätzen.

Theodor Gottlieb von Hippel / Tischgenosse Kants schrieb, dass Frauen gleichberechtigt leben - müssen, damit Männer Zorn gegen Demütigungen in Hierarchien nicht an ihr abreagieren können, Hierarchien abschaffen wollen.

Beiträge im Passagenverlag zum Thema "Das Lachen der Medusa" wirken wie eine Zeitreise in die siebziger Jahre, in denen Väter Töchtern sagten, dass Frauen durch Inzucht dumm sind und gleichzeitig, dass sie keinem Mann widersprechen dürfen, falls sie geheiratet werden wollen und sich dem Mann sexuell verweigern müssen, Bindungsgefühle erzeugen zu können, Frauen fühlten sich in Rollenspiele gezwungen, begehrten auf, begannen, u.a. ums Recht auf sexuelle Orgasmen zu kämpfen, die Verspannungen lösen können, Mann reagierte verstört oder begeistert auf die Verfremdung der Frau, die sich selbst ent-fremdet und ihm ermöglichte, Rollenzwänge zu verlassen.

Wir lieben, um geliebt zu werden. "Liebe deinen nächsten wie dich selbst", 'Du musst lernen, dich selbst zu lieben, andere lieben zu können.' Erziehung suggeriert, dass Mensch erzogen werden muss. Wer erzogen wird, kann sich nicht lieben, weil er erzogen wird, nicht er selbst zu sein. Wer mit sich selbst befreundet ist, hat Freund, der ihn nie verlässt. Es ist in Markt orientierten Prozessen günstiger, Menschen in Roboterrollen zu zwingen, als Roboter zu bauen. Julia Schiefer / LitArt nannte Kritik an Markthörigkeit "Willen zum brutalen Scheitern", "Selbst-Sabotage", sie fragte "Ist das Programm?" 'Programm Unprogrammierbarkeit', 'Mensch im Geschirr von Gefühlen. Wer provoziert, provoziert Provoziertes.'

Die Bearbeitung von Musils Mann ohne Eigenschaften versucht Klischees vom männlichen und weiblichen Schreiben zu hinterfragen, in dem eine Frau, die Mann und Kinder liebt, die in einer anderen Zeit, an einem anderen Ort lebt, das Manuskript eines Mannes wie eigenen Textentwurf bearbeitet. Sie versucht, Geschlecht zuweisende Artikel zu vermeiden, ohne Sprachfluss beschädigen zu wollen. Arbeit Im Progress, wir könnten sie in der Edition In Progress diskutieren, das Lesemanuskript kann angefordert werden.

Ayurveda für Hunde / Verlag Örtel Spörer (Vertrieb Narayana Verlag) müssen laut Vinod Verma nicht so oft baden wie Menschen, sondern nur einmal in der Woche, mit Joghurt oder Milch oder Aloe Vera im Wasser, sie sollen mit Heilerde oder farblosem Henna massiert, mit Sandelholzwasser, Jasmin- oder Rosenöl eingerieben werden. Es gibt Hunde mit Nierensteinen und Hunde, die an Osteoporose leiden, Hunde sollen wie Menschen gesund essen, sie brauchen kein Fleisch, aber Milch und Kräuter, die über den Geruchssinn glücklich stimmen. Hunde leben bis zum Tod im Stadium von Kleinkindern und brauchen Zärtlichkeit.

Jugendliche wählten in einem Schreibworkshop das Romea-und-Julian-Thema, schrieben Tag, Nacht Gedichte und performten sie. Ein Zauber lag in der Luft. Sie bündelten Texte, ließen sie drucken. Ein Litereaturmittler

sagte: Da sind Sätze drin, die Weltliteratur sein könnten. **Brett Wrights** Shakespeare-Romeo-und-Julia-Übertragung **YOLO Julia** ins Twitterzeitalter / rivaverlag weckte Erinnerungen und stimmte traurig, weil es nicht Jugendliche waren, die den Text mit Abkürzungen und Bildzeichen erarbeitet hatten, sondern ein Dozent für Kreatives Schreiben. Es gelang ihm aber, die Jugendsprache glaubhaft zu imitieren. Der Text ähnelt einem Comic, dem Bilder fehlen, das regt Bildfantasien an. Ein Mädchen sah hinein und sagt: 'Cool. Das ist lustig.' Die Arbeit könnte auf Jugendliche anregend wirken, eine eigene Dramenversion in Twittermanier zu schreiben."

Conor Creighton erzählt in satirisch überspitzter Manier sprachlich souverän eine vom Ich-Erzähler als „**strange**“ empfundene „**love oder: wie ich lernte, die deutschen zu lieben**“-Geschichte / ullstein. Er begegnet in Deutschland einer Vielzahl literaturtauglichen Bürgern, notiert: "Die, die mit dem Köter tanzt", Hund "will bei uns sein. Wir sind jetzt eine Familie", "und wie perfekt gedrillte Soldaten warfen sie sich auf den Boden", "er leckte ihr das Gesicht", er liebt die der deutschen Frauen, die so wild ist, dass er sie nicht beherrschen kann, die ihn zu beherrschen versucht, im Widerstand Energie in ihm freisetzt, Gefühl von Lebendigkeit nährt, er läuft mit ihr nackt durchs Alpengebirge, und eine Vielzahl anderer Anekdoten, die den Lesenden heiter stimmen, sogar sein Volkswagen erschien ihm in Deutschland glücklich, weil es Autobahnen ohne Geschwindigkeitsbegrenzungen gibt, er musste lernen, dass Deutsche nicht gern radebrechend Deutsch reden hören, eine Sprache, die sie hatten erlernen müssen, weil sie ins Deutsche geboren worden waren, während sie in Urlaubsgefühlen schwelgen, sobald sie sich in Fremdsprachen gezwungen fühlen, er versteht nicht, dass Uhren in Waschräumen hängen, weil im irischen Selbstverständnis Zeitkonvention ein Vorschlag, keine Regel ist. Er vergisst bei aller Sehnsucht nach Irland nie, dass er einen Grund hatte, Irland zu verlassen. Es ist ein lesenswertes und verfilmbares Buch. Grotesk, tiefsinnig, poetisch...

...**Freie Zeit Art**. Freie Zeit für Kunst, Freizeitkunst. Peter Schaden initiierte den Wiener Werkstattpreis, betreut die edition FZA im Schulheftformat. **Joachim Hasslinger** wirbt mit einem schwarz-weißen, poetischen, Neugier weckenden Coverfoto **Die Zone** für Gedichte von **Wolfgang Kindermann**, die dies und das aus seinem Wahrnehmungsbereich lyrisch verknappt erzählen, "Der letzte Angestellte / Teilt das Büro sich jetzt mit / Der letzten Angestellten / Die er kündigen musste / Um ihren Hals die Male / Des Stricks mit dem erhängte / Sie sich an seinem klaffend / Die Wunde ihres Messers / Versöhnt nun als Gespenster / Fangen wir an tun wir das."

...Immer wieder zeitgenössisch...

Der Verband Bildender Künstler in Berlin wird 150 Jahre alt und präsentiert sich. Er hatte nicht durchsetzen können, dass respektierte Künstler als

Gegenleistung der Gesellschaft eine Grundabsicherung in Höhe des Kulturellen Existenzminimums erhalten und/oder Existenz sichernde Festbetragsfinanzierungen im Bereich Kultureller Bildung realisiert werden. Berlin verweigert Geringverdienern, u.a. Künstlern, Kulturelle Teilhabe, Sozialpass. Der VBK konnte das nicht ändern. Mitgliedschaft kostet Geld. Es wirkt wie absurdes Theater, dass Frau Prof. Grütters, die sich von Steuergeldern hoch dotiert finanzieren lässt, als Schirmherrin deklariert wird, ohne Beschirmerin von Künstlern zu sein, die im Regen stehen, durchnässt, frierend.

For the Sy not to fall. Menschen werden nackt geboren. Augenblicke sind kurz. Sich Fremden unverhüllt zu nähern, Blickkontakte zu suchen, wirkt in der gegenwärtigen Gesellschaft als kulturpolitische Provokation. Menschen entkleideten sich, schminkten sich mit Kaffee braun, Mehl weiß, Kurkama gelb, näherten sich Verhüllten, suchten Blickkontakt, provozierten Erstarren in Neugier oder Trotz, Spaß oder Traurigkeit. Niemand bellte in fremdartig wirkende Gesichter, zeichnete mit Fingespitzen in Puderfarbe oder putzte fremde Haut mit Handtuchlappen ab. Darsteller zogen Pullover verkehrt herum über Köpfe, stießen Laute aus, das wirkte zombiehafte. Sie zogen Köpfe frei, verhüllten das Geschlecht, dirigierten Zuschauer an Wände und beherrschten den Raum als zehngliedriges Wesen mit stampfenden Füßen, das jedem von ihnen Individualität ließ, Solos ermöglichte, eine faszinierend mitreißende Energie ausstrahlte, die im verbalen Protest gipfelte: „Die illegitime, durch Willkür an die Macht gekommene Regierung hat begonnen, wesentliche Sektoren des brasilianischen Staates zu demontieren. Sie hat das Kulturministerium, die Ministerien und Behörden für die Ethische Gleichstellung, für die Rechte der indigenen Völker, die Gleichstellung der Frauen, das Ministerium für landwirtschaftliche Entwicklung, Wissenschaft und Technik und darüber hinaus die Generalstaatsanwaltschaft der Brasilianischen Union (CGU) abgeschafft.“ **Lia Rodrigues** aus Rio de Janeiro: „Wir tanzen, um am Leben zu bleiben, um in dieser Welt zu überleben, die auf dem Kopf steht.“ Das **Tanztheaterfestival in Potsdam** verstärkt in Zuschauern mit jeder gezeigten Inszenierung Eigenwahrnehmung „My body is my territory“, 'Warum verbindet sich im Hirn Territorium mit Terror?' Seele ist ein Begriff für elektromagnetische Felder, die Informationen bergen, sie könnten einander durchdringen. **Les yeux d'la tete** spielte zum Tanz, jeder konnte Freiraum finden, sich selbst bestimmt zu bewegen, wer dabei zum Himmel sah, sah Sterne.

Abgeordnetenwatch kämpft laut eigener Aussage für Transparenz und gegen Lobbyismus, Moderatoren wie C. Gärtner und David Bruhn behandeln Bürger, die für Transparenz und gegen Lobbyismus arbeiten, und mit Hilfe von Abgeordnetenwatch nach Politikern, die Arbeitspartner im Kampf für Transparenz und gegen Lobbyismus werden könnten, suchen, nicht wie Arbeitspartner, sondern Bittsteller. Auf Nachfrage hieß es: "wenn Sie in

Kontakt mit Politikern treten möchten, dann schreiben Sie diese doch bitte direkt an." Moritz Küster forderte zu Aussagen, die mit Politikern öffentlich diskutiert werden müssten, Links und informierte sich nicht ausreichend über Inhalte. 'Gemeinsam wären wir stärker.' Die Umgangsart von David Bruhn verstärkt die Frage, ob Abgeordnetenwatch mehr ist als ein Experiment, Geld mit propagiertem politischem Engagement verdienen zu können. David Bruhn ist bei Abgeordnetenwatch für „Spendeneinzug“ verantwortlich, andere fürs „Marketing.“ Nutzer und Politiker sollen zahlen. David Bruhn will nicht durchsetzen helfen, dass gemeinnützig orientierte Arbeit aller Bürger mit einer Grundabsicherung honoriert wird.

Blätter für Deutsche und Internationale Politik. Artikel ähneln in ihrer Kontroversität Spiegelartikeln – ohne Kommentarfunktion. Autoren propagieren Prinzip Hoffnung, egal, ob sie Emigration und Immigration als Problem oder Problemlösung wahrnehmen. Evi Hartmann redet gegen Verklavung und erklärt u.a., dass die Tatsache, dass eine Frau, die im Hartz4Ghetto ohne Mitbestimmungsrechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen und von Sanktionen bedroht leben muss, nur Eier von glücklicheren Hühnern verkocht und sich tröstet, dass Hühner schlimmer behandelt werden, ein Hoffnungsschimmer sei.

Rat der Künste. Was raten Künste? Das Logo des Rates wirkt rot-weiß mit Haken kampfbereit. Der Beschwerdechord singt: Kunst gilt als Standortfaktor. Künstler leben auch in Berlin in Geldnot, obwohl sie anderen Geldeinnahmen ermöglichen. Künstler forderten Einführung einer Touristensteuer. Senat realisiert sie. Künstlergemeinschaft erhält nur wenige Prozente, um die der einzelne wie in einer Kampfarena kämpfen soll. Der Berliner Senat zahlt einem Rechtsanwalt, der ihn beraten soll, den Monatslohn eines Lehrers für anderthalb Tage Arbeit im Monat. Der Rat der Künste erhält vom Senat keine Aufwandsentschädigung, "Umsonst ist nichts", der Senat will von Künsten de facto keinen Rat. In den **Rat der Künste** werden die gewählt, die Interessen einzelner Sparten vertreten, keine Künstler, die die Grundfinanzierung aller gemeinnützig orientierten Arbeit, Kulturelle Teilhabe / Sozialpass für alle Geringverdiener / Wohngeldempfänger, Gesellschaftswandel in Richtung Kooperation statt Konkurrenzkampf fordern. Vielleicht können Andreas Altenhof, Stéphane Bauer, Oliver Baurhenn, Gabi Beier, Christoff Bleidt, Wagner Carvalho, Silvia Fehrmann, Eva-Maria Hoerster, Gaby Horn, Cagla Ilk, Teena Lange, Barbara Meyer, Elisa Müller, Florian Schmidt, Martin Steffens, Christina Tilmann, Julia Weis, Franziska Werner, Kay Wuschek Situationen trotzdem grundlegend verändern. Der Beschwerdechord ist laut Wikipedia ein Chor, der Probleme so lange besingt, bis sie sich in schönen Melodien aufgelöst haben. "Das ist der Zeitgeist", „Prinzip Hoffnung“, „Prinzip Hoffnung auf Hoffnung“, „Aber wie beginnt Ideotie? Fehlende Integration der Integration.“ Jochen Sandig verweigerte Tachelesfreunden Blickkontakt.

In Spandau Neustadt lebten 2014 -offiziell- 45,22 % Immigranten. Künstler gründeten eine Mobile Kunstschule und vermitteln Kindern aus bildungsfernen Familien unterschiedlichster Kulturen Erfahrungen wie "Kultur macht stark", "Stark ohne Gewalt", "Künste öffnen Welten", "Gemeinsam sind wir stark" und künstlerische Fähigkeiten, - Politiker verweigern denen, die im Bereich Kultureller Bildung in sozialen Brennpunkten erfolgreich arbeiten, eine Grundfinanzierung in Höhe des Existenzminimums und allen Beteiligten Planungssicherheit. Reinhard Hoffmann organisiert engagiert und auf hohem Niveau die Bildnerischen Werkstätten der Spandauer Schulen und blockiert gleichzeitig die Arbeit einer Mobilen Kunstschule in Spandau mit Kindern aus bildungsfernen Familien in Immigrationsgebieten, sozialen Brennpunkten.

"Wer schreibt, bleibt", **Rainer Dabrowski** erzählt unter dem Titel **verknackt, vergittert, vergessen** / *Gütersloher Verlagshaus* aus der Sicht eines Pfarrers über Gefängnisalltag. Jeder Bürger könnte in eine Strafvollzugsanstalt gesperrt werden, politisch oder kriminell bedingt, selbst verschuldet oder unschuldig. Wer in der DDR sagte, was er denkt, ehrlich gelebt zu haben, rechnete beständig mit Verhaftungen, spielte in Gedanken Verhöre durch, 'Angst vor Gefängnis wirkt wie Gefängnis.' Der Autor rät im Rückblick auf dreiundzwanzig Jahre Seelsorgearbeit, sich in den ersten Tagen im Knast so katastrophal zu benehmen, dass in den Akten Verbesserung des Verhaltens registriert werden - kann, die Hafterleichterungen oder frühzeitige Entlassung wahrscheinlicher macht als eine dauerhaft freundliche Umgangsart.

Märzmusik. Frühlingsbeginn. Experimentalraum Radialsystem. „**alif::splitif the wall**“. Wer im Ensemble stand, durchlebte keine akustische Kunstgalerie, möglicherweise weil der Part jedes Musikers von Komponisten (**Samir Odeh-Tamimi** / **Stefan Goldmann**) vorgeschrieben war. Notenblätter verweigerten Happeningstimmung. Musiker mit beweglichen Instrumenten veränderten Standorte, andere verließen zeitweilig ihr Instrument. Kein Zuhörer besetzte diesen Freiraum. Eine junge Frau, die mit ihrem Schatten vor einer Bildprojektion spielte, wurde verwiesen. Blickkontakt zu Musikern, zwischen Zuhörern, keiner von Musikern zu Gästen. Schläuche mit roter Flüssigkeit (Installation von **Chiharu Shiota**) durchzogen den Raum nicht so, als wären Zuhörer zwischen Adern eines fremdartigen Wesens. Wenn Schläuche untern Rock kamen, Blut scheinbar menschlichen Körper durchfloss, wirkten die Luftblasen in ihm künstlerisch spannend, 'Gefahr von Herz- und Hirnambolie.' Dreimal öffneten sich zwischen Musik und Musik Klappen in den Mauern des ehemaligen Turbinenraums, durchwehte es Raum eiskalt. Weckreiz. Erkältung. Komponisten und Musiker stießen im Beifallklatschen Respektrufe aus. Fünf Stunden waren vergangen. Ein verdichtetes, verkürztes Konzert hätte das Publikum fasziniert entlassen, das hatten Komponisten oder Auftraggeber nicht gewollt. Am nächsten Morgen hatte Hirn das Konzert für Erinnerungsschubfächer verdichtet und entschieden, es nicht vergessen zu wollen, Schallwellen unterschiedlicher Instrumente und Körper hatten von

allen Seiten Körper in Resonanz gedrängt, 'Aber Kameraprojektionen waren zu viel'.

„Kulturarbeit von, für und mit Geflüchtete(n) fordert soziokulturelle Zentren und Initiativen trotz ihrer Expertise und langjährigen Erfahrung mit interkultureller Arbeit in besonderem Maße. Engagement und Unterstützung stehen unter dem destabilisierenden Einfluss von rechtlichen Bestimmungen, Fremdenhass in der Gesellschaft und fehlenden Strukturen für die Grundversorgung der ständig wachsenden Zahl von asylsuchenden Männern, Frauen und Kindern.

Die Tagung am 20./21. Mai 2016 will Akteur/-innen aus der Soziokultur und der kulturellen (Bildungs-) Arbeit zusammenführen, Praxiserfahrungen und Handlungsempfehlungen zusammentragen und mit der Bundespolitik ins Gespräch kommen. Dabei sollen auch Verantwortung und Möglichkeiten der Soziokultur hinsichtlich der Polarisierung der Gesellschaft thematisiert werden. Die Veranstaltung gibt Gelegenheit, spezielle Fragestellungen zu diskutieren und sich mit Gleichgesinnten bundesweit zu vernetzen.

Im Anschluss an die Tagung findet die Auftaktveranstaltung KULTUR ÖFFNET WELTEN der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien statt. Die Teilnehmer/-innen der Tagung können sich einem geführten, interaktiven Stadtspaziergang zum Veranstaltungsort im Deutschen Historischen Museum anschließen.“ Seit Jahrzehnten verweigern Politiker eine Minimalabsicherung soziokultureller Arbeit, die allen Beteiligten Planungssicherheit, aber auch Flexibilität ermöglicht. 'Propaganda-Veranstaltung.'

Matthias Lehmann wurde in Spandau geboren, Musikwissenschaftler, Diplom-Kaufmann, er erhält Steuergelder fürs Arbeiten im Bereich Inneres und Sport, arbeitet ehrenamtlich für **Klassik in Spandau** und setzte das Solidarprinzip zwischen Künstlern außer Kraft, in dem er ihnen keine Ermäßigung bei Konzerten gewährt. Geringverdiener erhalten in Berlin keinen Sozialpass. Matthias Lehmann führt keine Arbeitsgespräche mit Künstlern, die in Spandau Kinder aus bildungsfernen Familien mit Kunst und Musik konfrontieren.

INTERVENTIONEN 2016: REFUGEES IN ARTS & EDUCATION “Auch Kunst-/Kulturschaffende und Kultureinrichtungen engagieren sich, um das Ankommen von Geflüchteten zu ermöglichen. Im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe in Kultur, Bildung und Gesellschaft kämpfen sie für nachhaltige strukturelle Veränderungen.” Künstler müssen in Berlin um gleichberechtigte Teilhabe in Kultur, Bildung und Gesellschaft, für nachhaltige strukturelle Veränderungen kämpfen wie Geflüchtete. Eine vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten von Steuermitteln finanziertes Tagungsevent (Produktionsleitung: Arnold Bischinger, Konzept: Moritz von Rappard, Philipp Striegler, Kuration Open Stage: Alfred Mehnert, Ange da Costa, Kuration Tagung: Nevroz Duman, Pauline Henze, Mohammed Jouni, Susanne

Stemmler, Tschingis Sülejmanov, Kuration Festival: Anna Zosik, eck_ik – büro für arbeit mit kunst, Grafik & Webdesign, Philipp Striegler, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Gabriele Miketta, Jasmin Schöler, Dominik Rauchfuß, Justine Donner) statt zielgerichteten Arbeitsgesprächen über Existenz sichernde Festbetragsfinanzierungen im Bereich Kultureller Bildung.

...Propaganda ersetzt Handeln...

"Du weißt nicht, was es heißt / ein Leben lang sich schinden / nicht wissen aus noch ein // Wo ist das Pferd / Für ein schwarzes Kind? // Und lass' dich nicht verhärten / in dieser harten Zeit / die allzu harten stechen / und brechen vor der Zeit // Und ein Schiff mit acht Segeln / und ohne Kanonen / wird entschwinden mit mir // Hörst du denn nicht den Trommler / der beharrlich in die schlägt / der dich trotz aller Gegenwehr / durch Feindeslager trägt." **Jörn Sack** favorisierte: "Im düstern Auge keine Träne, Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne: Deutschland, wir weben dein Leichentuch / wir weben hinein den dreifachen Fluch - Wir weben, wir weben", er stiftete einen Preis für Politische Lyrik, las Hunderte Einsendungen, enttäuscht, bündelte sie in einer edition badoni, die grafisch schön ist, fürs Plakatieren nicht taugt, organisierte (notgedrungen) in kapitalistischer Manier die Sammlung politischer Lyrik als Wettbewerb, in dem nur Autoren Arbeitshonorare erhalten, die preisgekrönt werden. Das ist keine Arbeitsatmosphäre, in der nach Lesungen Freundschaften und Kooperationen zwischen Autoren entstehen. **Frank Nortén** erhielt im Leseraum der Lettrétage, in den Bassschläge von Popmusik drangen, den Publikumspreis - zurecht; er arbeitet beruflich als Psychiater und zeigt sich brutal in brutaler Welt, die in Brutalität wurzelt, wahnsinnig, ohne Verstand zu verlieren. Andererseits Songs, die wie Ohrwürmer ins Ohr dringen, um vom Hirn als gesellschaftliche Alternative zum Radikalkapitalismus, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung wie Lochfraß zerstört, wahrgenommen zu werden.

Lektoren forderten Autoren auf, bis sich die Kultursituation wieder bessere, Trivilliteratur- und Krimis zu schreiben, "Ich kann das nicht, andere können das." **Karin Duve** kann das. Sie packt im Roman **MACHT** / Galiani Berlin Themen, die in Zeitungen erwähnt wurden, ins Hirn einer Person und lässt sie erzählen, - Klimakatastrophen, Kinderfeindlichkeit, Frauenfeindlichkeit, Technikfeindlichkeit, Verjüngungswahn, Religion und Sehnsucht nach Liebe, Mordlust. Demokratie und Machtmissbrauch. Der Leser durchlebt den Grenzgang zwischen Kolportage und Realismus, der Gruseln auslöst, weil keine der radikalisierten Romanpersonen an Arbeitsmangel, Arbeitsstress, Geldmangel, Wohnungsnot, Behördenwillkür, Lärm, Hunden leidet. 'Sie könnten glücklich leben.' "Jetzt sieht man wie stabilisierend einst die Unterdrückung der Frauen gewirkt haben muss und wie wichtig es wäre, diese Ungleichheit wieder einzuführen. Zivilisation lässt sich nur aufrecht erhalten, wenn jeder Mann und sei er noch so dumm, arm und unfähig, eine

Frau zugeteilt bekommt, der er sagen kann, was sie zu tun hat. Ansonsten: Gewalt und Chaos“, sagt der Held. Möglicherweise sind Hunde als Stabilisationsfaktoren geeigneter als Frauen, sie gehorchen ihrem Herrn/ihrer Herrin und verkörpern gleichzeitig eine potentielle Waffe, weil sie mit einem Biss Menschenfleisch aus Menschenfleisch reißen könnten. Karin Duves Roman regt Emotionen an, die fantasieren lassen.

STILLEBEN MIT JAGDBEUTE. Installative Performance. Konzept: **Anete Colacioppo, Knife Knightbusch, Sophie Sarcander.** Performance: Colacioppo, Knightbusch. Text: Knightbusch. Rauminstallation: zwek. Videoinstallation: Fabio Furtado, Knightbusch. Kostüm: Marc Aschenbrenner, Eva Carbó. Schritte verursachten Schabegeräusche, der AckerStadtPalast hatte sich in einen Raum ohne Stühle, mit Bildschirmen verwandelt. Es herrschte Bahnhofsatmosphäre. Jüngere erinnerten ältere Gäste an Freunde, die älter geworden waren. Das Publikum wartete, plaudernd, bis ein Mann und eine Frau sich ungewöhnlicher zu bewegen begannen, ab und zu redeten, als hörten sie Stimmen aus einem Telefonstöpsel im Ohr, als sähen sie in der Luft Menschen. Jeder im Publikum hätte sich verrenken, mitreden können. Alle blieben im tradierten Rollenspiel. Falls ein Mann eine Schlinge um eine Frau legt und hält, scheint er gefangen wie sie. Wenn er sie zum Paket verschnürt, könnte er weg gehen, sie bliebe im Paket verschnürt. Er trug sie davon. Das Publikum blieb zurück, besann sich, dass die Situation dem Anfang ähnelte, Theater beendet ist, Wirklichkeit begann. Niemand wusste, wo die verschnürte Frau hingebracht worden war. Der Weg zur Straße führte in den Klub der Polnischen Versager, dort zeigten Tänzer, wie sie im TranceTanz Bewusstsein zu verlieren versuchen. Das Publikum saß dicht gedrängt in der Hälfte des Raums, es hätte sich aus der Starrehaltung gleiten lassen, die Linie im Fußboden überschreiten, mittanzen können.

Jurorenentscheidungen sind Willkür. Black box Situationen verletzen Gefühl von Menschenwürde. Abgeordnetenwatch fordert Transparenz von Abgeordnetenbezügen und -entscheidungen, Künstler auch. Cathy de Haan, Nicole Kellerhals, Antonia Lerch und Maria Vedders unterrichten im Brotjob, wie man Filme macht, in ihnen schien keine Neugier auf Experimentalfilme, “Faltenlos ist nur der Tod“, Suche nach Utopia, Sozialkritischem. Neugier ermöglicht Respekt provoziert Neugier, Respekt ermöglicht Vertrauen. Information: Sie sortierten Anträge infolge formaler Mängel aus, als müssten Menschen in Bürokrat und Künstler (schizophrenartig) geteilt leben, überleben zu können, als wären Formfehler nicht Voraussetzung für Kunstentwicklung. Jurorensitzungen könnten verfilmt werden, Transparenz zu gewährleisten, der Vorschlag wurde nicht realisiert, Begründung, es wäre im Fall von Transparenz unmöglich, Juroren zu finden.

Abhängigkeitsstrukturen sind traurig, wenn in ihnen keine Kooperation, keine

Mitspracherechte sind. Künstlernetzwerke. Künstler sind drin oder draußen. Filmarbeit ermöglicht, Worte, Bilder, Töne zu vernetzen. Cathy de Haan, Pary El-Qualqili, Stephanie Meth, Dr. Sabine Schöbel schienen sich nicht für ein Filmkunstprojekt, in dem der Fluchtversuch vor gegenwärtiger Gesellschaft, ausrangierter Schlepper der Bundeswehr als Insel, und Hoffnung auf gesellschaftliche Veränderungen, „Wir leuchten trotz Dunkel“, Schwarzlichttheater mit Kindern, auf bildkünstlerisch hohem Niveau verwoben werden könnte, zu interessieren, obwohl Bildwelten für Kunstpreise nominiert gewesen waren. Einer sagte: „Ich beneide jeden, der kreativer arbeiten kann als ich“, ein anderer notierte: „Ich beneide jeden, der produktiver ist“, sie lebten in Entscheidungspositionen. Transparenz könnte Entscheidungen logisch nachvollziehbar machen, Arbeitsgespräche befördern.

„Die Geschäftsstelle des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung verstärkt die Diversitätsförderung in den Projekten. Das Ziel der Kooperation zwischen Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung, RAA Berlin und AKOMA ist die Unterstützung von Geschäftsstelle, Jury, Beirat, Antragstellenden und den geförderten Projekten in allen Fragen rund um Diversität. In Umsetzung der neuen Förderrichtlinien und im Kontext von Flucht und Asyl wird Wert darauf gelegt, dass die kulturelle Bildung ihren eigenen Ansprüchen von Teilhabe, Vielfalt und Gerechtigkeit gerecht wird und sich die Diversität der Stadtgesellschaft auch in der Förderlandschaft abbildet. Als Angestellte der RAA Berlin arbeitet **Sandrine Micossé-Aikins** daher seit Januar 2016 in der Geschäftsstelle des Projektfonds... Zuletzt war sie Teil des Koordinationsteams der Konferenz 'Vernetzt euch! Strategien und Visionen für eine diskriminierungskritische Kunst- und Kulturszene.'" Das klingt toll. Es ist eine **Repräsentationrequisite** mehr. Die, die in Immigrationsgebieten, sozialen Brennpunkten, Kulturelle Bildung tatsächlich leisten, leben seit Jahren ohne bedarfsorientierte Finanzierung. Kinder und Sozialarbeiter fragen. "Wann kommt Ihr wieder?" Sandrine Micossé-Aikins weiß keine Antwort.

...Es ist keine Ehre, ehrenamtlich zu arbeiten, um Geld betteln zu müssen...

H.C.Delius las im DeutschlandFunk aus dem Roman **Liebesgeschichten-erzählerin** / Rowohlt im Duktus eines Mittelschülers, der sich bemüht, keinen Lesefehler zu machen, sagte ein Zuhörer, ein anderer sprach von Sesselfurzerliteratur, aber wer sich eine Ohrensesselkultur finanziell leisten kann, sich mit Hilfe der Literatur gesellschaftlich unprovokantere Erlebnisse als Tagesnachrichten ins Leben spülen lassen will, könnte gefallen am Text finden.

"Auf! Auf! Zum Kampf sind wir geboren", Heiner Müller wollte, dass Theaterinszenierungen Realitätswahrnehmung verändern wie Drogen. Welt schien zur Sexwelt geschrumpft, der Zuschauer lauschte im AckerStadtPalast

dem Zwiegespräch eines Quartetts in der Inszenierung von **Christina Emig-Könning**, reagierte auf Stimmnuancen, starrte auf Körper, Gesichter, Filmprojektionen, Teil eines Bühnenbildes, in das Zuschauer wie in eine Kampfarena integriert saßen. Für Zeitreisegefühle reichten rutschende Perücken. Die Schauspieler **Anne Lebinsky** und **Christian Kuchenbuch** hätten mit ihrer stimmlichen und körperlichen Präsenz eine großflächige Bühne füllen können, Nähe und geringe Sitzplatzzahl nährten Gefühl von Exklusivität.

Politiker holen Zuwanderer ins Land, von Problemen vor Ort abzulenken. Wir diskutieren nicht über die, die sich Geld aneigneten, sondern die, die um Geld betteln. **Klaus Steman** inszenierte im **ThaliaTheater Hamburg** Jelineks Schutzbefohlenen als Pamphlettheater. Für den Status des Agitproptheaters fehlten Schunkelsongs, "Give peace a chance", "We shall overcome", - Schauspieler demonstrierten, dass sie Text in der Hand halten müssen, ihn ablesen zu können, "Wir können euch nicht helfen, wir müssen euch spielen!" Kein Flüchtling skandierte: "Befriedet Heimat! - damit wir in sie zurückkehren können!", niemand problematisierte, dass Menschen Schreckliches erlebt haben - müssen, um zwischen uns bleiben zu - dürfen. Es zwingt Einwanderer in Konkurrenzkampf um die schrecklichsten Berichte und Fotos und Videos vor der Flucht vorzubereiten, 'Es zerstört Selbstwertgefühl.'

Geschichten zu erfinden, ist orientalische Tradition, - aber auch die von Politikern, Arbeitgeberverbänden, jedes Jahr müssen fünfhunderttausend Menschen ins Land einwandern, damit zwanzigtausend freie Lehrstellen besetzt werden könnten, sagte ein Vertreter der Handwerkskammer. Arbeitgeberverbände verlangen, dass der Mindestlohn außer Kraft gesetzt wird. Auf dem Weg zum ThaliaTheater war im Vorbeigehen zu hören: "Darüber kann ich erst reden, wenn ich wieder einen Job habe." Niemand äußerte auf der Bühne Mitleid mit denen, die täglich eine Vielzahl dieser verstörenden Geschichten in Behörden anhören und nach Dienstschluss nicht vergessen können. Niemand fragte: "Sind in Krisengebieten fast nur Männer bedroht?"

Kein Flüchtling erzählte, dass er immer wieder Hilfe erfuhr, wenn er Hoffnung, bleiben zu dürfen, beinahe aufgeben hatte. Der Zuschauer konnte sein weltpolitisch orientiertes Gewissen entlasten, in dem er Theaterkarten bezahlte, klatschte und eine Geldspende ins Tuch warf. Ablassschein. Da wirkt eine Szene, die eine Bildzeitung beschrieb, geistig provokanter: Ein Flüchtling koche aus Mitleid für deutsche Obdachlose. Auf dem Weg zum ThaliaTheater lag ein Obdachloser im Schlafsack am Straßenrand. Niemand sah hin. War das Kunstaktion?

Torsten Kulick schlug vor, statt der Jelinekinszenierung, die wie Fetzen

Meeresschaum auf Wellen wirke, Enthauptungsvideos, die der IS veröffentlicht, im Theater zu zeigen und einen Chor aus Immigranten und Einheimischen am Ende sagen zu lassen: "Wir haben Angst!" Wir diskutieren im Theater als Moralischer Anstalt über Geflüchtete, aber nicht über die, die vor Gewalt in Rüstungsspiralen nicht fliehen konnten, können? Wir stellen nicht die vor Gericht, die Konkurrenz-Kampf propagieren? Wo es Sieger geben soll, muss es Verlierer geben. Die USA destabilisierte Staaten. Spekulanten kaufen Ernten, bewohnte Häuser, Ackerland auf. Nicht im Theater. Um Theater fragt niemand: warum erhielt Edward Snowden, der politisch verfolgt ist, in Hamburg kein Asyl? Joachim Lux, Intendant, und seine Assistentin, Lea, Hapig, scheinen Fragen dieser Art nicht zu interessieren.

Tänzer zwischen Stahlbeton und verhangenen Fenstern. Boden, schwarz spiegelnd, Fluggefühle. Sobald Lautsprecher verstummen, werden Bewegungen hörbar. **Claudia Catarzi** schien sich der Beweglichkeit ihres Körpers auf einer selbstbestimmten, eingeschränkten Fläche (**40.000 centimetri quadrati**) im Radialsystem vergewissern zu wollen, Musik wurde pathetischer, dominierte Tanz, die Tänzerin schien im Bewusstsein des Zuschauers zu schwinden, will die weiße Fläche verlassen, klammert sich an sie an, sucht Blickkontakte, verlässt die selbst bestimmte Insel, läuft Raum erobernder, nutzt die weiß markierte Fläche nur noch zum Schlittern, läuft hinter den Vorhang, in dem sie aus Fenstern weiter sehen könnte. **Todd McQuade** verwandelte sich unter dem Titel **precarity positions** mit langsamen Bewegungen und Starremomenten in Fabelwesen, Mechanerie oder Skulpturen, ohne sich als Mensch, der bestimmt, was mit ihm auf der Bühne geschieht, unsichtbar werden zu lassen. Stimmen aus dem Lautsprecher erinnerten (möglicherweise unfreiwillig verzerrt) an Bahnhofsatmosphären, in denen irgendwann ein Zug ankommen könnte. Plötzlich verließ der Tänzer den Raum.

"Erinnerung erschaffen als unsterbliches Jetzt." **KURZECK / VOR DEN ABENDNACHRICHTEN** / Stremfeld ist ein Liebesroman, der Abendnachrichten ausblendet. Ein Mann sehnt sich, dass die geliebte Frau und geliebte Tochter zu ihm reisen, ohne zu ihnen reisen zu wollen, um bei ihnen zu bleiben. Die Geliebte ist aus Geldnot im Job verwurzelt, seine Tochter hat Teenagersorgen. Er vergräbt sich in Dorfgeschichten wie in einen fest gefügten Sarg. "Jeden Gegenstand an seinem angestammten Platz spüren: wie Gliedmaßen, zeitweilig abgelegt, sie haben ein Recht darauf, sie leben durch ihn." Als Mann und Frau einander begegnen, um wie eine Person zu leben, ist er krank geworden und muss sterben. Zwischen den literarisch dicht gefügten Texten von **Peter Kurzeck** und dem Nachwort von **Bianca Döring** ist kein literarischer Bruch. Beide Autoren scheinen im Roman aus Kurzerzählungen eine Person geworden.

”Ich weiß ich schlafe kalt in einer Fähre / die mich am Abend schwer und böse hält / mich morgens rückt ins Ungefähr / auf eine Scholle namens Welt”,
”Und wie ein Knecht hält meine Angst / die Fessel treu und müde.” **Bianca Dörings Gedichte Ging ich durch Stein und Luft / LYRIKPAPIRI / EDITION VOSS** verströmen Pathos, der den Leser urchdringt wie der Anblick von Sonnenauf-, Untergängen, Mondgesichtern, Sand-, Eiswüsten, Goldklumpen, er kann sich der Faszination schwerlich entziehen. Einzelne Wortfügungen lösen Irritationen aus, Widmungen verhindern ein Abdriften aus Alltagsrealität. Im Schmerz ausuferndem “Requiem für Peter” fehlt aber Bianca Dörings illustrierender Gesang, “Zärtlichkeit will ein Zuhause und bleiben und bleiben”.

Fünzigtausend Anschläge. Schwarzbuch der Lyrik 2016, das klingt mechanisch, **Epidemie der Künste zu Berlin am See** nach Schutzpanzer Ironie. Ein **Subkommando Ergänzungsband** (Katja Horn, Kai Pohl, Clemens Schittko, Kristin Schulz) reagierte auf die Unterstellung der Herausgeber des 30. Jahrbuches der Lyrik, dass sie diese Auswahl nicht zwischen den ihnen zugesandten Gedichten hätten finden können. Gedichte als “seelenreservoir” (HEL Toussaint) sind nicht “verhalten, trocken, unreif, artig – geistiges Brachland” (Heike Kunert), sondern müssen wie Wein abwartend verkostet werden. Geschmack hängt davon ab, was Zunge und Gehirn sonst noch berühren. Im Weichcoverband der Distillery fasziniert die Individualität, die nicht vor Pseudonymen zurückschreckt, und in der gesellschaftlichen Realität kaum noch wahrnehmbar ist, jedem Gefühlszustand könnte im herrschenden Zeitgeistsystem mit Hilfe von Psychiatern ein Krankheitsbild zugeordnet werden. Schutzpanzer Lyrik. “Was ist ein gutes Gedicht?” fragt Christine Sohn, “Das welches mich zur Welt bringt”,

das **Literaturpodium** schrieb einen **Berliner Lyrikwettbewerb** aus. Webseitenzitat: "Alle Wettbewerbsbeiträge gehen automatisch in die vorgesehenen Ordner." 'Das sprengt keine Mauern'.

Chinesische Gedichttradition scheint radikal ausgedünnte Prosa, provokante Metaphern "Silberschwindel in verschwommenen Augen" scheinen selten. **Ulrich Bergmann** zeigt romantische Natursicht und melancholisches Philosophieren im Deutschen und Chinesischen auf, obwohl die spitzkantigen, hochdramatisch wirkenden chinesischen Schriftzeichen anderes vermuten lassen. Mao Zedongs Gedichte erzählen, dass China Helden brauche, die - poetisch denken, Freiheit zu ermöglichen. Originale und Nachdichtungen wurden durch Übertragungen ins pinyin (lateinische Schriftsprache) ergänzt, so dass der Leser Gedichte zum Klingen bringen kann. Der Autor erzählt nebenher übers Nachdichten. Der Titel des Buches **Meine Hand malt Worte / BACOPA** scheint sich auf Illustrationen von Doris Diestelmaier-Hass zu beziehen, die den Ehrgeiz hatte, jeden Text zu bebildern, eine strengere Bildauswahl hätte dem Buch gut getan, denkt der Leser.

Stephan Urbach berichtet mit Unterstützung von Textschreiber Ingo Petz unter dem Titel **NEUSTART** / Knaur mit dem Untertitel: Aus dem Leben eines Netzaktivisten. Er und Leser durchtunneln parallele Lebenmöglichkeiten, in denen der Netzaktivist für Informationsfreiheit kämpft, der andere z.B. für finanzielle Grundabsicherungen aller Bürger als Voraussetzung für Mitspracherechte über Lebensbedingungen. Jeder sammelte und verbreitete Informationen, der eine von Erschlagenen, Erschossenen, der andere von Stresstoten und gab sie ins Informationsnetz. Beide konnten mit zeit- und kräfteverzehrendem Engagement fast nichts verändern. Massenmedien und Jobcenter, Politiker und Geheimdienste finanzieren sich von denen, die sich mit Hilfe von gesetzlichen Rahmenbedingungen Geld als Tauschobjekt aneignen konnten. Prinzip Hoffnung auf Hoffnung. Sagen beide.

Edition Körber-Stiftung. **Sabine Donauer** recherchierte zum Thema **Faktor Freude / Wie die Wirtschaft Arbeitsgefühle zeugt**. Menschen leben traurig, weil sie keine Jobs finden, in die sie individuelle Fähigkeiten fair bezahlt einbringen können, Wohnmöglichkeiten unsicher geworden sind, ihnen kaum Zeit gelassen wird, in der sie mit Freunden, Kindern selbst bestimmt leben könnten. Politiker haben die Verantwortung für gesetzlich verankerte Rahmenbedingungen. Sabine Donauer beschreibt Manipulationspraktiken, mit deren Hilfe Menschen zunehmend zu Robotern geformt werden mit dem Ziel, Profite von Kapitaleignern zu steigern. Sie recherchierte keine Idee, wie sich Bürger gegen diese Vereinnahmung wehren könnten, sie behauptet stattdessen im letzten Kapitel ihres Buches, Bürger würden in OECDLändern nur dreißig bis vierzig Prozent ihres Einkommens für Notwendiges wie Wohnung und Nahrungsmittel ausgeben müssen, sie könnten mit dem Verzicht von Billigklamotten und Urlaubsflügen Weltkatastrophen verhindern, es weckt den Verdacht, dass sie durch eine von Steuergeldern finanzierte Stelle als Referentin im Bundesministerium für Bildung und Forschung korrumpiert worden ist,

der ehemaliger Ministerpräsident, Lothar Späth, erhielt als Industriemanager, der sich ein eigenes Flugzeug leisten konnte, eine Sendung "Späth am Abend" auf n-tv finanziert, in der er u.a. behaupten durfte, Wirtschaft müsse nicht gesetzlich reguliert werden, die Förderung von Umweltproblemen fördere im Gegenzug die Umweltschutzindustrie. Kritiker wurden stumm gestellt.

Olaf Tschimpe / Nabu / Naturschutzbund will Menschen Räume nehmen, in denen sie beim Angeln oder Zelten Entspannung finden könnten, er sammelt Geld und kauft Landereien an, um z.B. Vögel zu schützen. Wer Vögel liebt, weiß, dass sie so anpassungsfähig sind wie Menschen. „Lieber frei wie ein Vogel statt im goldenen Käfig zu sein.“ Menschen aus dem Leben in und mit der Natur mit Hilfe von Naturschutzgesetzen auszugrenzen, wirkt absurd,

idiotisch, faschistisch.

Bert Neumann ist tot, es lebe Bert Neumann. Die Volksbühne lud zu einer Geburtstagsfeier eines Toten in sein Bühnenbild. Zuschauersitze waren mit einer Schräge überdacht, grau zementiert worden, der Boden im Bühnenbereich schwarz ausgeschlagen, es assoziierte Abgrund. An Wänden glitzerten Tonkassettenbänder, stumm. Es ist schwierig auf einer Schräge zu zweit zu tanzen. Gäste sahen in bekannte Gesichter, sie hatten sie in Filmen gesehen. Ulkig waren Momente, in denen ein Schauspieler einen Zuschauer ansah, als würde er ihn wiedererkennen. 'Still overlive', 'Game over!', 'Fuck you', von Bert Neumann entworfene Streichholzschachteln lagen im Foyer. "Die Volksbühne ist tot! Es lebe die Volksbühne!" Aber die Volksbühne schien ein Selbsthilfeverein eigenwilliger Männer, die eigenwilligen Frauen keine Chance geben wollten.

Startnect.com nennt sich Crowdfunding GmbH. Makaber wird es, wenn ihre Mitarbeiter behaupten, Andreas Nahles als Schirmherrin ins Boot geholt zu haben und trotzdem fordern, dass Starter, die Gelder für Projekte mit Immigranten im Bereich Kultureller Bildung dringend brauchen, sich den Kopf zerbrechen sollen, welche Geschenke sie Spendern machen wollen, Respekt gegen Respekt reiche nicht aus. Das Alle-oder-Nichts-Prinzip wirkt im Bereich Kultureller Bildung absurd, weil auch mit Teilbeträgen gearbeitet werden könnte.

Cote d' azur ist ein von Zwangsabgaben finanzierter Propagandafilm, in dem glaubhaft unterstellt wird, alle Obdachlosen wären für ihre Situation selbst verantwortlich, nicht die Hartz4Gesetze, nicht die Politiker, die soziale Unsicherheit gesetzlich verankerten, nicht Angestellte im Öffentlichen Dienst, die in Deutschland, Gehorsam verweigern könnten, ohne ihren Job zu verlieren, sobald Dienstanweisungen dem Grundgesetz widersprechen.

Wartezeiten für Termine beim Psychologen sind lang geworden. **Katrin Linzbach** entwickelte für den Knauer-Verlag Impulskarten. Eine Karte aus einem Stapel zu ziehen, erinnert an Glücksspiele, auf den Karten ist ein Ratschlag zum Thema, Beruf, Alltag, Liebe, der befolgt werden kann, nicht muss. Die Anregung von Wahrnehmungs- und Nachdenkprozessen kann Gespräche zwischen Ehepartnern und Arbeitspartnern befördern, im Einzelfall Therapeuten ersetzen.

"In einem vom kongolesischen Bildhauer Freddy Tsimba entworfenen Bühnenbild aus gebrauchten Patronenhülsen erklingen Arien von Georg Friedrich Händel und Christoph Willibald Gluck u.a. 13 Musiker aus Kinshasa haben diese Musik bereichert. So ausgelassen wie selbstverständlich integrieren sie die Phrasen der Barockmusik mit traditioneller und populärer kongolesischer Musik, Rock und Jazz. Countertenor Serge Kakudji bringt die

allegorische Lebensfreude dieser Musik und ihre klare und doch ziselierte, manchmal fast übernatürliche Attitude in seine Heimat. Für die szenische Umsetzung ließen sich der Countertenor aus Lubumbashi und der belgische Choreograf Alain Platel von den 'Sapeurs', den Dandys aus Kinshasa, inspirieren. 'Coup Fatal' ist eine Hommage an die Musik des Barock und die düstere Eleganz des Kongo." Männer aus Afrika feierten auf der Bühne des Festspielhauses Berlin eine Party, die Lust zum Mittanzen, Mitsingen wecken konnte, sie agierten frontal zum Publikum, es demonstrierte Botschaftscharakter: Vorhänge aus leeren Patronenhülsen schimmerten, klimperten wie Perlen in Tausend und einer Nacht, Männer erzählten, tanzend und singend, dass sie angesichts beständiger Todesgefahr fröhlich leben wollen. Arien, Gitarren, Trommeln, Rasseln, schwingende Ärsche, sie griffen sich gelegentlich in den Schritt, holten Frauen aus dem Zuschauerraum auf die Bühne, um einige Takte lang mit ihnen zu tanzen, zogen sich dandyhaft an. Das wirkte in einem Land, in dem sich Menschen zunehmend in Roboterrollen zwängen, in der Hoffnung zwischenmenschliche Kriege überleben zu können, gefährlich aufsässig und wurde vom Publikum, das gekommen war, eben diese Widerstandsbotschaft zu hören, Eintrittsgeld zahlend, in Sesseln sitzend, wahrgenommen, zustimmend beklatscht. Das Bühnenensemble bestand nur aus Männern. Musik zu machen sei gefährlich. Ihre Mütter hatten auch in der Schwangerschaft getanzt, sie seien als Tänzer geboren worden, Singen und Musizieren hätten sie auf der Straße gelernt, - wir wollen vom Leben erzählen, wie es ist, so ist es.

Datingprogramme ordnen Menschen nach Algorithmen Menschen zu, die einander im Sex begegnen sollten. **Nina Wagner** testete diese und jene Sexszenerie für sich und das Publikum. **FUCKUNG GOOD** / Knauer könnte jungen Frauen und Männern helfen, sich zu orientieren. Im Aktionssex herrscht Infektionsgefahr. Sie spricht am Ende ihres Buches von Langeweile, Rückzug und gutem Sex, der sich im Alltag gelegentlich ergibt.

"Leitung: Anja Schütze, Referentin Freiwilligendienste Kultur und Bildung, BKJ; Medienpädagogin und interkulturelle Trainerin. / Diskriminierung und Rassismus haben viele Gesichter. Tagtäglich werden Menschen – oftmals unbewusst – ausgeschlossen, werden ihnen Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben, wird pauschalisiert. Gerade in der Arbeit mit Menschen mit heterogenen Hintergründen besteht die Gefahr der undifferenzierten Zuschreibung, der Stigmatisierung und der Arbeit mit Stereotypen. Begriffe wie Diversität, Rassismus, Diskriminierung, Inklusion und Intersektionalität, Empowerment bestimmen dabei den Diskurs um die Wahrnehmung und Anerkennung der Menschen in ihrer Vielfalt und Individualität. Der Workshop möchte zum einen diese Begriffe entwirren und zum andere ganz praktisch dazu beitragen, Mehrfachzugehörigkeiten bewusst wahrzunehmen und gleichzeitig bestehende gesellschaftliche Diskriminierung zu erkennen und dieser entgegen zu wirken." Das klingt

wissenschaftlich, praxisorientiert, aber wer im Bereich Soziokultur mit dem BKJ kooperiert, fühlt sich kurz später ausgegrenzt, falls er Arbeitserfahrungen in die Kooperation einbringen will, und glaubt, dass alle Beteiligten auf Augenhöhe nach Problemlösungen suchen werden, die bildungsfernen Immigrationskindern und Jugendlichen, die in sozialen Brennpunkten leben müssen, nutzt.

Ein Mädchen habe gefragt: "Ist der Engel tot?" Angelika Höhne ist tot, es lebe Angelika Höhne! Sie kämpfte in Spandau u.a. gegen Amtsmissbrauch in Jobcentern, Wohngeldstellen, in dem sie Menschen auf Ämter begleitete. Angestellte im Öffentlichen Dienst wirkten in ihrer Gegenwart bürgerfreundlicher. Kurzzeitig. Ein Tag hat vierundzwanzig Stunden, "So sind gesellschaftliche Probleme nicht lösbar", - als Gewerkschafterin wollte sie Angestellte im Öffentlichen Dienst, die von Bürgern wie Täter erlebt wurden, als Opfer gesellschaftlicher Entwicklungen verstehen. Kampf gegen Bürokratie habe noch mehr Bürokratie erzeugt. Als sie öffentlich mit Anklagen konfrontiert wurde, sie hätte finanziell nicht korrekt gearbeitet, weil im Parteibüro gekocht werde, Menschen kostenlos bewirtet würden, wirkte sie ruhig und gefasst. Sie sei kurzzeitig wütend, stecke im Zorn frei gesetzte Energie in die Entwicklung von Problemlösungsstrategien, sie bestellte einen Wirtschaftsprüfer, er bestätigte, dass iArbeitsweisen rechtlich nicht zu beanstanden sind. Hetzattacken endeten nicht. In der DDR hieß so eine Umgangsart Zersetzungsmassnahme. Ihre Gegner hatten Erfolg, sie sprach wenige Tage zuvor von Burnoutsymptomen, Sozialphobie. Einen Garten zu bewirtschaften, erschien ihr Ruheort, keine politische Alternative. Angelika Höhne sagte in unserem letzten Telefonat: "August Bootfahren! Gespeichert", wie jemand, der sich den Vorsatz ins Hirn hämmert, sich ein paar Stunden mit Freunden auf einem Schlauchboot im Spandauer Festungsgraben gönnen zu wollen. Sie starb in der Nacht, als Sternenreste an der Erde vorbei flogen, "Sie ist mit ihnen geflogen." Das ist eine schöne Vorstellung, dass sie nicht tot, sondern auf der Suche nach einer neuen Heimat ist. Aber - sie wollte nicht weg von Spandau! Es gibt in diesem Stadtteil von Berlin keinen Politiker, der fähig ist, so genau zu beobachten, Situationen zu analysieren, pointiert zu beschreiben, Veränderungen einzufordern und für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen wie es Angelika Höhne in Spandau beständig zu leisten versucht hatte.

Die Geschichte vom kleinen Schweinchen aus dem **Glücksschweinemuseum** in Wien, das fliegen möchte, ohne abzustürzen, rührt ans Herz und nährt Vertrauen in die Kraft der Poesie. "**Kann ich solange zeichnen, bis alle Ängste verfliegen?**" Karzinomerkrankungen wirken wie Sippenhaft, der Kranke leidet, Angehörige auch. Wer fürs Prinzip Hoffnung seine Daumen drücken muss, wirkt amputiert, er kann nichts anderes anpacken. Die **Komikgeschichte aus dem fröhlichen Wohnzimmer**, in der Brustamputationen Narben hinterlassen, die schlafenden Augen ähneln,

verklärt nichts. Humor ist, wenn man trotzdem lacht. **Ilse Kilic und Fritz Widhalm** gelang eine gruselig-lustige Komikgeschichte über Versuche einer Selbstverzauberung. Schwarz-weiß-Bilder können im Leser Lust wecken, sie bunt auszumalen, - das ist ein kindlich-glückliches Gefühl. **AUF UND AB, TRAB TRAB TRAB**. In einem fröhlichen Wohnzimmer muss Fröhlichkeit herrschen. Ilse Kilic und Fritz Widhalm kämpfen auch im Verwicklungsroman achter Teil / edition ch redlich um Spaßgefühle in denen, die ihre Texte lesen.

...Wirtschaft boomt. Im Extremfall wurden in einer Deutschen Fachwerkstatt der automatische Bremsennachsteller verkehrtherum eingebaut, sie zerfielen während der Fahrt auf der Autobahn...

"Grebefans gehen sowieso zu seinen Konzerten." Sein Management versprach denen, die sich an die Jugendweltfestspiele in Berlin erinnern können wollen, eine Persiflage auf diese Zeit, vermutlich in der Hoffnung, mehr Gäste in die zur **Waldbühne** umgebauten Stadion in der **Wuhlheide** (ehemals DDR) einwerben zu können. Ostdeutsche Jugendliche waren 1973 in Güterzügen und mit zehn Kampfliedern im Gepäck nach Berlin gekarrt worden und hatten durchlebt, dass sie sich auf Grünflächen lagern durften und Polizisten lächeln können. Es hatte Hoffnung auf eine freundlichere Welt geweckt. **Reinald Grebe** fragte ins Publikum: "Wollt ihr den totalen Krieg?" und gab die Antwort vor: "Nein!" Er reimte „Gast“ auf „Knast“, zitierte Volksliedzeilen, endete „Lieber Gott, mach mich stumm, dass ich nicht ins Zuchthaus kumm.“ Der Zuschauer saß zwischen Haschwolken, Kindl-Bier und Brezeln unter einem Himmel, der Sonnenschein und Regenschauer wechseln ließ. Als der Himmel schwarz geworden war, ähnelte der Konzertraum dem Anblick einer Lichterstadt, in der Fenster wackeln. Die Show weckte Erinnerungen an die Allgemeine Verunsicherung und Schlingensiefel, auch Reinald Grebe plapperte über Kindheitstraumata und bezog für ein Gemeinschaftsgefühl andere Künstler ins Spektakel ein. Wie Schlingensiefel sah er gelegentlich mit starrgroßen Augen ins Publikum/Kamera, sang, er sei ganz nach oben gekommen, obwohl er ja fast nur Zitate, die jedem Bürger als Einzelteile aus Volksliedern, Werbung, Talkshows durchs Hirn schwirren, poetisch gefügt und veröffentlicht hatte. Thomas Quasthoff gelang es als Bassbariton, dem Barbiesong von Helene Fischer „Atemlos durch die Nacht“ Menschlichkeit einzuhauchen. Grebe fragte, ob einer der Gäste im letzten Jahr im Stadttheater war und schien zufrieden, dass sich niemand meldete. In Deutschland wird nur noch im Comedybereich Individualismus unterstützt, Comedy ist Hofnarr.

In Griechenland leben Kinder laut Studie ärmer, aber glücklicher als in Deutschland. **Wolfgang Borcherts** berühmtester Text hieß "**Draußen vor der Tür**", er erzählt von Kommunikationsproblemen, eine Schule in einem sozialen Brennpunkt Spandau nennt sich verkürzt Borchertschule, sie erhielt den Titel "Starke Schule", Schüler erzählten von Kommunikations-

schwierigkeiten, Suizidsituationen, das Projekt "**Künste öffnen Welten**" soll Prozesse von Selbsterkenntnis, Selbstvertrauen und Vertrauen in Teamarbeit mit Hilfe von Kunstproduktionen fördern, kurz später durchlebten Künstler Kommunikationsschwierigkeiten: Sie hatten nach Absprache einen Chorgesang mitgeschnitten, in eine Collage mit Bildern von Kindern gefügt, die Musiklehrerin und Chorleiterin yysuchte kein Arbeitsgespräch, sie ließ mit Hilfe von Befehlsstrukturen Veröffentlichung untersagen, nach Wochen wurde Grund sichtbar: Es habe in der Collage geschienen, als erhebe sie sich vom Klavier, während Kinder noch singen.

Schmerz ist Teil eines Warnsystems. Er löst Nachdenkprozesse aus. Das Nachlassen des Schmerzes nach der Geburt bindet Mutter und Kind. Es gibt Menschen ohne Schmerzempfinden, sie sterben häufig jung, andere müssen bis zum Tod beständig mit Schmerzsinfonien leben, in beiden Situationen funktioniert das Warnsystem nicht. Eine Frau nannte ihren Schmerz Egon, es war ein Mann, der sie nie verließ. **Harro Albrecht** beschreibt als Schmerzerfahrener und Wissenschaftsjournalist detailreich den menschheitsgeschichtlichen Kampf von Heilern und Ärzten um Schmerzfreiheit und das Geldgeschäft mit Illusionen. Ein Zahnarzt sagte, jeder Schmerzfall sei wie ein Kriminalfall, den er lösen wolle. **SCHMERZ Eine Befreiungsgeschichte (Pattloch Verlag)** liest sich wie eine Kriminalgeschichte, der Kommissar scheint dem Übeltäter beständig nah, aber sobald er ihn ausgeschaltet glaubt, ist auch das Warnsystem ausgeschaltet, der Mensch nur eingeschränkt denk- und handlungsfähig. Schmerzempfinden kann durch Sinneseindrücke und Denkprozesse verstärkt und vermindert werden. Wer an Schmerzen leidet, sollte Situationen suchen, die trostreich sind, fröhlich stimmen, mehrwöchige Aufenthalte in Krankenhäusern mit oft langen, von Kunstlicht durchfluteten Gängen, Mehrbettzimmern, Hierarchien und Machtkämpfen leisten das nicht. Ein Rücken versteift sich gelegentlich selbst, Antimalariamittel beendeten eine Borreliose, der Schmerzleidende ist Forscher, aber Experimente mit Aspirin, das zusätzlich Blut verdünnend wirkt, senkte den Hämoglobinwert, als provoziere es Innere Blutungen. Ein zu geringer Hämoglobinwert könnte infolge mangelnder Sauerstoffversorgung Entstehung von Karzinomen provozieren. Kampf gegen Schmerzen bleibt ein gefährliches Abenteuer.

Howard Jakobson spottet in seinem Roman über Leser, die sich während der Lektüre eines Buches langweilten und kurz später ein ähnliches kaufen. Problem ist: Buchumschlagtexte suggerieren, das Buch sei interessant. Auf seinem steht: **Im Zoo / DVA** - „Ein fulminantes Buch, ein funkelndes Wortfeuerwerk, eine köstliche Satire auf die moderne Gesellschaft und die niederen Instinkte des Menschen, meisterhaft inszeniert von Booker Preisträger... Strahlende Brillanz... überwältigend wie die Schwärze des Humors.“ Aber warum spürt der Lesende beständig die Fleißarbeit des Autors, Manuskriptseite um Manuskriptseite mit Sätzen zu füllen, und fühlt sich

geduldig, wenn er Seite um Seite, Wort für Wort liest, in der Hoffnung, in einer kargen, ermüdenden Textlandschaft Weckreize zu finden, dem Gefühl von Enttäuschung entkommen zu können, weil er sie stellenweise finden konnte.

Ralf Bönts Beschreibung der Geburt eines Sohnes im Roman **Das Kurze Leben des Ray Müller** wirkt neuartig, sie fasziniert, weckt Neugier, aber nachfolgende Seiten scheinen mit anderen Ich-Erzähler-Mann-Frau-Beziehungsromanen weitgehend austauschbar, am Ende konstruiert der Autor einen grotesken Ausbruchversuch, der tragisch endet; Kinder werden Opfer von Psychoproblemen ihrer Eltern, die im Roman nicht sozialpolitisch bedingt sind und deshalb unveränderbar scheinen.

Berliner Juroren / Staatskanzlei Berlin Abteilung Künstlerförderung (u.a. Dirk Knipphals, Martin Jankowski, Wiebke Prombka, Corneila Staudacher, Thomas Wohlfahrt, Peter Böthig) verstehen eine reflektierende Literatursprache nicht, sie interessierten sich nicht für Theatralische Figuren. Die Berliner Kunstszene wirkt geteilt.

Herrschaftsthese: Die Seele ersehnt sich einen Herrn. Es scheint marktorientiert effektiver, Menschen in Roboterrollen zu zwingen, als Roboter zu bauen. Mensch ist Mensch, wenn er spielen könnte. **Der Acker Stadt Palast bleibt Experimentierfeld.** Das PerformanceEnsemble **Richter/Meyer/Marx** provozierte unter dem Titel **ABSOLUT ION** mit ungewohnten Bildern in Zuschauern Kopftheater. Wie sieht die Weltsicht von sich Verbeugenden aus? Sie ähneln Packeseln, sie reizen zu Bocksprüngen. Wir würden Spiegeleffekte Verneigungsszenen verändern? Der Schatten der Beine eines Mannes, der verzweifelt rennt, kann groß und bedrohlich wirken. Wasser rinnt in den Mund, Schweiß tropft, der Mensch ist ein Wasserpumpensystem. Wie würde sich zwischenmenschliches Leben verändern, wenn es Uniform würde, undurchsichtige Kopfkondome zu tragen? Die Wechselbeziehung zwischen Publikum und Performance provozierte ein Gefühl von intensivem individuellem Leben. Der Zuschauer erwartete das Überschreiten von Schmerzgrenzen, es blieb aus, und das tat gut. Vielleicht ist dieser Happy-End-Effekt der Grund, warum **Richter/Meyer/Marx** in der Kunstszene rasch berühmt gemacht wurden.

Traumfabrik ist eine gängige Bezeichnung für die Filmindustrie von Hollywood, aber auch die eingetragene Wortmarke eines Multimediatheaters. Rainer Pawelke untersagte auch gemeinnützigen Vereinen die Nutzung dieses Wortes für gemeinnützige Projekte. Der Pressesprecher des Patentamtes hatte informiert, dass es ein Fehler war, dass das Patentamt den Begriff Traumfabrik im Definitionsbereich als Wortmarke geschützt hatte, das könnte aber nur mit Hilfe von Gerichtsprozessen gegen das Patentamt korrigiert werden. Das System ermöglicht keine Selbstkorrektur von Fehlern.

16 Jahre Radio OKJ, Offener Hörfunkkanal Jena - zum Geburtstag erklang der Song Element of Crime. Lügen, Betrug, Verrat. Als der Radiokanal gegründet worden war, war es schwierig gewesen, einen freien Termin zu finden, jetzt sei es schwierig geworden, Sendebeiträge aufzuspüren. Der Leiter Torsten Cott und der Vereinsvorsitzende Frank Günther/verdi schulden dem Mitarbeiter, der als fachkompetentester und freundlichster galt, der den OK Jena in ehrenamtlicher, unbezahlter Arbeit technisch aufgebaut hatte, der von Gewerkschaftsmitgliedern und Linken im Vorstand ausgesperrt und massiv verleumdet worden war, weil er eine Mitgliederversammlung hatte einberufen wollen, um mit Mitgliedern über Probleme der Vorstandsarbeit zu reden, seit 13 Jahren eine Entschuldigung, Entschädigung. Eine von Vereinsmitgliedern gegründete Untersuchungskommission wurde vom Vorstand in einer von Frank Günther einberufenen Mitgliederversammlung, zu der ein belangloses Thema angekündigt und nach Anfrage bestätigt worden war, so dass nur wenige Mitglieder erschienen, aufgelöst. Element of Crime.

Frauke Danzer demonstrierte im Kunstraum Potsdam, dass Küchenfolie zum Bau von Schutzhütten taugen kann, eine Künstlergruppe aus Montreal / Kanada (**Peter Trosztmer, Thea Patterson, Jeremy Gordaneer**) bezeugte die Stabilität von Klebebändern, Gäste konnten im transparenten Gerüst klettern, sich in Hängematten legen, als Teil einer Kunstaktion fühlen. 'Über einander gelegte Klebebänder taugen im Notfall auch als Schienen für Knochenbrüche.' **Frank Gaudlitz** / Potsdam zeigte Amazonen des Amazonas, farbenprächtige Fraumänner zwischen Blumen und Früchten, ohne Mückenschwärme der Realität.

Der Berliner Kulturbetrieb wird jährlich mit 400 Millionen finanziert, "Förderentscheidungen basieren auf den Prinzipien von Transparenz, Verfahrensgerechtigkeit und Gleichbehandlung." Aber Transparenz, Nachvollziehbarkeit fehlen. Der Vorschlag, Jurorensitzungen öffentlich zu realisieren, wurde nicht realisiert. Der **Hannah-Höch-Preis** wird ohne Atelierbesuch, Arbeitsgespräch mit relevanten Künstlerinnen von Frau Lütgens (Stiftung Berlinische Galerie), Frau Dr. Heckmann (Stiftung Berlinische Galerie), Frau Becker (Neuer Berliner Kunstverein), Herr Prof. Dr. Bartmann (Stiftung Stadtmuseum) und Frau Horn (Kunst-Werke e.V) vergeben. Künstlerinnen, die sich überzeugten, wegen dem Respekt vor ihren Bildern, Vorbildfunktion haben zu können, und existenzsichernde Ausstellungshonorare einzufordern versuchten, infolge vom Kunstbetrieb isoliert wurden, erhalten infolge bis zum Tod keine Chance.

„Dass in Deutschland sozialer Aufstieg allein durch individuelle Anstrengung möglich ist, ist eine Lüge.“ Thomas Sattelberger, Ex Personalvorstand Deutsche Telekom. **Thomas Maurer** schrieb ein Buch: **DU BLEIBST, WAS DU BIST** - das Manifest für mehr Bildungsgerechtigkeit. Aber auch

Intellektuellenkinder/Bestschüler/Beststudenten wurden/werden ins Hartz4Ghetto gezwungen. Gewerkschaft und Sozialdemokraten verweigern allen Bürgern das Recht auf eine bedingungslose Grundsicherung als Verhandlungsbasis über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen, inklusive Weiterbildung.

Stephan Grosse-Grollmann hatte vor Jahren zum Kongress der Guten nach Nürnberg eingeladen, in Erinnerung ist, dass es keinen Gesprächsleiter zu geben schien, aber jeder jeden ausreden ließ, er ist inzwischen als Vertreter der Guten im Stadtparlament und kümmert sich um Nachtbusse, Schwimmbäder und Fairness im Kulturbereich. Er arbeitet im Brotjob als Filmvorführer und ruht sich in eigenen Filmproduktionen vom Alltagsstress aus. Er experimentiert mit alter Filmtechnik, hält die Kamera auf das, was seine Neugier weckte, und beschleunigte, verlangsamte, produzierte mit geringer Framezahl Unschärfen. Die Kurzfilme wurden im **Kulturpalast Wedding**, einem Wohnzimmer für Künstler, an Wände projiziert, überlagerten sich, spiegelten sich im nachtdunklen Fenster, dGespräche im Raum ersetzten Filmtönen, in ihnen ging es um Versuche, in der Gesellschaft, Nischen aufzuspüren, um trotz politischer Resignation im Einklang mit sich selbst leben zu können, momentweise mischte sich der Klang einer Gitarre ein. Der Kachelofen stand geheizt. Gefühl von Zeitreise in Vergangenes, die alt gewordenen Gäste wirkten jung.

WortArt verlegt Wortfügungen von Komikern. Sebastian Rabsahl nennt sich **Sebastian23** und sein Programm **Popcorn im Kopfkino**. Wenn er „Danke“ sagte, klatschte das Publikum, ab und zu lachte er, während er redete, als wolle er Lachen provozieren. 'Lachen steckt an.' Er schien mit einem Programm geistige Dumpfbacken und Überflieger unterhalten zu wollen, also sah das Kopfkino des Zuhörers ihn etwas zu klein auf einer etwas zu großen Bühne vor etwas zu gemischtem Publikum, jeder schien unzufrieden zufrieden.

Das neue Testament wurzelt im Alten. Ein Theologe erklärte es so: Gott wunderte sich, dass die Menschen nicht nach seinen Geboten lebten, obwohl er hart strafte, ging als Mensch / Jesus zwischen sie und erlebte, dass, wer seine Gebote befolgt, ans Kreuz genagelt wird, es stimmte ihn tolerant. Diese These erschien mir logisch nachvollziehbar für den, der an Gott glauben will.

Ein Kabarettist, Butzko, konnte aber infolge Christentum und Islamismus mit Hilfe von Zitaten aus der Bibel in Bezug auf Gewalt und Frauen gleich setzen. "Kabarett ist Hirnprostitution. Moralverkehr auf dem Gedankenstrich." Sex wirkt spannend entspannend, fördert Durchblutung von Organen. Zum Lachen sammeln wir Kraft, Lachen könnte ansteckend wirken, Butzko lächelt ins Publikum, dem Zuhörer bleibt Lachen im Hals stecken, er spürt zunehmend Müdigkeit. Diese Art Kabarett wirkt wie die Aneinanderreihung

von Kommentaren zu Zeitungsartikeln, erinnert an Predigten intelligenter Pastoren, die sich in Kirchen von Orgelmusik, Gesang und Gebeten im Redefluss unterbrechen lassen, Gefühlen von Geborgenheit in Kunst und Gemeinschaft Raum zu geben. Der Zuhörer ärgert sich, dass dieser Mann nicht in der Abteilung Grundsatzfragen einer Partei oder als Politiker arbeitet, Situationen, die er beschreibt, verändern helfen zu können. Kleinkunst- und Kabarettpreise, die er erhielt, wirken wie Bestechungsversuche, ihn im Rollenspiel eines Kabarettisten zu halten. Als Politiker könnte er mit analytischen Parlamentsreden andere Politiker überzeugen, Kindern nicht Religion sondern Wissen über Religionen zu vermitteln.

Jagden und Formen. In der Erinnerung ist die Musik von **Wolfgang Riem Ensemble Modern** nahezu verschwunden, sie wirkte laut, bombastisch, 'Das Orchester hätte ab und zu pantomisch spielen, Tänzern im Zuschauer mehr Raum lassen können.' Interaktionen zwischen Musikern, Tänzern blieben kurz und wirkten momentweise aufgesetzt. Tanzende wirkten infolge des hohen Bühnenraums klein, ihre Schatten überragten sie abhängig von der Lichtregie. Im Dachgestänge hing ein Fernseher, er zeigte den Dirigenten gottähnlich. Trotzdem erreichte **Sasha Waltz** als Choreographin, dass der Zuschauer immer gebannt auf das zunehmende Jagdfieber der Tänzer reagierte und erstarrte, als einige wie zu Tode gehetzt lagen, bevor stürmischer Applaus begann.

Empfehlung fürs Grips- und andere Jugendtheater. Das Spannendste an der Inszenierung **razzz BEATBOX MUSICAL** (Text und Regie: **Karl-Heinz Haase**), die im Kesselhaus der Kulturbrauerei gezeigt wurde, war, dass die Spannung, was im nächsten Augenblick geschehen könnte, blieb. Klassisches Schauspiel, Pantomime, Slapstick, Songs. Die Spiellust von **Johannes Welz, Philippe Zeidler, Kays Elbeyli, Raphael Schall** ließ die Augen der jugendlichen und älteren Zuschauer glänzen, Mundwinkel blieben nach oben gezogen, es gab Szenenapplaus. Die Theatermacher betonten im Beiheft, dass sie nicht beabsichtigen, politisch und tiefschürfende Theaterkunst zu leisten, sie würden nur über ihren Alltag so erzählen wollen, dass ihnen die Darstellung gefällt, - aber nachts kamen Jobcenter-Alpträume in den Zuschauer und am morgen Erleichterung, dass er in einem kuschligen Bett zwischen blühenden Orchideen endete, - die Botschaft war tief eingedrungen: Es gibt saufende Väter, sehnsüchtig larmontierende Mütter, Jobcentermitarbeiter und Arbeitgeber, die von politischen Rahmenbedingungen profitieren, Polizisten, die um schnelle Fahndungserfolge vorweisen zu können, Realität nicht wahrnehmen wollen, aber: Mit Freunden macht das Leben trotzdem Spaß, Mund ist ein billiges Instrument, Beat boxen kann Orchester ersetzen und Tanzlust auslösen. Der Abschlussong hätte der Beginn einer Party werden können, in der alle den gesellschaftlich organisierten Wahnsinn vergessen wollen: Berlin verweigert Geringverdienern

(u.a. Künstlern) einen Sozialpass, fordert aber für die Überziehung der Parkzeit um Minuten Bußgeld in Höhe eines sozialen Tagessatzes. Der Journalist hätte die Inszenierung demonstrativ verlassen müssen, um Terroraktionen dieser Art ausweichen zu können.

Thema Reisen war ausgeschrieben. Der Begriff Wiener Literaturwerkstatt vermittelt Gefühl von Experimenteller Literatur. Die abgedruckten Texte sind weitgehend traditionell geschriebene Reiseberichte, sie können früh oder abends gelesen, Gefühl von Welthaltigkeit des Lebens befördern.

Wettbewerbe wirken im Kunstbereich absurd. Die **Otger Holleschek brennt! GmbH** warb um die Zusendung von Texten „jenseits von Szenecoolness, jenseits von Establishment, jenseits der immergleichen Netzwerke, die ihre Leute bedienen“, aber Otger Holleschek konnte denen, die bereit sind, Vorurteile gegen Bayern in Frage zu stellen, Kontakt nach München suchen, nicht das Gefühl vermitteln, dass er auf der Suche nach Abenteurern „jenseits von Szenecoolness, jenseits von Establishment, jenseits der immergleichen Netzwerke, die ihre Leute bedienen“ ist. Es blieb unsicher, ob die Vielzahl eingesandter Texte (cirka 800) von den Jurorinnen Natalie Buchholz und Julia Eisele durchgelesen wurden, Holleschek sagte zu Endauswahl, dass nach „Geschmäcke“ entschieden wurde. Das Geschmäcke entschied sich unter dem Titel „**Ausweitung der Kampfzone**“ für **Sabrinas Zwachs** routiniert pointiert geschriebene Privatkriegsbeschreibung und den inhaltlich anrührenden, sprachlich fesselnden Alterungsprozesse-dominieren-Körper-Text **Wände hören** von **Chris Inken Soppa**. **Frank Schliedermann** konnte mit einem Text Breuer, **Zielke und die Anderen**, der sich ohne Schwierigkeiten überfliegen lässt, (freiwillig oder nicht) im Leser absurde Bildwelten wecken - „als ich das Bett zurückschlage“, - der Leser sieht ihn, sich mit dem Bett prügeln. Gesellschaftskritik blieb im Privaten. Reduzierung der Kampfzone.

Huldrelokkk sagten drei Frauen und begannen im gotischen Saal der Zitadelle Spandau so zu fiedeln, zu singen, in Gitarren- und Harfenseiten zu greifen, dass Zuhörer mit geschlossenen Augen in Waldlandschaften mit Flüssen, Seen, Mückenstichen abdriften konnten, 'Kurzurlaub.' Auf einer nordischen Waldbühne hätten Alte, Kinder, Kinderskinder zur Musik zu tanzen begonnen.

Wer nach Wien kommt, erlebt trotz Weitläufigkeit familiäre Atmosphären. Der Starremoment, den **Karin Pliems** (<http://www.karinpliem.at/movie.asp>) Convolutions im Betrachter auslösen, wird im Spannungsfeld von Harmonie und Disharmonie durch Überlagerungen von Pflanzen- und Tiermotiven in verschiedenen Entwicklungsstadien mit Pflanzen- und Tiermotiven in verschiedenen Entwicklungsstadien ausgelöst. Untermalungen schimmern kaum wahrnehmbar durch Übermalungen hindurch. Diese ARTMalerei nährt

im Betrachter Gefühle von Sehnsucht, Enttäuschung, Hoffnung, intensivem Leben.

Cry, Baby, cry. Niemand fühlte sich als Baby, niemand schrie auf, Figuren blieben in ihren von **Retrofuturisten** zugeteilten Rollen. Die Geschichte, die Roscha A. Saidow, Franziska Dittrich, Magdalena Roth, Kai Meyer, Jelena Miletic und der Musiker Schmidt nach und in gemeinsamer Arbeit in der Schaubude erzählten, begann und endete traurig. Die Hoffnung auf einen Neuanfang in fremdartiger Welt entpuppte sich nicht nur als private Illusion, sondern Teil eines Betrugsfalls. Die Schaubude präsentierte unter dem Titel **Berlin Showcase** Höhepunkte der Berliner Puppenspielszene. Es gibt Ereignisse, die kann man nicht mit Worten beschreiben, Worte würden sie zerreden, - Mensch führte Puppe und drang als Frau, Mann, Tier mit zarten Bewegungen, stimmungsvoller Beleuchtung und Musik ins Hirn der Zuschauer. 'Das ist wie Urlaub.' Spannend und erholsam. Während dem Abschlusskonzert der Eröffnung brachten Ulrich Kodjo Wendt und Mark Badur den Schwung einer Russen-/Finnendisko ins Haus, gemeinsam mit der Musikvirtuosin und Puppenspielerin Uta Gebert, dem Countertenor Harald Maier hätten sie auch ein Grant-Prix-Publikum verzaubern können.

James Griffin drehte mit Schülern Gruselschocker zum Thema **Mobbing**, er ließ in der Realität Fernsehstimmen in Räume anderer dringen und sagte, wenn sie ihn baten, den Fernseher leiser zu stellen oder Kopfhörer zu benutzen: "Ich jedenfalls empfehle euch, wenn ihr das Leben nicht hören mögt, Ohropax oder etwas Vergleichbares oder eure Schlafstelle zu verlegen", er brauche Inspiration, andere Filmemacher brauchen Ruhe für Inspiration, sie wollen sich in ihren Filmen auf leise Töne konzentrieren – können, sie nutzen für laute Passagen Kopfhörer, um Nachbarn nicht zu belästigen. „Lärm kann man sich selbst machen, Stille nicht.“

Wer im Dunklen und Regen zum Schloss Beesenstedt wie durch Tunnel fuhr, verließ es im Sonnenschein, sah Saale- und Elbauen, in denen Kühe, Schafe, Esel weideten, ein Angler zerlegte einen riesigen Hecht. Im Schloss wurde Peter Wawerzinek zum König gekrönt. Sein Volk hatte ein Dach über dem Kopf, zu essen, zu trinken, es musizierte, schauspielte und tanzte bis in die Morgenstunden. Das Königreich schien ohne Hierarchien, nirgends Streit, obwohl jeder saufen und ans Mikrofon durfte. **Peter Wawerzinek** erfüllte sich und Gästen für ein Wochenende den Traum Teil einer großen freundlichen Familie zu sein.

Gert Postels Mutter habe an Depressionen gelitten, ein Psychiater Antriebssteigernde Medikamente verschrieben, ohne Traurigkeit beendet zu haben, sie tötete sich. Fahrlässige Tötung. Postel habe kurzzeitig Jugendpsychiatrie durchlebt und beschlossen, der Gesellschaft zu bezeugen, dass das gegenwärtige Bildungssystem Farce und Psychiatrie eine Vereinigung von

Hochstaplern und Amtsanmaßern ist, er beendete die Schule mit Hauptschulabschluss, stapelte hoch, ließ sich Ämter anmessen, erhielt wie andere 'Mitspieler' hohe Honorarsätze - am Spielende wurde nur er mit Gefängnis bestraft. **Doktorspiele**, - die Beschreibung wurde im Eichborn Verlag gedruckt. Gert Postel erscheint der Gesellschaft als Aufklärer, Egomane mit sonorer Stimme oder Clown, der das Leben lustiger wirken lässt. Er wisse nicht, was ein Smily als Wortzeichen bedeutet. Die Isolation in einer Einzelzelle einer Strafvollzugsanstalt sei Zeit der Selbstbesinnung geworden, er habe erkannt, dass das Wichtigste Inneres Erleben sei, - es gefährdet niemanden, er beschützt es mit aufgesetzter Selbstironie, spontaner Arroganz und mangelnder Neugier auf andere. Seine Leistung als Aufklärer über Probleme des Bildungssystems und der Psychiatrie verursacht anhaltend Respekt, kein anderer als ein 'Hochstapler' hätte das journalistisch leisten können, - er hätte vom Leistungsvermögen her Abitur machen, studieren, als Psychiater arbeiten können. Seine Auftragsgutachten für Gerichte wurden auch nach der strafrechtlichen Verurteilung nicht in Frage gestellt.

Im gegenwärtigen Sozialsystem werden Bürger, die nie mit Psychiatern zu tun haben würden, gezwungen, sich psychiatrisch begutachten zu lassen. Frau Turtschak-Liwschitz wurde in Moskau ausgebildet. Sie verweigerte als Psychiaterin ein Anamnesegespräch in Gegenwart einer neutralen Begleitperson / Zeugin, behauptete Wochen später gegenüber dem Sozialgericht Berlin eine Untersuchung realisiert zu haben, der Sozialrichter lehnte Ablehnung wegen Befangenheit ab. Fünf Monate später tauchte ein Gutachten auf, in dem Frau Turtschak-Liwschitz dem Bürger vorwarf, misstrauisch gegenüber Ärzten / Gutachtern zu sein, an einem „übersteigerten Gerechtigkeitsinn“ und „überwertigen Ideen“ zu leiden, - Verdacht auf paranoid-querulatorischen Charakterneurose. Verdacht ist Verdacht. Jeder darf in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und Diskussionsgesellschaft Verdachtsmomente äußern. Frau Turtschak-Liwschitz notierte aber, die Kritikerin gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen müsse dringend psychiatrisch-medikamentös und verhaltenstherapeutisch behandelt werden, das Gutachten solle weder ihr noch ihren Angehörigen zur Kenntnis gegeben werden, sie scheute sich nicht, zu unterstellen, dass jemand, der als Gewerkschafterin für eine bedingungslose Grundsicherung als Verhandlungsbasis über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen argumentiert, auch im Fall einer Willensanstrengung den paranoid-querulatorischen Krankheitszustand nicht wahrnehmen könnte. Das Gutachten ähnelte einem Antrag auf Entmündigung. Ein Polizeikommissar sagte, Vorfälle dieser Art wären keine Einzelfälle. Die Staatsanwaltschaft sieht keine Chance auf eine strafrechtliche Verurteilung, weil Gutachterärzte vor Gericht behaupten könnten, fehlerhaft wahrgenommen zu haben. Wahrnehmungsstörungen sind kein Straftatsbestand. Gutachten dieser Art werden auf Antrag nicht gelöscht, auch wenn Zeugen bestätigen können,

dass Frau Turtschak-Liwschitz gegenüber dem Gericht Falschaussagen leistete, sie kassierte für Falschaussagen Geld.

Das Bündnis gegen Depressionen orientiert auf Medikamenteneinsatz und Verhaltenstherapie, es verweigerte Diskussion zum Thema "Antidepressiva Widerstand." Cirka 3,3 Millionen Bürger schlucken in Deutschland jährlich Psychopharmaka-Drogen, Umsatz cirka 1,78 Milliarden Euro. Cirka 800 000 Bürger werden jährlich in die Psychiatrie eingewiesen, cirka 200 000 nicht freiwillig. Wer die Einnahme von Medikamenten verweigert, kann in geschlossene Stationen (ohne Kontakt zur Außenwelt) eingesperrt werden. Cirka 4000 Bürger werden in Deutschland jährlich mit Elektroschocks konfrontiert, cirka 400 000 Kinder mit der Pharmadroge Ritalin behandelt. In Beipackzetteln stehen Nebenwirkungen. Kein Psychiater kann sich rausreden, dass er nicht weiß, was er tat und tut. Laut Direktorin der Kinder- und Jugendpsychiatrie / Charité sind 90 % der ADHS-Diagnosen falsch. Der Urheber der Krankheitsbezeichnung sprach kurz vor seinem Tod vom "Paradebeispiel für eine fabrizierte Erkrankung." Kinder und Jugendliche fühlen sich infolge psychiatrischer Behandlung traumatisiert, der Kinderschutzbund reagiert nicht.

Wer Psychiatern privat begegnet, rutscht laut Volksmund ins Gefühl, Menschen gegenüber zu stehen, die in die Rolle von Psychiatern geflüchtet sind, Machtgefühle entwickeln zu können - sie dürfen Menschen ausfragen, ohne (wie im normalen Gespräch) Fragen beantworten zu müssen, sie können Bürger mit Hilfe von Diagnosewörtern als Material von Forschungsarbeiten, Karrierezielen benutzen und werden von Zwangsgebühren der Krankenversicherung und Spenden der Pharmaindustrie z.T. hoch dotiert finanziert. Der Psychiater **Karl Koehler** hatte als Psychiater in Patienten individuelle Menschen mit individuellen Schicksalen, die gelegentlich Romanfiguren ähneln, wahrnehmen wollen und geriet zunehmend in eine Isolation, aus der heraus er einen bitterbösen Roman **Gumpelmann** schrieb und die weitläufige Ansicht, dass Psychiater Menschen mit gestörtem Geltungsbewusstsein, problematischen sexuellen Fantasien sein könnten, mit einer Vielzahl von Fallbeschreibungen bestätigte, die grotesk überhöht wirken, aber realistisch sein könnten. Das Buch erschien im Antipsychiatrieverlag, es ist eine hochliterarische Polemik.

Dr. Weinberger engagiert sich als Vertreter der Gesellschaft für „**Psychiatrie und Ethik**“ gegen gesellschaftspolitischen Machtmissbrauch der Psychiatrie, er konnte in einzelnen Fällen Opfern von Falschgutachten mit Gegengutachten helfen. Er ist Teil einer breit gefächerten Widerstandsbewegung und gleichzeitig Teil des Psychiatriesystems, - Gegengutachten müssen finanziert werden. Er weiß, dass es in der Psychiatrie zu viele Einzelfälle von Amtsmissbrauch gibt, um sie als Einzelfälle lösen zu können. Prof. Nedophil

erklärte, 60% aller Gutachten wären laut Analyse falsch, fast alle Falschaussagen gingen zu Lasten einzelner Bürger. Sein Gutachten schadete dem Psychiatriepatient Mollath, obwohl logisch nachvollziehbar ist, dass ein Gutachter nicht zweifelsfrei feststellen kann, ob jemand Jahre zuvor an Fehlinterpretationen / Wahn litt, als er seine Frau schlug oder sich gegen ihre Schläge zur Wehr setzte. Zur Diskussion stehen: Juristische Ahndung von Falschaussagen in Gutachten als „Verleumdung“ und „Bedrohung“, Zulassung von Zeugen während Gutachtergesprächen oder Aufzeichnung von Gesprächen. Gutachten müssten laut Menschenrechtskonvention Begutachteten vor Weitergabe an Dritte zur Kenntnis und Unterschrift vorgelegt werden, das müsste gesetzlich verankert werden.

Dr. Weinberger verstärkt Misstrauen gegen Psychiater, wenn er seine Pamphlete mit Kommentarfunktion vermailt, aber Diskussionsbeiträge zensuriert: Ihren Kommentar vom 30.12.15 habe ich aus folgenden Gründen nicht freigeschaltet. Heute komme ich dazu, im Einzelnen Stellung zu nehmen: Sie schrieben: *Auf Außenstehende wirken Psychiater wie eine religiöse Sekte, wer nicht nach ihrem Menschenbild funktioniert, lebt bedroht* – Das ist pauschal und haltlos zugleich. Sie schrieben: *Eine Begutachtung ist ein extremer Stresszustand, ein Psychiater könnte nur ermitteln, wie eine Person auf extremen Stress reagiert*. Ersteres ist richtig, letzteres eine Behauptung ohne Boden. Sie schrieben *Zur Diskussion über politische Problemlösungen: ...Auftraggeber bestimmen Gutachter, Gutachter erhalten Honorare, Geld demoralisiert. Ärzte sind verpflichtet, Gutachten zu erstellen, Auftragsgutachter sollten nach dem Zufallsprinzip bestimmt werden. Es ist zu diskutieren, ob Klinikärzte in Anstellung als Gutachter bevorzugt werden müssten, Gefahr finanzieller Abhängigkeit einzudämmen*. Arbeit muß bezahlt werden. Jedermann muß durch Arbeit seinen Lebensunterhalt bestreiten. Das ist kein Grund, die Ernsthaftigkeit und Ehrlichkeit geleisteter Arbeit a priori anzuzweifeln. Sie schrieben: *...Beurteilungen, die Aktenstatus erhalten, müssten mit Beurteilten vor Weitergabe an Dritte besprochen werden. Es ermöglicht Gespräche über Fremd- und Selbstsicht*. Trifft in manchen/vielen Fällen zu, wäre sicher oft wünschenswert. Begutachtungen sind aber keine Therapie- oder Plauderstündchen. Wer käme für diese auf? S. dazu auch meine letzte Antwort. Sie schrieben: *...Gutachter funktionieren nicht als Privatpersonen. Patienten müssen Begutachtungsgespräche aufzeichnen – dürfen. Mit Hilfe von Aufzeichnungen könnten auch unbeabsichtigte Fehlinterpretationen durch Psychiater aufgearbeitet werden. Diese Vorschläge sind politisch realisierbar. Aber wie?* Letzterer Forderung wird von vielen gestellt; erscheint auch mir realisierbar, insbesondere im Strafprozeß wünschenswert. „Aber wie?“ Die Umsetzung wäre natürlich kostenträchtig. Warum sie sonst bisher scheiterte, entzieht sich meiner Kenntnis. MfG Dr. Weinberger”

Medi/tati/on für Skeptiker. Verlag O.W.Barth. **Ulrich Ott** schrieb ein

Lehrbuch für Intellektuelle, die Meditation versuchen, Techniken überprüfen, ohne Skepsis verlieren zu - wollen. Wie schreibt man ein Buch, das Kinder anregen könnte, öfter zu meditieren, ausgeglichener zu werden?

Nobby Toby beschimpfte Bürger, die von ihm keine weiter geleiteten Mails mehr erhalten wollten, wie ein Troll. **Thomas Elstner, Teimour Khosravi, Hans Levy, Sabine Podewin, Volker Ritter, Tommi Sander, Robert Schmiedl, Edgar Schu, Dieter Weider, Walter Michael Wengorz, Helmut Woda** nennen sich **Die Soziale Bewegung** und grenzen Grundeinkommensbefürworter weitgehend aus, ohne ein gesetzlich verankertes Anrecht auf fair bezahlte Arbeit aller Bürger, fachkompetente Arbeitsberatung, Grundsicherung im Krankheitsfall realisieren zu können. **Galsab Tschinag** lässt im Roman **Der Mann, die Frau, das Schaf**, das Kind einen alten Mann und eine junge Frau einander schockierende Erlebnisse erzählen, bedroht von gesellschaftlichen Entwicklungen, die Mitmenschen zu Monstern zu verzaubern scheinen, in die Steppe fliehen. Wer sich auf Galsab Tschinags Literatur einlässt, mag die Langatmigkeit von Steppenlandschaften, er begegnet einem nachdenklichen und im Gewissen verankerten risikobereit lebendem Mann. Im Roman **Gold und Staub** erscheint die zerstörerisch wirkende Gold-(Geld und Macht)Gier von Menschen, die Kritiker bedrohen oder zu bestechen versuchen, als junge, skrupelreiche Frau, deren Tod Trauer, aber auch Hoffnung auslösen kann. Galsab Tschinags Texte werden von Verlagen gedruckt, in der Presse propagiert, er erhielt in Deutschland u.a. das Bundesverdienstkreuz und den Literaturpreis der Deutschen Industrie, - in der Mongolei lagern Bodenschätze.

Autoren von ähnlichem literarischem Rang, die auf deutsche Entwicklungen reagieren, werden vom Literaturmarketing verschwiegen und müssen um Brotjobs betteln. Sie werden in Jobcentern mit Abschiebung in Behindertenwerkstätten bedroht und von der Rentenversicherung mit Psychiatern konfrontiert... 'Galsab Tschinag hätte als deutscher Autor in Deutschland nicht resigniert oder -' Wer mit Jugendlichen, deren Familien in sozialen Brennpunkten hausen müssen, arbeitet, erfährt, dass viele über Suiziderfahrungen verfügen.

Marita Neher, Ann Carolin Renninger, Kyra Scheurer und Tatjana Turanskyj verweigerten in der Funktion von Jurorinnen einem Filmprojekt finanzielle Unterstützung, in dem Geldarme für Geldarme Ballettfilm: Schwanenseh erarbeiten, aber auch dem Filmprojekt: Andalusische Katzen, in dem der Frage nachgegangen werden sollte, warum deutsche Mütter mit Kindern Heimatgefühle im verarmten Andalusien suchen. Es wurden vom Berliner Senat nur 109 000 Euro für alle Filmemacherinnen Berlins zur Verfügung gestellt. Kein Juror protestierte gegen den Betrag oder forderte Transparenz bei der Vergabe der Mittel ein.

Gustl Mollath habe auf die Frage eines Mannes, der ihn begutachten sollte, ob er Stimmen höre, gesagt, dass er auf sein Gewissen höre und dass eine innere Stimme ihm sage, dass er ein guter Kerl sei. Fast alle Bürger hätten ähnlich geantwortet. Jeder Bürger fragt oder hört gelegentlich andere fragen, „Hast du mich gerufen?“ oder: „Hast du etwas gesagt?“ - „Nein!“ Jeder scheint gelegentlich Stimmen zu hören, wo keine sind. Hirntätigkeit ist ein Selbstgespräch, manche sprechen im Selbstgespräch laut. Bei einem Teil der Menschen ist die Fähigkeit, eine Vielzahl Sprachen zu lernen, ausgeprägter als bei anderen, andere lieben mathematische Formeln. Es gibt Hirne, die Gedanken mit Stimmerinnerungen kombinieren, das ist ein individuelles Phänomen ohne Krankheitswert, falls der Bürger nicht daran leidet wie andere an einem Tinnitus (Pfeifen im Ohr). Bürger, die von Stimmen im Hirn erzählten, wurden und werden von Psychiatern, die wie Mitglieder einer religiösen Sekte Menschen in ein angelerntes Denksystem einordnen, auch gegen ihren Willen und Überzeugung als schizophran eingestuft und medikamentös behandelt. Jeder, der Stimmen hört, findet wie Gottsuchende eigenwillige Erklärungen. **Hannelore Klafki** wollte an Selbstbeschimpfung nicht glauben und vermutete, dass die Stimmen, die sie hörte, außerhalb ihrer selbst existieren und sie die Stimme nur in Stresszeiten, Zeiten einer Übersensibilisierung wahrnimmt; sie re-agierte mit der Gründung eines Vereins NeST, der das Phänomen des Stimmenhörens erforschen helfen und die, die Stimmen hören, als gleichberechtigte Partner im Gespräch mit Hirnforschern und Psychiatern verstehen will. Psychiater können Arbeitsleistungen bei Krankenkassen abrechnen, Mitarbeiter gemeinnütziger Vereine nicht. **Hannelore Klafki** litt infolge dauerhaft prekärer Arbeitsbedingungen an Bluthochdruck und starb relativ jung. Im Antipsychiatrieverlag erschienen ihre Beiträge unter dem Titel: **Meine Stimmen – Quälgeister und Schutzengel**. Es ist ein Buch, das auf gesellschaftliche Probleme im Umgang mit eigensinnig fühlenden Menschen hinweist, 'Jesus hatte Stimmen gehört und war ans Kreuz geschlagen worden'.

Falls ein Afrikaner Stimmen hört, gilt das nicht als Erkrankung, sondern kulturell bedingt. Der Antipsychiatrie Literaturverlag engagiert sich für den Aufbau einer menschenfreundlichen Hilfe für Menschen in psychosozialer Not, Absicherung ihrer gesellschaftlicher Teilhabe, rechtliche Gleichstellung, Zusammenarbeit mit Menschenrechts- oder Selbsthilfegruppen, Unterstützung beim selbstbestimmten Absetzen psychiatrischer Psychopharmaka und für die Verwendung alternativer psychotroper (die Psyche beeinflussender) und weniger giftiger Substanzen, für das Verbot von Elektroschocks, für neue Formen des Lebens mit Andersartigkeit sowie für Toleranz, Respekt und Wertschätzung von Vielfalt auf allen Ebenen des Lebens. **Elisabeth Reuters** Erzählung **Gehirn-Wäsche Macht und Willkür in der**

„systemischen Psychotherapie“ nach Bert Hellinger /

Antipsychiatrieverlag liest sich wie ein ausgedachte Horrorgeschichte mit glücklichem Ausgang. Die Autorin hatte u.a. Therapiesgespräche protokolliert und mit Hilfe der Dokumente erreichen können, dass sich Allgemeinmediziner nicht mehr ohne Zusatzausbildung Psychotherapeuten nennen dürfen und dass Kontrollinstanzen und Beratungsstellen eingerichtet wurden. **Klaus Weber**, Professor für Psychologie wies in seinem Nachwort daraufhin, dass Jünger des Psychiaters Hellinger auf Sachkritik ähnlich aggressiv reagieren wie Scientologyvertreter. Hellinger propagiere, sich in der Familie und Gesellschaft stromlinienförmig zu deformieren, Leiden vermeiden zu können, mit dem gesellschaftlichen Strom zu schwimmen, egal wohin er führt, falls Männer Töchter vergewaltigen, sei die Mutter schuld, die sich ihrem Mann nicht unterworfen habe.

“Ich war auf eine Baustelle gegangen und hatte mir zwei Rippen gebrochen. Eine Frau bedrängte mich heftig und anhaltend, ihr zu gestehen, dass mein Mann mich geschlagen oder zumindestens die Treppe hinunter gestoßen hatte, sie bot Hilfe an. Ich glaube, sie hätte alles bezeugt, falls ich ihr zugestimmt hätte. Ihr Mann hatte sie geschlagen, sie wollte keine Ausnahme sein.“ **Gustl Mollath** hatte mit der Angst gelebt, dass seine Ehefrau wegen Geldschiebereien Strafe zahlen, ins Gefängnis muss, er wäre als Mitwisser mitschuldig gesprochen worden. Als sie ihn wegen einem Liebhaber verließ, wollte er sie bestrafen oder glaubte tatsächlich wie viele andere Bürger auch, dass die Welt sozial fairer sein könnte, falls die, die über viel Geld verfügen, Steuern zahlen, er arbeitete mit Briefen, nicht mit Gewalt. Briefe, die nicht beantwortet werden, werden häufig trotzdem gelesen, möglicherweise auch von Mitarbeitern des Papstes, ohne Zweifel aber von Mitarbeitern der Hypo-Vereinsbank, sie veranlasste Kontrollen und Entlassung, aber sie informierte die Staatsanwaltschaft nicht. Männer sind brutal und Frauen auch. Falls Gustl Mollath in einem Anfall von Wahn seine Frau aus ihrer Sicht grundlos angegriffen hätte, würde sich die Tat in ein Wahnsystem einordnen lassen. Kein Gutachter hat das versucht. Gustl Mollaths Sprachwahl war im Gefühl, bedroht zu sein, gelegentlich emotional überbordend, die seines Richters auch. Es gilt bisher, dass ein Revisionsantrag nach einem Freispruch nicht zugelassen wird, weil die Begründung egal sei; aber - eine fehlerhafte Begründung wirkt wie eine Beleidigung, Gustl Mollath scheint nach Durchsicht der Unterlagen weder ein Schlägertyp, noch wahnsinniger, als jeder andere Bürger auch.

Wenn ein Titel im Konzerthaus Berlin von **Utopien** spricht, kann das elektrisierend, einladend wirken. Eine Kamera war auf die Bühne, eine andere auf Kritiker gerichtet. Kritiker fühlten sich im Konflikt: der Komponist wirkte menschlich sympathisch, hatte zuvor Ungewöhnliches geleistet. (Deswegen wird sein Name in dieser Kritik verschwiegen.) Der Kompositionsauftrag

schien lieblos erfüllt. Die Inszenierung zeigte weder das Scheitern von Versuchen, anders zu leben, noch Erfolge. Möglicherweise war Beliebigkeit in der Bild-Text-Ton-Komposition Absicht. Das Bühnengeschehen war nicht von jedem Platz einsehbar. Auch darin schien keine Absicht. „Aber vielleicht bestand die Absicht darin, Utopien als Belangloses zu zeigen“, sagte eine sozial engagierte Politikerin, die glücklich ist, einen Schrebergarten zur Erholung von der Tagespolitik gefunden zu haben.

Dave Eggers, amerikanischer Gesellschaftsanalytiker und Literaturförderer, beschrieb im Roman **Der Circle** / Kiepenheuer und Witsch (ins Deutsche übertragen von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann) gesellschaftliche Entwicklungen im Fall der Durchsetzung von Hilfsbereitschaft und Transparenz. Es ist ein glaubhaft und spannend geschriebener Roman, auch wenn den Leser Distanzgefühl nicht verlässt, - so lange Bürger ums Existenzminimum kämpfen müssen, haben sie keine Mitsprachemöglichkeiten, ohne sich existentiell zu gefährden, so oder so.

Laurent Dubost forderte als PR- und Marketingleiter von Journalisten, die u.a. fürs Tanztheater Potsdam arbeiteten, Bezahlung von Eintrittskarten und weckte Fantasien, ob das **Tanztheaterfestival 2014** so schrecklich organisiert ist, dass er Journalisten verschrecken will, - der zerstörerisch wirkende Raubtierkapitalismus erreichte auch das Tanztheater Potsdam: Medienvertreter fordern von Veranstaltern zwischen 400 – 4000 Euro für eine Pressepartnerschaft, das Tanztheater Potsdam erwartete andererseits, dass Journalisten nicht nur Fahrzeit, Fahrgeld, Arbeitszeit und Arbeitsfähigkeiten unbezahlt hingeben, sondern Eintritt bezahlen, dafür dass sie arbeiten dürfen. Laurent Dubost fragte Ensembles wie z.B. LIA RODRIGUES (RIO DE JANEIRO) mit "PINDORAMA" oder CIE NUUA (HELSINKI) mit "LENTO" laut Nachfrage nicht, ob sie Presse wollen, aber er reagierte nachdenklich auf Argumente, dass Ensembles zitierbare Kritiken und Werbesätze brauchen und veränderte die Prozedure.

Auf der Webseite von verdi: Es ist genug Geld da! Der **Fachbereichsleiter Andreas Köhn**/verdi, zuständig für Tarif-, Medien- und Kulturpolitik und die Berufsgruppe Journalismus/DJU, lebt von Mitgliedsbeiträgen finanziell abgesichert, er verweigert Journalisten gewerkschaftliche Diskussion über die Notwendigkeit einer Grundabsicherung als Verhandlungsbasis mit Verwertern und Voraussetzung für einen gewissenhaften Journalismus. Im **Sprachrohr** wurde zur Entlastung von Journalisten vorgeschlagen, einen psychologischen Test vor Aufnahme einer freischaffenden Tätigkeit von Journalisten einzuführen, nach dem Test bliebe dem Journalisten die Wahl sich dem Diktat von Medienkonzernen unterzuordnen oder von Jobcentern in eine Behindertenwerkstatt abgeschoben zu werden, wo er unter Leistungsdruck für ein Taschengeld Spielzeuggürchen basteln könnte.

Geldarme nutzen Filme als Lebensersatz, sie kaufen große Fernseher, um Schauspieler als Menschensatz wahrnehmen zu können. Auch Geldarme sollten mit Hilfe von Sparbüchern ihren Kinder einen Besuch im **Filmpark Babelsberg** ermöglichen, es wird ein beunruhigend verzaubernder Tag mit Achterbahnfahrten durch Gefühlswelten. Kinder erleben Grenzgänge zwischen Fiktion und Realität und wie Filmszenen entstehen. Ein Kind schlug nahe an der Grenze der Überreizung vor, den Tag mit dem Besuch der Filmparkabteilung Panama ausklingen zu lassen, „Ach, wie schön ist Panama“

Wissen schaf(f)t Wissen. Nachrichtensendungen informieren über zwischenmenschliche Tragödien, fast nie über Entdeckungen der Wissenschaft. Wer informiert sein will, muss zum Sachbuch greifen, „Besser einen Tag als Löwe leben, als ein Leben als Feigling“ - „Mensch und Erde bilden schließlich eine Schicksalsgemeinschaft.“ **Axel Bojanowski** bündelt im Sachbuch **Die Erde hat ein Leck und andere rätselhafte Phänomene unseres Planeten** / Spiegelbuchverlag Texte über Ergebnisse geologischer Forschung in der Zeitschrift Spiegel. Die Folge kurzer Kapitel liest sich wie ein Abenteuerroman, der beständig schaudern lässt, - die Erde unter unseren Füßen ist tatsächlich brüchig.

Mary Roach ging auf Entdeckungsreise durch den menschlichen Verdauungstrakt und erzählt im Abenteuerstil unter dem Titel **Schluck** / DVA zitatenreich von der notwendigen Überfremdung unseres Körpers (9 Bakterien : 1 Körperzelle, deren Lebens- und Arbeitsweisen uns wie ein Zweithirn steuern), „Kein Ingenieur der Welt könnte einen derart multifunktionalen und fein abgestimmten Apparat konstruieren, wie es der After ist. Jemanden ein Arschloch zu nennen, ist im Grunde ein Riesenkompliment“, sie habe Fakten gelegentlich an der Grenze zur Kriminalität ermittelt.

Der Gropiusbau zeigte Arbeiten **AI WEIWEI**, der Name klingt lustig, verspielt. Ein Kind fragte nach dem Gang durch alle Ausstellungsräume: „Ist der Künstler tot?“ Die Ausstellung wirkte tatsächlich wie ein Nachruf. Sie hätte auf den Besucher spannender gewirkt, wenn dem chinesischen staatskritischen Künstler ein deutscher staatskritischer Künstler in einer Art Dialog gegenüber gestanden hätte, seine Arbeiten wirkten andererseits als Kunstwerke (ästhetische Irritation) auch ohne propagandistische Kommentierung auf Informatonstafeln, die einen biografischen Bezug der Kunstwerke bezeugen sollen.

Im Gropiusbau überwiegen Ausstellungen von Männern. Die ausgestellten Fotos von **Wols** unter dem Titel „**Der gerettete Blick**“ zeigten keine untradierte Handschrift, sie hätten trotzdem als Lehrmaterial für Kinder über Veränderung der Weltansicht im Schwarz-Weiß-Blick dienen können, falls es

Fußsteige für Kinder im Gropiusbau gegeben hätte, Bilder waren klein und hingen hoch.

Norbert Leithold recherchierte und fantasierte für einen historischen Roman **Herrliche Zeiten** / DVA eine Vielzahl unbekannter Details der Vergangenheit eines Diktatorischen Systems und fügte sie so, dass der Leser über hunderte Seiten hin lesehungrig bleibt. Der auktoriale Erzähler scheute sich nicht im Präsens zu schreiben, „Ich“ zu sagen, in dem er Zeichen direkter Rede weg ließ, er wagte ungewohnte Ortssprünge und erzeugt im Lesenden ein Gefühl von Kurzweiligkeit, die kein Panikgefühl aufkommen lässt, obwohl alle Personen im Drang, selbst bestimmt zu leben, aggressiv wirken. Krieg scheint ihnen Mittel und Zweck, sich Kunstwerke anzueignen (Kunstwerke gelten als Zahlungsmittel, Macht aufbauen zu können, sich Kunstwerke aneignen zu können), Euthanasie scheint im Roman Zeichen von Kinderliebe.

Mutter bestimmt das Kindermädchen, Vater die Lektüre, Texte von Männern. Ein Junge wächst im Gefühl von Lieblosigkeit auf. Vater und Mutter werden Opfer eines Attentats, der Ich-Erzähler kann sich vorstellen, sich in den Attentäter einzufühlen. **Andreas von Flatows** Erzählung **TAGE ZWISCHEN GESTERN UND HEUTE** / DVA wirkt wie ein Nachlassmanuskript, unverdichtet. Literarische Provokation. Erinnerung als „Phänomen der Oberfläche, darunter ist es wüst und leer“ - Zitat Vorwort 2031.

Bürger kämpfen für eine Entschleunigung ihres Lebens, sie wünschen sich eine gedanken- und emotionsreiche Literatur. **Peter Wawerzineks** Ich-Erzähler hat in der Erzählung **Schluckspecht** (Verlag Galiani)) das Problem, dass er sich als Alkoholiker nur an wenige Episoden erinnern konnte, er schien Erinnerungen ausdauernd zu suchen, nur zwei Personen schienen ihm wichtig genug, sie sich detailreich auszudenken: Pflegemutter und ihr Ehemann; sie tranken beide Alkohol. Gegen Ende der Erzählung verdichtete sich der Text in Wawerzineks tradierter Erzählmanier und der neu-gierige Leser reagierte erleichtert, nicht vorab resigniert zu haben. Ich-Erzähler und Pflegemutter genießen während dem Alkoholentzug Filme als Lebensersatz und bezeugen Sehnsucht nach Verdichtung ihrer Lebenserinnerungen in einem Film, der Lebensersatz für andere werden könnte. Buchpremiere war in der Volks-Bühne. Karten ausverkauft. Wer rein kam, genoss auf bequemen Stühlen Peter Wawerzineks theatralisch mitreißende Vorlesesart und die Gastfreundschaft, mit der er andere Künstler (Bob Beeman, OL, Thilo Bock, Karsten Krampitz, Günter Zint, Mira Plikat) neben ihm auf die Bühne, die die Welt bedeuten, geladen hatte. Wie Galiani als Verlag mit Autoren zusammen arbeitet, blieb im dunklen. Der Abschiedssatz des Autors war: „I can't get no satisfaction!“ Der Zuhörer liebt an Peter Wawerzinek, das er einem seiner eigenen Teilchens, das gewöhnlich verkrochen haust, ähnelt.

Ambrose Bierce schrieb in längst vergangener Zeit des **Teufels Wörterbuch**

als Vorläufer der gegenwärtigen frustreich-lustigen Comedy-Welt-Interpretatoren, **Gibsert Haefs** übersetzte es aus dem Amerikanischen für die **Manesse Bibliothek der Weltliteratur**. Die alphabetisch geordneten Kurztexte, die auf Zeitereignisse reagierten, wurden vom Herausgeber auf Verständlichkeit in der Gegenwart geprüft. Sie ersetzen Einsamen den Gesprächspartner, Leser werden mit Begriffsdeutungen konfrontiert, denen sie zustimmen oder widersprechen wollen, 'Einsam bist du auf dem Klo.' Der samtige Hardcoverumschlag erzeugt Gefühl von Haut auf Knochen. Das Buch passt in eine Jacken- oder Handtasche und kann auch in Gesellschaft anderer Gesprächsbeiträge liefern.

Kritzl Klecks / Nilpferd in Residenz. Eine Entdeckungsreise ins Land des Zeichnens & Malens. R. Habinger und K. Ballhaus kritzeln und malen, es entstand ein poetisch wirkendes Kinderbuch, von denen sich eine Seite aufklappen lässt. Das Innere der Klappseite ist ein Lehrbuch im Bereich Malen und Zeichnen, die Kinder entdecken sich das Didaktische selbst.

artaud.research. Eine Frau trommelte mit Stempelbewegungen auf einen Tisch, Menschen kämpften gegen das Bewegungsdiktat der Bassschläge. Invasion im **AckerStadtPalast**. Artaud hatte bezeugt, dass die Suche nach Erkenntnis schmerzhaft ist, gesellschaftlich als krankhaft gilt. **Paul M Waschkau** erklärte ihn zum Wahlverwandten und spielte ihn mit der theatralischen Lust dessen, der weiß, dass er die Rolle jederzeit verlassen könnte. Der Künstler **Schädelwald** zelebrierte Fantasien vom „Leichen ausschlagenden Leben“, **Clemens Schittko** erzählte in schnörkellosen Gedichten vom grauenhaften Alltag eines „Lebens im Gärungsprozess.“ **Dr. Nexus** trägt sein Instrumentarium zum Musikmartyrium im Koffer bei sich, er klappte ihn auf, **Naima Ferré** versuchte im Feuerwerk lauter Geräusche und einem Lichtstrahl zu tanzen, sie näherte sich dem Scheinwerfer, ihr Schatten wurden groß und zerwolke. Der Abend endete mit Barmusik, die Sehnsucht nach weichen Sesseln, Kerzenschein und Rotwein weckte. Kurz später nannten sich Paul M Waschkau und Clemens Schittko Lyrikpartisanen, Partisanen sind irreguläre Kämpfer.

Politiker ermahnen sich gegenseitig Reformen trotz Widerstand des Volkes durchzusetzen. Aber in wessen Auftrag? **Daniela Dahns** Aufschrei **Wir sind der Staat / Warum Volk sein nicht genügt** / Rowohlt ist eine Streitschrift, die nichts ändern wird, weil der Vorschlag, ein Parallelsystem als Rätssystem als Vorschlags- und Kontrollinstanz einzuführen, ohne Zustimmung der Politiker nicht realisiert werden kann. Der Vorschlag einer bedingungslosen Grundsicherung als Voraussetzung für Mitbestimmungsrechte kommt im Buch nicht vor. Prekäre Arbeitsbedingungen wirken wie Zersetzungsmaßnahmen, die Zeit und Kraft im Kampf ums Überleben bindet, Widerstandsfähigkeiten zerstört. Wer in prekären Arbeitsbereichen Gewerkschaftsmitglied ist, erfährt dass die Gewerkschaft sich nur um Mitglieder kümmert, die hohe

Mitgliedsbeiträge zahlen – können. Trotzdem ist jede Streitschrift besser als keine Streitschrift.

.Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, wie Tänzer fallen und sich mühelos erheben. Theaterspielstätten werden zunehmend von Tänzern benutzt. Die Sprache des Tanzes ist international. Das Schokotheater wurde zum **AckerStadtPalast**. Wer wenig Geld hat, muss Überlebensstrategien entwickeln, die wenig Geld kosten. Das Theater schrieb die Beteiligung an einem Festival **Tanzen vor Weihnachten** aus. Achtzig Bewerbungen, dreizehn wurden ausgewählt - Preisträger, Uraufführungen, Premieren. **Matan Levkowich** und **Luan Manfredi** (Israel / Österreich) überzeugten durch ein fast privat wirkendes Spiel, **Ahmed Soura** / Burkina Faso und **Florian Bibao** / Berlin **durch die** Mischung individueller Tanzarten, **M Laura Arend** / Israel mit einer Geschichte, in der eine Frau, die schmutzige Hände hat, ihren Körper verdreckt, sobald sie ihn berührt. Brust- und Lendenschutz wirkten wie Verbände, 'Wie wäscht man sich, wenn Wasser nicht schmutzig werden soll?' Wasserpfützen spiegeln auf dunklem Boden, die Tänzerin trat in die Wasserschüssel wie in eine Lotosblüte, Kitschgefühl schien ins Unerträgliche anzuwachsen, aber die Schüssel wurde zu einem klitzekleinen Boot auf einem unendlich wirkenden Ozean, Ausstiegsversuch bedeutet Tod. Das Hand- und Fußspiel von **Howool Baek** (Korea / Berlin) wirkte in seiner Mischung zwischen Minimalismus, Komik und Erotik am fremdartigsten und erhielt den meisten Beifall. An jedem Abend hätte das Publikum nach den Vorstellungen Schuhe ausziehen und selbst tanzen können, Respekt vor den professionell orientierten Darbietungen war möglicherweise zu groß.

“Willkommen bei Dr. Garlichs Immobilien, einer der ersten Adressen in Berlin und im Raum Frankfurt/Main, wenn es um die Vermittlung von hochwertigen Wohnungen und Häusern geht. Womit können wir Ihnen weiterhelfen.“
Infotext Webseite, Mieten steigen, Berliner Bürger leben und arbeiten in Bedrängnis. Die **Dr. Garlich** Stiftung spendete als Ausgleich für Gewinne aus Immobilienverkäufen Eintausend Euro für **bürgerschaftliches Engagement**. **Die Preisvergabe** im Charlottenburger Rathaus wurde nicht begründet und grenzte mit der Entscheidung für den Leseklub einer Schule die aus, die Bürgern eine Perspektive in Berlin zu erarbeiten versuchen: Fachkompetente Arbeitsberatung in Jobcentern, Bürokratieabbau in Behörden, Anerkennung gemeinnütziger Arbeit als Arbeit, Bürgergeld statt Sozialhilfe, Förderung von Kreativität und Souveränitätsgefühle in Kindern und Jugendlichen. Ein Stadtrat für Soziales, Carsten Engelmann, betonte wie wichtig ehrenamtliche, unbezahlte Arbeit für die Entwicklung Berlins zu einer lebens- und lebenswerten Metropole ist und verteilte Ehrenamtskarten, die Bürgern Fahrtkosten nicht erstatten. Mitarbeiter des Öffentlichen Dienstes werden dafür bezahlt, dass sie andere überzeugen, unbezahlt zu arbeiten. Wer unbezahlt arbeitet, wird aber in Behörden nicht anders behandelt, als würde er nicht arbeiten. Ein Stadtrat für Soziales erhält von Steuergeldern

Monatslohn.

"Ausgehend vom Lied 'Der greise Kopf' aus dem Liederzyklus Winterreise von Franz Schubert haben vierzehn Insassen der Jugendstrafanstalt Berlin eigene Songs getextet und Beats produziert. Zusammen mit DJ Craft von K.I.Z. präsentieren die inhaftierten Jugendlichen ihre musikalischen Ergebnisse im Rahmen einer Live-Performance mit geladenen Gästen aus Politik und Kultur am Montag, den 16.12.2013 im Kultursaal der JSA Berlin." Die Presse wurde von Sabrina Schneid ein-, eingeladen, sie kann nur über ein Chaosgefühl berichten.

Der Verlag Berlin Brandenburg veröffentlichte **Stimmen der Freunde Gerhard Wolfs**, es war Respekt in ihnen und Dankbarkeit, er war 85 Jahre alt geworden. Die Buchvorstellung in der alten Pfarrkirche in Pankow wurde nicht als Künstlerfest organisiert, Gerhard Wolf fehlte, Autoren und Künstler, die ihm Texte und Bilder für Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt hatten, fehlten, er hatte gebeten ein Gedicht von Franz Mon zu verlesen, so dass neben dem Briefton, mit dem erinnerte Szenen für Nachwelt bewahrt wurden, Poetisches aufschimmerte.

Wer Grenzgänge vom Theatralischen zur Kunst sucht, wird Stammgast in der Schaubude Berlin. Gyula Molnár's **Drei kleine Selbstmorde** gehören zu den Klassikern des Objekttheaters. **Alexandra Kaufmann** / Deutschland erbt die Spielrechte und zeigt Grenzgänge aus der Normalität in Wahnsinn. Bonbons und eine Aspirin-tablette, eine Kaffeebohne und ein Streichholz durchlebten Tragisches, der Zuschauer kicherte, er wusste, dass nur Bonbons, eine Aspirin-tablette, eine Kaffeebohne und ein Streichholz litten. Zeit vertickt sich, so oder so. Theatererlebnisse dieser Art speichert das Gehirn ein. Der Zuschauer ist verwöhnt von faszinierenden Trickfilmen, - im Theater der Dinge werden Dinge sichtbar bewegt, der Zuschauer könnte seinen Sitzplatz verlassen, ins Geschehen eingreifen. Er reagiert verzaubert auf die Magie von Glühfäden in Glühlampen. **Bram Wiersma** und **Moniek Smeets** / Niederlande erarbeiteten ein **Requiem für Verstorbene voor de Gloeilamp**, eine lautstark scheppernde Heilige Messe auf Verstorbene. **Philippe Flop Lefebvre** / Frankreich griff in die Trickkiste des traditionellen Puppenspiels, nutzte Effekte der Camera obscura und verzauberte die kühl-dunkle und hohl hallende Atmosphäre des kleinen Wasserspeichers im Prenzelberg. **Ami Drori** Israel/Schweiz erzählte in der Inszenierung **Savanna – a possible lanscape** / vom Eifersuchtstrauma eines Jungen auf das Klavier seiner Mutter, dass zunehmend verstimmt wurde, das er nach ihrem Tod zerlegte, um sich eine hölzerne Tierwelt zu erschaffen, die mit ihm auf Knopfdruck spielen soll, ein Elefant weigert sich. In **Xaver Bobés** und der Musiker **Pablo Rega** / Spanien Inszenierung **Insomni** / Schlaflosigkeit schienen Dinge zunehmend Eigenleben zu führen, bis der Erzähler sie bewusst als Spielzeug benutzte. Wer aus beruflichen oder familiären Gründen nicht Zeit fand, alle

Inszenierungen des Internationalen Festivals der Dinge anzusehen, wird im Gefühl leben, er könnte Wichtiges verpasst haben.

Die Zeitgenössische Oper vereinigte in der Inszenierung von Andreas Rochholl **SPHENOID** mit Benedikt Bindewald (Viola, Violine), Zoé Cartier (Cello), Sabine Gallei (Kostüm), Jobst Liebrecht (E-Gitarre, Cello), Sabrina Ma (Percussion, Klavier), Eva Polgar (Klarinette), Kinneret Sieradzki (Violine), Bettina Thiel (Tanz), Lisa Tjalve (Gesang), Arno Waschk (Klavier), Rilli Willow (Gesang) und Jie Rui Zhang (Shaolin Kung Fu) faszinierende Gesangsstimmen und Tänzer, die Lichtregie und Tontechnik in der trotz trübem Oktoberwetter ungeheizten Parochialkirche Berlin nicht gebraucht hätten.

Im Theater, in Konzerten, bei Tanzveranstaltungen in Berlin wird an den Kosten für **Tontechniker** gespart. Diese Sparmaßnahme wirkt wie ein **Kunstzerstörungsakt**, der wiederum (nervende) Kunstwirkung hat. Diese Kunstwirkung ist konzeptionell aber unbeabsichtigt und zerstört Lust, ins Off-Theater zu gehen, Klassik-in-Spandau-Konzerte oder Gastspiele in den Marienkirche Spandau oder das JWD zu besuchen.

Rockbands verfügen über Sänger und Musiker, die ohne Animationsgerede zwischen Songs, das überflüssig und sogar peinlich wirken kann, musizieren könnten. Wer im Publikum mitsingen will, tut es auch ohne Aufforderungen, die an Kindergartenzeiten erinnern. Wer Songs nachspielt und kompositorisches Talent hat, könnte Einleitungen mit Hilfe von Vorspielen lyrisch-musikalisch ausdrücken, ein künstlerisch eigenartiges Vorspiel schafft Spannung auf den nachgespielten Song und könnte eine Band aus dem Mainstream von Coverbands holen.

Janne Teller versucht auch mit ihrem Erzählband **Alles worum es geht / Hanser** Innenleben von Jugendlichen aufzuzeigen, die zutiefst verstört andere zutiefst verstören. Der Leser kennt inhaltlich ähnliche Geschichten über Erwachsene, dass sie Jugendliche beschreibt, hat einen Kunst-Weckreiz-Effekt.

Michael Wildenhains Kreuzberger Figuren im Roman **Blutsbrüder / Ravensburger** scheinen tatsächlich Menschen, jede ihrer Reaktionen wirkt auf Außenstehende überraschend. Der Text erzeugt und hält Spannung, die auch nach dem letzten Satz nicht endet, der Leser spürt im Gefühl von Mitleid und Ratlosigkeit Herz klopfen und Tränen in sich aufsteigen, - ohne Kitschgefühl.

„Mit der *Langen Nacht des Buches in Moabit*, die eingebettet ist in das Lesefestival **Moabit liest!** beherbergt der Bezirk eines der größten Literaturevents in Berlin. Fern von den hippen Kultur- und Ausgehmeilen in Prenzlauer Berg oder Kreuzkölln bietet der Ort vor allem eines: Das

ursprüngliche Berlin, in dem es noch was zu entdecken gibt. Das wird von der jährlich steigenden Zahl an Besuchern genauso geschätzt wie von den über 120 hochkarätigen Autoren und Vorlesern, die allesamt ehrenamtlich lesen.“ Die Stadtmuster GbR für Urbanes Leben zählt viele Kooperationspartner auf, aber nur die Öffentlichkeitsarbeit des Lesefestivals ist finanziert. Im ursprünglichen Berlin gab es Lesungshonorare und ein Recht auf Sozialhilfe als Grundsicherung. Autoren wird kulturelle Teilhabe (Sozial-/Berlinpass) verweigert, weil sie als Geringverdiener keine Grundsicherung beantragen können - Aber sie lesen aus Texten unbezahlt. Wie könnte das funktionieren? Wo sind die Netzwerke, die Autoren und andere Künstler wie im alten Berlin vor der existentiellen Vernichtung beschützen?

Gegenwind ist eine Beratungsstelle für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur. „Wer seinen Hafen nicht kennt, für den ist jeder Wind der falsche“, Zitat Seneca. Aber der Hafen, den die Psychosoziale Initiative Moabit e.V. anbietet, ist nur eine Art Klagemauer; eine Klagemauer hilft nicht, soziale Situationen zu verändern, die Klagestimmen auslösen.

...„schweig dich, wohin du magst“ - **Anna Mitgutsch** zitierte in ihren Essays **Über die Grenzen der Sprache** / Residenzverlag u.a. Dichter wie Paul Celan. Sie dokumentierte Bemühungen von Sprachsynthetikern und Sprachanalytikern Sprachgrenzen / Wahrnehmungsgrenzen zu überwinden. Gefühl von Horizont als Grenzlinie blieb.

Cornelia Seibold / CDU-Fraktion Berlin beweist in Antworten auf Abgeordnetenwatch eine frechdreist wirkende Ignoranz sozialer Probleme infolge der Lokalpolitik von CDU und SPD.

Inklusion von Behinderten klingt gut, - aber wer als Schwerbehinderter zuverlässige Kooperationspartner sucht, in denen Artikulationsfähigkeiten entwickelt und Souveränitätsgefühle unterstützt werden, kriegt vielerorts zu spüren, dass er in den herrschenden Gesellschaftsstrukturen nicht wie ein Partner, sondern als Konkurrent behandelt wird, selbst wenn er erreichen konnte, dass das Projekt finanziert ist. **Er hat als Schwerbehinderter alptraumhaft wirkende Mühen Schwerbehinderten begegnen - zu können, weil sie von Nichtschwerbehinderten wie abgeschirmt gehalten werden.** Holger Gockel von den Joannitern / Spandau sprach das Problem, dass Angst herrsche, infolge von Kooperationen Geldzuwendungen zu verlieren, in einem Arbeitsgespräch aus, er versprach trotzdem, sich um einen Begegnungstermin zu kümmern, realisierte nichts. Nur die Vertreter der Lebenshilfe, Birgit Martin, fragte Behinderte selbst, ob sie Angst vor Kamera und Mikrofon überwinden wollen, sie hätten sofort fröhlich „Ja“ gesagt, es folgten für alle Beteiligten anrührend schöne Stunden.

Der **Moralist Ralph Boes** hungert, um auf die politische Praxis, die eine

freiheitlich-demokratische Grundordnung für Millionen Bürger in Deutschland außer Kraft setzt, in der Bürger, sobald sie Mitbestimmungsrechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen einfordern, mit dem Entzug des Existenzminimums bedroht werden, hinzuweisen. Seine Aktion wird weitgehend verschwiegen. Auch im Netzwerk Grundsicherung. In keinem der Rundmails Berichte, Nachfragen nach der Ursache blieben ohne Antwort.

Die Auflistung von Parteipositionen bezeugt: Befürworter eines bedingungslosen Grundeinkommens haben in jahrelanger Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit nichts verändern können.

1. Bürger, die Mitbestimmungsrechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen einfordern, werden in Deutschland mit der Verweigerung des Existenzminimums bedroht.
2. Geringverdiener/Wohngeldempfänger erhalten in Berlin keinen Sozialpass, der ihnen und ihren Kindern kulturelle Teilhabe ermöglichen würde, - falls sie nicht bereit sind, ins Hartz4Ghetto zu gehen.
3. Selbstinklusion von Schwerbehinderten wird behindert...

Was haben wir falsch gemacht? Haben wir tatsächlich keine Chance, die Gesellschaft zu verändern? Wie könnten wir trotzdem menschenwürdig leben? Müssen wir als Ausweg den Aufbau einer Parallelgesellschaft diskutieren? Ursula Walther löschte im Netzwerk Grundeinkommen ohne Rücksprache einen Kommentar / Diskussionsbeitrag zum Thema aus.

Reimund Acker / Netzwerk Grundeinkommen antwortete einer Journalistin: "Wenn Sie also nicht über das Grundeinkommen und angrenzende Themen diskutieren wollen, sind Sie bei uns vermutlich an der falschen Adresse. Aber selbst wenn Sie über das Grundeinkommen diskutieren wollen, können Sie das nicht mit den Mitgliedern des Netzwerkrats oder der Redaktion im Rahmen ihrer Arbeit, sondern allenfalls im privaten Gespräch. Ein privates Gespräch lässt sich jedoch nicht erzwingen, sondern jeder Mensch entscheidet frei darüber, mit wem er seine Privatsphäre teilen mag", 'Ganz normaler Alltagswahnsinn. Klüngelwirtschaft. Wozu?' Netzwerkarbeit verhindert Netzwerkarbeit.

Wer **Friedrich Christian Delius'** Text: **Die Linke Hand des Papstes** / Rowohlt gelesen hat, hat das Gefühl einem Menschen begegnet zu sein, der eigenwillig über Rom und Kirche und Machtmissbrauch erzählt, Stillemomente (Leerzeilen), die dem Leser Mitspracherechte ermöglichen, zulässt und Hoffnung auf Veränderung nicht lassen will. Eine Predigt, die an Kopf und Herz rührt.

Das Buch gegen das kein Kraut gewachsen ist / Kräuter und Gewürze von Augentrost bis Zimt / Nilpferd in Residenz von **Gerda Anger-Schmidt** und **Renate Habinger** ist so wie sich ein Gott, falls es ihn gibt, ein Lernabenteuer-Buch für Kinder wünscht, während dem Lernen herrscht gute Laune. Informativ, verspielt, zauberhaft illustriert, weckt es Entdeckungslust in der

ganzen Familie und Neugier auf Fortsetzungen zu ändern Themen.

Christine Nöstlingers Lumpenloretta / Nilpferd in Residenz beeindruckt durch sozialen Realismus, der mit der Hoffnung auf ein Happy end schließt, das die, die die Brutalität des Kapitalismus erlebt haben, Zweifeln lässt, aber Kinder ermutigt, ihrer Herzensneigung zu folgen und vielleicht so die Gesellschaft zu verändern. Österreichische Eigenwörter sind im Bücherdeckel aufgelistet und übersetzt und bereiten Kinder auf den Umgang mit Fremdsprachen vor.

Der Kunstverein **KUNSTGEFLECHT** e. V. Neunkirchen-Seelscheid schrieb einen Wettbewerb für grenzüberschreitende Kunst aus. Der Bewerber soll bereit sein, Unveröffentlichtes zu zeigen und "eine Bearbeitungsgebühr von 12 €" überweisen. Antwort auf Bitte um Fairness gegenüber Künstlern: "Ihrem Plädoyer für Konzentration und Qualität können wir nur zustimmen, ebenso treten auch wir dafür ein, daß Künstler nicht Preisgelder und Honorare finanzieren. Im Falle des Wettbewerbes für den KUNSTGEFLECHT-Preis für grenzüberschreitende Kunst, des KUNSTFESTES Sieburg am 21. 11. 2013 (rund 15 Künstler) und der Sonderausgabe der Zeitschrift „RHEIN!“ handeln wir genau nach diesem Prinzip. Die Kosten für beides (hauptsächlich Honorare, Reise- und Übernachtungskosten) liegen im hohen vierstelligen Bereich, wobei wir durch Eintrittskarten maximal 2000 Euro Erlösen können. Jeder Wettbewerbsteilnehmer erhält für die 12 Euro Gebühr eine Eintrittskarte für den 21. 11. 2013 zum Normalpreis von 12 Euro. Ausgesprochen fair! Wir würden uns freuen, sollten Sie sich am Wettbewerb beteiligen. Bleiben Sie uns gewogen! Mit herzlichen Grüßen vom KUNSTGEFLECHT. Ihr Rolf Stolz“, Prinzip Hoffnung.

Das **Triasprojekt** Spandau auf der Eiswerder Insel hätte Initialzündung für den Aufbau einer soziokulturellen Aufbruchsgesellschaft sein können, „Die Gesellschafter sind sich einig darüber, dass sie gemeinsam in solidarischer Zusammenarbeit das langfristig angelegte Projekt auf der Spandauer Insel Eiswerder kreativ und iterativ gestalten und entwickeln. Die Beteiligten bündeln ihre Kräfte an diesem besonderen Ort in diesem selbst organisierten Projekt unabhängig von ihrem jeweiligen Alter. Synergien erzeugen sie durch ökologisches Denken und Handeln, Inklusion und Toleranz sowie Offenheit. Mit Blick auf übergeordnete Zusammenhänge werden die Aktivitäten in das lokale Umfeld eingebunden.“ (Auszug aus der Präambel des Gesellschaftsvertrags) „Selbstständiges gemeinsames Arbeitsleben in einem unkonventionellen, teilweise ökologisch umgebauten, historischen Gebäude, am Rande eines Parks auf der Insel Eiswerder, umgeben vom Wasser der Havel und des Spandauer Sees - und trotzdem mitten in der Stadt - , bestimmen den Alltag in unserem Projekt.“ Die Geschäftsführer I. Rogalla und Susanna E. der von Trias Stiftung geförderten GmbH Eiswerder 13 wirkten im Umgang mit Künstlern, Kreativen, sozial engagierten Bürgern verstörend

verschlossen, als wäre es ihnen nur um Wohnraum für sich selbst gegangen. Angestellte fühlen sich in Freischaffende nicht ein. Die Mitarbeiter der Volkshochschule Spandau, des Bildungs- und Kulturzentrums Neustadt sind keine **Netzwerker für Spandau**. Dort, wo Kooperation herrschen sollte, herrscht Konfrontation. Die Projektkoordinatorinnen, Dana B. und Irene G., wirkten im Umgang mit Menschen überfordert.

Jan-Uwe Fitz Erzählung **Wenn ich was kann, dann nichts dafür** / Aus dem Leben eines Vergrämers / Ullstein wirkt in der Erinnerung dicht und lustig, während dem Lesen stellenweise so langatmig, dass sich beim Lesen Paralleldenken einnistete. Aber: er konnte es immer wieder vergrämen..

Gottfried Meinhold Science-Fiction-Roman **Besteigung der Erde** / Heyne gehört zu den Texten, die Aktualität auch in der Zukunft bewahren konnten und können, weil in ihnen weltanschauliche Grundsatzfragen kontrovers diskutiert werden. Er zeigt Wissenschaftler, die eine Exkursion in ein Experiment zusammengeführt hat, als vielschichtige Männer, die Ketten, die sie an Frauen binden, suchen, verfestigen oder zu zerreißen versuchen, wissenschaftliche Ausführungen wirken abhängig von der Bildung des Lesers konkret oder poetisch.

Fast jede Bürger verfügt politisch bedingt über grauenhaft wirkende Erinnerungen, die aufgewühlt werden, wenn sie Kafkas Prozess, Kafkas Schloss und **Gottfried Meinholds** Erzählung **die grenze** / Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften Weimar lesen.

Franz Fühmans **Dampfende Hälse im Turm von Babel** / Hinstorff Verlag ist kein Kinderbuch, es ist ein Buch für Kinder, deren Lehrer, Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel in Kindern Neugier auf Sprache, Sprachentstehung, Sprachentwicklung und Lust an Sprachspielen wecken wollen. Es ist Pflichtlektüre für die, die Schreibwerkstätten betreuen. Fühmann zitierte aber im Text nur Männer, obwohl er Respekt vor Autorinnen hatte. Es könnte in anderen Lust wecken, sprachexperimentelle Texte von Frauen aufzuspüren.

Andre Sokolowski gehört zu den Opern-, Konzert- und Theatergängern, die Programmzettel und Namenslisten studieren, aber sich Bild-, Text- und Musikeindrücken ungehemmt hingeben und ihre Reaktionen sprachgewaltig dokumentieren. Wer Sokolowskis Rezensionen liest, wird in Gefühls- und Gedankenwelten hinein gerissen, die er so nie erlebte. Die Internetzeitschrift *Kultura extra* ermöglicht Individualisten Freiräume, die geschliffene (tradierte) Presseorgane neugierigen Lesern nicht bieten wollen. Andre Sokolowskis Rezensionen, die nach Wagneraufführungen entstanden, wurden in einem Buch / epubli gebündelt und können auch netzfern andere Impressionen überlagern. Rezensenten wie Andre Sokolowski scheinen Wagner ähnlicher

als die Produzenten von Wagnerbiografien des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die einen Schauspieler Wagner in realistischer Art sächsisch sprechen ließen, aber als Kleinbürger dargestellt hätten, wenn zwischendurch nicht Fetzen seiner Musik eingespielt worden wären...

"Wem es zu laut wird, schreit." Sagt der Volksmund. **Rotraud A. Perner** reagiert im Arbeitsmanuskript **Der erschöpfte Mensch** auf Reizüberflutung mit Reizüberflutung. Das ist legitim. Sie wirkt belesen, bringt Alltagsprobleme mit Fremdworten versehen ins wissenschaftliche und politische Gespräch, - Voraussetzung, damit sich etwas ändern kann. Sie nahm das Fehlen einer Grundsicherung als Erschöpfungsgrundlage von Millionen Menschen aber nicht wahr. "Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhekissen", wem die Möglichkeit verweigert wird, Arbeitsfähigkeiten fair bezahlt in die Gesellschaft einzubringen, wer, sobald er Mitbestimmungsrechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen einfordert, mit Sanktionen bedroht wird, in denen das Existenzminimum verweigert wird, lebt im Gefühl, dass er im herrschenden System ermordet wird. Rotraud A. Perner verschickte Rohmanuskripte, die Lektoratsarbeit provozieren. Auf die Frage, ob Sie für Zuarbeiten, falls sie benutzt werden, Geld abgeben würde, reagierte sie aggressiv und brach das Arbeitsgespräch ab. Eine alternative Gesellschaft erfordert Netzwerkarbeit, Geldverteilung gehört dazu. Rotraud A. Perners Texte sind gefüllt mit Zitaten anderer Wissenschaftler. Das ist legitim. Wer aber Arbeitsleistungen anderer unbezahlt benutzt und nicht für eine finanzielle Grundsicherung aller Bürger kämpfen will, wirkt unmenschlich...

...“Hohle Einfälle, veralteter und verschrobener Humor, Trotzpose und Selbstgefälligkeit, Seichtheit.“ Wer diesen Satz in **Esterhazy Estis** Kurztextsammlung, die als Biografieersatz funktionieren soll, verinnerlicht hat, kann das Buch **ESTI** / Hanser genießen und anderes behaupten. Obwohl sich der Autor einer Biografie zu verweigern versuchte, weil er das Fügen von Worten als Leben begreifen will, hat der Leser am Textende das Gefühl, ihm leibhaftig begegnet zu sein, 'Menschen verkörpern keine Romanfabel'...

...**Thomas Stompe** schilderte unter dem Titel **Vom Wahn zur Tat** / Residenzverlag **wahre Fälle der forensischen Psychatrie**. Weil er nur Männerschicksale beschreibt, entsteht der Eindruck, nur Männer wären gefährdet, Psychopathen und Mörder zu werden. Der bedeutendste Satz ist die Feststellung, dass in Österreich nur 8 % der psychopathischen Straftäter rückfällig werden (92 % wären also nicht straffällig geworden, wenn sie vor der Straftat vorsorglich betreut worden wären) gegenüber einem Rückfallrisiko von 50 – 60 % der als normal eingestuft, nur weg gesperrten, nicht psychotherapeutisch behandelten Straftäter...

...“Es werden noch macherlei Schüsse fallen, bis wir dem Ziel nahe sind.“ Die Europäische Union sprach sich das Recht zu, auf Aufständische schießen zu

dürfen. Flucht aus der Gefahrenzone oder sich häuslich in ihr einrichten? Wer Gefängnisse verlässt, verlässt Menschen, die bleiben müssen.

Gefängnisgefühle gehen mit. **Gottfried Meinhold** klingt wie ein selbst bestimmtes Synonym. **Edermann / LOTOS** ist ein Selbstverständigungs- und Erbauungsroman, er wurde vor Jahrzehnten geschrieben und ist aktuell. Es gibt noch immer Naturkatastrophen, Menschen empfinden gesellschaftliche Strukturen als Mauerlabyrinth und suchen nach Auswegen in der Innerlichkeit, sie bauen an Netzwerken, in denen Toleranz und Hilfsbereitschaft herrschen könnten. Lachen wirkt ansteckend, Hilfsbereitschaft auch. Wer in einem Netzwerk lebt, ist in einem Netzwerk gefangen. Der Romantext weckt Erinnerungen, aber der Leser weiß trotz Vertrautheitsgefühlen nie, was in der nächsten Szene geschehen wird...

“MailArt ist für mich -notgedrungen- geworden, pointiert provokante Mails an Politiker und Behörden zu schreiben, in der Hoffnung, dass sie ein Existenz sicherndes Grundeinkommen als Grundvergütung unbezahlt in Anspruch genommener Arbeitsleistungen und Grundvoraussetzung für Mitspracherechte über Arbeitsbedingungen und Arbeitsinhalte realisieren, so dass eine freiheitlich demokratische Grundordnung möglich wird. In der DDR hatte fast niemand Telefon, Post wurde kontrolliert, verschwand gelegentlich. Auf leere Briefe als Lebenszeichen wurde nicht reagiert. Postkarten mit Zeichnungen wurden beantwortet und in Wohnzimmern aufgestellt. Nach dem Mauerfall erhielt ich Ausstellungsangebote, reagierte zornig und nannte eine großflächige Buchmesseausstellung 'Texte für Analphabeten', weil ich mich als Autorin verstand und Zeichnungen als Notbehelf verstehen wollte, aber dann bemerkte ich, dass die Zeichnungen in den Betrachtern Geschichten auslösten, die sie mir erzählten. Das schien mir eine eigenartige Textproduktion. Als ich in der Wüste erlebt hatte, dass ich für jede der Berberfrauen, mit denen ich mich mit keinem Wort verständigen konnte, ein Postkartenmotiv zeichnen sollte, dachte ich zufrieden: 'Texte für Analphabeten und Internationale'“ - MailArtKünstlerinnen kommen in der Doktorarbeit von **Franziska Dittert** fast nicht vor. Autoren- und Künstlerszenen (inklusive Kunstakademien) galten und gelten als Männerdomänen, in denen Männersolidarität herrschte und herrscht. Die Doktorarbeit **Mailart in der DDR** ist ein Gesprächsbeitrag, der in Texten und Interviews gesammelte Informationen über Kunstinhalte und Produktionsbedingungen allgemein und speziell in totalitären Systemen vermittelt und Neugier auf MailArt wecken kann, das Buch enthält nur wenige Abbildungen, aber es arbeitet mit Zitaten. Eins erzählt, dass ein Drucker, der zu DDR-Zeiten den Mut hatte, Vorlagen zu vervielfältigen, nach dem Mauerfall Angst hatte, Arbeitsplatz zu verlieren, falls er dasselbe tut. Künstler fühlten sich mit Gefängnis bedroht, heute durch fehlende Jobmöglichkeiten.

Videoattachments funktionierten als eine Art **Sonderbriefmarke im Mailverkehr**. Die Kurzfilmesollten weniger als 1 Megabyte umfassen und

trotzdem in Wort, Bild, Ton Kunstwirkung haben, Irritationen auslösen.

Ironwitch konnte mit selbst komponierter Musik den Eindruck erwecken, als wäre eine berühmte Rockband in die Inselspinne nach Spandau gekommen, um sich an Jugendgefühle in einer Art Undergroundatmosphäre erinnern zu können. Musik und Hände auf Gitarren der Musiker fesselten Ohren und Augen der Gäste wie ein Zauber aus Eisen.

Ines Eck und Torsten Kulick gründeten aus Protest gegen die Marktwertorientierung der Akademie der Künste eine **Imaginäre Akademie der Künste**, in der jeder Mitglied werden kann, der Kunst als geistig-emotionales Abenteuer / Weckreiz verstehen will...

Goethe, Lessing, Poe, Tolstoi,... verlegten Bücher selbst. Die **Edition Kunstlandschaft** versteht sich als Knotenpunkt für ein Netzwerk von Autoren und Künstlern, das sich entwickeln könnte. eBooks haben den Vorteil, im Gewicht leicht zu sein, auch wenn Texte Tausende Seiten umfassen, der Leser kann sich Schriftgröße einstellen. Die eBook-Reihe Edition Kunstlandschaft wurde eröffnet mit: Kurzprosa: [Und meine Tränen wurden rot / Groschenreisen](#) Reisebericht: [Tacheles - Zerstörung einer Utopie](#)

Jeder, der Grundlagen des kreativen literarischen oder therapeutischen Schreibens vermitteln will, entwickelt eigene Provokationstechniken. **Silke Heimes** beschreibt die ihre und orientiert auf Lehrer und Kinder. Der Titel **Regenbandwurmhüpfer / Vanedenhoeck! & Ruprecht** klingt wie ein Zauberspruch, der Buchtext ist sachlich, Textbeispiele von Kindern lockern ihn auf.

Aus der Reihe tanzen. Mensch kann Tanzworkshops besuchen, um den Mut zu finden, Bewegungsklischees zu durchbrechen, oder Tänzern zusehen. **Howool Baek** (Tänzerin/Korea) und **Matthias Erian** (Musiker/Österreich) erarbeiteten einen Performanceakt **NOTHING for 60 min**, der im Tanz komisch, in der Musik kitschig beginnt, Zuschauer zunehmend ins Körpergefühl der Tänzerin zieht. Licht bestimmt Schatten. Die Interaktion zwischen Körperteilen, Kamera und Computer schuf faszinierende hautfarbene Bildlandschaften, in denen sich fantastische Wesen bewegten. Die Tänzerin sagt im Beiblatt: „Die Menschen... schauen sich einen Teil meines Körpers an... Sie glauben, dass sie mich kennen. Das ist aber NOTHING“. Wer versucht, Finger und Zehen einzeln tanzen zu lassen, spürt, dass in dieser Art Tanzkunst nicht nur Abenteuerlust, sondern auch Fleißarbeit steckt.

Artandprison zeigte in der Zitadelle eine Auswahl von Bildern Inhaftierter. Biografien unbekannt. Die Ausstellung provoziert Einfühlung. 'Angst vor dem Gefängnis ist ein Gefängnis'. Wie verändert eine Welt, in der Informationen

über die Welt nur aus Zeitungen dringen, Zeitgefühl von Kalendern bestimmt wird, blätternder Putz, Hoffnung auf Durchblick und Ausblick nährt, Menschen? Bilder an Wänden können wie Wanddurchbrüche (Fenster) wirken. Bilder, die Inhaftierte für das **Art-and-Prison** Projekt zeichneten, zeigen einen Mann mit Kinderaugen hinter Gittern und gelblich wuchernden Zellhaufen, die Sonnenersatz scheinen, aus denen Insekten schlüpfen könnten, die Mauerrisse durchdringen können, und ein Kind in einer Gebärmutter, unter ihr Sonne und Blumen, über ihr Zigarette, Spritze, Regen und ein rotes Tuch, 'Was oben ist, fällt nach unten.' Schatten von Gittern zeigen Gitter. Gitter spiegeln sich in Brillengläsern. Geldscheine hatten in der freiheitlich-demokratisch organisierten Gesellschaft, in der Bürgern Mitspracherechte über Kreuze auf Wahlzetteln ermöglicht wird, Politiker laut Gerichten Wahlversprechen machen dürfen, ohne nachweisen zu müssen, dass sie sie einzuhalten versuchen, wie Rangzeichen auf Schulterstücke von Armeeangehörigen gewirkt. Jugendlichen wird in der Gesellschaft Gefühl vermittelt, es sei menschenwürdiger, kriminell zu werden, als sich Demütigungen und Schikanen von Mitarbeitern in Sozialämtern und Arbeitgebern, die Arbeitsprozesse nicht als Teamarbeit verstehen, zu unterwerfen. "Du Opfer", wurde Schimpfwort. Auf einem anderen Bild ist ein in den Zellenboden gegrabenes Loch, das ein Grab werden könnte, von einem Kreuz belegt, das einem jungen Gesetzlosen, der sich Flügel auf die Brust tätovieren ließ, keinen Platz für Versenkungen lässt. Bilder sind Texte, für Analphabeten und Internationale. Bilder von Inhaftierten sind wie Briefe, deren Absender, auf Antworten warten.

Berlin verweigert Künstlern, die unter prekären Arbeitsbedingungen arbeiten und leben müssen, Grundsicherung als Grundvergütung unbezahlter Nutzungen im nicht-kommerziellen Bereich, Teilzeitstellen im Bereich Soziokultur und einen Sozialpass für kulturelle Teilhabe. Juroren haben im Freundeskreis Autoren und Künstler, sie bedienen gewöhnlich Netzwerke. Trotz Nachfragen wies und weist nichts daraufhin, dass Juroren Texte auch der Autoren zur Kenntnis genommen hatten und nehmen, denen sie keine Stipendien zusprachen und zusprechen. Verena Auffermann, Ulrike Baureithel, Tom Bresemann, Gregor Dotzauer, Christian Hippe, Dr. Dieter Stolz durften 2013 Gott spielen und Konstantin Ames, Maxim Biller, Rabea Edel, Gerhard Falkner, Patrick Jonel, Dr. Thomas Hettche, Dr. Gabriela Hift, Georg Leß, Thorsten Palzhoff, Tom Schulz und Ellen Wesemüller Findeis, Günter Herburger, Lioba Happ a 12 000 Euro zusprechen.

Die **Anna-Seghers-Gesellschaft** vergibt einen Anna-Seghers-Literaturpreis, aber sie schafft keine Netzwerke, in denen sozialkritische, experimentell orientierte Autoren in Deutschland überleben könnten.

Scott Bradfield arbeitet wie Ines Eck mit Leerstellen. Monologe und Dialoge beschreiben Menschen und Gegenden. Der Autor erzeugt in der Erzählung

Die Leute, die sie vorüber gehen sahen / Roman / Residenz Verlag mit wenigen Worten eine Atmosphäre, die im Leser Neugier und das irritierende Gefühl nährt, die unglaublich wirkende Geschichte eines Kindes, das wie ein Erwachsener spricht, könnte sich genau so zu getragen haben.

Rowohlt 'verlegte' Texte von **Robert Musil**, **Karl Corinos** Musilbiografie erschien im Rowohltverlag. Ein Foto von Musil schimmert durch den transparenten Umschlag auf dem Karl Corinos Namen in Dünnschrift über Robert Musils Namen in gleicher Größe steht. Titel: **Eine Biografie**. Karl Corino ordnete Musils Leben aber nicht in eine Art Autobiografie, er leistete Fleißarbeit, die Musil und seine Zeit in Fantasien von interessierten Lesern fast lebendig werden lassen kann. Er scheute sich nicht, Unterlagen von Wetterwarten zu durchforsten, in der Hoffnung Datierungen von Ereignissen mit Hilfe der Wetterbeschreibung in Texten ermitteln zu können. Tote können kein Recht auf Privatsphäre einklagen. Wer in Corinos Materialsammlung von Demütigungen Musils durch Literaturmittler liest, erinnert sich, dass Corino es genoss, als von Rundfunkgebühren finanzierter Literaturmittler des Hessischen Rundfunks, Lebensmittelpunkt von Autoren zu sein, deren Bücher er anforderte, um kurz später behaupten zu können, sie im Stapel von tausenden Zusendungen nicht finden zu können. Corino erinnert an eine Männergesellschaft, Künstlerinnen wurden aus Verzweiflung magersüchtig und steckten sich in Männerkleider.

Michael Schmitz schrieb über den "Bewußten Utopismus" und "Anderen Zustand" – Die Konzeption des Möglichkeitsdenkens in Robert Musils Roman "Der Mann ohne Eigenschaften" eine Magisterarbeit und wurde Gesprächspartner derer, die Musils Roman kritisch und selbstkritisch lasen, Schlussfolgerungen in die Diskussion gaben. Die Arbeit bezeugt Fleiß und Einfühlungsvermögen in philosophische Denkprozesse.

Eine Autorin wollte einen Roman über die Praxis, Widerstandsversuche von Körperzellen und Bürgern als Terrorismus zu verstehen und aggressiv mit Mitteln zu bekämpfen, die wiederum Widerstands- und Störreize auslösen können, schreiben. Zum Schreibprozess gehört, Nachdenkprozesse anderer zu nutzen. Robert Musils Roman Mann ohne Eigenschaften wirkt auf Leser stellenweise so geschwätzig und sprachlich ungenau, dass er zum Überfliegen verleitet. Er verstand unter Intuition, ins blaue zu reden, um ins schwarze zu treffen. Eck will im Arbeitsprozess das derzeitig Spannende aus dem Text kristallisieren, die Idee einer Parallelaktion und Parallelgesellschaft eigenwillig aktualisieren. Der Verdichtungsprozess von Fremdtexen ähnelt einem Übersetzungsprozess, inhaltlich und sprachlich, Übersetzungen bewirken Verluste und Gewinne. **Mann...ohne...Eigenschaften. Ein Gespräch mit Robert Musil in mir.** Der Text entsteht in Kooperation mit dem Robert-Musil-Institut Klagenfurt. Musil hatte gehofft, das sein Romanentwurf für Nachfolgende Bedeutung hat. Jeder Leser ist Co-Autor, in dem er

Textstellen überfliegt, Erinnerungen und Gedanken einfügt. In der Bearbeitung wird getestet, wie sehr sich ein Text inhaltlich und sprachlich verändert, wenn er – einer anderen Zeit, – einer anderen Kultur, – einem anderen Geschlecht, – einem anderen Schreibstil angepasst wird. Musil starb 1942, Eck wurde 1956 geboren, er war in der österreichischen, Eck ist in der deutschen Kultur verwurzelt, er lebte als Mann, sie als Frau, er redete „ins blaue, um ins schwarze“ (R.M.) zu treffen, Eck reduziert und will dem Leser Freiräume lassen. Beide schildern eine Gesellschaft, in der sich Bürger unwohl fühlen, Gesellschaft verändern wollen, Zielstellungen festlegen. Die Resultante aus allen Kraftvektoren ermöglicht Stillstand. Durchschnittswert, Norm. Wie kann man in Gefangenschaft so selbst bestimmt wie möglich leben? Wie kann sich ein Bürger in einem Krieg gegen Vernichtung wehren, in dem Geld als Waffe eingesetzt wird? Ines Eck behandelt Musils Text wie ein selbst verfasstes Arbeitsmanuskript, streicht, fügt zu, modelliert. Respektvoll.“ Juroren wie Gerrit Bartels, Annett Gröschner, Dr. Florian Höller, Richard Kämmerlings, Dr. Christiane Lange, Siegrid Löffler verweigerten ein Arbeitsstipendium, sie lasen laut Recherstand die Textprobe nicht. Vorjuroren des Literaturfonds Dr. Bernd Busch, Prof. Dr. Gunther Nickel reagierten blockierend. Dr. Sonja Vanendrath spürte die Arbeit während Recherchen für die Veranstaltungsreihe LITERA – TUR und Z – Ei – T nicht auf. Wer verschwiegen wird, wird verschwiegen.

Tanztheater ist international, Akteure und Zuschauer sprechen verschiedene Sprachen. **Toula Limnaios** fügte unter dem Titel **reading tosc**a Verschieden- Artiges. Hintergrundlicht gab den Konturen der Tänzer Schärfe. Hart gefügte Musik (Opernmittschnitt, Geräuschmusik) hätte über weite Strecken auch ohne Tänzer als Kunstwerk / Irritation / Weckreiz funktionieren können, die Tänzer tanzten nach innerer Musik, gaben sich zunehmend der Musik, die aus Boxen in den Raum drang, hin. Die Choreographin beeindruckte mit Inszenierungsideen, aber sie blieben Episoden, obwohl jede einzelne Material für ein abendfüllendes Experiment hätten liefern können: Kreidezeichnungen als Tatortmarkierungen, Spiegeleffekte biegbarer Folien, Tanzmusikerzeugung durch Hallwirkungen von Lauten, Tanz mit Musikboxen, Tanz mit angeklebten Gläsern, in denen Wein umgeschüttet wurde, Tanz mit einem raumfüllenden roten Samtstoff, in dem ein nutzbares Kleid eingearbeitet war.

Tanz in der Kirche ist eine Art Gebet. Aber die, die in Kirchen tanzen wollen, sollen Kursbeiträge zahlen, als sei der Satz nur eine Marketingidee Susanne Kirchbaums.

Kinder werden uns, erwachsen geworden regieren, sie leben im Alltag verwurzelt, Kinderbücher regen Fantasien in ihnen an, Fantasien sind Voraussetzung für die Entwicklung von Handlungsstrategien. Wer viel liest, kann besser schreiben. Wer als Kind liest, liest auch als Erwachsener. Renommierte Verlage entwickeln eigene Kinderbuchreihen.

Erwin Strittmatter berichtete in **Ponyweihnacht / Aufbau** von der Suche nach ausgebüchsten Pferden zur Weihnachtszeit. **Klaus Ensikat** illustrierte den Kurzprosatext detailreich, stimmungsvoll und historisch verankert. Text und Bilder wecken in Großeltern Erinnerungen und in Kindern Neugier auf das, was vergangen ist.

Im Residenzverlag erschien das Familienbuch **Rosa und Bleistift von Jens, Karla und Knut Rasmus**. In den Illustrationen sind Zeichen- und Malstile von Kindern und Erwachsenen künstlerisch eigenARTig gemischt. Der Text vermittelt Selbstvertrauen, Böses in Freundliches verwandeln zu können.

Im Residenzverlag erschien das Große **Österreich-Wimmelbuch** von **Sabine Wiemers und Saskia Hula**. Kinder blicken neugieriger (noch nicht abgestumpft) als Erwachsene auf das, was sie umgibt. Wenn Eltern und Kinder in Wimmelbüchern gemeinsam Bildmotive suchen, haben Kinder eine faire Chance. Die farbenfrohen, fröhlich wirkenden Bilder wecken Reiselust.

Willy Puchners Welt der Farben / Residenzverlag ist ein Buch für "Flaneure, Spaziergänger und Reisende", Kinder gehören dazu. Das Buch ist mit seinen philosophischen Zitaten kein Kinderbuch, sollte aber in Reichweite von Kindern liegen, so dass sie es allmählich und selbsttätig entdecken können. Es regt Nachdenken über Wahrnehmungen, Lebensart und Reisen an.

Dorethea Lachner und Stefanie Harjes erzählen: **Saß ein Ungeheuer auf dem Dach...** Die Bilder sind dramatisch lebhaft, der Text demonstriert, dass die deutsche Sprache auch ohne Artikelwörter weitgehend funktioniert. Hund und Katze versöhnen, streiten und verletzen sich im Kampf gegen ein Ungeheuer, das sich ganz plötzlich von allein aufgelöst hat.

Wer sich auf **Vladimir Sorokins Der Schneesturm** (Kiepenheuer&Witsch/ Übersetzer: Andreas Tretner) und Fieberfantasien, die Schneestürme und Eiseskälte wecken und nähren, einließ, kann das deutsche Gruselkabinett wie eine Schutzhütte genießen.

„das unsere kleine Welt, noch eine Weile hält...“ **Die Versammlung der Inseln** ist der Titel einer CD, die Vertonungen verschiedener Liedermacher von Texten **Christoph Stälins** vereint. Das Provokanteste an ihnen ist, dass Texte, Melodien, Stimmen angesichts von Weltnachrichten gemütlich unprovokant wirken.

„Kann man aus runden Steinen einen Turm bauen?“ Alles Spitze wurde aus Dornröschens Umgebung entfernt, um es vor Verletzungen zu schützen. Langeweile provoziert Neugier, die in Gefahr bringen kann. Der Küchenjunge ist mutiger als ein Prinz. Inszenierungen von Märchen wecken in Eltern und Großeltern Erinnerungen an Märcheninszenierungen. Sie fühlen das Kind in

sich und fragen Kinder: „Was hat euch am besten gefallen?“ „Alles!“ „Aber was war das beste?“ „Alles.“ **Anna Fregin** konnte in der Koproduktion von **Theater Anna Rampe** und dem **Theater Zitadelle** Kinder, Eltern und Großeltern verzaubern. Sie genoss es sichtlich, alle Märchenfiguren selbst spielen und sprechen zu können und zeigte Kindern, dass sie Fantasien loslassen können, um Langeweile, die im Leben oft zu herrschen versucht, vertreiben zu können.

Kunst und Kultur sind Standortfaktoren. Die **Kunstlandschaft Spandau** ist in Wikipedia verankert und hat jährlich mehr als 23 500 Besucher aus aller Welt. Ihre Macher fordern als Gegenleistung Grundsicherung von Kreativen als Grundvergütung unbezahlt in Anspruch genommener Arbeitsleistungen in Kommunikations- und Sozialisierungsprozessen, sie leisten Netzwerksarbeit, Nachwuchsförderung. Die Redakteure der **Coopolis Studie** Robert Böhnke, Stefanie Raab und Damian Sagan analysierten die Kreativszene in Spandau als Outsider mit Hilfe von Fragebögen und Internetrecherche, aber sie führten keine Ergebnis offenen Arbeitsgespräche mit Insidern. In ihrem Bericht fehlt in der Auflistung von Initiativen die Rubrik Nachwuchsarbeit im Kreativbereich, in der Problemauflistung: Grundfinanzierung gemeinnützig orientierter Arbeit, fachkompetente Arbeitsberatung und Auftragsvermittlung in Jobcentern. Eine kooperative Arbeitsweise könnte deutlich machen, dass es ihnen nicht nur um Finanzierung von Stadtentwicklungsbüros, sondern auch um Stadt-Entwicklung geht. Europa braucht lokal und überregional: Nachhaltigkeit, Vertrauensverhältnisse, keinen Aktionismus, Kräfteverschleiß.

SPD-Politiker rechtfertigen die Politik der Sozialdemokraten zugunsten des Großkapitals, sie sprechen sich hohe 'Entschädigungen' zu und verweigern Kreativen eine Grundsicherung als Grundvergütung unbezahlt in Anspruch genommener Arbeitsleistungen in Kommunikations- und Sozialisierungsprozessen. **Martin Dörmman**: „Ich halte allerdings ein bedingungsloses Grundeinkommen, wie von Ihnen angedeutet, für den falschen Weg, um eine gerechte und fortschrittsorientierte Gesellschaft zu erreichen. Eine solche Regelung wäre mit einem zu großen Anreizverlust und immensen Kosten verbunden. Ich bin der Meinung, dass ein Großteil der unternehmerischen und gesellschaftlichen Kreativität und Dynamik verloren ginge, die Deutschland im internationalen Vergleich auszeichnet. Außerdem ist mir nicht klar, wie in solch einem Modell entsprechende Steuereinnahmen generiert werden sollten, um diese gewaltigen Ausgaben zu stemmen. Die SPD steht für den fürsorgenden Sozialstaat.“ Nicht Hilfe zur Selbsthilfe! Grundabsicherung. „Natürlich muss der Staat dem Einzelnen in schwierigen Situationen, z. B. bei Arbeitslosigkeit oder im Alter, zur Seite stehen und ihn fair und mit Perspektive unterstützen. Da gibt es durchaus auch noch Verbesserungsbedarf. Allerdings darf dies keine Einbahnstraße sein. Jeder sollte sein Möglichstes tun, um schlechte Einkommenssituationen zeitnah zu überwinden. Dies ist vor dem Hintergrund einer gerechten Gesellschaft auch

notwendig, da die sozialen Hilfszahlungen von anderen Bundesbürger/innen finanziert werden und somit deren Einkommen schmälern. Zu einer gerechten Gesellschaft gehören aber auch faire Bildungs- und Aufstiegschancen, die es jeder und jedem in diesem Land ermöglichen, mit seinen/ihren Talenten und Kreativität ein auskömmliches Leben zu führen. Auch hier müssen wir noch besser werden. Die Lösung kann jedoch nicht darin bestehen, Einzelne dauerhaft zu subventionieren, sondern muss unter volkswirtschaftlichen Bedingungen und Blick für das gesellschaftliche Gesamtgefüge errungen werden. / Ich hoffe, Ihnen mit dieser Auskunft weitergeholfen zu haben.” Martin Dörmann bot Bürgern, die mit Hilfe des Hartz4Systems gezwungen werden, im Niedriglohnbereich zu arbeiten, keine Alternative zu Hartz4.

Festivals wie das **Internationale Kulturfestival in Worpswede** nähren in Bürgern den Eindruck, Künstler könnten von ihrer Arbeit leben. Gewöhnlich kriegen jurierte Künstler kein Honorar, oft sogar keine Aufwands-Entschädigung.

In **Julia Schochs Buch Selbstportrait mit Bonaparte** / Piper spielen Intellektuelle nur noch Roulett. Im Roulett hat ohne Zweifel der Schuld, der auf die falsche Zahl gesetzt hat. Spieler durchleben, ohne zwischenmenschliche Beziehungen eingehen zu müssen, Belohnungs- und Bestrafungsprozesse. Es ist konfliktfreier, sich Menschen in die Luft zudenken, mit denen man zusammen lebt, als mit ihnen zu leben.

Er ist wieder da, sagte **Timur Vermes** / Eichborn. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Kabarett als Ablassventil für Wut in Menschen zu funktionieren scheint. Timur Vermes studierte Geschichte und Politik, er arbeite als Journalist und Ghostwriter. Ghostwriter fühlen sich in die, deren Texte sie schreiben wie Filmschauspieler ein. Timur Vermes beobachtete unsere Gesellschaft und fühlte sich in Adolf Hitler ein, er schrieb die Ich-Erzählung so überzeugend, dass Hitler mit Führerallüren glaubhaft zwischen uns sein könnte, falls er nicht verbrannt, sondern eingefroren worden und sein Gehirn nicht von Syphillis zersetzt worden wäre. Er wurde nur von mehr als einem Drittel der Bevölkerung gewählt, von konservativen Politikern zum Kanzler gemacht.

Markus Metz/ Georg Seeßlen sagten: **Bürger erhebt euch!** Sie bündelten Gesellschaftsanalyse und Thesen möglicher gesellschaftlicher Entwicklungen von Postdemokratie, Neoliberalismus und zivilem Ungehorsam in einem Buch, das der LAIKAVerlag herausgab und das u.a. im Österreichischen Rundfunk interessiert besprochen wurde. Zielgruppe sind Intellektuelle, es kommen Fremdworte, die nachgeschlagen werden müssen, im Text vor. Die Textfolge hilft sozialkritischen und sozial engagierten Bürgern, sich als Teil einer Widerstandsbewegung zu fühlen, aber es fehlt die Auflistung von Beispielen, die bezeugen, dass Widerstand erfolgreich sein kann. Stuttgart 24

wirkte entmutigend.

Friederike Kretzen arbeitet als Dozentin für Theorie und Schreiben in Zürich; „wie oft in diesem Buch war das Winken auch ein Flügelschlagen und hieß Davonfliegen“, „Alles war Theater, alles war wirklich, und das zugleich und ohne Unterschied.“ Wer die Erde als Theaterbühne, Menschen als Schauspieler zu verstehen bereit ist, kann jeden Gegenstand, jede Handlung beliebig interpretieren. In der Erzählung **Natascha, Véronique und Paul** / Stroemfeld Verlag versucht Friederike Kretzen, den Text, der uns in Form von Bildern, Tönen, Interpretationen und Erinnerungen durchdringt, so genau, wie es ihr möglich war, zu beschreiben, ohne sich und andere zu langweilen.

Anja Dollinger und **Walter Moers** dokumentierten ihre **Entdeckungsreise durch einen phantastischen Kontinent von A wie Anagrom Ataf bis Z wie Zamomin** in einem Lexikon / Knausverlag als originäres Gedächtnis-Testbuch. Wer in Zamonien war, beim Lesen der Zitate und Beschreibungen und Starren auf Illustrationen Erinnerungslücken fühlt, taucht ins Gedächtnis-Labyrinth, er könnte in Erzählungen und Romanen nachlesen, was er vergaß. Stichwörter und Querverweise provozieren Grübeln über Zusammenhänge zwischen Texten. Das Lexikon provoziert Lust zu Rollenspielen, „Ich beschloss, Schreckse zu sein“: **Walter Moers** ist Künstler, ihn reizen Grenzgänge. Bildgestaltung und Wortwahl in Comics sind andere, als die, in denen er Blaubärgeschichten fantasierte. **Der** (schwarz-weiße) **Pinguin** wurde ein Klassiker. Walter Moers behauptete als Ausgangspunkt für Fantasien ein Kafkazitat: „Wenn der Pinguin zweimal klopft, dann gute Nacht.“ Er behauptete: „Blut ist komisch“ und ließ es zuerst schwarz, dann rot spritzen. Der Knausverlag verlegte den Comic farbig. In den Sprechblasen der Figuren der Geschichte sind Bilder. Falls Worte auftauchen, sind sie ohne Belang. Das ist kommunikativ spannend, auch für die, die Menschen höchstens mit Worten verletzen würden, Ketchup nur auf Nudeln spritzen.

Ein Freund schrieb Witze für die Harald-Schmidt-Show. Ich hätte auch Witze für die Harald-Schmidt-Show geschrieben und mich gerechtfertigt, dass im Zynismus Widerstand ist. Und Hoffnungslosigkeit. Die Harald-Schmidt-Show konnte deprimierend wirken. Schmidt wurde Schirmherr der Deutschen Depressionshilfe, „Depression ist eine Krankheit, die sehr gut mit Medikamenten (Antidepressiva) und Psychotherapie behandelt werden kann. Bei Verdacht auf Depression wenden Sie sich bitte an Ihren Hausarzt oder einen Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie...“ Der Preetext der Deutschen Depressionshilfe mit Sitz in der Semmelweißstraße Leipzig könnte Witzmoment sein, der Lachen auslösen kann. Harald Schmidt wurde Schirmherr einer Art Geldbeschaffungsinitiative von Ärzten und Pharmaindustrie. Geschäftsführer und Vorsitzende sind Ärzte, sie lehnten Mitarbeit von Kulturwissenschaftlern ab, Kulturwissenschaftler hätten keine Ahnung von Depressionen. In ihrem Informationstext kommt

Widerstand als Antidepressiva nicht vor. **Antidepressiva Widerstand-Antidepressiva Solidarität.**

Auch die **Hannelore-Kohl-Stiftung** wollte auf dem **Nachsorgekongress „Teilhabe am zweiten Leben nach Schädelhirnverletzung / Schule, Ausbildung, Arbeit, Tagesstruktur“** den Vorschlag, Arbeit für anerkannt gemeinnützige Vereine als Arbeit anzuerkennen und mit Bürgergeld (Existenzminimum plus Aufwandspauschale) zu honorieren, nicht in Podiumsgesprächen mit Politikvertretern diskutieren. Die Realisierung könnte einen Teil der Schwerbehinderten psychosomatisch entlasten und aktivieren helfen. Ihr Arbeitswert wird im herrschendes System beständig taxiert, sie werden mit Ärzten konfrontiert, die Falschaussagen nicht scheuen und auf dem Arbeitsmarkt wie eine Ware angeboten, die niemand kaufen will. Sie müssen zur Absicherung des Existenzminimums Gerichtsprozesse führen. Es verletzt Gefühl von Menschenwürde. Wer an der „Come together“- Veranstaltung teilnehmen hätte wollen, hätte 20 Euro fürs Buffet zahlen müssen, es grenzt Geldarme aus. Auch **Aktion Mensch** weigerte sich, grundlegende Problemlösungs-ansätze statt Förderung einzelner Inklusionsprojekte auf Tagungen zu diskutieren.

Carmen Stephans Erzählung **Mal Aria** / S. Fischer-Verlag ist eine informations- und gruselige Text über Brasilien, Malaria, Krankenhäuser aus der Sicht einer Mücke, die träumt, ein Mensch zu sein, der träumt, eine Mücke zu sein, die bereit wird, Stechzwängen, die durch Verkeimung Menschen zerstören können, durch Selbstvernichtung zu entfliehen...

Im Roman **EXTREM LAUT UND UNGLAUBLICH NAH** von **JONATHAN SAFRAN FOER** (aus dem Amerikanischen von Henning Ahrens) / S.Fischer-Verlag reden die Figuren viel und nach spürbarer Vorschrift des Autors, aber das, was er seine Figuren erzählen lässt, ist so, dass man den Text Satz für Satz und in täglichen Rationen (kapitelweise) lesen will, um den Zauber, der von ihm ausgeht, Tage lang genießen zu können. Der Roman ermutigt, eigenartig zu denken und zu handeln und eigenartiges Denken und Handeln anderer zu tolerieren, weil ein Bekenntnis zur Eigenart des Menschen Gemeinschaftliches nicht zerstören muss, sondern befördern kann.

Schlingensief bewies, dass man um, eigenwillig leben und arbeiten zu können, andere verführen muss, eigenwillig leben zu lassen. Der Saal der **Akademie der Künste** wurde gefüllt, Gäste waren in seinem Alter und älter. Es herrschte Neugier auf Schlingensief, Wim Wenders, Petty Smith. Das Talk-Show-Karussell drehte sich. Schlingensief starrte von der Leinwand überlebensgroß auf die, die zu ihm starrten. Patty Smith griff zur Gitarre und brach Erstarrungsgefühle auf. Es fiel nicht auf, dass Schlingensief tot war. Die Akademie der Künste hatte auch ihm Mitgliedschaft verweigert, sie ist aber bereit, seinen Nachlass zu verwalten, das bezeugt, dass er tot ist.

Ich weiß, ich war's - **Schlingensiefs** Abschiedstext / Kiepenheuer&Witsch wirkt so energiegeladen, dass der Leser zweifeln muss, ob sein Tod nicht eine Inszenierung ist, in der er fernab von der Verankerung in verfestigten gesellschaftlichen Beziehungen nach Neuanfängen sucht, „Ich bin nicht der geworden, der ich sein wollte“.

Mitglieder **Cirque Bang Bang POST**, **Elsa Guérin** und **Martin Palisse** jonglierten in der **Tanzfabrik Potsdam** mit nur a drei weißen Bällen, Licht und Dunkelheit und einigen roten Klebebändern und erzählten trotzdem eine anhaltend komisch-tragische Geschichte über Kommunikationsprobleme, die Erwachsene und Kinder, die ihnen gebannt zuschauten, amüsieren und gruseln lassen konnte.

Lieder von **Bichler** unter dem Titel **Zwischendrin** sind Familienlieder. Ohne Altersbeschränkung. Deutscher Text. Verständlich. Seelisch anrührend. Bichler kann seine Stimmer rau klingen lassen, wenn er gleichzeitig in die Seiten der Gitarre schlägt, fesselt er Zuhörer, während eine Geige streichelt.

Der poetenladen ermöglichte die Buchproduktion von **Sandra Trojans** Texten unter dem Titel **Um uns arm zu machen / Gedichte**. Machen Gedichte arm? Die Texte bezeugen: „Es ist schon komisch: / Da wird ein Zustand / unter einer Schicht aus Staub versteckt / um von andern aufgedeckt zu werden // Im Ruhrgebiet soll es Motten gegeben haben / die ihre Flügel in Ruß badeten. / Kein Vogel hat sie verschlungen. // Vielleicht dass die Vögel in Ruß baden / und keine Motte entgeht ihnen mehr. Stell dir von: Pica Pica rufen die Elstern / mit staubschwarzen Schnäbeln. // Es juckt. Es juckt.“ Das Titelbild von Miriam Zedelius zeigt eine Frau mit Händen und Füßen, die Schwingen ähneln, Armlinien, Beinlinien scheinen einen Körper zusammen zu schnüren, der im Gesicht keinen Mund hat und auf dem Kopf eine Krone.

Die Regierung finanziert Alibiaktionen: "vielen Dank für deine Bewerbung um die 'Auszeichnung Kultur- und Kreativpiloten Deutschland 2012'. Unsere Experten haben jede Bewerbung gelesen und begutachtet. Leider gehörst du nicht zu den Ausgewählten für die Jurygespräche.... Und trotzdem: Deine Idee ist es wert, ihr weiterhin Aufmerksamkeit zu schenken!... Dazu hast du die Option, das Angebot einer individuellen und kostenlosen Orientierungsberatung durch die regionalen Ansprechpartner des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes wahrzunehmen. Auch wenn du bereits an einer solchen Beratung teilgenommen hast, steht sie dir weiterhin offen. Um einen Termin zu vereinbaren, sende uns bitte eine E-Mail an...oder melde dich unter der bundesweiten Rufnummer 030-346 465 300... Und darüber hinaus: Einige Bewerberinnen und Bewerber sind schon eine Weile im Freiflug unterwegs und könnten bei den Aktivitäten des Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes als Vorbilder für andere wirken. Die

Gelegenheit sich in regionalen sowie nationalen Netzwerken zu engagieren, möchten wir allen Kulturunternehmern und Kreativschaffenden bieten. Gern werden dich die Ansprechpartner des Kompetenzzentrums zu entsprechenden Veranstaltungen einladen... Im Namen aller Juroren, Organisatoren und Partner der Auszeichnung möchten wir uns herzlich bei dir für deine Teilnahme bedanken! Was wir dir wünschen? Dass du weiter machst. Dass du Erfolg hast. Und vor allem: Dass du das, was du tust, mit Freuden machst Claudia Schmidt und Julia Seidel für die Kreativpiloten-Crew." Die Hauptakteure der Kompetenzzentren waren laut Recherchestand im Bereich Kunst, Kultur, Kreatives finanziell gescheitert.

...Grundsicherung als Grundvergütung unbezahlt in Anspruch genommener Arbeitsleistungen im gemeinnützigen Bereich und Verhandlungsbasis...

„Dichterkette 2012 Zweitausend Dichterinnen und Dichter aus Berliner Schulen zum Flashmob auf dem Bebelplatz. Unter dem Pflaster befindet sich das Mahnmal zur Bücherverbrennung 1933. Über dem Pflaster finden sich am **23. August 2012 um 11 Uhr** 2000 fröhliche SchülerInnen aus 18 Schulen der Gropiusstadt, aus Marienfelde und aus dem Brunnenviertel auf dem Bebelplatz in Berlin Mitte ein. Sie kommen aus den Stadtteilen, die oft als bildungsfern bezeichnet werden. Doch sie lesen und schreiben – über ihre Stadt. Sie haben für die *Berliner Woche der Sprache und des Lesens* unter dem Thema 'So ist Berlin' einen Schreibwettbewerb durchgeführt und dabei Gedichte, Slogans, Liebeserklärungen und Geschichten geschrieben. Aus jeder Schule wird ein Schüler/ eine Schülerin vom Balkon der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität einen kurzen eigenen Text vortragen. In dieser Zeit werden sich die Schüler am Boden zu dem Wort **L I E S!** aufstellen und diese Aufforderung nachdrücklich durch eine Ola-Welle unterstreichen. Das ist an historischer Stelle ihr Anschlag auf die Dummheit. Anschließend überreichen Sie der Schirmherrin der Sprachwoche, Frau Christina Rau, ein Exemplar aller an dem Schreibwettbewerb beteiligten Schüler-Autoren. *Ein Förderprojekt der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Berlin im Rahmen des Programms Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm „Soziale Stadt“, mit finanzieller Unterstützung der degewo. **Pressekontakt:** Inke Brodersen*". Aber in Deutschland werden sozialkritische Romane nicht gedruckt, verschwiegen, auch wenn sie "sprachlich souverän" geschrieben sind.

Wenn ein Komponist Arbeitsgeräte kauft, muss er eine Gebühr für die Gema zahlen, ob er will oder nicht, er erhält aber von ihr nichts zurück, wenn er kein Mitglied sein kann, weil er 1. seine eigenen Arbeiten kostenfrei benutzen, 2. seine Musik im Interesse der Entwicklung einer Solidargemeinschaft für nicht kommerzielle Nutzungen kostenfrei zur Verfügung stellen will, 3. Mitspracherechte über die Arbeitsweise von Verwertungsgesellschaften einfordert. Komponisten, die aus moralischen und Kostengründen nicht Mitglied der Gema, wie sie gegenwärtig organisiert ist, sein wollen / können,

wird die Aufnahme ins Deutsche Komponistenarchiv (obwohl es sich Europäisches Zentrum der Künste nennt!) mit der Begründung verweigert, dass es nur Gema-Mitglieder archiviert. Das gegenwärtige Konstrukt entspricht einer beständigen Nötigungssituation. Komponisten brauchen eine Künstlergrundabsicherung als Grundvergütung kontra 'Kulturnation Deutschland - Künstler im Hartz4Knast.' "80 % der Mitglieder der Akademie der Künste leben in Notsituationen", sagte eine Mitarbeiterin.

Der Fonds für Soziokultur bestätigte mit einer Vordruckabsage, dass das Thema "Selbstverzauberung kontra doppelt behindert: körperlich und sozial" Kuratoren wie Svetlana Acevic, Ulrike Katzer, Gerd Dallmann, Jochen Molck, Mechthild Eickhoff, Margret Staal, Martin Heering, Dr. Hans-Joachim Ulbrich, Stefan Helmholtz, Kirsten Witt, Nadja Höll, Prof. Dr. Wolfgang Zacharias, Matthias Blenk, Kirsten Haß, Raimund Bartella, Hajo Cornel, die in Festanstellungen finanziell abgesichert zu leben und Situationen von Schwerbehinderten nicht zu kennen scheinen, nicht interessiert. Der Fonds Soziokultur bietet keine Transparenz, wie und warum Entscheidungen getroffen wurden, keine Mitbestimmungsrechte, keine Vermittlung von Kooperationen, Problemlösungsangeboten anderer Art, obwohl Transparenz, Mitbestimmungsrechte, Kooperationen und Problemlösungsangebote Zielstellungen eines Fonds für Soziokultur sein müssten.

Wer sich vom Alltagsstress erholen will, geht ins Tanztheater und ahmt das nach. **Mirror und Musik**. Tänzer tanzten sich im Haus der Festspiele unter der Leitung von **Sabira Teshigawara / Karras Tokio** ohne Akrobatik in Körper der Zuschauer.

Im Konzerthaus Berlin werden Bürger zwischen Spiegeln unter Kronleuchtern vom Personal so freundlich begrüßt, als wären Gäste Könige, sie dürfen über die Außentreppe auf ausgerolltem, rotem Teppich schreiten. Komponisten Sebastian Elikowski-Winkler, Laura Mello, Sarah Nemtsov, Tom Rojo Poller, Arne Sanders, Lotte Greschik, Regisseur Mauricio Veloso, Videokünstler Nikolas Wiese, Stefan Rosinski, Kostümbildnerin Marianne Heide, Produktionsleiterin Olivia Franke, Blockflötenspielerin Susanne Fröhlich, Schlagzeuger Petteri Pittko, Gitarrenspieler Seth Josel, Sängerin Claudia von Hasselt, Schauspieler Jakob Spengler reagierten auf Kafkas Briefe an den Vater so, als hätten sie einen Projektauftrag erledigen müssen. Theater als moralische Anstalt. Theater und Musik und Videos im Kafkaskop weckten im Zuschauer Gefühl von Sammelsurium. Der Einfall, den Vater mit Hilfe eines Monitors zum Sohn sprechen zu lassen, machte bewusst, dass der Bürger nichts anderes wahrnehmen kann, falls er in Erwartung auf erlösende Nachrichten auf Bildschirme starrt. Ein anderer Regieeinfall bezeugte, dass der, der auf das Gefühl, ertrinken zu müssen, mit Taucherbrille und Schnorchel reagiert, nicht mehr verständlich sprechen kann. 'Stühle sind Ausdrucksmittel für Hierarchien', 'Auch Frauen sind autoritär.' Man hätte

nach der Musik tanzen können, aber das hätte das Gefühl von Kränkung und Verletzung durch Vater und Vater Staat gänzlich zerstört. Die Komponisten hatten in ihren fünf Miniatur-Musiktheaterstücken so agiert, als gäbe es keine thematische Vorgabe - Ohmachtsgefühl und Fremdbestimmung. Ein achtjähriges Mädchen fand die Inszenierung "ganz schön spannend", aber für Kinder sind die Eintrittspreise von zehn Euro problematisch hoch.

Abenteuerspielplatz **Kletterwald**. Wer Vertrauen in Sicherungssysteme zuließ, Angst überwand, verlässt ihn gestärkt. Kletterwälder könnten helfen, sozial traumatisierte Kinder zu stabilisieren, der Eintritt kostet aber soviel Geld, dass Familien, deren Kinder in Sozialhilfeverhältnissen leben müssen, sich Ausflüge dieser Art nicht leisten können.

...tanz in die welt / zeig was dem mann gefällt / was er verliert / arsch und
brust zerspellt / wenn die bombe fällt / wenn er marschier // geh auf den
marsch / zeig deinen arsch / zeig deine brust / reiz auf die lust / zeig dass du
liebe willst / dass du gern kinder stillst / noch ist // der kampf kommt näher / im
kanister ist benzin // ich aber bin ein holzfaß / rolle treppen hinunter // um
seinen fuß ist ein stiefel / um seine brust ist kettenhemd // sein motor treibt die
säge / der stromzähler ist zeuge // unklar wie er mich zerstört / gesöff wird aus
mir fließen // vielleicht bleibt ein bottich / scheibe zum rollen feuerholz...

Verlagsgründer schrieben einen Wettbewerb für Untergrundlyrik (Fundament der Poesie) aus. Keine Sponsoren. Autoren sollten zahlen, "Der Untergrund zahlt nicht, der Untergrund braucht Geld." Wer nicht zahlte, flog raus. Rodrigo Riedrich und Sandra Schröter entdeckten trotzdem lyrische Erzähltalente wie Michael Lüttke, Tatjana Kerschbaumer. Sie sammelten für einen anderen Sammelband Gedichte zum Thema **Hartz4 - Ein Totmacher**. Der Verlag gibt Literaturinteressierten, die bereit sind, finanzielle Notsituationen zu outen, 30 % Rabatt auf Bücher und Downloads. Die Grundsicherung von Arbeitslosen, Kranken, Rentnern, Künstlern und Kreativen durch die Gesellschaft sieht für Bildung und Kultur auch diese Beträge nicht vor. Die Bücher des Acheron-Verlages (Acheron - Fluss in die Unterwelt) sind laut Webseite möglicherweise faszinierend, aber Journalisten müssen auf Rezensionsexemplare vergeblich warten. Österreich erhalten Verlage Druckkostenzuschüsse, in Deutschland müssen Autoren und Verleger im Gegensatz zu Theatern, Opern, Konzerthäusern finanzielle Risiken von Textveröffentlichungen allein tragen.

Roland Jahn verwaltet hochdotiert Akten der Staatssicherheit, er reagierte auf Bürgerrechtsverletzungen in der DDR. Deutschland ist geteilt: Millionen Bürger leben mit Tarifschutz - Millionen Bürger im Hartz4System, das wie ein Offener Strafvollzug ohne Gerichtsverhandlung organisiert ist. Es gibt kein gesetzlich verankertes Recht auf Arbeit, in die ein Bürger Arbeitsfähigkeiten fair bezahlt einbringen und demütigende Sozialhilfesituationen verlassen könnte. Gemeinnützig orientierte Arbeit wird nicht als Arbeit anerkannt. Bürger

werden mit Sanktionen (Entzug des Existenzminimums) oder Abschiebung in Behindertenwerkstätten bedroht, sobald sie Mitbestimmungsrechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen einfordern. Familiengründungen werden im Niedriglohnbereich mit Reduzierung des Existenzminimums sanktioniert, - das ist eine faschistische Doktrin. Es ist deutsch, dass Widerstand gegen gesetzlich verankerte Gewalt an Opfer delegiert wird: Mitarbeiter in Jobcentern verachten die, die keinen Widerstand gegen die Hartz4Gesetze leisten, aber sie bedrohen die mit Entzug des Existenzminimums oder Abschiebung in Behindertenwerkstätten, die Mitspracherechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen einfordern. Roland Jahn reagiert nicht auf die Hartz4Gesetze, obwohl sie den Zielsetzungen des Sozialgesetzbuches (§ 1 SGB I) und internationalen Verträgen zur Beschäftigungspolitik (BGBl. Nr. 355/1972) widersprechen. Bürgerechtler im Hartz4Knast.

Edward Munch litt an der Gesellschaft. Sein letzter Schrei wurde in einer Auktion für 119,9 Millionen verkauft. Er würde leiden.

Droge Faust. Wie viel Droge braucht der Mensch? Faustzitate provozieren Erinnerungen an Schulunterricht. Einar Schleef habe Goethes „Faust“ als Chor-Text, als rauschhafte, durch Drogen gespeiste Beschwörung einer utopiestiftenden Gemeinschaft verstanden, - der Mensch, der „Ich“ sagt, begeht Verrat und wird isoliert. Theater ist Experimentierfeld, Kopf auch. Der Zuschauer sah auf der **Studiobühne des Gorkitheaters** von der Gesellschaft ausrangierte Akademiker. Reime betonen, dass Textinhalt ausgedacht ist. Die Schauspieler (Anja Schneider, Thomas Lawinky, Berndt Stübner) wirkten unter der Regierung von Armin Petras energiegeladen, wenn sie tanzten oder schrien. Texte sind eine billige Droge, aber nur der letzte Satz verankerte sich im Hirn. Der Zuschauer grübelte traditionsgemäß, woher das Geld für Alkohol und Drogen, die auf der Bühne scheinbar verprasst wurden, stammte: 'Rente - ?', 'Oder sie trinken Tee aus Schnapsflaschen, um sich gehen lassen zu können. Besoffene gelten als schuldunfähig.' Der letzte Satz, der von der Theaterbühne, die die Welt bedeutet, ins Hirn des Publikums drang, war: Heinrich, mir graut vor dir. Jeder kann ausdenken, was das Wort Heinrich meint.

'Woher weiß er das?' **Christos Tsiolkas** beschreibt im Roman **Nur eine Ohrfeige** / Klett-Cotta stimmig Szenen aus dem Alltag von Männern, Frauen, Jungen, Alten. Orte in Australien haben deutsche Städtenamen. Der Autor erzählt von Sexsüchten und Drogenexzessen im selben Sprachstil wie er einen Raum beschreibt. Der Leser wird zum Voyeur, der in den Alltag anderer wie in eine Badewanne taucht, die er entspannt verlässt, "Lass uns einfach reden und zusammen sein, lass uns nachholen, was wir in den letzten Jahrzehnten versäumt haben, weil unser Leben von Nichtigkeiten und falschem Stolz bestimmt war."

.Ein Passant sagte: "Ich will nicht in Angst leben. Am Ende bin ich tot. So oder so", ein anderer drohte, Trinkwasser zu vergiften, falls er mit Hilfe des Sozialhilfesystems, in dem es kein Anrecht auf fair bezahlte Arbeit gibt, zum Selbstmord getrieben wird. 'Diesel explodiert nicht.' Aber ansonsten sind die Szenen des Romans, der auf die Gefahr eines Hackerangriffs auf das weltweite Energiesystem reagiert, stimmig und pointiert. Ermittler werden vom Autor individualisiert, Täter nicht, es verhindert Einfühlung, - der Autor hätte die Kapitel unter der Überschrift Kommandozentrale gänzlich weg lassen und Täter nur aus dem Kenntnisstand der Ermittler beschreiben können: das Problem, das Politiker auf Petitionen / Bittschriften und Demonstrationen / Willensbekundungen von Bürgern nicht reagieren, bleibt weitgehend unreflektiert. "Zu allererst wollte ich ein spannendes Buch schreiben", sagte **Marc Elsberg** in einem Interview. Das ist gelungen. Wer das Buch / Verlag blanvalet las, überprüft Vorräte. Der Roman **Black out** unterstützt den Katastrophenschutz, aber auch die Katastrophenindustrie. Marc Elsberg arbeitet als Strategieberater und Kreativdirektor in einer Werbefirma.

Anno August Jagdfeld ließ sich vor Kunstwerken fotografieren, während er gleichzeitig Sicherheitsunternehmen finanziert, um Künstler aus dem Kunsthaus Tacheles auszusperrern.

Die Fabrik Potsdam zeigt Voraufführungen von Tanzinszenierungen berühmt gemachter Choreographen und Ensembles, z.B. die Tanzinszenierung **DEREVO** der **Company Derevo**. Die Bühne suggerierte Felslandschaft mit versandetem Bootsgerippe. Nebelfladen, Zigarettentrauch und Lichtregie erzeugten Fantasyatmosphären. In ihr bewegten sich kahlköpfige Gestalten, die faszinierend wirken konnten, sobald sie sich verkrümmt, fremdartig einzeln und miteinander bewegten oder unverständlich redeten, als wären sie Fabelwesen. Szeneninhalte und Musik wirkten beliebig gefügt. Das könnte Absicht gewesen sein. Kein Werkstattgespräch. Ab und zu schien ein Zug vorbeizufahren. Die momentweise gezeigte Sehnsucht der Darsteller, einzusteigen und abzuhausen, konnte ansteckend wirken.

Silke Burmester erarbeitet laut Zitty für die taz die Kolumne: "Die Kriegsreporterin – Berichte von der Medienfront", sie hetzt unter dem Titel: **Beruhigt Euch** Kiepenheuer & Witsch gegen Opfer der Hartz4Gesetze, in dem sie behauptet, Millionen Bürger würden sich mit Hilfe des RTL-Fernsehens beruhigen lassen. Wer im Hartz4Ghetto Widerstand versucht, wird mit dem Entzug des Existenzminimums und Abschiebung in Behindertenwerkstätten bedroht. Stephanie Grimm interviewte und fragte nichts nach. Die Zitty hat den Status einer Szenezeitung verloren.

Das **Autorenforum** Berlin schrieb einen Textwettbewerb unter dem Titel **Zwei** aus. Zwölf von tausendzweihundert Einsendungen wurden mit großer Schrift

veröffentlicht. Tausendeinhundertdachtundachtzig Texte blieben geheim. **Birgit Jennerjahn-Harkenness** schrieb moralisch, **Rosa Hase** realistisch, **Armin Wühle** provokant.

Der Druck ein fair dotiertes bedingungsloses Grundeinkommen als Grundsicherung von Bürgern und Investition in die Gemeinschaft zu realisieren, wächst auch in der Schweiz. **Christian Müller** und **Daniel Straub** veröffentlichten im Limmatverlag ein Manifest unter dem Titel **Die Befreiung der Schweiz**, sie scheuten keine goldene Schrift auf dem Umschlag als Zeichen, dass die Idee kein Produkt von Hungerfantasien ist. Wer im jetzigen Sozialhilfesystem schwerbehindert ist, erlebt sich als **doppelt behindert: körperlich und sozial. Folgeschäden: Depression**. Im Hartz4System werden Qualifikationen aberkannt, Bürger müssen in Armut, weitgehend ohne Bürgerrechte und in Angst leben, sie werden als Schwerbehinderte mit einem Medizinischen Dienst konfrontiert, in dem ihr Arbeitswert für den Markt taxiert wird. Sie müssen in Schwerbehindertenwerkstätten ohne Arbeitslohn arbeiten und können an Fremdfirmen verliehen werden. Es gäbe ausreichend Möglichkeiten, ehrenamtlich und gemeinnützig zu arbeiten. Gemeinnützig orientierte Arbeit wird im Hartz4System nicht als Arbeit anerkannt.

Eine Mitarbeiterin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes sagte, der Verband dürfe ohne Einverständnis des Ministeriums keine soziokulturellen Projekte unterstützen, mit niemandem kooperieren. Das Institut für Menschenrechte wird von Bundesministerien finanziert. "Mafiös?" Kein Widerspruch.

Auf die Frage, ob in Spandau bedeutende Künstler gelebt hatten, sagte die Kunstamtsleiterin: „Kisch saß hier im Knast, Zech auch.“ Millionen Bürger leben in Deutschland im Hartz4Knast wie in Kafkas Schloss, Kafkas Prozess, „Das Verfahren geht allmählich ins Urteil über“, dröhnte es auf der Bühne, „Jesus war auch im Gefängnis!“ Hinter dem Eingang der Justizvollzugsanstalt Charlottenburg stand eine Wickelkommode. Die Theaterinitiative **Auf Bruch** brachte mit den Regisseuren **Dirk Moras** und **Krsystof Minkowski** Aufbruchsstimmung zwischen kahle Wände, Sicherheitstüren, Gitter. Strafgefangene nannten sich Burkhard Rönn, Cabrillo, Erlo Cerhak, Hussein Atwy, Steven Mädler, Ugur Türün, Vitaly Polyakov und spielten **Kafkas Prozess** als gehörten seine Figuren zu ihrem Alltag, - Probleme mit Rechtsanwälten, der Familie, Zitate wurden mit Schimpfwörtern durchsetzt. Der Prozess erzähle von Besoffenen, sagte ein Russe und erinnerte an Russland, Deutschland sei ein freies Land, auch im Gefängnis gäbe es ausreichend zu essen. Ein Türke verteidigte die Türkei. Alle Darsteller sprachen perfekt deutsch und waren (bis auf einen Gastschauspieler) Straftäter geworden, die sich nach Freiheit sehnten oder vor ihr fürchteten, - zunehmende Alpträume. Im Gefängnis herrscht Reglement. Alle Darsteller genossen den stürmischen Applaus, Respekt. Ein Darsteller verließ mit einer langstieligen roten Rose in der Hand mit den Zuschauern für ein paar

Stunden das Gefängnis, er hatte mit Freunden einen Geldtransporter überfallen und war im Gefängnis Koch geworden, der Essen genießen kann, aber wenn er eine Perücke aufsetze, verwandele er sich eine Frau und habe sich beständig sagen müssen: „Du musst mit einer Frauenperücke auf dem Kopf einen Mann spielen!“ Eine Lehrerin erzählte einer Schließerin, dass sie, wenn sie Kindern Kafkatexte vermitteln will, über seinen Vater spricht, „Da finden sie plötzlich Zugang.“ Ein Häftling hatte sich mit Raubüberfällen aus dem Hatz4Knast lösen wollen, ein anderer von Geldzuwendungen des reich situierten Vaters. Einer der Zuschauer erzählte, dass er Jahre lang im Gefängnis war, weil er den Schmerz über gesellschaftliche Entwicklungen hätte betäuben wollen, drogenabhängig geworden war, Drogen verkauft hatte, um Drogen kaufen zu können, als er seine Kinder als Frühgeborene im Brutkasten gesehen habe, habe er Respekt vor ihrem Überlebenskampf gefühlt. Der Bühnenbildner hatte Kopien von Gerichtsakten verstreut, die deutlich machten, dass auch Ärzte Strafgefangene werden können. Leben sei eine Art Entwurf, der bearbeitet werden muss, dröhnte es von der Bühne. Ein Gestaltungsversuch ist Theater. Wer die Kafka-Inszenierung sah, Gespräche führte, zweifelt keinen Moment, dass Theaterarbeit in Strafvollzugsanstalten wichtig ist und in einer arbeitsteiligen Gesellschaft fair finanziert werden muss. Er weiß auch, dass die, die in die Freiheit entlassen werden, eine Chance brauchen, sich den Lebensunterhalt ohne Demütigungen erarbeiten zu können. Ihre Zukunftspläne wirken nicht unrealistisch: Arbeit als Koch oder Automechaniker. Prinzip Hoffnung.

"Denn, so sagten sich die Chinesen, die Revolution oder der Bankrott findet zwar in der Tat heute statt, um ihn aber zu verstehen, seine Wurzeln zu erkennen und möglicherweise künftig klüger zu werden, muss man um 25 Jahre zurückschauen ..." (Hermann Hesse) Die Volksbühne holte sich zum Tag des Mauerfalls die **Bolschewistische Kurkapelle** ins Haus. Die Bolschewistische Kurkapelle lud anlässlich ihres fünfundzwanzigjährigen Geburtstages zur Revolutionsdisco. Kampflieder ließen Muskeln zucken. Das Publikum schwebte zwischen Erinnerungen und Sehnsucht in einer Art kreisendem Sternenhimmel, „Vorwärts und nicht vergessen / Die Solidarität“.

Eine Architekturhistoriker behauptete, dass nach dem Mauerfall genauso viel Industriegebäude zerstört wurden wie im Krieg. **Lost Places Magdeburg Spuren der Zeit.** Marc Mielzarjewicz fotografierte / recherchierte Geschichten ehemaliger Industriebauten in Magdeburg, übersetzte Informationen ins Englische, als hoffe er auf Investoren. Der Mitteldeutsche Verlag leistet Erinnerungsarbeit. Brachflächen hätten Experimentalfeld für alternative Lebensweisen werden können, das Bundesvermögensamt wollte/will Geld für das, was Volkseigentum war, es könnte Volkseigentum bleiben.

Die Volksbühne verpflichtete **Peter Wawerzinek**, Gedenkveranstaltungen für

gestorbene Autoren und Musiker zu organisieren. Der rote Salon wird zum Treffpunkt lebendiger Autoren, Maler, Musiker, die gemeinsam essen, trinken und reden, als wären sie eine Großfamilie. **Bert Papenfuß** stellte den Querdenker, Autor und Herausgeber **Ernst Fuhrmann** vor. **Delia Müller** las Gedichte, die sie für ihren tot lebenden Partner **André Greiner-Pol / Freygang** schrieb und sang. Auch Peter Wawerzinel sang. Jeder Gast hätte singen können. In einer Ecke durfte geraucht werden. Es gab Hühnersuppe nach mecklenburgischer Art, sättigend, mild.

...Neureize wirken wie Weckreize...

Wer die **Qubique** Möbelmesse in den Gebäuden des ehemaligen Flughafens **Tempelhof** besuchte, begriff, dass Möbel Fabelwesen sind, mit denen sich ein Mensch körperlich eine Zeit lang verbinden kann. Ein Mann hockte hoch oben in einem Büroregal. Wenn an einzelnen Möbelstücken Schild stand, „Don´t touch“ weckte es Misstrauen in Stabilität. Die Spannweite der Aussteller reichte von der künstlerischen Idee, Oberflächen mit Leim zu bestreichen und mit Hilfe von Windventilatoren Kügelchen drüber zu blasen und entstandene Zufallsformen funktionstüchtig zu schneiden (**Johannes Hemann**) bis hin zu handwerklichen Meisterleistungen (**Hans J. Wegner**), deren Qualitätsanspruch laut Legende sogar einen König zwei Jahre lang auf einen bestellten Stuhl warten ließ. X experimentierte u.a., um in Großräumen schalldichte Räume zu schaffen, es ließ grübeln, wie die Möbel in sich beweglicher gestaltet sein könnten. Der Gast schlug Schallisolierung von Schnarchern, Stühle mit Heiligenschein und Tische mit senkrecht stehenden halbdurchlässigen Spiegelwänden und Sprachlöchern als Provokation vor. In einen Holzstamm waren Stuhllehnen gefügt. Die Messe informierte auch über Fertigungsprozesse. Es war eine Fach- und Familienmesse.

Martin Löhr zeigte im **Kulturpalast Wedding** Möbel aus Holzpanelen, die an Zimmerwänden seines Vormieters angebracht, Gartenhausatmosphären erzeugen konnten, die Möbel wirkten so untradiert, dass sie dem Betrachter nur als Katzenspielplatz nutzbar schienen, bis der Künstler erklärt hatte, dass er sie als Sitz, Laptopablage, Kleiderschrank benutzt. Erklärung veränderte Wahrnehmung.

Im **Spor Klübü** realisierte **Matthias Mayer** eine Ausstellung mit so vielen Künstlern zum Thema (Zitat George Starbuck), „You knee them in the chin“ - „to drive the dog-tag in“, dass ihre beweglichen Gesichter ihre starren Bilder während der Eröffnungsveranstaltung dominierten. Am künstlerisch beeindruckendsten wirkte das Gesicht des Mannes hinterm Tresen, der mit blondgelocktem Haar, Stirnband, Peacezeichen und einem Lächeln verkündete, dass Zeitreisen in Vergangenheit und somit ein gesellschaftlicher Neubeginn möglich sein könnten.

Piraten sind in Spandau in Sozial- und Karrierepiraten geteilt. Piraten, die Geld fürs Arbeiten erhalten, versinken in Bürokratie, so dass ihnen kaum Arbeitsmöglichkeiten bleiben, andere erhalten fürs Arbeiten kein Geld und versinken in Existenzängsten. Wer den **Ratgeber und Leitfaden Alg II / Sozialhilfe von A – Z / DVS-Buch von Frank Jäger und Harald Thomé** liest, hat Gefühl von Science-Fiction-Horror. Jugendliche dürfen die Stadt nicht ohne Erlaubnis des Jobcenters verlassen. Ob das Buch Jahre später wie ein Historienbuch gelesen werden kann, hängt von Bundestagspolitikern ab, sie haben die Verantwortung für Rahmenbedingungen in denen Bürger leben und arbeiten - können. Auf dem Buchumschlag Zitat Erich Fried: „Was den Armen zu wünschen wäre / für eine bessere Zukunft? / Nur dass sie alle im Kampf gegen die Reichen / so unbeirrt sein sollen / so findig / und so beständig wie die Reichen im Kampf / gegen die Armen sind.“ Bundestagspolitiker erhöhten sich erneut die Diäten um 584 Euro. Mitarbeiter vom Jobcenter Spandau, die von Steuergeldern finanziert werden, behaupteten, es sei ihre Aufgabe, Steuergelder einzusparen. Grundsicherung und Jobcenter müssten im Interesse einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung getrennt werden, Jobvermittler auf Provisionsbasis arbeiten.

Geld wurde erfunden, um Arbeitsfähigkeiten und Waren austauschen zu können. Es wird als Machtinstrument benutzt. Wenn Teufel Geld verwaltet, wird Welt teuflisch, wenn es auf alle Menschen verteilt wird, menschlich. Spitzenfunktionäre der Christdemokraten, Liberalen, Sozialdemokraten und Grünen wirken wie Marionetten. „Piraten sind auch käuflich“, sagte ein Mitglied der Piratenpartei und grinste, als habe es einen Scherz gemacht. Falls Piraten Parteibonzen, die sich von Lobbyisten bestechen lassen, geworden sind, sind ihre Forderungen nach Transparenz, Kooperation statt Konkurrenzkampf und bedingungsloser Grundsicherung geistiges Allgemeingut wie liberale, christdemokratische, sozialdemokratische und grüne Ideen geworden. Prinzip Hoffnung.

Innen. Tag. Jobcenter Spandau. Auf dem Schreibtisch stehen ein Bulle und ein Bär, Zeichen der Börse. Fallmanager mit schwarz gegeltem Haar, Janosch, Blond. Fallmanager: Vergessen Sie die Zielgruppe Kinder und Jugendliche! Sie müssen aus dem Öffentlichen Bereich! Sie fordern Staatsknete! Sie müssen an die Bedürfnisse derer denken, die Geld haben! Vergessen Sie alle Beraterunternehmen! Der Staat ist interessiert, dass es beständig Existenzgründungen gibt. Die Mortalitätsrate ist hoch! Können Sie lange stehen? Können Sie heben? Menschen am Telefon informieren? Sie müssen Marktlücken entdecken! Einer entwickelte Fotoaufkleber für Handys, es wurde im Fernsehen gezeigt. Das System funktioniert wie eine Maschine. Sie sind gefangen. Janosch: Spandau ist ein sozialer Brennpunkt Fallmanager: Auf dem absteigenden Ast. Janosch: Wir leisten Sozialarbeit, Fallmanager: Auf Kosten des Steuerzahlers. Blond: London brennt. Fallmanager zu Blond: Wenn Sie so weiter machen, schießen sie sich eine

Kugel in den Kopf! Sie sind krank! Sie sind krank! Sie sind krank. Blond: Ja. Ich bin sehr erschöpft - Die Szene konzentriert ein zweistündiges Gespräch. In einer anderen Dokuzszenen war einer Bürgerin vom Jobcenter Spandau ein Schreiben zugesandt worden, dass sie Arbeitgebern vorlegen sollte. Als sie die angegebene Telefonnummer anrief und fragte, welche Leistungen das Jobcenter für Arbeitgeber erbringen will, sagte die Mitarbeiterin des Jobcenters: "Sie wollen wirklich die? Die sind doch das allerletzte! Die haben doch alle versagt!" Die "Allerletzten" haben in Deutschland einen Wikipediaeintrag und beraten Politiker. Notwendige Arbeit wird nicht oder gering bezahlt, weil sie notwendig ist und deshalb auch ohne Bezahlung geleistet wird. Es gibt in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und Leistungsgesellschaft ein moralisches Anrecht auf ein Grundeinkommen als Grundvergütung von unbezahlt in Anspruch genommenen Arbeitsleistungen in Kommunikations- und Sozialisierungsvorgängen. Die Gesellschaft ist ein Organismus. Ärzte, Richter, Lehrer könnten im herrschenden System kein Geld erhalten, falls es keine Kranken, Straftäter, Eltern gäbe. Kulturnation Deutschland – Kulturhauptstadt Berlin – Künstler/Kreative im Hartz4Knast. Lydia Brakebusch verschweigt das in der **Zitty**.

Der Name der Zeitschrift **oya** klingt nach emotional gestütztem Aufbruch. Werbeslogan: Ermutigung frei Haus, Geschäftsidee: Hoffnung. Hildegart Kurt klagt über fehlende sozial engagierte Literatur und reagiert nicht auf sozial engagierte Literatur. Der Redakteur Matthias Fersterer schwärmt unter dem Titel "Wir sind Revolution" von Beuys, der tot ist, und nimmt Künstler nicht wahr, die in Goghscher und Beuyscher Tradition arbeiten. Der Herausgeber Johannes Heimrath unterstellt im Schlusswort, den "Kopf in den Sand" zu stecken. Die Zeitschrift ist voll von Annoncen von Vereinen und Stiftungen, denen ein Bürger zugehören möchte, weil es in ihnen um Fairness und Nachhaltigkeit zu gehen scheint. Alle wollen Spenden, -

falls jeder Bürger jedem Bürger Geld geben würde, könnte das ein gesellschaftlicher Neuanfang werden. Rainer Rappmann, Inhaber des FIU Verlages, wirbt für Beuyszitate, behauptet aber in einem Interview, dass ein "Grundeinkommen vor allem ein Türöffnungsthema, an dessen man sich einem neuen Arbeitsbegriff nähern kann, und weniger eine pragmatisch-politische Forderung ist." Die Kulturstiftung des Bundes förderte ein Ausstellungsprojekt **Über Lebenskunst** im Haus der Kulturen Berlin, ein Menü kostete 38 Euro.

Stefan Kreuzberger und Valentin Thurn drehten Filme TASTE THE WASTE und schrieben Bücher gegen **Die Essenvernichter** / Kiepenheuer & Witsch als Erbauerungspredigt. Agitation im Nahrungsmittelbereich bleibt nicht erfolglos. Jeder Bürger kann an Problemlösungen mitwirken. Problem ist aber, dass ein bedeutender Punkt ihres Problemlösungsvorschlages Bedürftige voraussetzt, die das Weggeworfene nutzen können, und damit das

Hartz4System, das als Wegwerfsystem von Menschen funktioniert, stabilisiert und nicht in Frage stellt.

Zum Jahreswechsel genießen Millionen Bürger, sekundenlang Gott zu spielen, lassen Sterne aufsteigen, lösen Blitze und Donner aus. Wer Gedränge und Hektik um das Brandenburger Tor erlebt hat, kann den Jahreswechsel in der Zitadelle Spandau angenehm finden. Wer da und dort in der Festung rot-weiße Absperrbänder übertritt, lebt auf eigene Verantwortung. Niemand warf in der Zitadelle anderen Knaller vor die Füße oder zielte mit Raketen auf Köpfe. Das Feuerwerk, das den Himmel kurz erhellte, ist gewöhnlich pyrotechnisches Kunsthandwerk.

Spandau ist ein Ort für Volksfeste: **Brandenburgtag, Kinder- und Familientag, Havelfest, Bayernfest, Altstadtfest, Weinsommerfest, Weihnachtsmarkt**. Auf der Eiswerder Insel wurden Folgen einer Kinderfilmserie **Allein gegen die Zeit** gedreht. „Philosophisches?“, „Die Kinder müssen in immer kürzerer Zeit Aufgaben lösen“, „Stress.“

ARD: Deutschland unter Druck: Kindern würde keine Zeit gelassen, sich selbst zu finden, Träume zu entwickeln, sich spielerisch auszuprobieren. Am Ende sagte ein Wirtschaftsberater: Wirtschaft ist Krieg... mit langen und kurzen Messern... auf Kosten der anderen. Gänsehauteffekt. 'Es gibt doch aber Alternativen.' Ein Direktor ordnete pro Woche zwei Schulstunden unter dem Titel 'Glück' an, aber - Kinder sollten in Gesellschaftsspielen lernen, anderen "blind" zu vertrauen.

'Herr Duden wurde zum Faschisten gemacht.' Wer anders schreibt, als einzelne Bürger vorschrieben, wird diskriminiert. Aber vielleicht sind es gerade die sogenannten **Legastheniker** deren Hirn sich gegen Faschismus wehrt, in dem es sie verständlich, aber nicht nach Vorschrift schreiben lässt. Wenn das Gehirn die Hand statt „soziakritische“ „sozialkritisches“ schreiben lässt, ist Ironie drin, wenn es „Schemotherapie“ notieren lässt, ist Protest drin. Solange ein Diktattext verständlich ist, dürfte er in einer freiheitlich-demokratisch orientierten Gesellschaft nie mit „ungenügend“ bewertet werden. Kinder, deren Gehirn Text sinngemäß erfasst und beim Lesen mit eigenen Worten wiedergibt, gelten im herrschenden Vorlesesystem als Versager.

Die Galerie Kunstlandschaft Spandau wurde mit Arbeiten von **Sara Mechelhoff** eröffnet. Ihre Zeichnungen reagieren auf Verletzungs- und Verkrüppelungsgefühle in Menschen und Gesellschaft. Es folgten Bilder von **Hans Kamprad**, der als Künstler Spiellust in sich und anderen erhielt, bis er an Stresssymptomen, Aortenriss, starb.

Die Kulturstiftung des Bundes förderte in den **Kunstwerken Berlin** die Ausstellung der Arbeiten eines toten Künstlers. **Absalon** wurde in Israel

geboren und starb in Paris. „Sie sind keine Problemlösungen für Isolation. Sie sind gemacht, um Soziale Isolation zu leben“, Modelle von Weiß in Weißen Wohnhöhlen mit Küchen-, Badtrakt und Schlafstelle lösten Gruseffekte aus, 'Bauhausidee wurde in Plattenbausiedlungen umgesetzt'. Schmale Fenster ließen kaum Licht in fast hautenge Räume. Es gibt in ihnen keinen Platz für einen Partner, Kinder. Absolons Arbeiten füllten vier Etagen. Die Ausstellung **Cold Society by Judith Hopf** (Mitwirkende: Kerstin Cmelka, Julian Göthe, Saul Steinberg, Inge Morath, Lena Henke, Martin Ebner, Florian Zeyfang, Ruairiadh O'Connell) war in den Kunstwerken in so kleinen Räume installiert, das sie wie verbannt wirkten.

Die Grundeinkommensidee ist in Spandau durch den Kunstlandschaft – Förderverein für Kunst, Kultur und Gesellschaft verankert. **Ralf Boes** von der **Bürgerinitiative Grundeinkommen** bewies in den **Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde**: „Sozial ist, was Freiheit schafft“, - zur Freiheit gehören Geld für Wohnung, Essen, Arbeitsmittel... Konkretisierende Gesetze dürfen übergeordnete Gesetze nicht brechen: Sozialgesetzbuch (SGB). Erstes Buch (I). Allgemeiner Teil Stand: Zuletzt geändert durch Art. 7 Abs. 5 G v. 7.7.2009 I 1707 § 1 SGB I Aufgaben des Sozialgesetzbuchs (1) Das Recht des Sozialgesetzbuchs soll zur Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und sozialer Sicherheit Sozialleistungen einschließlich sozialer und erzieherischer Hilfen gestalten. Es soll dazu beitragen, ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, gleiche Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit, insbesondere auch für junge Menschen, zu schaffen, die Familie zu schützen und zu fördern, den Erwerb des Lebensunterhalts durch eine frei gewählte Tätigkeit zu ermöglichen und besondere Belastungen des Lebens, auch durch Hilfe zur Selbsthilfe, abzuwenden oder auszugleichen. (2) Das Recht des Sozialgesetzbuchs soll auch dazu beitragen, daß die zur Erfüllung der in Absatz 1 genannten Aufgaben erforderlichen sozialen Dienste und Einrichtungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Die Hartz4Gesetze verletzen das Sozialgesetz, sie hätten in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht realisiert werden können. 'Wer Ziele des Sozialgesetzes außer Kraft setzen kann, könnte auch das Grundgesetz außer Kraft setzen.'... Innensenator Ehrhart Körting (SPD) hat Mitverantwortung. Er ließ von Menschen besetzte Räume, in denen sich Alternativen zu einer politisch bedingten Missbrauchs- und Ausbeutungsgesellschaft entwickeln könnten, mit Polizeigewalt räumen, Schutz von Privateigentum habe Vorrang vor der im Grundgesetz verankerten freien Entfaltung der Persönlichkeit. Wohnraum wird an Spekulanten verschachert, Bürgern nicht ermöglicht, selbst bewohnte Räume durch Arbeitsleistungen als Eigentum zu erwerben.

Stefan Jung hatte in Gründungszeiten eine Leuchtschrift installiert: Kein Tacheles. K blinkte. 'Das **Tacheles** stirbt, es lebe das Tacheles!' Schlachtruf. Opfer und Kriegsgewinnler. Martin Reiter, der u.a. aus Schrott Skulpturen schuf, kämpft laut Infotexten gegen Schrottskulpturen. Er holte Kunstgewerbe

ins Kunsthaus und erzeugte mit unbegründet hohen Nebenkostenforderungen Druck auf Künstler, kommerziell orientiert zu arbeiten. Ein Gründer des Kunsthauses blieb: **Txus Parras**. Seine dicht gedrängten, von indianischer Kultur geprägten Bilder ließen den ungeheizten Raum neben dem Torbogen wie einen Meditationsraum wirken, die 'Untergrundmusik', die er schuf, ähnelt keinem Indianergeheul, sie wirkt entspannend.

In Brandenburg sei es bei Aufführungen zu Ausschreitungen gekommen, der Text sei Nestbeschmutzung, - 'Ausschreitungen sind Nestbeschmutzung.' Das Bühnenbild im Magma-Theater war schwarz-weiß. Schauspieler trugen Alltagsklamotten. Der **Kick**-Text von **Andres Veiel** war vielschichtig und dicht, jenseits von Klischees. Der Regisseur **Stephan Rumphorst** besetzte Schauspieler typgenau und erarbeitete mit ihnen Rollen so, dass kein Gefühl von Lientheater aufkommen konnte. Sie boten eine Ensembleleistung, - die schauspielerische Leistung von Tobias Friebe als Marcel/Totschläger fiel trotzdem auf. Die Inszenierung rührte ans Herz, das in jedem Menschen eine gequälte Bestie sehen will, die Alkohol frei setzen könnte, und den Kopf, der den Staat verantwortlich dafür macht, dass Millionen Bürger ohne Chance auf fair bezahlte Arbeit in Hoffnungslosigkeit leben und arbeiten müssen. 'Schnell oder langsam gesoffen wie Tiere schreien', Alkoholismus ist Krankheit. Sie kann bekämpft werden, in dem Ursachen beseitigt werden. Eine Medizin sind fair bezahlte Jobs.

Die evangelische Kirchengemeinde entwickelte die Idee eines Lebendigen Weihnatskalenders und organisierte täglich Aktionen. Eine war ein Krippenspiel mit Puppen mit schönen Gesichtern aus Pappmaché und luftigen Gewändern, gebaut von **Piotr Szczeniowski**, die im Innern Männer bargen. Die Hände der Riesen wurden mit Stangen bewegt. Es war so eisig vor der Jeremia-Kirche wie nachts in der Wüste. Schnee wehte wie Sand. Musik ließ Beine tanzen und drang ins Gemüt.

Der Zuschauer ist es gewohnt, Ungewöhnliches zu sehen, wenn **Sasha Waltz** Regie führt und Tänzer Co-Choreographie führen lässt. Sitzplätze im Radialsystem waren ausverkauft, das Publikum kicherte, gab Zwischenapplaus und trampelte. Bürger funktionierten als Darsteller und Zuschauer. **Zweiland** ist eine Slapstikkomödie über Begegnungen zwischen Menschen, Instrumenten, Bühnenbild. Die Inszenierung sollte laut Ankündigungstext Deutschland zeigen. **Ivan Jovanovic** gab den Tänzern Sperrholz, zwei Stühle und eine Leiter. Es rührte ans Herz, als ein Mann einen Mann umarmte, um auf dem Akkordeon, das dieser auf dem Rücken trug, spielen zu können. Es löste Bewunderung aus, als ein Tänzer mit einer Leiter um den Hals andere, die sich zwischen Sprossen gedrängt hatten, kreisend fliegen ließ. Tänzer konnten fesselnd singen. Eine Zuschauerin begriff, warum sie nicht Tänzerin geworden war, obwohl sie Tänzerin genannt worden war, 'Angst zu fallen. Kein Vertrauen zu denen, die den Sturz

abbremsen, auffangen sollen', das Ensemble mit **Luc Dunberry, Juan Kruz Dias de Garaio Esnaola, Nicola Mascia, Grayson Millwood, Claudia de Serpa Soares, Zaratina Randrianantenaina und Takako Suzuki** zeigte Angstfreiheit, Vertrauen in sich und andere. 'Deutschland wäre nicht k.o sonder o.k., falls das ein Abbild Deutschlands wäre.'

yyy

...Wer in Bergen Mutterkühe nach ihren Kälbern brüllen hörte, Männer in rußschwarzen Kesseln überm Feuer Käse brauen sah, findet im Portraitband **Hirtenstock und Käsebrecher / zalpverlag** mit einem Lesezeichen aus Kuhhaar nichts Ungewöhnliches. Fotos, Texte lassen Erinnerungen aufleben, wecken Sehnsucht. Die Schwarz-weiß-Fotos haben Kunstcharakter, 'Dämmerungsgefühl.' Das Projekt wurde, von Firmen und Stiftungen mit Hundertfünzigtausend Franken gefördert, ein werbewirksames Buch. Werbung für Hoffnung, dass die Alpwirtschaft, die kulturelle Traditionen bewahrt, Individualität ermöglicht, Wanderern Notunterkünfte bieten kann, erhalten bleibt...

...**Ich werde hier sein, im Sonnenschein und im Schatten** / Kiepenheuer & Witsch. In **Christian Krachts** Erzählung gibt es eine Vielzahl Leerstellen, in denen der Leser inne halten, nachdenken, Fantasien entwickeln kann, so dass der Text im Rückblick ein Roman scheint. Lenin wurde nicht nach Russland entlassen, die Schweiz wurde Sowjetrepublik und kämpft gegen Deutsche und Engländer, die u.a. Juden, Schwarze, Künstler töten wollen. Die Schweiz zivilisierte Afrika, erklärte Schwarze zu Schweizern, um über ausreichend Soldaten verfügen zu können. Wer sich vor immerwährendem Krieg im Tunnelgewirr der Berge versteckt, leidet unter Mangel an Frischluft. In einer modernen Kriegsführung gibt es hallozinogene Kampfstoffe, sie ermöglichen Autoren realistisch wirkende Freiräume, in die ihm der Leser folgen kann...

...An einem zerfallen wirkendem Haus steht geschrieben: Das Haus ist bewohnt. 'Schwarzweißgrau ist Kunstsprache, Sprache der Dämmerung, der Nacht, des Winters.' Die Fotos von **Norbert Vogel** im Bildband **Meine graue Stadt** / Mitteldeutscher Verlag zeigen Erinnerungen an Leipzig, die Erinnerungsketten im Betrachter auslösen können, eine Frau hatte gesagt: 'Ich höre beständig Putz von den Hauswänden rieseln' und sich an einem verregneten Wintertag getötet. Wer auf Fotos starrt, als reise er in Kindheit, spürt den Geruch der Stadt, in der Fenster verschlossen wurden, um Abgase von Chemiefabriken von Wohnräumen fern zu halten. Norbert Vogel fotografierte auch nach dem Mauerfall schwarz-weiß-grau. Das vorletzte Foto zeigt ein verfallenes neben einem renovierten Haus, 'Es sollte beides erhalten bleiben', das letzte Bild ist Moment einer Wasserlandschaft, die in und um Leipzig Auwälder wachsen ließ und im Sommer Lauchgeruch erzeugt, der bis ins Zentrum der Stadt weht...

...Wer die DDR verlassen wollte, in der Hoffnung, woanders weniger verletzt zu werden oder sich mit Westseife waschen zu können, riskierte, erschossen oder zum Mörder zu werden, falls er keinen Ausreiseantrag stellen wollte, dessen Bearbeitung Jahre dauern konnte. **André Baganz** stellt sich im knapp gefassten Bericht **Endstation Bautzen II / Zehn Jahre lebenslänglich / Mitteldeutscher** Verlag als jähzornig, leichtgläubig und Konsum orientiert dar, er hatte in Lebensräume gewollt, in denen niemand Nigger zu ihm sagt, als er die Grenze nach Westberlin zu überschreiten versuchte, in dem er Geiseln nahm, ein Polizist starb. André Baganz nennt sich im Nachwort den "glücklichsten Menschen der Welt". Er schreibt nicht, dass nach dem Mauerfall Millionen Bürger in eine Art DDR-System (Hartz4) gezwungen wurden, Menschen Nigger beschimpft werden. Wer keine Aufenthaltspapiere hat, gilt als illegal, wird inhaftiert und in Krisengebiete abgeschoben. Ab und zu gibt es Verletzte, Tote...

...Marianne Birthler forderte, dass Täter sich bei ihren Opfern entschuldigen. Eine Entschuldigung reicht nicht. **Reinhard Wöckel / Die Linke** entschuldigte sich, als er Angst hatte, dass eine folgenschwere Denunziationen ins Öffentliche Gespräch kommen könnte, - ein Entschuldigungssatz ist keine Entschädigung...

...Theater wirkt durch Theater. Schauspieler sind Medien des Regisseurs. Wenn **Matthias Horn** im Tischtheater im Schokohof theatralisch agiert, wirkt er fesselnd, wenn er einen Text, der wenig verdichtet/poetisiert ist, nur erzählt, nicht. Es ließ im Zuschauer Raum für Erinnerungen an Kindheiten. Das verursacht Kollagen. Die Inszenierung wirkt beklemmend, wenn Horn theatralisch ist, Kinderlachen ertönt, Lichtregie das Gesicht des Schauspielers und seinen Schatten verändert. **Aus dem Nest geworfen** erzählt ein Kinderschicksal. Texterarbeitung: **Annett Büchenbacher**, Regie: **Johann Camut**. Der Zuschauer grübelt, ob Texterarbeitung und Inszenierung unter Zeitdruck entstanden...

..."Wir schmachten nur nach Wahrheit", **Anja Hilling** benutzte eine Brandkatastrophe als Anregung, einen pathetischen, sprachlich dichten Text zu schreiben. **Christina Schmutz und Frithwin Wagner Lippok** nannten die Textbearbeitung in katalanischer Sprache: la festa.es foc.la ciutat. Schauspieler (**Emma Gómez, Elisabet Vallès, Roger Fresquet, Jordi Sanchez**) führten ihn in der Theaterkapelle in Showmanier vor. Mimik und Gestik der Schauspieler bezeugten Druck, ihn in Showmanier spielen zu müssen. Das Bühnenbild erzählte mit aufblasbaren Möbeln von Hoffnung, Situationen mit Möbeln im Gepäck entfliehen zu können. Die Pause wurde als Schulunterricht mit Diktat des Textes in der Kellerbar organisiert. Als die Zuschauer den Theaterraum erneut betraten, saßen Puppen auf ihren Plätzen, sie sollten sie in Teilen auf die Bühne tragen. In diesem Moment hätte ein Happening beginnen können. Musik tuschte nicht auf, Zuschauer

blieben in Rollen und setzten sich auf die Bühne. Ein Phänomen der Theaterkapelle ist, dass es in den Kellergewölben nach den Vorstellungen beständig eine Art Spontaninszenierung gibt, in der sich Autoren, Schauspieler, Fotografen, Regisseure begegnen, von sich erzählen, Visitenkarten tauschen, als könnte etwas Neuartiges, das die Gesellschaft verändern könnte, beginnen. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Christian Ströbele und Halina Wawzyniak hatten die Aufführung mit Geldspenden ermöglicht, 'Das ist nett', aber sie sahen sie nicht an, 'So sind soziale Probleme im Kunst-, Kultur- und Sozialbereich nicht lösbar.' Die Inszenierung weckt den Eindruck, bei der Reise durch Spanien Katalanisches Theater verpasst zu haben, aber Experimentaltheater habe es schwer, in Spanien akzeptiert zu werden...

...Ähnelt das tradierte spanisches Theater Spandauer Theater - ? **Johanna Wech** sagte: "**Goethes ungeliebter Engel... eine Staatsfeindin**" und stellte in altertümlicher Kulisse Bettina von Arnim als eine Art Schmetterling dar, der vom Duft bedeutender Geister (Goethe, Beethoven, König Friedrich...) angezogen, von einem zum anderen flattert und das soziale Elend im Volk zu benutzen scheint, um sich dem Publikum interessant zu machen. Sie starrte fast beständig in den Zuschauerraum, endete ihre Show mit einem Quiz. Ein theatralisch spannender Moment entstand, als sie einen Zuschauer auf die Bühne geholt hatte und als König ansprach. Der Zuschauer hätte in die Rolle des Königs schlüpfen und den Text verändern können, - er lächelte geschmeichelt... .

..Die Gesellschaft für Philosophie und Wissenschaften der Psyche verfügt laut Webseite über keine Kontaktadresse. Sie ließ **Thomas Kapielski** zum Auftakt eines Kongresses, Thema **Das Verschwinden des Sozialen**, im Kaffee Burger lesen. Der Autor war anwesend, Zuhörer auch, ein Mann stand hinterm Tresen, es gab Bier und Toiletten, Kapielski eilte nach der Lesung witziger Aphorismen, die nichts mit dem Thema zu tun zu haben schienen, zu seinem Sohn, im Nebenraum spielte die Gruppe **Rotfront** Rockmusik mit russischer Seele. Musik ließ Menschen infolge Platzmangels zu standhaft wackelnden Figuren werden. Wenn alle Lalalala sangen, fühlten sich alle im Raum glücklich. 'Lala ist die Sprache des Babys in uns', 'Soziales ist nicht verschwunden'...

...Im **Hamburger Bahnhof** kreiste noch immer ein brummender Kopf im Fernseher, Kakteen wurden rasiert, Rentiere, Vögel und Mäuse zu Kunstobjekten erklärt. Wer sich in der Gesellschaft viel aneignen konnte, Tausend Euro abgeben konnte, durfte eine Nacht über Tieren trohnend schlafen. Für Verlierer der Gesellschaftsschlacht wurde eine Chance, Nacht in Kunstwelten verbringen zu dürfen, verlost: sie sollten Glückseligkeitsbilder und Glückseligkeitskommentare einsenden, - Maileinsendungen schienen von der Galerie aber gar nicht geöffnet zu werden. Städtische Galerien werden

von Steuer- und Lottogeldern finanziert. Sie reduzierten Gegenleistungen: Am Donnerstag konnten u.a. Künstler, die für in Anspruch genommene künstlerische Arbeiten gewöhnlich nicht bezahlt werden, mit ihren Familien kostenfrei Arbeiten anderer Künstler (die wie z.B. Else Lasker-Schüler auch nicht fair finanziert wurden) ansehen, das wurde abgeschafft. Im Hamburger Bahnhof war das Verschwinden des Sozialen im **Soma** deutlich zu spüren. Wenn ein eingesperrtes Rentier gestreichelt werden wollte, seinen Kopf zum Menschen hinter dem Gitter reckte, gellten Schreie: "Nichts berühren!"...

...Die Ruine der Wiesenburg im Wedding wirkt auch ohne Kunst, Künstler beeindruckend. In ihr hatten bis zu siebenhundert obdachlose Männer gehaust, die entgegen gesellschaftlichen Gepflogenheiten nicht zum Gebet gezwungen wurden. Die Ruine provoziert Fantasien, wie Obdachlose Notunterkünfte in sie bauen könnten. Die Kunstaussstellung, die **Hervé Humbert** und **Matthias Mayer** nach einer Rücksprache mit dem **Berliner Asyl-Verein für Obdachlose** kuratierten, schien weitgehend ohne sozialpolitische Relevanz. Eine Edelabspernung, wie sie in Opernhäusern benutzt wird, die **Vanessa Henn** zwischen zwei Räume stellte, konnte provokant wirken. Ein Designersessel, dessen Kissen von Hervé Humbert mit Kohlen ersetzt worden waren und der neben einer Feuerschale stand, aus der Flammen loderten, hatte eine thematisch unabhängige Kunstwirkung...

...Der Leser irrt über hunderte Seiten in **Giwi Margwelaschwilis** Roman **Der Kontakt** / Verbrecherverlag, ohne einen Leserplatz finden zu können, an dem er verweilen will, bis er sich plötzlich als Buchfigur gefühlt hat, verzaubert resigniert und die Eigenarten des Autors wie die eines kauzigen Freundes akzeptieren will. Giwi Margwelaschwili begründete die Ausschweifigkeit und Redundanz im Text damit, dass er es als Georgier genieße, die deutsche Sprache zu benutzen. Es erscheint logisch, dass Hintergrundpersonen in Geschichten mehr Denk- und Handlungsfreiräume als Hauptpersonen haben, aber in der Realität wirkt der Geldmangel von Nebenfiguren wie eine Gefängnismauer...

...**Siegmund Hahn** malte expressiv. Männergesichter, Frauenleiber, Landschaften scheinen zerrissen, grellbunt. Das Gotische Haus zeigte nach seinem Tod Auszüge aus seinem Lebenswerk, zu dem u.a. Kirchenfenster in der Kirche St.Nicolai gehören. 'Vielleicht hätte er sich zu Lebzeiten über die Ausstellung gefreut.' ...

...Wenn jeder Bürger ein gesetzlich verankertes Recht auf fair bezahlte Arbeit hätte, müssten Politiker nicht über Bildungsgutscheine für arme Kinder reden. Wer Kinder nicht sozial isoliert aufwachsen lassen will, kann in Spandau kulturelle Angebote vom **Haus Jona** und **Geschwister-Scholl-Heim** nutzen...

...Die Evangelische Weihnachts-Kirchengemeinde lud zum kostenfreien

Kammerkonzert ...

...Familien, die durch Wald, an Seen entlang bis in die **Medienstadt Babelsberg** fahren, realisieren einen Urlaubstag: Das **Exploratorium** ist ein Experimentalort, an dem Väter und Mütter zu Kindern werden können, Kinder mit physikalischen Effekten konfrontiert werden. Ein Ball schwebt frei im Raum, ein Auto wird mit Hilfe eines Flaschenzuges in die Luft gehoben, Mäuse laufen durchs Labyrinth, Rutschen und Klettergeräte ermöglichen Ausruh-/Austobeeffekte. Ein Picknickkorb kann mitgebracht werden...

...eine Kita in Spandau wurde zum **Haus der kleinen Forscher** ernannt...

...Kinder beschäftigten sich mit Grimms Märchen, bastelten Stabpuppen und Kulissen und zeigten Ergebnisse in der Spandauer Bibliothek....

...In Spandau fehlt eine Art Wohnstube (Kooperations- und Kreativort) für Künstler und Intellektuelle. **Dana Blask** versuchte als Mitarbeiterin der Volkshochschule Spandau eine Brücke zwischen Spandau und Korea zu schlagen, in dem sie vier männliche koreanische Künstler (**Cho Byong-Oh, Lee Hyeong-Su, Kim Moon-Tae, Joo Young-Keun**) im Kulturhaus ausstellen ließ, die Bildarten zwischen schwarz-weißer Kalligraphie und kunterbunten Naturbildern dicht gedrängt zeigten. Ein koreanischer Frauenchor **Hanin** stimmte Betrachter zur Eröffnung ein...

...**Volker Braun, Tanja Dückers, Kristof Magnusson, Kathrin Röggla, Torsten Schulz, Arnold Stadler, Ulf Stolterfoht, Julia Zange** realisierten für Lauter Niemands eine Art Benefiz-Lesung, die Arbeits- und Lebensbedingungen unbezahlter Autoren erleichtern soll, - lauter Niemands sollten Eintritt/Spenden zahlen. Autoren brauchen grundsätzlichere Veränderungen. In Österreich erhalten Verlage Druckkostenzuschüsse, so dass ein Verlag nicht marktorientiert entscheiden muss. Das Internet bietet Alternativen. Aber Textlandschaft hatte 2010 mehr als 120 760 eindeutige Besucher, Texte wurden u.a. in Schulen in Österreich und Holland benutzt, der Autor blieb unbezahlt...

...“Du kannst einen Menschen zum Tier erklären, dann darfst du ihn schlachten.“ (Zitat Eck) **Karen Duves** Buch **Anständig essen** kann über Tage hin das Gefühl nähren, die Autorin einmal täglich in einer Kantine zu treffen, sie erzählt über Gehörtes, Gelesenes, Selbstversuche im Ernährungsbereich, der Leser fügt selbst Gehörtes, Recherchiertes, Erlebtes hinzu, so dass der Bericht im Kopf ein Roman wird. Ein Wissenschaftler behauptete im Radio Kultur, dass das menschliche Hirn Fleisch brauche und Veganer keine Kinder zeugen können. Im Menschen hausen Millionen Lebewesen. Der Mensch lebt mit Menschen und Tieren in Symbiose. Am Ende müssen alle sterben und werden zu Rohstoffen für Tiere und Pflanzen.

Bürger, die im Hartz4System als Familienmitglieder a 536 Euro für Essen, Miete, Strom, Medikamente, Kleidung, Fahrtkosten, Bildung im Monat als Lohnersatz zugesprochen erhalten, müssen sich von Appellen, Mitleid mit Tieren zu haben und „anständig“ zu essen, verhöhnt fühlen. Wer von der Regierung mit Hilfe von Geldmangel gezwungen wird, billige Lebensmittel zu kaufen, ist gezwungen, Massentierhaltung, Tierquälerei, Schlachtungen bei lebendigem Leib zu unterstützen. Er muss sich als Mittäter fühlen, ohne Situationen verändern zu können. Karin Duve reißt das Grundproblem nur an. (Aktuelle Pressemeldung: Die Regierung schützte Bürger nicht mit Kontrollen vor Karzinom erzeugenden Giften im Tierfutter.) Karen Duves Text berührt am stärksten, wenn sie Episoden aus ihrem Leben erzählt....

...Die **Kunstabstion** der Zitadelle bezeugt mit Ausstellungen, dass Kinder, die sie besuchten, sich im Bereich Kunst weiter zu entwickeln versuchen. **Alicia Klein** studiert Philosophie und Kunstgeschichte, **Mascha Logaceva** in New York an der School of Visual Arts (SVA), **Rose Pollozek** Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin. Die eine zeichnet mehr körperlich, die andere mehr abstrakt orientiert, die dritte hat sich noch nicht festgelegt. Kunstlehrer dürfen Arbeitsstunden in der Kunstbastion mit Schulpflichtstunden verrechnen. Freischaffende Künstler erhalten keine Chance, Geld zu verdienen...

...Das Kunstamt zeigte in der Zitadelle Bilder, die die Kunststiftung Spandau geschenkt bekam oder ankaufte. Landschaftsbilder überwogen, nur eine Arbeit von **Monika Sievekings** wirkte sozialpolitisch orientiert. **Christian Hahn** und **Christiane Kowalewski** malten kunterbunt. **Frank Rödel** erschuf im Triptichon eine Art Energiebatterie, von der der Betrachter profitieren kann. Auch das Bild von **Augustinas Saviskas**, in dem er Rot zulässt, konnte einen Starremoment (ästhetische Faszination) auslösen...

...**Charles Compère** schuf unter dem Titel **Schichtungen** mit Analogfotografie und Mehrfachbelichtungen grafisch wirkende Landschaftsbilder. Die Alfred- Ehrhardt-Stiftung stellte Arbeitsbeispiele in einer Galerie in der Auguststraße neben schlichten Fotografien von Steinlandschaften, die an Hobbyfotografien erinnerten, aus...

...Theaterbesuche sind Kurzurlaube. „Lachen tut Not.“ Das **Theater Elektra** in Spandau feiert hundertjähriges Bestehen. Es bietet Boulevardtheater, das sich die, die im Leben fast nichts zu lachen haben, nicht leisten können oder nicht leisten wollen...

...Der Eintritt in die **Schaubude** ähnelt einer Kurzreise in eine fremdartige Kultur, die Weckreize auslösen kann. 'Natur produziert Vielfalt, Gesellschaft Einfalt,' Inszenierungen in der Schaubude ähneln einander selten. Tod und Mädchen traten in antagonistischen Paarungen auf: Body-Art-Künstler und

Muse, Gerippe und Fleisch, alter Mann und junge Frau, Entertainer und Nummerngirl, Puppe und Mensch. Unklar blieb, wer wen führte, wer lebte, wer tot war. Das Gebersdorf & Cherubin Quartett (Olkesandr Bersutskyy, Karina Bellmann / Uta Maria Lempert, Katharine Müller) spielte Franz Schuberts Streichquartett **Der Tod und das Mädchen**. Kammerkonzert, burleskes Theater, surreal wirkende Texte trafen auf einander. **Claudia Engel** schrieb sich Texte vor, **Matthias Ludwig** improvisierte, ein schwarzer Hund spielte mit. Er ließ sich weiße Engelsflügel umschnallen und wedelte mit dem Schwanz, ein Mikrofon machte das Knacken von Knochen hörbar, die er zwischen seinen Zähnen zermalmte. Ein Gast sagte am Ende: „Ich bin sprachlos.“ Kant hatte gesagt: Wenn ein Starremoment eintritt, ist Kunstwirkung...

...‘Ich tröstete mich, wenn ich neidisch reagierte, dass andere Kinder in Burgen und Schlössern hausen durften, dass sie keine Familie haben. Als meine Eltern mich als schwer erziehbar einstufte, weil ich ihnen ab und zu widersprach, bereit wurden, mich in ein Internat zu geben, zog ich den patriarchalisch orientierten Familienalltag einem Internatsaufenthalt vor.’... [Tonbandprotokoll 1982](#)...“ Auf Biegen und Brechen. Geschlossener Jugendwerkhof Torgau.1964-89“, Museum... **Erziehung hinter Gittern / Schicksale in Heimen und Jugendwerkhöfen der DDR** Mitteldeutscher Verlag. **Nicole Glocke** entschied sich, zwei Biografien im distanzierten Berichtstil zu schreiben, sie fügte einen Interviewtext mit einem dritten der Opfer einer auf Monokultur orientierten Gesellschaft an. Das Buch liest sich spannend, verführt zum Schwärzen. Der Leser will wissen, wie es Kindern und Jugendlichen erging, ergehen könnte. Der Text löst Gruseleffekte aus: Jedes Kind, in dem Gerechtigkeitsgefühle hausten, lebte gefährdet, ‘Wir auch.’ Es könnte wieder gefährdet leben, wenn auf Orientierungsaktionen mit Gewalt reagiert wird. Frage blieb, warum der Bürgerrechtler und Initiator des Buches, **Stephan Hilsberg**, als Abgeordneter des Bundestages Hartz4Gesetze realisieren half, die Millionen Bürger (Kinder und Jugendliche) zwingen und zwingen, in Armut und weitgehend ohne Bürgerrechte wie Recht auf Privatsphäre, Datenschutz, Freizügigkeit und in tagtäglicher Angst vor Schikanen zu leben. **Axel Haase** hatte als Literaturagent die Realisierung eines Buches, das DDR-Alltag problematisiert, unterstützt, er ließ eine Autorin, deren Texte er vertreten wollte, im Stich, - Romane wie **Regenbogengeschichten gebrannter Kinder** und **Versenkte Seelen** kritisieren Entwicklungen im Deutschland der Gegenwart...

..**Thomas Steinert** lief **sehenden Auges** durch Leipzig und fotografierte Menschen mit Hintergrund. Der Fotoband des Mitteldeutschen Verlages zeigt eine Auswahl von 1969 -1996. Englisch und deutsch kommentiert. Quadratisch. Schwarzweiß, grau. Das Titelbild zeigt ein Kind, - für einen Boxkampf ausgerüstet. Der Betrachter blättert vorwärts und rückwärts. Fotos können eine Flut von Erinnerungen auslösen, Grinsen oder Schauern

lassen. Fotos, auf denen keine Menschen zu sehen sind, wirken menschenleer, - sie zeigen einen Krähenschwarm, eine umgestürzte Litfasäule, Spielgeld auf dem Boden einer Ruine, einen mit Müll bepackten Kleintransporter mit der Aufschrift Katastrophenschutz...

...Fotografien von **Jochen Ehmke** zeigen die Körnigkeit des Filmmaterials, mit dem er Situationen von Menschen in einer Industrielandschaft in einer Naturlandschaft unter dem Titel **Knochenjob und Datschenglück** festhielt. Schild „Dank der Partei und Staatsführung für ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserem Ortsteil“ stand von Kraut umwuchert. Der **Mitteldeutsche Verlag** bewahrt Zeitgeschichte: Schwarz-weiß-grau. Das Buch endet: „Alles wird anders werden.“ Im Abspann Fotos, die Ironie bezeugen. Jochen Ehmke gehört zu den Fotografen, die Bilder selbst entwickeln wollen. Wer im Fotolabor arbeitete und erlebte, wie auf einem weißen Stück Papier, das in Entwickler getaucht wird, ein Bild auftaucht, erst schemenhaft, dann mit harten Linien, denkt, dass ein Fotolabor, wie es in Besenkammern installiert war, auf dem Marktplatz ein Abenteuerangebot geworden ist...

...Die Bundestagskanzlerin Angelika Merkel sagte laut Spiegel nicht, dass Bürger, die krank und arbeitsunfähig sind, sich in einer sozial gerechten Gesellschaft trotzdem ein glückliches Leben leisten können müssen, in dem es ab und zu ein Stück Kuchen und Blumen auf dem Tisch und abends ein Glas Wein zur Entspannung gibt. Sie sagte nicht, dass jeder Bürger in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung das Recht haben muss, Arbeitsfähigkeiten fair bezahlt in die Gesellschaft einbringen zu können, sie verweigert Millionen Bürgern die Finanzierung einer Monatsfahrkarte mit der Begründung, sie sollten sich einen Job suchen. Jobcenter sind ohne Jobangebote. 'Wenn das kein Wahnsinn ist, ist es böseartig'...

...Kulturhauptstadt Berlin – Künstler im Hartz4Knast. Die Akademie der Künste vertritt eine Fassadenkultur. **Klaus Staeck** feierte sich in ihr selbst, in dem er sich einer Freundschaft zu **Sigmar Polke** rühmte. Der ließ ihn warten und lieferte ihm gelegentlich Arbeiten, die Hass auf den Kulturbetrieb, zu dem Klaus Staeck als Verleger für ihn zu gehören schien, bezeugen. Die Akademie der Künste ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und müsste eigentlich die Freiheit der Künstler schützen, in dem sie die Bundesrepublik in Angelegenheiten der Kunst und Kultur berät, so dass kein Künstler im Hartz4Knast leben und arbeiten muss. Schwarz-gekleidete Gestalten, die wie Mitglieder eines Geheimbundes wirkten, strömten ins Nachbargebäude einer Bank, um Roland Berger zu lauschen...

...Ein Spandauer, **Hans von Rudolphie**, initiierte 1939 den "Tag der Briefmarke." Die Auswahl der Briefmarke durch den Absender kann eine Botschaft an den Empfänger sein...

...Die **Galerie Asmat** zieht Sammler aus aller Welt nach Spandau. Ihre Räume auf der Eiswerder Insel bergen historische (Bis-Pfähle, Wuramon-Seelenboote, Binüt-Krokodile, Schilde in der Tradition ritueller Feste), aber auch kunstgewerblich orientierte Arbeiten von Ureinwohnern einer indonesischen Gegend in Papua (Neuguinea), die über keinen Flugplatz, keine Straßen verfügt. Wer im Bürokratiesumpf oder Hartz4Ghetto leben muss, sehnt sich gelegentlich nach Leben im Urwald. 'Sagopalmen spenden Kohlenhydrate, im Sumpfwald hausen Wildscheine, Fische, Krebse, essbare Maden. Kinder spielen Fußball nach eigenen Regeln', 'Es gibt Mücken, Malaria.' Einheimische waren laut Legenden aus Bäumen geschnitzt und mit Trommeln belebt worden, andere Menschen entstammten im Kampf zerfetztem Krokodilfleisch. Kinder verfeindeter Stämme wurden ausgetauscht, adoptiert, um Frieden zu stiften, aber ein Junge konnte nur Mann werden, wenn der Kopf eines Feindes erjagt worden war. Regierungen setzten Totschlag und Kannibalismus unter Strafe. Respekt vor der Kunst der Ureinwohner soll Ureinwohnern trotzdem ein eigenständiges Selbstwertgefühl ermöglichen. Knochen und Holzfiguren gelten als Häuser von Geistern der Ahnen. Auch komplizierte Skulpturen werden aus einem Stamm geschnitten, nicht gefügt. Wer den Einfluss von Ahnen loswerden will, schlägt Holzfiguren Arme ab oder verkauft sie in ferne Länder. Es wurde in Asmat ein Kunstmuseum gebaut, Skulpturen und Webarbeiten bereichern Ausstellungen in aller Welt, es gibt einen Künftleraustausch, Bücher. Schädel gelten als Ruhekissen, die Seelen der Toten sollen sich in ihnen wohl fühlen können. In unserer Kultur werden die Toten von Fremden auf abseits liegenden Plätzen verscharrt...

...In anderen Kulturen wird getrommelt, aus dem Bauch gesungen. In unserer Kultur wird nach Noten musiziert. Wer eine vorgegebene Melodie nicht singen kann, kann nicht singen. Wer in die Akademie der Künste in der Hoffnung ging, im Konzert einer Kompositionswerkstatt für Musiklehrer mit dem Titel **Musik erfinden** Anregungen zu erhalten, wie Schüler neugierig auf moderne Musik gestimmt werden könnten, reagierte enttäuscht. Ohrenstrand.net lieferte mit Kompositionen von **Markus Hechtle, Morton Feldmann, Jörg Mainka** ein Konzert dirigierter Ensemblesmusik...

...In der Neustadt Spandau, die eine Altstadt mit zum Teil unrenovierten Häusern und niedrigen Mieten ist, lebt kulturelle Vielfalt, Christen sind in der Minderheit. In die **Luther-Kirche** wurden Wohnungen integriert. Es blieben Diakonie, Kantorat. **Kantor Bender** integriert Menschen mit Hilfe von Musik als Produzenten und Konsumenten, ermöglicht Proben, Konzerte, - „Theresienstadt, die schönste Stadt der Welt“ / Chansons und Satiren, **Ensemble Zwockhaus**, - ein Gedächtniskoncert für Alice Samter in Zusammenarbeit mit der Universität der Künste Berlin, dem Kirchenstreichquartett, Studenten der Universität der Künste Berlin... die

Komponistin **Alice Samter** vertonte u.a. Gedichte von Nelly Sachs. **Evgeny Kopylov** spielt mit **Antje Messerschmidt** und **Natalia Christoph** in einem Kammermusikorchester und gibt Kindern geldarmer Familien kostenfrei Geigen-, Bratschen- und Chellounterricht. In der Lutherkirche proben ein Streichorchester / Spandauer Stadtstreicher, ein Posaunenensemble, ein Streichorchester, der Lutherchor, ein Gospelchor / Spiritsingers, ein Kinderchor, ein Kammerchor. Wer mitmachen will, kann mitmachen. Die Ensemble gehen gelegentlich auf Reisen und bringen von ihnen gewählte Musik an andere Orte der Welt...

...Ein **Jobkiosk** könnte im gegenwärtigen Sprachgebrauch ein Kiosk sein, der Jobs verkauft. Das Wort kommt aus dem Persischen und versteht sich als Nischenraum. Die Schildkröte Gesellschaft mit begrenzter Haftung bietet Bürgern der Neustadt Spandau einen Treffpunkt und Beratung rund um das Thema Arbeit, auch in türkischer Sprache. Die Arbeit der GmbH wird von Steuergeldern finanziert, Mitarbeiter pendeln aus Kreuzberg..

...Es hätte freundlich gewirkt, wenn Götz Werner Dramatikern, die zum Thema Bedingungsloses Grundeinkommen Texte liefern sollten, als Preisgeld ein bedingungsloses Grundeinkommen ermöglicht hätte. Texte werden weltweit benutzt, Autoren erhalten gewöhnlich kein oder fast kein Honorar. Edith Koerber rief an, sagte, sie sei Initiatorin eines Dramatikpreises und sie wolle den Text Selbst der Himmel weint/Bürgergeld statt Bürgerkrieg inszenieren können, die Autorin könne zehntausend Euro gewinnen, falls sie bereit sei, den Begriff Dokudrehbuch durch Dokudrama zu ersetzen. Andere stimmten ihr zu: Der Text habe eine Chance, weil er provokant sei, überregional Diskussionen auslösen könnte. Ein Mitarbeiter eines Kultusministeriums hatte behauptet, dass sich Juroren gewöhnlich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigen, er sei gewöhnlich nicht Kunst. Volker Lösch, Enno Schmidt, Florian Höllerer, Edith Koerber einigten sich, den Literaturpreis auf **Carl Ceiss** ' **Im Delirium, Stefan Filipiaks schwierige übung freiheit, Bettina Kenters Von CHANCEN und SCHANGSEN, Timo Krstins apparatschik, Klaus Schreibers social flat, Walther Vögeles EIN GELD MUSS HER!** aufzuteilen. Der Text Selbst der Himmel weint/Bürgergeld statt Bürgerkrieg wurde in der Pressemeldung nicht erwähnt. Edith Koerber behauptete auch nach der Preisverleihung, der Text, der die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen politisch und freiheitlich orientiert verwurzelte, sei „unheimlich interessant“, er liege auf ihrem Schreibtisch, sie wolle... ihr Theater sei zu klein, aber das stand im Ausschreibungstext nicht drin. Was fiel vor? Stuttgart 21 initiierte keine Transparenz: Die Entscheidungsfindung für den 1. Literaturpreis Stuttgart war geheim – unheimlich. Preistexte, die Beweggründe für Entscheidungen verdeutlichen könnten, wurden nicht veröffentlicht. Stefan Filipiak und Walther Vögele reagierten so aggressiv auf die Bitte, Preisträgertexte fürs Kulturfeuilleton lesen zu dürfen, als hätten sie kein Vertrauen zu ihren Texten. Ein Angebot,

Texte auszutauschen, änderte nichts, als herrsche zwischen Dramatikern keine Neugier, als gäbe es zwischen Befürwortern eines bedingungslosen Grundeinkommens Konkurrenzkampf, keine Kooperation. Nur Timo Krstin war bereit, seinen Text lesen zu lassen, - er ist ein intelligente, genaue und trotzdem poetische Milieustudie, die Respekt auslöst, das Thema Grundeinkommen kommt aber im Text auch nicht indirekt vor, - ´ein bedingungsloses Grundeinkommen könnte soziale Spannungen zwischen Investmentbankern und Sozialarbeitern, Probleme von Alkoholikern nicht lösen.´ Edith Koerber sprach in ihrer Laudatio von Kafka und schuf eine kafkaeske Situation: Hundert-achtundachtzig Dramatiker hatten ohne Grundvergütung zum Thema Bedingungsloses Grundeinkommen gearbeitet. Ein Grundeinkommen würde Grundprobleme der Gesellschaft wie Abhängigkeitsstrukturen, fehlende Transparenz von Entscheidungsprozessen nicht beenden. Ein Grundeinkommen von 400 Euro/Monat, wie es Christdemokraten und Grüne zur Zeit vorschlagen, wäre nicht freiheitlich orientiert, es wäre auch keine faire Honorierung von unbezahlt in Anspruch genommenen Arbeitsleistungen in Kommunikations- und Sozialisierungsprozessen. „Wenn eine Lehrerin Mathematik unterrichtet, gilt das als Arbeit, wenn eine Mutter ihr Kind unterrichtet, heißt das Liebe“...

...In Berlin sei ein Fotopreis ausgeschrieben worden, Bewerber mussten Gebühren zahlen. Der Preisträger hätte im Vorfeld fest gestanden, seine Arbeiten mit Hilfe des Preises aufgewertet...

...Mit dem Verdienstorden werden "politische, wirtschaftlich-soziale und geistige Leistungen" und "Verdienste aus dem sozialen, karitativen und mitmenschlichen Bereich" gewürdigt. Das ist nach Angaben des Bundespräsidialamtes "die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht". Ausgezeichnet wurden Ministerpräsidenten Koch und Platzeck und Oberbürgermeister Wowereit...

...Berlin demonstriert Weltoffenheit und Kunstinteresse und holte wie jedes Jahr mit Hilfe von Kunstpreisen sieben Künstler für einen Moment ins Rampenlicht der Kulturpolitik, - Regisseurin **Claire Denis**, Bildkünstler **Philip Lörsh**, Architekten **Anne-Julchen Bernhardt** und **Jörg Leiser**, Musiker **Alian Hilario**, Literatin **Nora Bossong**, Schauspieler **Moritz Grove** und **Maria Speth**. Die Preisverleihung fand unter weitgehendem Ausschluss der Öffentlichkeit statt, Anmeldungen waren erforderlich, Personalausweise wurden kontrolliert. Preisreden bezeugen, dass neben ästhetischem, gesellschaftliches Engagement honoriert wurde, das mit anrührenden kleinen Aktionen, Veränderungen in der Gesellschaft einzufordern versucht, Diskussion über Grundsatzfragen vermeidet. Künstler dürfen sich nicht selbst bewerben, die Entscheidungsfindung ist geheim, Juroren können Netzwerke bedienen. Das Preisgeld beträgt fünf-tausend Euro, - Monatsgehalt eines

mittleren Beamten. Preisgelder sollen laut Bundespräsidialamt als Lohnersatzleistung wirken...

...Die Spannung des Lesers des Romans **Webers Protokoll** /Frankfurter Verlagsgesellschaft, das mit dem Kunstpreis Berlin honoriert wurde, besteht darin, rauszukriegen, was **Nora Bossing** an dem Mitarbeiter Konrad Weber im Auswärtigen Amt interessiert. "Neben dem Teufel wirken sie beinahe heilig", "Das Amt stirbt nicht." Fazit nach hunderten Seiten: "Sie können nicht die Vergangenheit, sie können immer nur sich selbst erzählen." Die Autorin wirkt klug und empfindsam, der Roman, den ein Zeitungsartikel über die Verquickung von Angestellten des Auswärtigen Amtes ins Hitlerregime ausgelöst haben könnte, wirkt wie eine Auftragsarbeit und das Protokoll eines Scheiterns...

...**Gottfried Stockmar** kaufte in **Hugeldsdorf** / Mecklenburg eine Schlossruine und stellte sie sich, Freunden und Fremden als **Freiraum** zur Verfügung. Verwandte, Freunde, Bekannte, Fremde unterstützen das Projekt mit Geldspenden, die den Ausbau des Schlosses, aber auch alles andere Lebensnotwendige (notdürftig) absichern. Die Aktion wirkt wie ein Gottesdienst, - sie nährt Hoffnung auf eine Gesellschaft, die nicht von Konkurrenzkampf, sondern Kooperation und Hilfsbereitschaft geprägt ist. Alle arbeiten für einander, - Illusion von Erwerbsarbeit wäre in dieser Gegend eine noch größere Provokation. 'Aber wer nur über ein Existenzminimum verfügt, kann sich in einem Freiraum gefangen fühlen'...

...Senatsverwaltung für Stadtentwicklung: „Die **Arche Metropolis** ist Sinnbild für einen Entfaltungsraum - für das Auffinden zukunftsfähiger Lösungen. Die Arche Metropolis ist ein Kunstprojekt, das Chancen der urbanen Gesellschaft im 21. Jahrhundert hinterfragt und Potenziale aufzeigt. Sie ist ein Ort der Debatte und des Handelns.“ Bürgerportal des Landes Berlin zu den Themen Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, Bürgerschaftliches Engagement: „Das Projekt Arche Metropolis ist ein Kunstprojekt, das zum Mitmachen anregt. Wer sich freiwillig mit einbringen möchte, kann anheuern.“ Dr. Jan-Marco Luczak behauptet: „Gerade in diesen Zeiten aufgeregter Debatten über Integrationsfragen kann das Projekt nach meiner Überzeugung einen konstruktiven und wirksamen Beitrag für ein besseres Miteinander leisten.“ Der Staat unterstützt das Projekt finanziell nicht, er fordert Miete. Es wird um Spenden gebeten. Ein Projekt, das das Testen und Vermitteln von handwerklichen Fähigkeiten ins Zentrum einer Hauptstadt holt, hat gesamtgesellschaftliche Relevanz, es hätte Experimentalcharakter, wenn eine Art Wagenburg entstehen könnte, in der die, die im Projekt arbeiten, nicht nur Freiessen, sondern auch Freimiete und Geld für Freigänge erhalten könnten. Die Aktion wird von **Tarik Mustafa**, **Martin Wittau**, Nama Rupa Kunst für Geist & Körper e.V., angeregt, organisiert...

...**Thilo Sarrazin** schrieb: „Deutschland schafft sich ab“ und provozierte, dass sich Deutschland abschafft, weil es peinlich ist, Angehöriger eines Landes zu sein, in dem Hetzreden gegen Andersdenkende / Anderslebende Geld einbringen können. Sarrazin klingt muslimisch, sein Sohn lebt im Hartz4System, - Thilo Sarrazin scheint ein Psychopath, aber er durfte in Deutschland regieren. **Hilal Sezgin** sammelte als Journalistin Re-Aktionen einer Vielzahl von Muslimen und veröffentlichte sie unter dem Titel **Deutschland erfindet sich neu / MANIFEST DER VIELEN** im Verlag Blumenbar. Die Texte erzeugen Mitleid, Verständnis. Der Titel wirkt provokant, weil er suggeriert, dass Deutschland neuartig wirken könnte, sobald niemand mehr auf Menschen irritiert reagiert, die, auch wenn es warm ist, Kopftücher tragen, als scheuen sie einen kühlen Kopf, und niemand mehr nach der Herkunft gefragt wird. In Deutschland gilt es als unhöflich, Kopfbedeckungen nicht abzusetzen, eine Kopfbedeckung aufzulassen, heißt in der Gestensprache: „Ich will nicht bleiben, ich bin nur auf dem Sprung.“ In Deutschland ist es ein Zeichen von Interesse, zu fragen, woher jemand kommt. Problem ist, dass viele Menschen, die nach Deutschland kommen, um hier zu leben, weder an der deutschen Kultur, noch an der deutschen Sprache oder am deutschen Wald interessiert sind, sie kamen, um Geld zu verdienen. Deutschland könnte sich neu erfinden, wenn es dafür sorgen könnte, dass jeder Mensch überall auf der Welt genug Geld zum leben hat, - deutsche Erwerbslose könnten eine Zeitlang in der Türkei hausen...

...**Frank Schreiber** spielte in den Räumen von **Klangholz** Akustikgitarre...

...im Gotischen Saal der Zitadelle sangen **Silke Breidbach** und **Larry Schuba** über **Twilight Time**, when a man meets a woman, im Zwielficht, in dem der Mann eine Frau trifft, - Duette der Musikgeschichte...

...**Richard Vardigans** erzählte und spielte auf weißem Flügel in der Galerie des Kulturhauses die süß-bittere Geschichte einer scheiternden Liebe, **La Bohème** von **Giacomo Puccini** zwischen Bildern von **Dinah Busse**, die die **Eroberung der Stadt** durch Pflanzen und Tiere zeigten...

...**down under** realisierte einen neuen Record und lud im Stakkatostil zur **record realease party** im Jugendzentrum Steig. Das Coverbild zeigt den verfallenen Bahnhof Siemensstadt, in den man durch Löcher im Zaun dringen kann, 'Die ehemalige Zugstrecke könnte ein Naherholungsgebiet werden'...

...Konzerte bedeuten Kurzurlaub auf gewöhnlich unbequem wirkenden Stühlen. Der Ire **Robbie Doyle** spielte in Spandau Flute, Whistles, Bodhran und Bones, **Brid Ni Chathain** sang in gälischer Sprache und spielte Harfe, **Martin Nolan** irischen Dudelsack... ...Das **Collage-Team** **Conrad Paumann**, **Judy Kadar**, **Konrad Navosak**, **Klaus Sonnemann** bot mit **mittelalterliche Harfen**, **Psalterium**, **Perkussion**, **Laute**, **Flöte**, **Schalmei** musikalische

Zeitreisen ins 15. Jahrhundert...

...**Thomas Glatzer** und **Matthias Wiesenhütter** illustrierten mit Inspirationen zwischen Andalusia, Tango und Bolero Frühlingserwachen...

...‘Auch Gespenster brauchen Freunde’, das **Kaspertheater Wunderhorn** führte Kinder durch **Das Gespensterhaus**: “Prinz Träumling fällt immer vom Pferd, er kann kein Schwert führen. Aber wenn er seine Hand hebt, passieren seltsame Dinge...” Kinder wurden im Theatersaal des Kulturhauses von **Chris Reinhard** mit Hilfe von Liedern zum Mitmachen, verführt...

...Das Team von **Stark ohne Gewalt** vermailte einen Text, in dem es die eigene Arbeit lobte, mit der Bitte, dass er veröffentlicht wird, - reagierte aber nicht auf Kooperationsangebote derer, die Ähnliches leisten. ‘Konkurrenzkampf statt Kooperation’...

...Das **Sudhaus in Spandau** eignet sich als Restaurant, Tanzsaal, es wurde zum Restaurant und Tanzsaal ausgebaut. Es steht ungenutzt, weil Bewohner des Altersheims trotz Schwerhörigkeit über Lärmbelästigung klagten. Kreative sollten in Kooperation mit dem Quartiersmanagement unbezahlt Nutzungsideen entwickeln und taten es (Filmfestival, Designmesse, Erlebnisgastronomie, Sportfestival, Theater...) - in der Hoffnung, dass das Einbringen von Arbeitsleistungen in die Gesellschaft Finanzierungen provozieren könnte...

...Die Jugendtheaterwerkstatt Spandau bietet gewöhnlich Irritierendes, das heißt: Kunst. Der belgische Künstler **Nils Bovri** ließ Jugendliche unter dem Titel **K.U.S.S. Internet aus Holz**, Fantasien entwickeln, wie sie leben wollen, sie zwangen sich zwischen Holzpaletten, die Schubfächer schienen, in denen sie Individualität entwickeln konnten, der Satz „Ich mag Menschen nicht“ wurde so oft wiederholt, dass er im Hirn verankert blieb. Das Projekt wurde mit fünfzehntausend Euro aus dem Projektfonds für kulturelle Bildung gefördert. Problem war, dass die Installation nur in Anwesenheit der Jugendlichen funktionierte und trotzdem so materialintensiv und aufwendig war, dass sie für Grenzgänge in Schulen nichts taugt...

...**Christian Engels** inszenierte im Magmatheater zum Thema Angst Karl Valentins: Der überängstliche Hausverkäufer, Dario Fo: Der Dieb, der nicht zu Schaden kam, Slawomir Mrozek: Auf hoher See in theatralischer Manier, die spannend entspannendes Grinsen auslösen kann...

...Im gotischen Saal der Zitadelle residierte **OMA** - Oper mal anders. **Richard Vardigans** erzählte und spielte **Richard Wagners** Musikstücke unter dem Slogan **Erlösung durch Auflösung**...

...**Elena Melichowa-Haß** versteht Farbschichten als Schutzschichten, die ineinander gefügt, in Menschen Gefühl von Parellelwelten erzeugen können. Sie versteht Malen als Versöhnungsakt zwischen Fantasie und Realität und hing Bilder unter dem Titel **Ein Fisch der nach Westen** flog in die Galerie im Kulturhaus...

...Das **Theater Jaro** bot im Kulturhaus Spandau ein Kinderliederfestival, es wurde von Dinos, Seehunden und Kamelen gesungen und gesagt, dass das eine musikalische Reise durch die Wüste, über das Meer bis an den Südpol, und zurück in die Urzeit sei und erzählte ein Wüstenmärchen über das kleine **Kamel Fatma**, das der Karawane verloren ging, ... Das **Theater Skarabäus** ließ Schwein, Hahn, Maus über individuelle Wünsche und Realisierbarkeiten plaudern...

...Die **Musik- und Kunstschule Havelland** (Falkensee) präsentierte im Kulturhaus Spandau eine Sciencefiction-Geschichte im Grenzgang zur Realität. Der Text **Real Reality**, geschrieben von **Bane Vejnovic**. war spannend, Schüler (**Astrid von Bresinski, Christian Reinke, Fine Fröhlich, Immanuel Eissler, Johannes Bleul, Johannes Ebeling, Katalin Leppich, Katharina Tietz, Nils Zschimmer, Tim Hildebrandt, Adelina Wedekind, Annika Brätz, Bernd Leideritz, Caroline Jarosz, Chiara Broszel, Danila Schönefeldt, Jakob Jarosz, Kimberly Mantey, Laura-Sophie Behrendt, Martina Freisinger, Melena Reichert, Sabine Schlüter, Yaar Harrell**) spielten Musik und sangen korrekt, es fehlte ihnen Tanz- und Schauspielunterricht und ein fähiger Liedermacher. Technomusik klang wie Pomusik. Das Bühnenbild war von **Falicitas Kaim, Laura Brockelmann, Maria Matzkewitsch, Marie-Theres Kaim, Nadin Garbem Nina Warmke, Susann Walkowiak, Valene Schöpp** hübsch gemalt und wirkte beengend...

...**freitext** ist eine anspruchsvolle Literaturzeitung. Autoren (Deniz Utlu, Mutlu Ergün, Maike Reinerth, Marianna Salzmann, Marcela Knapp, Bernhard H.F. Taureck, Holger Karsch) finanzieren sie selbst und bestimmen den Inhalt. Sie bündeln Essays und Emotionen (Lyrik, Prosa, Dramen) thematisch. Das Ungewohnteste an der Zeitschrift ist das Layout von **Deniz Keskin**, er integriert Handschriften...

...ein Kind fragt seinen Vater: "Ist das Leben schön?" Der Vater beginnt zu weinen, er lebt zukünftig nach der Maxime: Wenn ich bereit bin, mich zu töten, kann ich auch leben. **Walter Kohl** beschreibt in der Autobiografie **Leben oder gelebt werden Schritte auf dem Weg zur Versöhnung** / Verlag Integral. Er wurde als Junge verprügelt, weil sein Vater Bundeskanzler war. Seine Vorstellung von Versöhnung ist die Bereitschaft zum Gespräch, das der Vater ihm verweigerte. Das Arbeiten am Text habe ihn aus Depressionen holen können. Er hätte den Text nicht veröffentlichen müssen, aber seine Biografie ist eine Art Beispielbiografie...

...Der Esslinger Verlag gehört zur Klett-Gruppe, in der unter anderem Schulbücher produziert werden. **Ich sehe was, was du nicht siehst** klingt als Titel didaktisch, aber wer im Buch zu blättern beginnt, reagiert fasziniert. **Joan Steiner** schuf mit Hilfe von Alltagsgegenständen Abbilder der Realität, sie wurden abfotografiert, mit Reimen versehen. Fotos wirken wie Bilderrätsel und regen Fantasien an, sich aus Alltagsgegenständen eine Art Trickfilmkulisse zu bauen...

...**Philip Simon** ging auf die Jagd nach dem Wahnsinn des Lebens und führte Trophäen im Theatersaal Spandau vor...

...Die Saison der Freiluftbühne Spandau wurde mit dem **Frauenblasorchester Berlin**, bestehend aus Querflöten, Klarinetten, Trompeten, Saxophonen, Hörnern, Posaunen, Tuben, Fagott, Oboe eröffnet...

...Das Streichquartett **Wolf-Ferrari Ensemble** erarbeitete eine Collage von Meditations- und Passionsmusik unter dem Titel: **Meine Seele ist betrübt bis in den Tod**, die Kunstwerkcharakter hat, Seelen im Gotischer Saal in der Zitadelle Spandau tief berühren konnte...

...Das **Kabarett Korsett** stellte eine Vielzahl Frauen, die **Aus dem Rahmen fallen** wollen, auf die Theaterbühne Spandau...

...Das **Theater Varianta** schwelgt in Erinnerungen und erzählt in Musikelmanier von **Liebe, Zoff und Wirtschaftswunder** in Spandau vor mehr als sechzig Jahren. **Heinz Klever** komponierte die Musik...

...In Frankreich wurde laut Presse ein Buch Bestseller, das soziale Fairness einzuklagen versucht, in Deutschland Thilo Sarrazins. Auf dem deutschen Literaturmarkt erschien laut Rezensionen kein Buch a la Büchners Dantons Tod, Döblins Alexanderplatz. Stipendien und Preise haben Lohnersatzfunktion. Juroren sind nicht verpflichtet, eingereichte Bewerbungsunterlagen zur Kenntnis zu nehmen, sie können Netzwerke bedienen, Entscheidungsfindungsprozesse sind geheim. Katharina Deloglu, Eichard Kämmerlings, Dirk Knippfals, Daniela Seel, Dorothea von Törne und Ulrich Janetzki unterstützten sozialkritische Literatur nicht, als sie in Berlin Stipendien verteilten, auch wenn sie nach Aussage von Kennern literarisch dicht und ungewöhnlich geschrieben ist....

...Juroren bestimmen, wer Stipendien und Preise als Lohnersatz erhält. Wer bestimmt Juroren? Ursula März und Andreas Isenschmid sowie der Autor Michael Lenz erhielten 2011 das Recht zugesprochen, zu bestimmen, welcher deutschsprachige Autor den **Alfred-Döblin-Preis** erhält. Autoren erfahren nicht, ob Juroren eingereichte Texte lasen, diskutierten. Die Juroren

interessierten sich nicht für den **Kriegsbericht Versenkte Seelen** in Deutschland, sie nominierten von fünfhundert hilfsbedürftigen Autoren: Jan Peter Bremer / Berlin, Olga Flor / Graz / Wien, Judith Schalansky / Berlin, Albrecht Selge / Berlin, Angela Steidele / Köln) und Steven Uhly / München für den Endausscheid um Arbeitslohn...

...Das **Einheits- und Freiheitsdenkmal** auf dem Berliner Schlossplatz wurde von Westdeutschen realisiert. "Das Konzept der Arbeitsgemeinschaft Milla und Partner und der Choreografin Sasha Waltz zeigt eine himmelwärts gebogene, begehbare Waagschale aus Glas und Metall. Wenn sie von Besuchern betreten wird, bewegt sie sich. Auf der Oberseite sind Losungen aus der Zeit des Mauerfalls, die untere, vergoldete Seite zieren Bilder von Demonstrationen im Herbst 1989 und aus der Wendezeit." Das Denkmal hat Kunstwirkung über Ironie: Bürger wollten Freiheit und werden in Ausbeutungsverhältnisse gezwungen, sie können eine Schale bewegen, aber nicht selbst bestimmt leben...

...**Dr. Matthias Kniep** verschickte den **Aufruf: Berliner, dichtet Berlin!** Das „vielstädtige“ Berlin schenkt sich selbst ein Gedicht. Geschrieben von den Bürgern für Bürger, ein poetisches Flanieren durch die Bezirke, von den Rändern bis hinein ins Zentrum. Die **Literaturwerkstatt Berlin** ruft interessierte Bürger/innen jedes Alters und jeder Herkunft auf, sich in ihrem Bezirk an diesem Projekt zu beteiligen. Die Mitwirkenden bekommen Gelegenheit, das Gedicht gemeinsam mit einem erfahrenen Lyriker in einer Schreibwerkstatt zu erarbeiten. Im Zentrum soll der jeweilige Bezirk selbst stehen, seine Geschichte und seine Eigenarten. Die fertigen Texte werden Ende Juni zu einem großen Poem verbunden, hundert Zeilen pro Bezirk, zwölf gleichberechtigte Teile, die ein vielstimmiges Ganzes ergeben sollen. Anlässlich der 20-Jahr-Feier der Literaturwerkstatt Berlin, auf dem Gelände der Kulturbrauerei, wird das Gedicht im Rahmen eines „Bürgerfestes der Poesie“ vorgetragen. Alle, die daran mitgedichtet haben, werden bei dieser Gelegenheit entsprechend gewürdigt und sind zur aktiven Teilnahme eingeladen. Für die Betreuung der Lyrikwerkstatt wurde kein Autor ausgewählt, der in Spandau haust. Der Lyriker **Michael Speier** wurde von der Kulturwerkstatt für einige Abende nach Spandau geschickt. Gedicht hat Flügel - [Schreibwerkstatt Spandau](#). Was reimt sich? Tau, Bau, lau, schlau, rauh, flau, Sau, Miau, Kakao, Radau, klau...

...**Horst Evers** reimte: „Wo ist nachts keine Sau, aber die Havel blau? Ja ganz genau - Spandau! Wo sagen sich Mann und Frau, Füchse und Kabeljau Gutnacht und ciao - Spandau! In Kladow, Gatow, Hottengrund und auch in Hakenfelde da ist die Umwelt noch gesund, in Staaken ist dasselbe.“ **Icke&er** stammen vermutlich nicht aus Spandau...

...Hymnen sind Preis- und Lobgesänge. **Spandauhymne** 2007, Text und

Komposition: Otto Ruthenberg. Een bisken älter als Berlin / mit ville Wasser, ville Jrün / und überall so viel Lokale / mit draußen Schwoof und / drinnen Tanz im Saale / Da fahr'n wa alle jetzt mal hin / Det jibts in Spandau bei Berlin // Jeschichte satt und Zitadelle / det sehn wa an janz uff de Schnelle / und ooch Jeschäfte jede Masse / det is in Spandau hier janz / eenfach Klasse / Woolt ihr dem trüben Alltag mal entfliehn / (dann jeht nach) Spandau bei Berlin // Ob Weihnachtsmarkt, ob Havelfeste / nach Spandau zieht es viele Jäste / Und wollta jut und zünftig speisen / Dann tut es hier, zu janz zivilen Preisen / Und habta Durscht uff frisches Bier / Dann: (trinkt's in) Spandau, gebraut / wird es hier // Een jedermann den Juliusturm kennt / „Aha“ sagt, wenn man Siemens nennt / dass Havel und dazu noch Spree / in Spandau fließen, tut Berlinern weh // Doch hamse Spandau erst (einmal) gesehen / (dann heißt es) Oh Mann, wat iss det schön // Jewiss, uns fällt noch vieles ein / Auf Spandau mächtig stolz zu sein / Doch Spandaus Bürgerrecht zu kriegen / Großeltern sollten in den Kisseln liegen / So woll'n wa unsa Lied jetzt schließen / Indem wa unsre Jäste herzlich grüßen. Es wurden Wettbewerbe für neue Hymnen ausgeschrieben. Die Gewinner des Jahres 2010 Mary und Mandy leben inzwischen im Wedding. Das Preisgeld betrug 2011 - 200 und 100 Euro. **Stefan Arnold** gewann, vierundfünfzigjährig, den Talentwettbewerb im Bereich Songtest, die Jenaer Jugendband **The Rocks** vertonte ihn so, dass sie den Musikpreis gewann....

...**Amir Fattal / Funkhaus Berlin Nalepastraße** schrieb einen **Skulpturenwettbewerb** aus. Preisgeld: Viertausend Euro. Künstler sollen laut Ausschreibungstext zehn Euro Bearbeitungsgebühr zahlen, so dass vierhundert geldarme Künstler das Preisgeld für einen Künstler finanzieren würden. Wenn es verboten ist, Hartz4Empfängern Lotteriescheine zu verkaufen, müsste es verboten sein, von Künstlern Bearbeitungsgebühren zu verlangen. Dr. Marc Wellmann – Ausstellungsleiter, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Dr. Heinz Stahlhut - Kurator, Berlinische Galerie Berlin, Monika Brandmeier - Professorin für Skulptur, Akademie der bildenden Künste, Dresden agieren als Juroren. Wir schlagen den Juroren als Skulptur die Schaffung eines vor..

...Testergebnis: **Vorsicht vor bürgerschaftlichem Engagement!** Die Eiswerder Brücke verbindet zwei Naherholungsgebiete entlang der Havel zwischen sozialen Brennpunkten und Altenheimen. Autos fahren gelegentlich Kolonne. Die Straße wirkt so schmal, das Fahrradfahrer den Gehweg benutzen. Kinderwagen und Rollstuhlfahrer kämen auf dem Gehweg nicht aneinander vorbei. Auch Lastkraftwagen dürfen 50 km/h fahren. Wer um die Insel spaziert, muss die Straße zweimal queren. Menschen suchen Ruhe, Autos lärmern. Der Bürgermeisterkandidat Carsten Röding / Bezirksstadtrat für Bauen, Planen und Umweltschutz reagierte nicht. Marion Scheer / Verkehrslenkung Berlin schickte einen Ablehnungsbescheid, es gäbe nicht ausreichend Unfälle, und forderte zum Widerspruch auf, Gabriela Radtke /

Verkehrslenkung Berlin ging auf Argumente im Widerspruchsbescheid nicht ein und behauptete, es müsse keine Geschwindigkeitsbeschränkung geben, weil Autofahrer per Gesetz verpflichtet sind, rücksichtsvoll zu fahren. Der Bürger gab Zeit hin, um Probleme in Spandau lösen zu helfen, er muss für diese Art Dokument Gebühren an Angestellte im Öffentlichen Dienst, die von Steuergeldern finanziert werden, zahlen. **Gebühren kontra bürgerschaftliches Engagement...**

...Als Gerhard Hanke, Stadtrat für Bildung, Sport und Kultur auf die Bühne des Festplatzes der Zitadelle stieg und ins Mikrofon sagte, dass in der Organisation des **Frühlingsfestes** Arbeit von Monaten steckt, fiel auf, dass die Zitadelle weitgehend leer war, 'Jeder Mitwirkende hat Lehrer, Familie, Freunde.' Viele Einwohner sind ohne Job, viele arbeiten mit flexibler Arbeitszeit, Rentner haben auch an Wochentagen Zeit, - Problemlösung könnte sein, das Frühlingsfest, an dem Leistungen von Kunst-, Musik- und Tanzschulen vorgestellt werden, auf einen Schultag zu verlegen und Lehrer aufzufordern, die Veranstaltung mit Schülern zu besuchen. Der Tag könnte mit einem **Tanz in den Frühling** ausklingen...

...Spandau versteht sich als selbständige Stadt. Das Wort Kunst fehlt in der Beschreibung Spandaus - 'Es könnte ergänzt werden.' In Kleinstädten gibt es gewöhnlich einen Kunstverein, der von der Stadt und kunstinteressierten Mitgliedern finanziell und personell unterstützt wird und Mitspracherechte bei der Organisation u.a. von Ausstellungen hat. Der ASK ist ein Arbeitskreis Spandauer Künstler, aber kein Kunstverein. Der Gewölbekeller in der Spandauer Altstadt bietet sich als Treffpunkt für Künstler und Kreative an, unter der Wendeltreppe könnte ein Klo installiert werden. Eine Vielzahl Mitarbeiter im Bereich Quartiersmanagement und anderer Kultur- und Kunstinstitutionen, die in Spandau arbeiten, leben in Kreuzberg und pendeln. Andererseits hat das Internetportal Kunstlandschaft Spandau monatlich mehr als zweitausend Eindeutige Besucher aus aller Welt (u.a. Österreich, Israel, Australien), Tendenz steigend. Falls die Spandauer Lokalpolitik Künstlern und Kreativen eine Chance bieten würde, könnten sich in Spandau Kreativzentren entwickeln. Havel und Spree verbinden Spandau über Flüsse mit dem Meer, anderen Kontinenten. „Aber die Schleusen kosten Geld.“...

...“Kann man Kunst essen?“ **Anna von Bassen** hatte die Frage mit Kleepflanzen auf die Wiese über der Bastion Kronprinz gepflanzt und Schafe weiden lassen. Es gab eine Zeit in Spandau, als ein Ort wie die Zitadelle, in denen Giftgas produziert worden war, ein Ort künstlerischer Energien wurde und in ihm Referenzen zwischen Realität, Abbildern und Bedeutungszuordnung befragt wurden. **Michael Sobottka** und **Martin Sauerborn** nutzten Flure, die Räume und Treppen verbinden, als Ausstellungsraum. Spandau realisierte ein **Atelierstipendium**...

...Spandau ist ein Ort der Repräsentation klassischer Musik, die auch zwischen Widrigkeiten Harmoniegefühle erzeugen kann. 'Aggressoren vom

Mars wurden mit klassischer Musik getötet. **Klassik für alle** könnte vom Fluxusschiff der Kunstlandschaft Spandau über Lautsprecher zwischen Wohn- und Geschäftshäuser gestrahlt werden. Es spielten das JugendKammerOrchester Berlin, die Berliner Cellharmoniker, das Spandauer Vokalensemble Berlin, Preisträger des Internationalen Klavierwettbewerbs für Amateure: **Caroline Kirchhoff, Veronika Kopjova, David Friedmann** und **Peter Weniger** experimentierten mit Saxophon und Vibraphon, das **Trio Croche** spielte Flöte. Der Pianist **Haiou Zhang** bot Schülern anlässlich des zweihundertsten Geburtstags von Frédéric Chopin einen Meisterkurs an. Wenn klassische Musik in ehemaligen Filmstudios auf der Eiswerder Insel erklingt, dringt Flugzeuglärm ein, 'Das klingt wie moderne Musik'...

...Worte, Bilder, Töne dringen wie Viren unter die Haut. 'Eigenwilligkeit in Worten, Bilder, Tönen stärkt Eigenwilligkeiten im Konsumenten.'

Schlingensief ist tot, es lebe Schlingensief. Der Film **Via Intoleranza II**, in dem sich Schwarz(e) und Weiß(e) verwirren, hat ihn in Momenten bewahrt. Einer sagte: „Aber das ist doch an der Grenze zum Kasperletheater und verändert nichts“, „Aber das Kasperletheater selbst bestimmt“...

...Wenn unterschiedliche Menschen, die selben Worte benutzen, meinen Worte nicht das gleiche. Wenn Ines Eck von Text- und Kunstlandschaften spricht, wirbt sie für geistig-emotionale Abenteuer, Hendrik Röders Vorstellung von Text- und Literaturlandschaft ist in der Brandenburger Landschaft verankert, - ohne Neugier auf Landerweiterung, Kooperation...

...”Berlin ist Kult. Berlin bestimmt den Zeitgeist. Berlin ist die Kulturmetropole: Traditionen und Moderne, museales Weltkulturerbe, zeitgenössische Kunst, Berlinale, Bread and Butter, Kirchenmusik, moderne Oper, herausragende Symphonieorchester, unzählige Galerien, Mode, junge Musik, Karneval der Kulturen, Offszene. Berlin hat eine weltweite Ausstrahlung auf Künstler, junge Leute und Kreative. / Die Berliner CDU weiß um die Bedeutung der Kultur. Die Zukunft kann verantwortbar nur gestalten, wer sich seiner historischen und geistigen Grundlagen bewusst ist. Für die Berliner CDU ist Kultur mehr als ein bloßer Wirtschaftsfaktor, mehr als ein Magnet für Touristen. Vorrangige Aufgabe der Berliner Politik sind der Erhalt, die Pflege und Förderung einer großartigen kulturellen Substanz. Die CDU Berlin wird sich deshalb allen Versuchen, die finanziellen Mittel für die Berliner Kultur weiter zu kürzen, widersetzen. / Die Berliner Kultur hat eine entscheidende Bedeutung für die Zukunft der Stadt. Die Kulturwirtschaft ist heute mit rund 75.000 Beschäftigten nicht nur ein wachsender Wirtschaftszweig in Berlin, sie ist auch ein Standortvorteil bei der Ansiedlung neuer Unternehmen in der Stadt. Die Berliner CDU will den kulturellen Reichtum Berlins gezielt im internationalen Wettbewerb um die Ansiedlung neuer Unternehmen nutzen...” - "Kulturnation Deutschland – Kulturhauptstadt Berlin – Künstler im Hartz4Knast. Laut Bundespräsidialamt haben Stipendien und Preise im Kunstbereich Lohnersatzfunktion, es gibt in Berlin nur wenige, sie sind befristet. Juroren sind nicht verpflichtet, alle eingereichten Arbeiten gewissenhaft zur Kenntnis

zu nehmen, sie können Netzwerke bedienen. Künstler haben weder ein Mitbestimmungsrecht, noch Kontrollrecht. / Problemlösungsvorschlag: Künstlerische Arbeit wird in Berlin als Bürgerarbeit respektiert und finanziert. / Erbitte Antwort - " **Malte Priesmeyer / CDU Berlin** antwortete: „1. Ihre Aussage ´ In einem Rechtsstaat dürfen konkretisierende Gesetze übergeordneten nicht widersprechen.´ ist so schlicht unzutreffend. 2. Es gibt kein ´Sozialgesetz´. ... 4. Die Behauptung, irgend jemand müsse ´ im Hartz4System -weitgehend ohne Bürgerrechte- leben und arbeiten ´ ist schlicht unzutreffend.“ Nimmt die Berliner CDU Existenzprobleme von Künstlern in Berlin nicht wahr? ´Van Gogh schoss sich im Kampf gegen Hunger in den Bauch...

...Die Freilichtbühne Spandau unterstützt Musik und Theater mit Volksfestcharakter. Unter dem Titel **HardBeat – Five – Sixties-Dance-Party** hieß es: "Bitte einsteigen in die HardBeat Five-Zeitmaschine und ab in die crazy Beat- und Hippiezeit!" Mischka saß am Keyboard. GoGoGirls wackelten... ...Der **Klarinettenchor**, bestehend aus Klarinettenisten/-innen aus Berliner Musikschulen, Hochschulen und Orchestern, präsentierte eine bunte Mischung aus klassischem Repertoire und sommerlichen Jazz- und Filmmusikwerken. Die Vielschichtigkeit der Berliner Musikerszene ermöglicht, dass in den Chorbesetzungen beständig andere Künstlerpersönlichkeiten aufeinander treffen... ...Die **BackBeatBoys** spielten mit dem Vorsatz, bekannte Songs nicht nur nachzuspielen, sondern ihnen eine eigene Note hinzuzufügen.... ...Sprecher: Frauke van der Laan, Santiago Ziesmer (Synchronstimme von Sponge Bob), Nana Spier (Synchronstimme von Drew Barrymore), Sylwia von Wildburg, Stephan Schill, Heiko Akrap, Oliver Kyr; Produzent: Ronald Schaller; Regie: Alexander Bandilla; Musik/Komposition: Peter A. Rodekuhr. Das Ensemble bot AutorenMinimalTheater im Ohr: Wolken als Kulissen. Drunter Geräusche volkstümlicher Elemente: Liebe, Triebe, Ehebruch, (Fast-) Selbstmord, Tollwut und eine Kugel im Kopf, - Live-Hörspiel aus Konserventexten von Curt Goetz: **Hund im Hirn**...

...**Periplaneta** ist ein Selbsthilfeverlag von Autoren für Autoren. Marion Alexa Müller bestimmt das Programm und geht in Vorfinanzierung. Autoren beteiligen sich an der Buchvermarktung mit Hilfe von Lesebühnen. ´Management schluckt Arbeitszeit für Texte.´ Periplaneta bietet selbst eine Lesebühne im Prenzlauer Berg und wirbt als Kreativzentrum um Gäste. Thomas Manegold: "Literatur muss weh tun können." Literatur ist ein Gesprächsbeitrag. Ein Gast grubelte, ob es weniger Autoren und Künstler in Deutschland gäbe, wenn Bürger in der Gesellschaft anders Anerkennung finden könnten...

...Hubert Witt und Johanna Teller ließen eine Auswahl von Briefen von **Jürgen Teller** im Insel Verlag drucken. Die **Briefe** wirken privat. An Mutter, Kinder, Freunde. Johanna Hennig, Antje Teller, Hannes und Friedreike Teller, Ernst

Bloch ("Marcion"), Karola Bloch ("Polonia"), Jan Robert Bloch, Gert Roßberg, Sigrid Damm, Volker und Anne Braun, Tilo und Dorethea Medek, Friedrich und Christine Dieckmann, Vera Hauschild, Ulf Liedke, Ulke Uhl. Aber es geht ein Zauber von ihnen aus: Der Leser sehnt sich nach Vater und Freunden, die wie Jürgen Teller Ernst Blochs Prinzip Hoffnung verinnerlichten und Hoffnung auf eine Gesellschaft, in der Freundlichkeit und Kooperation statt Neid und Konkurrenzkampf herrschen, nähren...

...Der **Karneval der Kulturen** lockt Millionen Bürger in die Stadt. Hotel- und Würstchenverkäufer verdienen Geld, Tänzer und Musiker nicht...

...Die Warteschlange vor dem Eingang in den **Plänterwald** war hunderte Meter lang. Keine Bananen, keine fahrenden Karussells, da und dort rot-weiße Absperrbänder oder ein Gruselgeräusch, ein Zauberer schluckte Rasierklingen. Das Hau provozierte und verteilte Mitgliedskarten für die, die als Schausteller arbeiten wollen, so dass ganz Berlin ein Vergnügungspark werden könnte. Das Honorar für die mitwirkenden Theatermacher war so gering, dass sie das Hartz4Labyrinth auch nicht für einen Monat verlassen könnten...

...**Beelitz Heilstätten** war ein Ort der Hysterien, es ist ein Ort der Hysterien. Filmemacher hatten sich vom Architekten die Erlaubnis organisiert, in einem der Säle einen Street-Dance-Film drehen zu dürfen. Sie reagierten hysterisch auf Fotografen und Filmemacher, die das Gelände durchstreuten und bedrohten eine Kulturjournalistin mit Handykamera und Wachschutz, die wissen wollte, welche Beziehungen zwischen Heilstätten Beelitz und einem Street-dance-Film existieren. Im Street-dance werden Freiräume in Besitz genommen. Die Filmemacher propagierten am Set: Aggression statt Kooperation...

...**Feté de la musique**. Die Wohnzimmerbar **Plan B** bot in Spandau DJ-Musik, **Prima Luna** Konzerte zwischen Rock-Poesie und Jazz. 'Ohrwürmer' sitzen im Kopf ' ...

...Wer Schattenwelten sucht, kann in Spandau unter anderem verfallende Filmstudios durchstreifen, zerfledderte Drehbücher finden. **Andy Winkler** beschrieb **Schattenwelten, Spukschlösser und Lost Places** / Verlag Rudolf Hillebrand, die er seit seiner Kindheit durchstreift hatte, mit Schwarz-weiß-Fotos, die zum Teil mit Infrarotfilmen aufgenommen wurden, - als habe der Autor gehofft, Wärmezonen im Unsichtbaren aufzuspüren. Er notierte zu jeder Ruine Historisches, selbst Erlebtes und Legenden. Das Buch stimmt sehnsüchtig nach Abenteuern, die in Märchenatmosphären verankert sind, in denen Geschichten gut enden. Rudolf Hillebrand gibt eine Erotikzeitschrift heraus, die wie ein Katalog wirkt. **Dirk Grebe** provoziert Bauchgefühle mit Hilfe von Computer simulierten Füßen in spitzen Absatzschuhen. Auch **Rolf**

Steffens ließ sich von den Möglichkeiten, die Computerprogramme bieten, verführen. **Rudolf Hillebrand** benutzt Infrarotfilme. **Josef Brzezicha** orientiert sich an Magrittes Malart. **Gorden Thye** produziert klassische Aktfotografie. Wer faszinierende Aktfotografie leistet, kann Kontakt zum Verlag suchen...